

LEVOLD'S VON NORTHOF

CHRONIK

DER

GRAFEN VON DER MARK

UND DER
 ERZBISCHÖFFE VON CÖLN.

AUS HANDSCHRIFTEN VERBESSERT UND
VERVOLLSTÄNDIGT

VON

Dr. C. L. P. TROSS.



H A M M,

IM SELBSTVERLAGE DES HERAUSGEBERS,

1859.

VERZEICHNISS
DER
HERREN SUBSCRIBENTEN.

Altena.

- Herr Pastor Burckhardt.
„ Kaufmann A. Gerdes.
„ Landrath v. Holzbrinck.
„ Kaufmann Friedr. Hundsdiecker.
„ Kaufmann F. A. Quincke.
„ Rechtsanwalt Rauschenbusch.
„ Kaufmann C. Rump.
„ Kaufmann Fr Selkinghaus.
„ Rector Voswinkel.

Arnsberg.

- Die Bibliothek der königl. Regierung.
Herr Landrath Freiherr v. Lilien.
„ Kreisgerichtsrath Seibertz.
„ Buchhändler Ritter 4 Exemplare

Berlin.

- Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers v. Bodelschwingh.
Herr Geh. Oberfinanzrath v. Bodelschwingh.
„ Generaldirector der k. Museen v. Olfers.
„ Geh. Oberregierungsath Brüggemann.
„ Geh. Oberregierungsath v. Ellerts.
„ Geh. Ober-Tribunalsrath Ulrich.
„ Geh. Ober-Tribunalsrath Voswinkel.
„ Geh. Oberregierungsath und Oberbibliothekar Dr Pertz.
„ Oberconsistorialrath Cappell.
„ Director von Ledebur.
Die k. Universitätsbibliothek.
Die Bibliothek des k. Finanzministerii.
Die Bibliothek der k. Museen.

Bochum.**Herr** Rechtsanwalt Heintzmann.

„ Dr. H. Klostermann.

„ Landrath Pilgrim.

Borghorst.

„ Kaufmann B. C. Rubens.

Brilon.

„ Studiosus Haver-Lohmann.

Burbach.

„ Lehrer Dahlhof.

Camen.

„ Pastor Pröbsting.

Carlsruhe.**Grossherzoglich** Badisches Staatsarchiv.**Cleve.****Das** königliche Landgericht.**Herr** Dr. W. Arntz.

„ Buchhändler Char.

„ Rentner G. v. Velsen.

Coblenz.

„ Buchhändler Bädecker.

Cöln.

„ Seminar-Praeses Dr. Theol. Westhoff.

„ Hauptmann v. Gontard.

Die Rathhausbibliothek.**Die** Bibliothek des historischen Vereins für den Niederrhein.**Crefeld.****Herr** Director Dr. Rein.

„ Pfarrer Schmidt.

Düsseldorf.

„ Pastor Natorp.

Die königliche Landesbibliothek.**Das** königliche Provincialarchiv.**Dortmund.****Herr** Director Dr. Hildebrand.

„ Gymnasialoberlehrer Natorp.

„ Grubendirector v. Velsen.

Die Gymnasialbibliothek.

Elberfeld.

Die Bibliothek des Gymnasii.

Herr Director Dr. Bouterweck.

„ Dr. G. Schöne.

„ Oberbürgermeister Lischke.

„ Pastor Schröder.

„ Kaufmann Julius Möller.

„ Kaufmann Wilh. Meckel.

Elsen bei Soest.

„ Amtmann Ulrich.

Elsen.

„ Pastor Dr. Theol. Hülsmann.

Frankfurt.

„ Bibliothekar Dr. Fried. Böhmer 3 Exx.

Freienohl.

„ Assessor Böse.

Greifswalde

„ Appellationsgerichts-Rath v. Diepenbrock-Grüter.

Hamburg.

„ Archivar Dr. Lappenberg.

Hamm.

„ Staatsanwalt v. Basse

„ Justizrath Bergholtz.

„ Kaufmann H. Böcker sen.

„ Conditior Eduard Borberg.

„ Stadtrath Franz Borberg.

„ Hofrath Essellen.

„ Kaufmann Carl Fuhrmann.

„ Kaufmann Garschagen.

„ Appellationsgerichts-Rath v. Goldbeck.

„ G. Grote's Buchhandlung 22 Exx.

„ Professor Haindorf.

„ Rechtsanwält Heintzmann.

„ Betriebsinspector Hepner.

„ Kaufmann Friedr. Kemper.

„ Kaufmann C. Köchling.

- Herr Kunstgärtner Kürten.
 „ Steuerrath Lategahn.
 „ Gymnasiallehrer Dr. Leidenroth.
 „ Rittergutsbesitzer Löb auf Caldenhoff.
 „ Kaufmann Ed. Löwenstein.

Die Magistratsbibliothek.

- Herr Apotheker Dr. von der Marck,
 „ Gastwirth J. von der Marck.
 „ Uhrmacher L. von der Marck.
 „ Kreisrichter Meiling.
 „ Kreisrichter Möllenhof.
 „ Fabricant H. Ochs.
 „ Landrath Freiherr v. Quadt.
 „ Kaufmann Schniedermann.
 „ Musikdirector Staab.
 „ Kaufmann C. T. Stirn.
 „ Kaufmann C. Ulmann.
 „ Rendant Fr. Ulmann.
 „ Major Vorster auf Haus Mark.

Hannover.

- „ Buchhändler Fritz Hahn.

Hattingen.

- „ Bürgemeister v. Hadeln.
 „ Amtmann Pickert.
 „ Secretär Schumacher.

Herbeck.

- „ Gutsbesitzer Freiherr von Hövel.

Herford.

Die Gymnasialbibliothek.

Hovestadt.

- Herr Graf v. Plettenberg.

Hückeswagen.

- „ Rector Romberg.
 „ Lehrer H. Schulze.
 „ Aug. Wiehagen.
 „ E. Troost.
 „ Apotheker Brunner.
 „ C. B. Kretzer.
 „ Notar Dieckhoven.
 „ E. W. Tomm.

- Herr B. Schöningh.
 „ E. Finck.
 „ Wm. Engels.
 „ Fried. Müller
 „ Bürgermeister Wirth.
 „ F. Müller.
 „ Hein. Carl Blecher
 „ Heiming.
 „ Aug. Schnabel.
 „ Lehrer Pfender.
 „ J. C. Königs.
 „ J. W. Hauker.
 „ Eduard Schnabel.
 „ L. Boot.
 „ Reinh. Müller.
 „ B. Schöningh.
 „ Frz. Brink.
 „ Hüffe.
 „ Kammerherr Freiherr v. Vely-Jungken.
 „ Junsbruch.
 „ Prof Dr. Ficker.
 „ Iserlohn.
 Das königliche Landrathamt 9 Exx.
 „ Leunep.
 Die höhere Bürgerschule.
 „ Limburg.
 Herr Kreisrichter Wiethaus.
 „ Lüdenscheid.
 Herr Wilhelm Crone.
 „ Rechtsanwalt Essellen.
 „ H. Nottebohm.
 „ Marburg.
 Die kurfürstliche Universitätsbibliothek.
 „ Marsberg.
 Die Direction der Irrenanstalt.
 „ Meschede.
 Herr Landrath Freiherr v. De Vivere.
 „ München.
 „ Professor Dr. Cornelius.

Münster.

- Herr Freiherr Carl v. Beverförde-Werries, königl. Kammerherr
 „ Graf v. Bogholtz.
 „ Freiherr Adolph v. Böselager-Heessen.
 „ Freiherr v. Droste-Hülshoff.
 „ Freiherr v. Droste-Senden.
 „ Graf v. Droste-Vischering, Erbdroste des Fürstenthums
 Münster.
 „ Graf v. Galen, Erbkämmerer.
 „ Freiherr v. Kettler, königl. Kammerherr.
 „ Freiherr Aug. v. Korff.
 „ Freiherr v. Landsberg-Velen zu Gemen.
 „ Dr. Johann Georg Müller, Bischof von Münster.
 „ Dr. Muth, Domkapitular und geistl. Rath.
 „ v. Olfers, Geh. Ober-Justiz-Rath und App.-Ger.-Präsident.
 Königl. Provinzial-Archiv v. Westfalen.
 Herr Fried. Regensberg, Buchhändler.
 Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, Ab-
 theilung Münster.
 Verein, historischer, in Münster.
 Herr Freiherr v. Vincke, Regierungs-Rath.
 Die Bibliothek des königl. Consistorii.

Neuenrade.

Herr Kaufmann Gries.

Oppeln.

- „ Regierungs-Chefpräsident v. Viebahn.

Remscheid.

- „ Königl. Commerzienrath Robert Böker.
 „ Kaufmann J. P. Hasenclever.
 „ Kaufmann Robert Funke.

Reusrath.

- „ A. Reinold.

Schwelm.

- „ Kaufmann Wilh. Steinenberg.

Schwerte.

- „ Freiherr Ludwig v. Elverfeld zu Villigst.
 „ Pfarrer Hammerstein.
 „ Dr. Med. Lohoff.
 „ Pfarrer Niepmann.
 „ Candidat Nölle.
 „ Ed. Theisen.

- Herr Apotheker Jul. Wigglinghaus.
 „ Dr. Wiemann.
 Siegen.
 „ Rechnungsrath Achenbach.
 Soest.
 „ Gottschalk junior.
 Die Stadtbibliothek.
 Haus Strünckede.
 Herr Ehrenamtman v. Forell.
 Unna.
 „ Dr. Med. Kipp.
 Warendorf.
 „ Kaufmann Heinrich Lohmann.
 Wattenscheid.
 „ Amtmann Cöls.
 „ Verwaltungssekretär Sultzer.
 Welper.
 „ Amtmann Dreger für die Herren :
 „ Schulze Westen zu Recklingsen.
 „ Landwirth Osthoff daselbst.
 „ Landwirth Schulze zu Einekerholsen.
 „ Landwirth Buschmann daselbst.
 „ Müller Keining in Schwefe.
 „ Wiesenbauer Schulte-Stemmerk zu Flerke.
 „ Landwirth Hagen daselbst.
 „ Landwirth Hohoff in Einecke.
 „ Landwirth Risse in Enkesen.
 Wesel.
 Herr Hauptmann von der Becke.
 „ Kaufmann Louis de Haas.
 Winterberg.
 „ Bürgermeister Oppermann.
 „ Oberförster Erdmann.
 Wipperfürth.
 „ Progymn.-Rector Burgartz.
 Witten.
 „ Bürgermeister Bleuer.

VORREDE.

LEVOLD VON NORTHOF stammte aus einem angesehenen adeligen Geschlechte, das mit den Rittern von Bönen, wie schon das Wappen beweist, nahe verwandt war und auf dem jetzt mit dem Hause Bögge vereinigten Gute Nordhof seinen Sitz hatte. Geboren am Agnetentage, 21. Januar, 1278 wurde er, wahrscheinlich als jüngerer Sohn, für den geistlichen Stand bestimmt und 1294 auf die damals sehr berühmte Studienanstalt nach Erfurt geschickt, aber schon im darauf folgenden Jahre von dem gräflichen Drost von Altena, mit dem er nahe verwandt gewesen zu sein scheint, gegen seinen Wunsch wieder zurückgerufen. Im Jahre 1308 begab er sich zur Fortsetzung seiner Studien nach Avignon. Von dort zurückgekehrt gab ihm Graf Adolph von der Mark, Probst von St. Martin zu Worms, im Jahre 1310 eine Präbende zu Boppard, übertrug ihm das Jahr darauf, während er selbst zu Avignon studirte, die Verwaltung seiner Probstei, und gab ihm,

als er Bischof zu Lüttich geworden war, 1314 ein Canonicat zu Lüttich. Später wurde Levold auch Abt zu Viset an der Maas. Am 27. September 1323 wohnte er als Procurator seines Bischofs der Translation der HH. drei Könige und der Einweihung des Chors des Doms zu Cöln, sowie dem dort gehaltenen Provinzial-Concilium bei. Im Jahre 1326 musste er den Grafen Engelbert II., der ihm auch früher seine Söhne zur Erziehung nach Lüttich zugesandt hatte, auf einer Reise an den päpstlichen Hof nach Avignon (nicht nach Rom, wie Meibom und Steinen irrig angeben) begleiten, und während der Graf von dort nach Roquemadour pilgerte, blieb Levold bei der Curie zurück und erwirkte Pfründen für dessen Söhne, wie er überhaupt dem gräflichen Hause zugethan war und die erspriesslichsten Dienste leistete. Auch Engelberts Enkel wurden später seiner Erziehung anvertraut. Im Jahre 1354 schenkte Levold dem Kloster zu Fröndenberg eine Rente von vierzig Mark aus dem Zehnten und dem Hofe zu Sölde und traf im darauf folgenden Jahre eine nähere Bestimmung über die Verwendung derselben, wie die beiden Urkunden, bei Köster, dipl. Beitr. II, S. 106, und bei Kindlinger, Volmest. II, S. 373, ausweisen. Wann er gestorben,

ist bis jetzt nicht ermittelt. Soviel jedoch steht fest, dass er, als er 1358 den Schluss seiner Chronik schrieb, das achtzigste Lebensjahr überschritten hatte, und dass er ein noch höheres Alter erreicht haben dürfte, lässt die später geschriebene, aus dem Gudianus mitgetheilte Genealogie mit Grund vermuthen.

Sein Hauptwerk, die vorliegende dem Grafen Engelbert III. zugeschriebene Chronik, galt von jeher mit Recht, besonders in dem, was er als Augenzeuge berichtet, als höchst zuverlässig. Dass eine neue Ausgabe derselben, bei den mancherlei Mängeln der beiden Meibom'schen, ein Bedürfniss war, lässt sich nicht in Abrede stellen. Ob die vorliegende diesem Bedürfnisse entspreche, bleibt dem Urtheile der Gelehrten anheimgestellt. Folgende Handschriften sind bei derselben von mir benutzt worden:

1. Die der königlichen Regierungsbibliothek zu Arnberg gehörige, in den Anfang des vorigen Jahrhunderts fallende, jedenfalls nach Meiboms Ausgabe gefertigte Papierhandschrift, die nur insoferne einige Beachtung verdient, als am Rande hin und wieder die Lesarten anderer Hschrr. angegeben sind. Sie ist von mir mit a bezeichnet worden.

2. Die Pergamenthandschrift der Bibliothek

der freien Stadt Bremen, die früher den Freiherren von Strünckede gehörte und 1771 vom Pastor Voget seiner Vaterstadt Bremen geschenkt wurde. Derjenige Theil, welcher unsere Chronik umfasst, besteht aus 40 Quartblättern mit je 25 Zeilen auf der Seite und ist im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts mit einer reinen und schönen Minuskel ohne viele Abkürzungen geschrieben. Es ist jedenfalls die früher dem Dortmunder Patricier Schwarz gehörende, die Meibom nur da benutzt zu haben scheint, wo seine andere Handschrift lückenhaft war, wenn man nicht lieber annehmen will, dass ihm nur eine mangelhafte Copie derselben mitgetheilt worden sey. Sie hat bei der Constituirung des Textes wesentliche Dienste geleistet und ist von mir mit b bezeichnet worden. — Derselbe Band enthält noch, alles von verschiedenen Händen, des Florentius de Wevelinghoven historia SS. trium regum, das Itinerarium Oderici de foro Iulii, von 1383 datirt, und endlich eine wirklich prächtige Handschrift des Laiendoctrinals in altniederländischer Sprache vom Jahre 1345.

3. Die Budersche Papierhandschrift der Jenaer Universitätsbibliothek, die aus 5 Lagen von je 8 Blättern besteht, deren letztes, weissgebliebenes, später verloren ging. Sie ist gegen

Ende des 14. oder zu Anfang des 15. Jahrhunderts von kräftiger Hand auf starkes Papier geschrieben und hat die gewöhnlichen Abkürzungen. Jede Seite umfasst 26 bis 29 Zeilen. Am Ende befinden sich noch 4 Blätter von anderem Papier, wovon die beiden ersten eine im 16. Jahrhundert geschriebene summarische Uebersicht des Inhalts in plattdeutscher Sprache enthalten. Sie ist wahrscheinlich mit der Bremer aus einer Quelle geflossen und hat ebenfalls gute Dienste geleistet. Ich habe sie mit i bezeichnet.

4. Der Gudianus 35, den Ficker im 3. Bande neuer Folge der Zeitschrift für vaterl. Geschichte S. 287 ff. genau beschrieben hat, der jedoch wohl noch ins 16. Jahrhundert fällt. Ueber seinen Werth und die wahrscheinliche Quelle, woraus er geflossen, werde ich anderwärts genauer zu handeln Gelegenheit haben. Ich habe ihn, jedoch als der Druck schon vollendet war, ganz verglichen und die Stücke, die er mehr enthält, sowie die wichtigeren Lesarten noch als Anhang abdrucken lassen. Auch hatte mir Herr Seibertz mit Bewilligung des Herrn Ficker die von diesem gemachten Auszüge daraus zur Benutzung freundlichst mitgetheilt, als ich gleichzeitig den Codex selbst zur Benutzung erhielt. An mehreren Stellen bietet er die allein richtige Lesart und bestä-

tigt in den meisten Fällen die von mir nach den übrigen Handschriften gegebenen Verbesserungen.

Das zweite Werk Northofs, der *Catalogus archiepiscoporum Coloniensium*, war bereits mit einigen Conjectural-Verbesserungen gedruckt, ehe ich Böhmers Abdruck desselben und den *Gudianus* kennen lernte. Gerne hätte ich die kürzere Chronik des *Jacobus a Susato* mit dem Northof'schen *Catalogus* verglichen, aber die Benutzung der früher mir gehörigen, auf dringendes Bitten meines verstorbenen Freundes *Dreckmann* der *Soester Stadtbibliothek* abgetretenen Handschrift war, bei den schroffen Gesetzen dieser Bibliothek, nicht zu ermöglichen. Der freundlichen Einladung des *Directors Dr. Jordan*, der mir zuvorkommend Gastlichkeit anbot, um den *Codex* in seinem Hause abschreiben zu können, konnte ich ohne die Gastfreundschaft zu missbrauchen, nicht nachkommen, und so bleibe denn diese Aufgabe einem andern vorbehalten.

Ein lateinisches Lobgedicht auf den gewählten *Münsterschen Bischof Adolph* von der *Mark*, welches *Erhard* im 8. Bande der *Zeitschrift für vaterl. Geschichte* 1845 mitgetheilt hat, und welches er *Northof* zuschreiben zu müssen glaubte, kann ihn unmöglich zum Ver-

fasser haben, da er sich gewiss nicht soweit erniedrigt haben würde, sich als einen bruti more loquentem zu bezeichnen. Dazu stand er dem Elect zu nahe, den er als seinen geistigen Sohn betrachten konnte und wirklich auch als solchen betrachtet hat, wie die ihm so treuherzig gegebenen guten Lehren beweisen.

Endlich habe ich noch die angenehme Pflicht zu erfüllen, den würdigen Vorstehern der genannten Bibliotheken für die Bereitwilligkeit, mit der sie mir die Handschriften zur Benutzung zuschickten, dem königlichen Oberbibliothekar und geheimen Regierungsrath Dr. Pertz und dem Archivrathe Hrn. Dr. Lacomblet für freundliche Belehrung über mehrere Punkte, sowie der hohen königlichen Regierung zu Arnsberg für die wohlwollende Förderung meines Unternehmens meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Nicht minder verpflichtet fühle ich mich den zahlreichen Subscribenten, durch welche das Unternehmen gesichert wurde. Es ist wohlthuend zu sehen, wie die verschiedensten Stände ihre Theilnahme an litterarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte so rege bethätigen.

Ein wichtiger Quellenbeitrag zur Ge-

schichte der religiösen Bewegungen des 16. Jahrhunderts wird, so Gott will, diesem Werke bald folgen, da ich die mir gewordene freie Musse auch fernerhin den historischen Wissenschaften zu widmen die Absicht habe, eingedenk der Worte Seneca's: otium sine litteris mors est et vivi hominis sepultura:

HAMM, 8. März 1859.

TROSS.

CHRONIK

DER

GRAFEN VON DER MARK.

PACEM, VERITATEM ET IUSTITIAM, AIT
DOMINUS OMNIPOTENS.

CHRONICA

D. N. LEVOLDI NORTHOF.

Nobili viro, domino suo carissimo, domino Engelberto, comiti de Marka, Leoldus de Northof, canonicus Leodiensis et abbas secularis ecclesiae Visetensis Leodiensis diocesis, terram vestram et subditos cum Dei timore et iustitia fideliter gubernare. Amen.

Christi nomine invocato ex speciali affectione, quam ad vos et ad vestrum comitatum de Marka semper habui, ad perpetuam memoriam tam praesentium quam etiam futurorum, eorum praesertim, qui honoris et status eiusdem comitatus zelatores existunt, de comitibus de Marka, vestris progenitoribus, de eorum origine et ipsorum gestis et successibus, qualiter se habuerint, qualiter creverint et profecerint, qualiterque et quam stre-

FRIEDE, WAHRHEIT UND GERECHTIGKEIT, SPRICHT
DER ALLMÄCHTIGE HERR.

CHRONIK

HN. LIEBHOLDS NORTHOF.

Dem edelen Manne, seinem liebwerthesten Herren, Herren Engelbert, Grafen von der Mark, wünscht Liebhold von Northof, Canonich zu Lütlich und Abt des weltlichen Stiftes zu Viset, Lütlicher Sprengels, dass er sein Land und seine Unterthanen in der Furcht Gottes und in Gerechtigkeit regieren möge. Amen.

Unter Anrufung des Namens Christi und aus besonderer Zuneigung, die ich gegen Euch und euere Grafschaft Mark stets gehegt, habe ich mir vorgenommen zu dauernder Erinnerung der Jetzigen wie der Zukünftigen, zumal derer, die eifrige Förderer der Ehre und des Wohlstandes dieser Grafschaft sind, über euere Vorfahren, die Grafen von der Mark, über deren Ursprung und ihre Thaten und Erfolge, wie sie sich gehalten, wie sie gewachsen und emporgestiegen sind, auf welche Weise und wie kräf-

nue suam terram et dominium usque in hodiernum diem dilataverint, prout ea habui et percepi, partim ex scriptis antiquis, partim ex antiquorum dictis et relatibus, partim quoque ex his, quae egomet praesens vidi et cognovi, hoc opusculum duxi conscribendum, ut vos vestrorum progenitorum comitum de Marka vestigiis inhaerentes discatis in iustitia et in Dei timore vestram terram et vestros subditos debite gubernare. Ad hoc namque huic compilationi operam dare me induxit vestri et ipsorum comitum de Marka et comitatus nativa dilectio, quia progenitores mei ab antiquo ipsis familiariter adhaesisse dicuntur, eisque in dilatatione domini et defensione terrae memorantur non inaniter servivisse.

Intendo etiam hic nonnulla temporum incidentia inserere et annectere, videlicet de imperatoribus, de regibus, archiepiscopis et episcopis et aliis quibusdam principibus et magistratibus, et praecipue de venerabilis domini Adolphi de Marka bonae memoriae, quondam Leodiensis episcopi gestis et honoribus, qui sibi et ecclesiae Leodiensi, in qua me fecit canonicum, contingebant, nec non de domino Engelberto de Marka, Episcopo Leodiensi, eius nepote et successore, qui nunc praest, quem Deus per suam

tig sie ihr Land und ihre Herrschaft bis auf den heutigen Tag erweitert haben, wie ich es zum Theil in alten Schriften gefunden, zum Theil aus bejahrter Männer Reden und Berichten, zum Theil auch aus eigener Erfahrung kennen gelernt habe, indem ich persönlich es vernahm und dabei war, dieses Büchlein zu schreiben, damit Ihr, in eurer Vorfahren, der Grafen von der Mark, Fusstapfen tretend, in Gerechtigkeit und Gottesfurcht euer Land und euer Unterthanen gebührend zu regieren lernen möget. Zu diesem Zwecke vorliegendes Werkchen zusammenzutragen, bewog mich die angeborene Liebe zu Euch, zu den Grafen von der Mark überhaupt und zu der Grafschaft, wie denn bekanntlich auch schon meine Voreltern von altersher treulich an ihnen gehangen und ihnen in Erweiterung ihrer Herrschaft und in Vertheidigung des Landes nicht erfolglos gedient haben.

Auch beabsichtige ich mancherlei Zeitereignisse einzufügen und anzuknüpfen, nemlich von Kaisern, Königen, Erzbischöfen und Bischöfen, auch einigen andern Fürsten und grossen Herren, und insbesondere von des Herren Adolf von der Mark seligen Andenkens, Bischofes von Lüttich, Thaten und Ehren, die ihm und der Lütticher Kirche, in welcher er mich zum Canonicus gemacht, zu seiner Zeit widerfahren sind, sowie auch von dem Herren Engelbert von der Mark, jetzigem Bischofe von Lüttich, seinem Neffen und Nachfolger, den Gott durch seine

gratiam dirigat et conservet. Multa per ipsum gesta et suo tempore facta duxi huic operi annectendum, et, prout convenientius potero, inserendum, ut sic fastidiosus lector diversa alternatim legendo hoc degustet, quod ipsum magis delectet. Sed antequam procedam ad ea, quae superius sunt narrata, si non dedignatur vestra dominatio, ad informationem vestram et vestrorum successorum duxi aliqua praemitenda.

Olim igitur, carissime domine, dum adhuc in teneriori aetatis vestrae statu apud me in schola Leodiensi essetis constitutus, ego bonae indolis vestrae ingenium aptum considerans, praeter documenta scholastica nonnunquam studui vobis dicere et imprimere aliqua, quae cogitavi vobis posse prodesse, dum ad regimen comitatus de Marka venire vos contingeret. Verum quia haec non sicut credo tunc vestrae memoriae commendastis, idcirco hic aliqua ex praedictis vobis duxi ad memoriam revocanda, ut ex ipsis et ex aliis, quae hic superaddo, si placet, possitis eligere, quae dent vobis materiam cogitandi et quod expedit faciendi. Et pro ingrato non habeatis, si per simplicitatem meam minus plane vel minus caute in hoc aliqua scribere praesumo, quae ve-

Gnade leiten und bewahren möge. Vieles, was er gethan und was zu seiner Zeit geschehen, glaubte ich diesem Werke anfügen und, so gut ich es vermöchte, einverleiben zu müssen, damit auf diese Weise der wählerische Leser, indem er abwechselnd verschiedenes liest, das geniessen mag, was ihm am meisten zusagt. Bevor ich jedoch zur Ausführung dessen schreite, was ich oben angedeutet, will ich, so eure Herrlichkeit nichts dawider hat, zu eurer eigenen und eurer Nachfolger Belehrung noch einiges vorausschicken.

Einst also, liebwerthester Herr, da Ihr noch in eurem zarten Jugendalter unter meiner Aufsicht die Lütticher Schule besucht, habe ich, in Berücksichtigung eurer guten Geistesgaben, ausser den Schulkenntnissen Euch noch manches andere mitzutheilen und beizubringen mich bemüht, wovon ich dachte, es könne Euch nützen, wenn Ihr einmal zur Regierung der Grafschaft Mark gelangtet. Weil Ihr aber, wie ich glaube, dasselbe dem Gedächtnisse nicht besonders einprägtet, darum will ich Euch hier einiges davon wieder ins Gedächtniss zurückrufen, damit Ihr daraus und aus dem andern, was ich noch hinzufüge, so es Euch anders gefällt, wählen könnet, was Euch Stoff darbieten kann darüber nachzudenken und, was frommt, auszuführen. Wollet mir aber nicht verargen, wenn ich in meiner Einfalt minder klar oder minder behutsam manches zu schreiben mir

strae vel aliorum intentionis voto videantur minime convenire, cum hoc faciam bono zelo. Scio enim vobis a Deo datam talem industriam naturalem, quod si mente sollicita velitis attendere, negotia vestra multo levius multoque melius poteritis expedire.

His igitur generaliter praelibatis primo et ante omnia vos exhortor, ut in omnibus vestris factis Deum prae oculis semper habeatis, iusta iudicia faciatis, ecclesias et presbyteros honoretis eosque non gravetis, sed ab inimicis defendatis, item viduas, orphanos, pupillos et pauperes ab iniuriantium et calumniantium oppressionibus defendatis. Publicas vias et strata terrae vestrae pro transeuntibus et venientibus, tam incolis quam extraneis, segura et libera conservetis. Nec sit vobis aliquis ita carus, quod non puniatur, qui hanc violaverit libertatem, in his vos taliter habentes, ut mali vos timeant et boni diligant. Item hereditates vestras et iurisdictiones, iura et dominia conservetis, et non minuatis, sed potius augeatis, sicut vestri fecerunt progenitores. Item vestros subditos inter se discordantes ad pacis concordiam revocetis. Item non sitis in terra vestra spoliatorum receptator vel fautor, ne contingat de cetero, quod vobis et patri ve-

herausnehme, was euern oder Anderer Absichten nicht entsprechend erscheinen mag, da ich es aus wohlgemeintem Eifer thue. Weiss ich ja doch, da Euch von Gott eine solche angeborene Thatkraft verliehen worden ist, dass Ihr, wenn Ihr aufmerksam darauf achten wollet, euere Geschäfte viel leichter und viel besser werdet besorgen können.

Nach diesen allgemeinen Vorbemerkungen ermahne ich Euch nun zuallererst, bei allen euern Handlungen Gott stets vor Augen zu haben, gerechte Urtheile zu fällen, Kirchen und Priester zu ehren, und sie nicht zu beschweren, sondern gegen ihre Feinde zu vertheidigen. Auch schirmet Witwen und Waisen und die Armen gegen Unterdrückung durch Gewalthätige und Verläünder. Die öffentlichen Wege und Strassen eures Landes haltet für durchziehende und herankommende Inländer und Ausländer sicher und frei. Keiner sey Euch so lieb, dass Ihr ihn nicht strafet, wenn er diese Freiheit verletzt hat, und verhaltet Euch darin in jeder Hinsicht so, dass die Bösen Euch fürchten und die Guten Euch lieben. Euere Erbschaften und Berechtigungen, Rechte und Herrlichkeiten suchet zu erhalten, nicht zu mindern, sondern vielmehr zu mehren, wie euere Voreltern gethan haben. Euere Unterthanen, so sie unter einander uneins sind, bringet zu Frieden und Eintracht zurück. Gewähret in euerm Lande Räubern weder Aufnahme noch Schutz, damit es Euch nicht wieder gehe,

stro bonae memoriae contingebat quandoque, ut pro ipsis vos oporteat spolia persolvere. De aliis namque vestris progenitoribus non audivi, quod spoliatores diligerent vel foverent, sed eos potius odiebant et eos, dum deprehensi fuerunt, vivere non sinebant.

Item cum vicinis dominis et cum civitatibus et oppidis, quantum in vobis est, amicitiam et concordiam conservetis, non permittentes ut vestri subditi vel quicumque alii ex vestris munitionibus et de terra vestra ipsos dominos et eorum terras atque civitates et oppida infestent seu molestant, ne sic de vestris amicis vobis faciant inimicos et in vos consequenter transferant guerram suam, sicut recolo vestris progenitoribus non semel sed pluries contigisse. Ipsis quoque vestris vicinis civitatibus et oppidis ac aliis pertranseuntibus iter tutum faciatis, non permittentes eis inferri molestiam. Haec vobis cum vestris vicinis concordiam stabilem conservabunt, haec vestram famam longe lateque divulgabunt; per haec eritis tam incolis quam extraneis non solum metuendus, sed ab omnibus collaudandus, et sic terra vestra stabit in pace et in requie opulenta.

Item consiliarios habeatis viros maturos, iustos et fideles, Deum timentes, qui in consi-

wie es Euch und euerm Vater, seligen Andenkens, wohl einmal gegangen ist, dass Ihr statt jener den Raub ersetzen müsst. Von euern andern Vorfahren habe ich nemlich nicht gehört, dass sie Räuber liebten oder begünstigten, vielmehr hassten sie dieselben und liessen sie nicht leben, wenn sie erwischt wurden.

Mit den benachbarten Herren, Städten und Flecken erhaltet, soviel an Euch ist, Freundschaft und Eintracht, nicht gestattend, dass euere Unterthanen noch irgendwer sonst aus euern Vesten und von euerm Lande aus die Herren selbst und ihre Länder, Städte und Flecken beunruhigen oder belästigen, damit sie Euch nicht dadurch aus euern Freunden Feinde machen und demzufolge ihre Fehde auf Euch übertragen, was, wie ich mich entsinne, euern Vor-ältern nicht ein Mal, sondern zu wiederholten Malen begegnet ist. Auch für euere Nachbarstädte und Flecken selbst, so wie für andere Durchziehende machet die Strasse sicher und gestattet nicht dass ihnen Last bereitet werde. Solches wird euch eine beständige Eintracht mit euern Nachbarn sichern, solches euern Ruhm weithin verbreiten; dadurch werdet Ihr sowohl bei Inländern als bei Ausländern nicht nur gefürchtet, sondern auch von allen gelobt werden und so euer Land in Frieden und Wohlstand fördernder Ruhe gedeihen.

Zu Räthen habet gereifte, gerechte und getreue Männer, die da Gott fürchten und bei ihren Rathschlä-

liis dandis non quaerant lucra propria vel suorum. In consiliis autem semper attendatis quid quisque consulat, utrum bene vel non bene, et eorum dicta examinetis tacite in corde, ut possitis, dum finiunt, respondere et vos ad ea habere prudenter. Et, si dixerint vel consulant, quae vera sunt et justa, illa admittatis. Et si aliqui sunt, qui odio vel favore ducti rogent vel consulant, quod non sit iustum, illorum nequaquam admittatis consilia sive preces, sed semper sequamini veritatem et iustitiam.

Item ad officiatos vestros attendere curetis, ne vestros homines et subditos gravent indubite, eorum computationes personaliter audiatis, ad eas sollicite attendentes. Officiatos, in quantum vitare poteritis, mediante pecunia non ponatis, pro qua ipsa officia obligetis eisdem, quia eo ipsi se reddunt quodammodo suspectos, qui quaerunt officia pro pecunia obtinere. Nec fuit hoc consuetum ab antiquo officia pro pecunia sic obligare, quod non possent deponi ab officiis, nisi prius pecunia persoluta. Quam damnosum autem sit vobis et vestris subditis officia pro pecunia obligare, exemplum recipere poteritis ex his, quae narro, videlicet quae inter Leodienses saepius vidi et expertus sum, quomodo hi, qui lucra immoderata sectantur et

gen nicht Vortheile für sich selbst oder für die Ihrigen suchen. Bei ihren Rathschlägen aber habet immer Acht, was ein jeder räth, ob gut oder nicht gut, und prüfet ihre Worte still im Herzen, damit Ihr, wenn sie zu Ende sind, antworten und Euch dabei klug verhalten könnet. Wenn sie reden und rathen, was wahr ist und recht, dann gehet darauf ein, und wenn einige, von Hass oder Gunst geleitet, bitten oder rathen, was nicht recht wäre: auf Solcher Rath oder Bitte lasset Euch durchaus nicht ein, sondern folget immerfort der Wahrheit und Gerechtigkeit.

Auf euere Amtleute habet sorgfältig Acht, dass sie nicht euere Leute und Unterthanen ungebührlich beschweren; ihre Rechnungen nehmet persönlich ab und prüfet solche mit Sorgfalt. Soviel Ihr es vermeiden könnt, stellt keine Amtleute an für erhaltene Geldvorschüsse, für welche Ihr ihnen die Aemter verpfändet, zumal sich dadurch diejenigen gewissermassen schon selber verdächtigen, welche Aemter für Geld zu erlangen suchen. Auch war es vor alters nicht üblich, Aemter für Geld derartig zu verpfänden, dass ihre Inhaber nicht entsetzt werden konnten, wenn nicht das Geld zurückgezahlt war. Wie nachtheilig es aber für Euch und euere Unterthanen sey, Aemter um Geld zu verpfänden, davon könnt Ihr ein Beispiel nehmen an dem, was ich erzähle, und was ich bei den Lütlichern oft gesehen und erfahren habe, wie nemlich solche, die nach unmässigem Gewinne haschen und

captant, quaerunt et procurant, ut in officiis ponantur mediante pecunia. Et si quando a se ipsis pecuniam tantam, quae ad hoc sufficiat, non habent, a suis amicis, qui libenter vellent lucri esse participes, sub mutuo recipiunt, vel sub usura conquirunt: et hoc totum in dominorum et subditorum damnum, maxime cum ex ipsis officiatis aliquando sint nonnulli, qui lucra exercere usuraria consueverunt, quarum tanto minus conscientis in officiorum administratione et regimine est credendum. Periculosum enim est ponere administratores officiorum, qui Deum non timent nec habent conscientiam. Nam tales per tyrannidem subditos rodunt et opprimunt, computationes quoque aggravant et cumulant, ut sic dominis adempta facultate redimendi officia, tanto diutius valeant in officiis remanere. Haec vobis scribo, ut similia inconvenientia vitare possitis, si placet. Dicitur enim in proverbio: Felix quem faciunt aliena pericula cautum.

Propter quod officiatos, quos experientia docente fideliter in officiis se habere noveritis, non facile ad eorum amotionem seu mutationem vos permittatis induci. Et quia plerumque ad bene agendum exempla pro-

jagen, alles aufbieten, um mittels solcher Geldvorschüsse in Aemter eingesetzt zu werden. Wenn sie nemlich selbst nicht so viel Geld haben, als erforderlich ist, so nehmen sie es bei Freunden, die gerne Theil am Gewinne haben möchten, leihweise auf, oder sie verschaffen es sich auf Wucherzinsen, und diess alles zum Nachtheile der Herren wie der Unterthanen, zumal es unter den Amtleuten selbst mitunter solche giebt, welche Wuchergeschäfte zu treiben gewohnt sind, auf deren Gewissen man hinsichtlich der Führung der Aemter und der Verwaltung um so weniger sich verlassen darf. Es ist nemlich etwas gefährliches Amtsverwalter anzusetzen, welche Gott nicht fürchten und kein Gewissen haben. Denn solche benagen und unterdrücken die Unterthanen mit Tyrannei, erschweren auch und vergrössern die Rechnungen, um dadurch den Herren die Möglichkeit einer Einlösung der Aemter zu benehmen und desto länger im Amte zu bleiben. Diess schreibe ich für Euch, damit Ihr, wenn Ihr anders wollt, dergleichen Uebelstände vermeiden könnet. Es heisst ja im Sprichwort: Wohl dem, welchen die fremde Gefahr vorsichtig gemacht hat.

Wenn Ihr also Amtleute habet, von welchen Ihr durch die Erfahrung wisset, dass sie in ihren Aemtern sich treu verhalten, so lasset Euch nicht leicht zu ihrer Entfernung oder Versetzung verleiten. Und weil in der Regel zu einem rechtschaffenen Handeln Bei-

vocant plus, quam verba, licet vos et vestri
 praedecessores comites de Marka plures habu-
 istis et adhuc habetis officiatos merito com-
 mendandos, illorum tamen prae ceteris est me-
 moria specialiter recolenda, qui plus ceteris
 comitatum in castris, munitionibus, iurisdictioni-
 bus et possessionibus dilatasse et provexisse
 noscuntur, quorum opera usque in hodiernum
 diem extant et apparent, ut eorum exempla
 sequentes moderni, qui officia gubernanda sus-
 cipiunt, tanto diligentius tantoque fidelius in
 ipsis officiis se studeant exercere.

Inter ceteros tam vivos quam mortuos offi-
 ciatos tres sunt, de quibus ad praesens mea
 informata est memoria, quorum adhuc apparent
 opera, videlicet Ludolphus de Boynen mi-
 les, Rutgherus de Altena miles, et Ger-
 hardus de Plettenbrecht, qui adhuc super-
 est. Ludolphus namque, sicut testatur anti-
 quorum relatio, sub Adolpho comite ad eius
 usum castrum de Marka cum eius pertinen-
 tiis a quodam Rabodone de Marka acquisivit
 et emit, castrum de Blankensteine construxit
 et fundavit, multasque possessiones et iura emit
 et comitatui applicuit. Rutgherus quoque de
 Altena dapifer, cuius ego novi conversationem
 et facta, honoris et utilitatis domini sui fidelis

spiele mehr auffordern, als Worte, so will ich, obschon Ihr und euere Vorfahren, die Grafen von der Mark, mehrere mit Recht zu empfehlende Amtleute gehabt habet und noch habet, vor allen das Andenken an diejenigen insbesondere auffrischen, von denen man weiss, dass sie mehr als alle andern die Grafschaft an Burgen, Vesten, Gerechtigkeiten und Besitzungen vergrössert und erweitert haben, und deren Werke noch bis auf den heutigen Tag vorhanden und sichtbar sind, damit die Jetztlebenden, welche Aemter zu verwalten übernehmen, deren Beispiel folgend, um so sorgfältiger und um so getreuer in den Aemtern selbst sich zu bewähren streben.

Unter allen sowohl lebenden als verstorbenen Amtleuten sind zunächst drei, über die ich zuverlässige Nachrichten habe, und deren Werke noch sichtbar sind, nemlich Ritter Ludolf von Bönen, Ritter Rutger von Altena und Gerhard von Plettenberg, der noch am Leben ist. Ludolf nemlich, wie der Alten Bericht es bezeugt, hat unter Graf Adolf zu dessen Vortheil die Burg Mark mit ihrem Zubehör von einem gewissen Rabodo von der Mark erworben und gekauft, die Burg Blankenstein gegründet und aufgebaut und viele Besitzungen und Rechte angekauft und der Grafschaft einverleibt. Auch der Droste Rutger von Altena, dessen Handel und Wandel ich gekannt habe, war ein getreuer und eifriger Beförderer der

et strenuus extitit executor. Hic sub comite Everhardo in guerra contra episcopum Coloniensem castrum de Woldenbergh et dominium cum sua pecunia ad usum ipsius comitis a domino Hunoldo de Plettenbrecht redemit et munivit. Hic oppidum, quod dicitur Nuwestad, incepit et firmavit; hic castrum de Swartenbergh firmavit et turrim fortem ibidem construxit. Gerhardus autem de Plettenbrecht dapifer praedictus in officio suo quam utilis fuerit et fidelis, eius opera manifestant. Hic in terra sibi commissa iura vestra conservando, dona a subditis non quaerendo taliter se habuit, quod his, quibus ipse praeest, omnibus gratus extitit. Hic castrum dictum de Swartenbergh et oppidum Nuwestad per praedictum Ruthgerum militem primo incepta et fundata amplius fortificavit et perfecit, et castrum novum adiecit oppido supradicto, et multa alia utilia ibi fecit. Hic etiam castrum in Rode cum oppido adiacente funditus construxit et firmavit, et multa ibidem circumcirca bona acquisivit ad usum castri praedicti, aliaque plura utilia tam in moleninis quam in piscariis fecit ibidem. Idem quoque Gerhardus castrum de Clusensteyne construxit et firmavit. Inter haec notandum est de praedictis tribus officiatis, videlicet de domino

Ehre und des Vortheils seines Gebieters. Derselbe hat unter Graf Eberhard in der Fehde gegen den Erzbischof von Cöln die Burg und Herrschaft Woldenberg mit seinem eigenen Gelde zum Vortheile des Grafen selbst von Herren Hunold von Plettenberg gekauft und befestigt; die Stadt, welche die Neustatt heisst, angelegt und befestigt, desgleichen die Burg Schwarzenberg befestigt und einen starken Thurm darin erbaut. Der vorbenannte Droste Gerhard von Plettenberg aber hat durch seine Werke selbst an den Tag gelegt, wie sorgsam und treu er gewesen. In dem ihm anvertrauten Lande hat er, euere Rechte erhaltend und keine Geschenke bei den Unterthanen suchend, sich so gezeigt, dass er allen, über die er gesetzt ist, lieb war. Er hat die genannte Burg Schwarzenberg und die Stadt Neustatt, die durch genannten Ritter Rutger zuerst angelegt und gegründet worden, noch mehr befestigt und ausgebaut, auch obengenannter Stadt eine neue Burg hinzugefügt und viele andere nützliche Anlagen dabei gemacht. Auch hat er die Burg in Rode mit der daranliegenden Stadt von Grund aus aufgebaut und befestigt, viele umliegende Güter zu Nutz genannter Burg erworben und mehrere andere nützliche Anlagen an Mühlen und Fischteichen daselbst gemacht. Eben derselbe hat auch die Burg Clusenstein angelegt und befestigt. Noch ist unter andern von den drei vorbenannten Amtleuten, nemlich dem Herren

Ludolpho de Boynen, Rutghero de Altena milite et praedicto Gerhardo, quod aliquis eorum nunquam aliquod fortalitium tempore sui officii pro se acquisiverit, sicut officii moderno tempore faciunt et castra domini sui permittunt quandoque ruere et perire.

Castra vero vestra in aedificiis integra conservetis, et dum tempus exquirat, prout possibile erit et necesse, munita hominibus et victualibus teneatis. In guerris et in actibus bellorum vos semper confortatum et constantem vultu et animo ostendatis. Etiam in adversis seniorum conversationem et consilia ne spernatis, attendentes quod de Roboam rege, filio Salomonis, legitur in libro regum tertio cap. xii. Hic relicto consilio seniorum secutus est consilium iuvenum, propter quod populi, qui secundum consilium datum regi per senes obedire volebant, propter consilium datum regi per iuvenes recesserunt ab eo et se regi Jeroboam subdiderunt. Non taedeat vos habere consilia in factis vestris, quia scriptum est in libro sapientiae: **Omnia facias cum consilio, et postea non poenitebit.** Et iterum: **Qui agunt omnia cum consilio, reguntur sapientia.** Haec consilia cum amicis tractanda sunt, quos in vestros consiliarios duxeritis specialiter eligendos, non cum levibus per-

Ludolf von Bönen, dem Ritter Rutger von Altena und dem obbenannten Gerhard zu rühmen, dass keiner von ihnen, so lange er im Amte stand, jemals ein Schloss für sich erworben hat, wie heutzutage Amtleute thun und die Schlösser ihres Herren bisweilen verfallen und verkommen lassen.

Euere Burgen aber erhaltet vollständig an Gebäulichkeiten und, wenn die Zeit es erfordert, soviel es thunlich und erforderlich seyn wird, mit Mannen und Lebensmitteln versehen. In Fehden und Kriegshandlungen zeigt euch stets unerschrocken und standhaft in Blick und Muth. Verschmähet auch in Widerwärtigkeit nicht älterer Männer Erfahrung und Rath, eingedenk dessen, was von dem Könige Roboam, dem Sohne Salomos, im zwölften Capitel des dritten Buches der Könige zu lesen ist. Dieser liess der Bejahrten Rath unbeachtet und folgte der Jünglinge Rath, weshalb die Völker, welche gerne gehorchten, so lange der Greise Rath galt, wegen der Jünglinge Rath von ihm abfielen und sich dem Könige Jeroboam untergaben. Lasset Euch auch nicht verdriessen Rath zu halten bei euern Handlungen, wie im Buche der Weisheit geschrieben steht: Thue alles mit Ueberlegung, und es wird dich nachher nicht gereuen; und: Die alles mit Rath thun, werden von der Weisheit geleitet. Solchen Rathes ist mit Freunden zu pflegen, die Ihr umsichtig zu euern Räthen zu wählen habt, nicht aber mit leichten Per-

sonis vel iuvenibus, qui adulantur et loquuntur vobis blanda et placentia, ut trahant vos ad vana et ad ea aliquando, quae non expediunt, et non curant quantum expendatis, quantum detis, vel unde vel qualiter persolvatis. Nec sic innitami vestro sensui, ut non velitis audire consilia vestrorum specialium consiliariorum vobis fidelium, de quibus certi estis, quod non vellent vobis consulere, nisi quod ad vestrum pertineret honorem. Scriptum est enim per Salomonem: Ne innitaris prudentiae tuae, hoc est pertinaciae.

In publicis tamen iudiciis propter debita publica faciendis expedit quandoque, ut domini se inexorabiles et constantes ostendant, maxime dum salva iustitia et honore eius non licet facere, quod rogatur. Nam quandoque rogant illi, quod non vellent, quod fieret hoc, quod rogant.

Dum estis in populo, exhibeatis vos eis affabilem et benignum in salutationibus et loquelis vestris, hominibus quoque pauperibus vobis attinentibus, in eorum necessitate conqueri volentibus, audientiam non negetis. Pro servitio vobis impenso, vel pro quacunque alia re vobis grata, non negligatis hominibus grates reddere laeto vultu, ut cognoscant vobis gratum esse, quod fecerunt. Istud

sonen oder jungen Leuten, die da schmeicheln und lieblich und gefällig zu Euch reden, damit sie Euch zu Eitelem hinziehen und mitunter zu dem, was da nicht frommt, und die sich nicht darum kümmern, wieviel es kostet, was Ihr aufwendet, oder woher Ihr das Geld dazu nehmen sollet. Steifet Euch auch nicht so auf euere eigene Ansicht, dass Ihr nicht die Rathschläge euerer besonderen Rätthe hören wollet, die euch treu sind und von denen Ihr wisset, dass sie euch nichts rathen mögen, als was zu euerer Ehre gereicht. Denn es steht geschrieben bei Salomo: Steife dich nicht auf deine Klugheit, das ist Eigensinn.

Bei öffentlichen Gerichtshandlungen jedoch, die wegen öffentlicher Schulden vorzunehmen sind, ist es bisweilen gut, dass die Herren sich unerbittlich und fest zeigen, besonders wenn Gerechtigkeit und Ehre das zu thun nicht gestatten, um was gebeten wird. Denn bisweilen bitten jene wohl um etwas, dessen Erfüllung sie nicht einmal selbst wünschen.

Wenn Ihr unter dem Volke seid, dann zeigt Euch herablassend in Gruss und Rede, und auch armen Leuten, die zu euern Unterthanen gehören, und die Euch ihre Noth klagen wollen, verweigert nicht euer Gehör. Für die Euch geleisteten Dienste, sowie für alles Euch erwiesene angenehme versäümet nicht den Leuten Dank zu sagen mit freundlicher Miene, damit sie erkennen, dass Euch angenehm war, was sie gethan haben. Das kostet

non constat vobis nisi verbis, quod multum hominibus erit gratum. Audivi aliquando, salva reverentia vestra, quod satis raro istud facere consuevistis. Illis namque, qui in servitio vestro usque in finem vitae suae fideliter perseverant, decet vos non solum grates referre, sed etiam eorum successoribus, filiis et nepotibus, ut propter hoc etiam illis tanto favorabilior existatis.

Tempora vestra non inutiliter expendatis, ut diem non vertatis in noctem et noctem in diem; sed horas diei, si placet, taliter distinguatis, ut primo mane vacetis Deo et vobis, missam audiendo, et deinde ante prandium, si non habueritis necessaria pertractare, lusibus et solatiis, prout libet et placuerit, vacando. In expensis faciendis et in curiis tenendis et conviviiis, nec non in donis tribuendis, vos taliter temperetis, ne plus expendatis, quam convenienter et commode persolvere valeatis. Minus enim vituperabile est in his excessum non facere, quam semper in debitis remanere. Nam principes et magnates, qui habent terras defendere, non timentur, nec quicumque facere possunt, si in bonis deficiunt. In donis autem dandis secundum doctrinam sapientis considerata sunt haec quatuor, videlicet, cui detis,

Euch nichts weiter als Worte und wird dennoch den Leuten gar angenehm seyn. Ich habe wohl schon einmal gehört, dass Ihr, mit euerer Erlaubniss sey es gesagt, diess ziemlich selten zu thun pflegt. Denn nicht bloss gegen die, welche in euerem Dienste bis an das Ende ihres Lebens getreulich aushalten, geziemt es Euch, eueren Dank zu äussern, sondern auch gegen ihre Nachfolger, Söhne und Enkel, damit Ihr dadurch auch bei diesen um so beliebter werdet.

Euere Zeit verbringet nicht unnütz, dass Ihr den Tag nicht zur Nacht machet und die Nacht zum Tage, sondern die Stunden des Tages, so es Euch gefällt, theilet so ein, dass Ihr am Morgen Euch mit Gott und Euch beschäftigt indem Ihr die Messe höret und dann vor dem Mittagmahle, wenn Ihr nichts nothwendiges zu thun habt, Euch nach Belieben Spielen und Erholungen hingebet. Wenn Ihr Ausgaben zu machen, Hof zu halten und Geschenke zu geben habet, dann richtet Euch so ein, dass Ihr nicht mehr aufwendet, als was Ihr angemessen und bequem zu bezahlen im Stande seid. Es ist minder tadelnswerth, hierin nicht zu weit zu gehen, als immer in Schulden zu stecken. Denn Fürsten und Herren, welche Länder zu vertheidigen haben, werden nicht gefürchtet und vermögen nichts, wenn sie am Besten zu kurz kommen. Bei Ertheilung von Geschenken sind nach dem Ausspruche eines Weisen folgende vier Punkte zu berücksichtigen, nemlich wem Ihr

quid detis, quare detis, quando detis. Melius est enim quandoque non dare, quam, quod dandum est, sub mutuo recipere et posse illud postea difficulter solvere. Et si quando ex quocunque vos oporteat mutuum contrahere, caveatis vobis ab mutuis usuratis, in quantum poteritis, et maxime ab illis periculosis mutuis et damnosis, pro quibus vos oporteat multitudinem fideiussorum ponere ad comestus, sicut in Colonia consuetum est fieri. Huiusmodi enim debita mutuatorum debitores creditorum subiiciunt servituti. Scriptum est enim in libro sapientiae: Qui accipit mutuum, servus est feneratoris.

Ad ea igitur, quae superius sunt praedicta, alia, quae sequuntur, ad debitam et ad pacificam terrae gubernationem et defensionem inter cetera expediens esse puto, ut ipsius comitatus de Marka unitas indivisibiliter conservetur, videlicet ut castra, iurisdictiones et districtus per unum tantummodo et non per plures comites gubernentur. Sic enim pax in terra poterit conservari, sic contra vicinos dominos et alios extraneos invasores tanto fortius defensari, quod fieri non posset, si in se ipsa esset divisa. Nam si dividatur, tunc una pars subditorum uni domino, altera pars alteri domino adhaerebit, et tanto

gebet, was Ihr gebet, warum Ihr gebet, wann Ihr gebet. Ja bisweilen ist es besser nichts zu geben, als dass man, was man giebt, erst leihen muss und es dann später nur schwer wiedergeben kann. Und wenn Ihr je bei irgend einer Veranlassung eine Anleihe machen müsst, dann hütet Euch, soviel Ihr könnt, vor Anleihen mit hohem Zinsfusse, und am meisten vor jenen gefährlichen und schädlichen Anleihen, bei denen Ihr eine Menge von Bürgen zum Einlager stellen müsst, wie zu Cöln zu geschehen pflegt. Denn dergleichen aus Anleihen stammende Schulden geben die Schuldner der Slaverei der Gläubiger preis. Wie ja im Buche der Weisheit geschrieben steht: Wer da leihet, der ist ein Slave des Wucherers.

Ausser dem bereits gesagten halte ich zu einer ordentlichen und friedlichen Regierung und Vertheidigung des Landes unter andern auch das für frommend, dass die Einheit der Grafschaft Mark selbst ungetheilt erhalten werde, dass nemlich die Burgen, Gerichte und Bezirke nur von einem einzigen und nicht von mehreren Grafen regiert werden. Denn so wird Frieden im Lande erhalten werden, so dasselbe gegen benachbarte Herren und auswärtige Angreifer um so kräftiger vertheidigt werden können, was unmöglich seyn würde, wenn sie in sich selbst getheilt wäre. Würde sie nemlich getheilt, dann würde ein Theil der Unterthanen dem einen Herren, der andere dem andern Herrn anhangen und das Land hinsicht-

terra ad se defendendum erit debilior contra adversarios extraneos, quando sic esset divisa, quae hucusque unita fortiter et viriliter se defendit. Scriptum enim est in Evangelio: Omne regnum in se divisum desolabitur, quod satis patet in nonnullis dominiis ducatum, comitatum et dominorum, qui olim magni fuerunt nominis et potentiae, quae nunc per partitiones diversas in haeredes factas ad statum modicum sunt redacta, maxime cum imperiali auctoritate sit sancitum, ducatus, marchionatus et comitatus dividi non debere. Et sicut videtur in dominiis, quae divisa sunt, quod semper decrescunt, sic videtur e contra in dominiis, quae divisionem non patiuntur, quod continue magis fortificantur et crescunt. Virtus enim unita viget, divisa frangitur, et secundum philosophum omnis virtus aggregata fortior est se ipsa separata.

Ad vos igitur castrorum castrenses et alios comitatus de Marka milites et armigeros universos, nec non oppidorum oppidanos dirigo nunc sermonem, vos hortando ut, si volueritis in terra habere tranquillitatem et pacem perpetuam, vobis et vestris filiis ac successoribus necessariam et quam maxime profuturam, hoc etiam peragite, ut per unum tantummodo comitem, cui fide-

lich seiner Vertheidigung gegen auswärtige Feinde zu schwach seyn, wenn es so getheilt wäre, während es ungetrennt bis jetzt kräftig und mannhaft sich vertheidigt hat. Auch heisst es ja im Evangelio: Jedes in sich getheilte Reich wird zu Grunde gehen; und dies hat sich deutlich genug gezeigt bei manchen Besitzern von Herzogthümern, Grafschaften und Herrlichkeiten, die einst einen grossen Namen und Macht besaßen, deren Länder aber jetzt durch verschiedene zwischen den Erben vorgenommene Theilungen zur Mittelmässigkeit herabgesunken sind, wie denn auch nach kaiserlicher Verordnung Herzogthümer, Markgrafschaften und Grafschaften nicht getheilt werden sollen. Und wie man Herrschaften, die getheilt worden, stets abnehmen sieht, so sieht man im Gegentheil die, welche keine Theilung erleiden, stets mehr und mehr erstarken und wachsen. Vereinte Macht ist stark, getheilte wird gebrochen, und nach dem Weltweisen ist eine jede Tugend im Verein mit andern stärker, als wenn sie getrennt ist.

Darum richte ich an euch Burgmänner und andere Ritter und Edelleute der Grafschaft Mark insgesamt, und auch an euch Städtebewohner jetzt meine Rede und ermahne euch: Wenn ihr im Lande Ruhe und Frieden haben wollet, der für euch und euere Söhne und Nachfolger so nöthig wie heilsam ist, dann suchet auch dahin zu wirken, dass die Grafschaft nur durch einen einzigen Grafen, dem ihr Treue leistet,

tatem praestetis, comitatus regatur: alioqui, si regimen comitatus in plures partiri contigerit, ex hoc verisimiliter formidandum esset, ne multa inconvenientia et pericula sequerentur, videlicet guerrae et discordiae intestinae inter dominia sic divisa, et inter milites et armigeros, et oppida, quorum una pars uni domino, et alia pars alteri adhaereret, ut praedictum est. Et si illi domini, in quos sic terra partiretur, plures filios generarent, ita quod iam divisa subdividi iterum contingeret, sic comitatus de Marka omnino redigeretur in nihilum et perderet nomen atque famam, fortitudinem et honorem, qui per comites de Marka, qui fuerunt pro tempore, usque in praesens tempus cum maxima sollicitudine et labore dilatatus est, et cum adiutorio suorum militum et armigerorum et aliorum subditorum sibi fortiter et fideliter assistentium viriliter et strenue propugnatus est. Et sicut famosa numerositas et strenuitas hominum militarium, quibus ipse comitatus abundare dinoscitur, ipsum comitatum fortificavit et decoravit hucusque, sic eorundem militarium numerositas, cum essent inter se divisi, terrae tanto periculosius caderent in ruinam, quando inter se altera pars contra alteram in dissensiones et in guerras forsitan consurgerent, et sic omnes subditi depauperantur, cum nulla in

regiert werde; denn woferne die Regierung der Grafschaft zwischen mehrere getheilt werden möchte, würde wahrscheinlich zu befürchten seyn, dass daraus vielerlei Nachtheile und Gefahren erfolgten, nemlich Fehden und innere Zwistigkeiten zwischen den so getrennten Herrschaften, und zwischen Rittern und Edelleuten und Städten, von denen ein Theil dem einen Herren, der andere dem andern anhangen würde, wie schon gesagt ist. Und wenn jene Herren, zwischen denen das Land also getheilt würde, mehrere Söhne erzeugten, so dass das bereits getheilte wiederum in noch kleinere Theile vertheilt würde, dann würde die Grafschaft Mark ganz und gar in nichts zerfallen und Namen und Ruhm, Kraft und Ehre verlieren, sie, die durch die bisherigen Grafen von der Mark bis auf den heutigen Tag mit höchster Sorgfalt und Arbeit vergrössert und mit Hülfe ihrer Ritter und Edelleute und ihrer anderen Unterthanen, die ihnen kräftig und getreulich beistanden, mannhaft und tapfer vertheidigt worden ist. Und sowie die bedeutende Zahl und Tüchtigkeit ritterbürtiger Männer, deren diese Grafschaft bekanntlich so viele hat, die Grafschaft selbst gestärkt und bisher zu Ehren gebracht hat, ebenso würde diese Menge von Edelleuten, unter sich uneins, dem Lande zu einem noch gefährlicheren Verderben gereichen, wenn der eine Theil gegen den andern in Zwietracht und Fehden sich erhöbe und so alle Unterthanen verarmten, weil keine Sicherheit

eis esset securitas. Verum ad haec vobis illa duxi ad memoriam revocanda, quae ego praesens vidi et audivi, et plures ex vobis audistis et vidistis, ex quibus ad praemissa praecavenda informationem habere poteritis aliqualem, videlicet quod defuncto bonae memoriae domino Adolpho comite, domini nostri Engelberti comitis patre, dum domicellus Everhardus de Marka, ipso adhuc praeposito Monasteriensi existente, in ecclesia monialium in Hurde coram multitudine copiosa castrensi et aliorum militum et militarium, nec non oppidanorum comitatus de Marka, a domino comite Clevensi et a domino comite Engelberto praedicto ibi praesentibus peteret sibi portionem condividi comitatus.

Ad hoc praedictorum castrensi et aliorum militum et militarium, qui ibi aderant, auxilio et consilio requisito, dicti castrenses et alii supradicti de voluntate partium praedictarum se trahentes ad partem unanimo consilio inter se habito redierunt et eisdem domino Clevensi et domicello Everhardo, qui de tunc nondum erat miles, per vivae vocis organum domini Johannis de Lymborch responderunt. Rogabant namque et suadebant, quod praedicto domicello Everhardo de bonis et redditibus comitatus de Marka talis et tanta portio secundum consilium et con-

mehr vorhanden wäre. Hiebei aber glaube ich Euch etwas ins Gedächtniss zurückrufen zu müssen, was ich gesehen und gehört habe, und was auch mehrere von Euch gesehen und gehört, und woraus Ihr zu Verhütung ähnlicher Nachtheile eine Lehre ziehen könnet: wie nemlich nach dem Tode des Grafen Adolphs seligen Andenkens, des Vaters unseres Herrn Grafen Engelbert, Junker Eberhard von der Mark, damals noch Probst zu Münster, in der Kirche des Nonnenklosters zu Hörde, im Beiseyn einer grossen Menge von Burgmännern, Rittern und anderer vom Adel, auch von Städten der Grafschaft Mark, von dem dort anwesenden Herrn Grafen von Cleve und dem vorbenannten Herrn Grafen Engelbert gefordert hat, dass ihm ein Theil der Grafschaft zugetheilt werde.

Als hierzu die Hülfe und der Rath der vorbenannten dort anwesenden Burgmänner und anderer Ritter und Edelleute erfordert worden war, traten besagte Burgmänner und die anderen vorbenannten mit Zustimmung vorbesagter Parteien ab, und nachdem sie eine einmüthige Berathung unter einander gehalten hatten, traten sie wieder ein und ertheilten dem Herrn Grafen von Cleve und dem Junker Eberhard, der damals noch nicht Ritter war, durch den Mund des Herrn Johann von Limburg folgenden Bescheid. Sie baten nemlich und riethen, dem vorbenannten Junker Eberhard von den Gütern und Einkünften der Grafschaft Mark, nach näherer Berathung und Einigung beider-

cordiam amicorum partium, utrinque ad hoc assumendorum, daretur et assignaretur, sicut deceret, et de qua posset et deberet merito contentari. Hoc rogabant et suadebant; sed quod comitatus de Marka in castris, munitionibus et in redditibus scinderetur vel partiretur, in hoc non consentiebant, sed volebant ut comitatus ipse indivisus maneret et eius regimen apud unum tantummodo comitem maneret, cui fidelitatem tenerentur praestare. Haec vel similia, sicut possum recolere, ibidem audivi.

Verumtamen si comes, qui fuerit pro tempore, fratres habeat et sorores, iustum est et debitum, ne paternae hereditatis expertes remaneant, quod fratribus secundum amicorum consilium, prout possibile fuerit et conveniens, de comitatu bona et redditus assignentur et sorores maritentur sicut statum eorum decebit, vel aliter provideatur eisdem, prout decens fuerit atque iustum, sic tamen, quod ipsius comitatus castra, oppida et munitiones, iurisdictiones et districtus indivisi maneant et sub unius comitis potestate semper consistent. Haec praedicta scribo, prout secundum sensus mei parvitatem expedire mihi videtur, salvo tamen in omnibus aliorum consilio meliori.

Post haec autem ad historiam de comitibus de Marka et de eorum origine, prout superius in

seits zu wählender Schiedsfreunde, einen angemessenen Theil, mit dem er mit Recht zufrieden seyn könnte und müsste, zu geben und zu überweisen. So baten und riethen sie; dass aber die Grafschaft Mark an Burgen, Vesten und Einkünften zerrissen oder getheilt würde, dazu willigten sie nicht ein, sondern wollten, dass die Grafschaft selbst unzertheilt und ihre Regierung in der Hand eines einzigen Grafen verbliebe, dem sie Treue zu leisten verbunden wären. Diess oder ähnliches, wie ich mich noch erinnern kann, habe ich dort gehört.

Dennoch aber ist es, wenn der zeitweilige Graf Brüder und Schwestern hat, billig und recht, dass sie von der väterlichen Erbschaft nicht ausgeschlossen bleiben, sondern dass den Brüdern, nach der Freunde Rath, soweit es möglich und angemessen seyn wird, von der Grafschaft einige Güter und Renten angewiesen, und dass die Schwestern standesmässig verheirathet oder sonst versorgt werden, wie es geziemend und recht ist, so jedoch, dass die Burgen, Städte und Vesten, die Gerichte und Bezirke der Grafschaft unzertheilt und immer unter der Gewalt eines einzigen Grafen bleiben. Diess alles schreibe ich, wie es mir nach meinem geringen Verstande nützlich zu seyn bedünkt, ohne dem besseren Rathe Anderer vorgreifen zu wollen.

Jetzt aber wende ich mich zur Geschichte der Grafen von der Mark und ihres Ursprungs, was, wie

principio sum exorsus, ad quod principalis mea in hoc opere tendit intentio, me converto, sicut et scripta antiqua in monasterio Montis veteris Cisterciensis ordinis habita et reperta testantur, et ante haec tempora et usque in praesens antiquorum fida relatio memoratur et tenet.

Duo igitur erant fratres Ottoni imperatori tertio specialiter cari ex nobili et illustri Romanorum prosapia et progenie procreati, videlicet Ursinorum, qui usque in hodiernum diem inter nobiliores et potentiores in urbe Romana reputantur. Hi duo fratres cum praedicto imperatore ad partes citramontanas venerunt. Qui cum per provisionem suorum parentum pecunia abundarent, ipsius imperatoris freti potentia et favore, terram emerunt et dominium, cupientesque sibi domicilii locum tutum et fortem quaerere, montem quendam vocatum a terra illius incolis *Woluesecke* in terra inculta, montosa et nemorosa ac vastae solitudinis inceperunt firmare. Primo quidem ipsius montis cacumen de arboribus explanantes in circuitu eius ipsum montem cum arboribus circumcirca succisis vallabant et firmabant. Inter haec avis quaedam, quae *Haselhon* vocatur vulgariter, futuri boni omen pronuncians, per operantium et secantium strepitum fugata, in sinu domini refugium

ich oben zu Anfang angedeutet habe, mein Hauptzweck bei diesem Werke ist, und zwar nach dem, was alte im Cistercienserkloster Altenberge vorfindliche Schriften bezeugen, und vor diesen Zeiten und bis auf die Jetztzeit der Alten getreuer Bericht erzählt und enthält.

Zwei Brüder aus edelem und berühmten Römerstamme, nemlich aus der Familie der Ursiner, welche bis auf den heutigen Tag unter die Edleren und Mächtigeren in der Stadt Rom gezählt werden, waren Kaiser Otto dem dritten besonders lieb und werth. Diese beiden Brüder kamen mit dem vorbenannten Kaiser in diese Lande, und da sie durch die Fürsorge ihrer Eltern Geld in Überfluss hatten, kauften sie, auf die Macht und die Gunst des Kaisers bauend, ein Land und eine Herrlichkeit, und da sie sich einen sicheren und festen Ort zur Wohnung gründen wollten, begannen sie einen gewissen von den Bewohnern jenes Landes Wolfseck genannten Berg, in unbebauter, waldiger und gebirgiger Gegend und in öder Wildniss, zu befestigen. Sie fingen zunächst damit an den Gipfel dieses Berges von Bäumen zu entblößen und umwallten und befestigten den Berg selbst ringsum mit den rundumher gefälltten Bäumen. Als man damit beschäftigt war, flog ein Haselhuhn, künftigen Glückes Vorbedeutung bietend, durch den Lärm der Arbeiter und Holzfäller aufgescheucht, Schutz suchend einem der Herren in den Busen. Der Herr

quaerens se recepit, quam idem dominus in veste, quae cappa secundum morem temporis illius a nobilibus usus fuit portari, circumvolvit, dicens operariis: Non deficiet hic, donante Deo, opus prosperum; procedite ad opera securi, Dei gratia opus hoc feliciter prosperabitur.

Interim percipiente hoc comite de Arnsbergh, cuius tunc termini comitatus longe lateque distendebantur et potestas, nec aliud nomen comitis in terra illa habebatur, arbitratus est sibi fieri iniuriam, sibi que non expedire montem illum firmari et per alienigenas occupari, misit ad eos requirens ut cessarent ab opere, quia nimis prope essent apud eum. Ex hoc castro suo nomen indiderunt vocantes ipsum *Altena*, quod est dicere nimis prope. Comes vero de Arnsbergh volens eos propulsare, cum dictum montem, in quo castrum firmare coeperunt, obsidere tentaret, videns locum fortem et inexpugnabilem, vacuus inde recessit.

Post haec hi duo fratres, dicto castro *Altena* firmato, aliud castrum, quod magis prope esset apud *Rhenum* versus *Coloniam* super fluvium, qui dicitur *Dune*, in monte, ubi adhuc apparent castri vestigia, quod *Aldenbergh* vocabatur, fundaverunt. Sicque dicti fratres dicta duo castra aliquanto tempore communiter possidebant, qui per suam industriam et probitatem, nec

hüllte dasselbe in die Kaputze des Mantels, den die Edelen der damaligen Zeit zu tragen gewohnt waren, und sagte zu den Arbeitern: Durch Gottes Gnade wird es hier am Gelingen nicht fehlen; haltet euch unbesorgt an der Arbeit; unter Gottes Schutz wird der Bau glücklich von statten gehen!

Als inzwischen der Graf von Arnsberg diess vernahm, dessen Grafschaft und Macht sich damals weit und breit erstreckte, da es keinen andern Grafen in diesem Lande gab, so glaubte er es geschehe ihm Unrecht und gereiche ihm zum Nachtheil, dass jener Berg befestigt und von Fremden in Besitz genommen werde. Er schickte daher Boten an sie und forderte sie auf von dem Baue abzustehen, da sie ihm allzu nahe kämen. Hievon gaben sie ihrer Burg den Namen und nannten sie Altena. Als aber der Graf von Arnsberg sie verjagen wollte und den Berg, auf dem sie eine feste Burg zu errichten begonnen hatten, zu belagern Anstalt machte, fand er, dass der Platz fest und uneinnehmbar war, und zog unverrichteter Sache ab.

Nachdem nun diese beiden Brüder die genannte Burg Altena befestigt hatten, gründeten sie näher dem Rheine nach Cöln zu am Dünflusse, auf einem Berge, wo die Spuren der Burg noch sichtbar sind, eine zweite Burg, Altenberge genannt. So besaßen besagte Brüder die genannten beiden Burgen geraume Zeit gemeinschaftlich und vergrösserten durch ihre Thätigkeit und Tüchtigkeit, und gestützt auf die Macht des

non Romani imperii freti potentia se successivis temporibus et possessionibus et dominiis, prout inferius dicitur, postmodum non modicum dilatabant.

A praedictis duobus fratribus comites de Monte et de Marka et eorum comitatus et dominia sumserunt initium, propter quod sicut fraternalis unitas et dilectio dictis duobus comitatibus dedit principium, sic inter eorum successores comites concedat Dominus per suam gratiam vinculum pacis perpetuum. Hoc namque expediens est utrique; per hoc stant fortiter utrobique, et se mutuo confoventes per eorum unitam potentiam poterunt impugnantium insultus fortius propulsare. Quod si non fecerint, quod absit, eorum potentia divisa adversantium facilius succumbet incursibus. Hoc progenitores eorum non improvide attendentes, quotiens retroactis temporibus per propagationes longaevi temporis propinquitate graduum eos disiungi et distare contigerat, totiens per matrimonia propinquitatem iterum renovabant, et non ad insipientiam sibi, quia, quando propinquitate sanguinis erant disiuncti, tunc nunquam vel raro inter eos visum est guerras non esse.

Quia praedictorum duorum fratrum et eorum, qui ab ipsis descenderunt, filiorum et nepotum nomina et ipsorum successus et gesta usque ad tempora Lotharii tertii imperatoris antiquitas tem-

römischen Reiches, im Laufe der Zeit ihre Besitzungen und Herrschaften, wie später erzählt werden wird, nach und nach nicht wenig.

Von den vorbenannten beiden Brüdern haben die Grafen von Berg und Mark und ihre Grafschaften und Herrlichkeiten ihren Anfang genommen, und so möge denn, wie brüderlicher Eintracht und Liebe beide Grafschaften ihr Entstehen verdanken, der Herr unter ihren Nachfolgern durch seine Gnade ein ewiges Band des Friedens erhalten. Das ist für beide vortheilhaft, dadurch stehn sie allseitig fest, und indem sie sich gegenseitig durch vereinte Macht unterstützen, werden sie des Feindes Angriffe mit mehr Kraft abwehren. Wenn sie, was Gott verhüte, diess nicht thun werden, dann wird ihre zertheilte Macht ihrer Gegner Anfällen leichter unterliegen. Diess wohlweise berücksichtigend haben ihre Vorfahren, so oft in früheren Jahren im Laufe der Zeit die verwandtschaftlichen Grade sie weiter von einander entfernt und getrennt hatten, die Verwandtschaft durch Ehebindnisse wieder erneuert, und zwar nicht ohne weise Berechnung, da, so oft die Verwandtschaft weiter auseinander gegangen war, nie oder doch selten der Fall eintrat, dass keine Fehden zwischen ihnen stattfanden.

Weil nun der vorbenannten Gebrüder und der von ihnen abstammenden Söhne und Enkel Namen, Erfolge und Thaten bis auf die Zeiten des Kaisers Lothar des Dritten durch die Ungunst der Zeit der Vergessenheit

porum abolevit, eapropter de imperatoribus et regibus, qui tempore medio regnaverunt, et de aliquibus aliis incidentibus hic duxi aliqua inserendum, incipiendo ab Ottone tertio imperatore, qui regnare incepit anno Domini millesimo.

Praedicto Ottone defuncto Henricus dux Bavariae, filius Henrici ducis, qui fuit genitus de Henrico fratre primi Ottonis imperatoris, succedit et ungitur in regem ab episcopo Moguntino anno Domini MIII., sancto Heriberto Coloniensi archiepiscopo ecclesiae Coloniensi tunc praesidente, qui ipsum non coronavit, pro eo quod idem dux in reversione de Italia ipsum offenderat, insignia regalia post mortem Ottonis violenter de eius manibus extorquendo, quem tamen idem imperator postmodum, festum natalis Domini in Colonia celebrans, humili satisfactione placat. Cui reconciliatus idem archiepiscopus praedixit se prope diem esse mortis suae, quod et factum est: cui successit Peregrinus archiepiscopus.

Defuncto Henrico pio imperatore et designato per ipsum prius principibus sibi successore Conrado, viro regii sanguinis et egregiae libertatis, quippe qui nunquam se submiserat alicuius servituti, idem Conradus successit in regno anno Domini MXXV. Huius Conradi filius puer Aquis sublimatur in regem et postea filiam regis

anheimgefallen sind, darum halte ich es für gerathen über Kaiser und Könige, die inzwischen regierten, und über andere Ereignisse hier etwas einzufügen, beginnend mit Kaiser Otto dem dritten, der im Jahre tausend nach Christi Geburt zu regieren anfing.

Nach des vorbenannten Otto Tode folgte demselben Herzog Heinrich von Bayern, ein Sohn Herzogs Heinrich und Enkel von Kaiser Otto des ersten Bruder Heinrich, und wurde im Jahre des Herrn 1003 vom Erzbischofe von Mainz zum Könige gesalbt, da Heribert der Heilige Erzbischof von Cöln ihn deshalb nicht krönte, weil ihn dieser Herzog bei seiner Rückkehr aus Italien beleidigt hatte, indem er nach Ottos Tode die Reichsinsignien aus dessen Händen gewaltsam an sich gerissen, den jedoch dieser Kaiser nachher, als er das Weihnachtsfest zu Cöln feierte, durch demüthige Genugthuung versöhnte. Bei Gelegenheit dieser Aussöhnung sagte ihm Heribert seinen baldigen Tod vorher, was auch in Erfüllung ging, worauf Peregri- nus ihm als Erzbischof nachfolgte.

Nachdem der fromme Kaiser Heinrich gestorben und von ihm selbst den Fürsten zu seinem Nachfolger Conrad, ein Mann königlichen Geblütes und grosser Freiheitsliebe, indem er sich nie Jemandes Diensten gewidmet, vorgeschlagen worden war, folgte ihm dieser Conrad im Jahre 1025 in der Regierung. Der jugendliche Sohn dieses Conrad wurde zu Aachen zum Könige erhoben und nahm später eine Tochter des

Angliae duxit in uxorem. Iste Conradus imperator Slavos invadit.

Defuncto Conrado imperatore succedit Henricus $\text{T}^{\text{e}}\text{i}$ us filius anno Domini $\text{M}^{\text{X}}\text{L}$. Hic Wandalios invadit et superat et Hungros.

Defuncto Henrico tertio imperatore successit eius filius Henricus quartus anno Domini $\text{M}^{\text{L}}\text{V}^{\text{I}}\text{I}$. Hic Saxones, creato sibi tyranno Rudolpho, duce Burgundionum, saepe rebellantes invadit, et inter haec ille Rudolphus occiditur. Hic Henricus imperator discordiam contra papam Gregorium, qui alio nomine Hildebrandus vocabatur, longo tempore tenuit, unde magnum schisma fuit, Romam obsidet, Romam Leoninam capit, urbem ingreditur. Papa inde recedit, rex papam Wicbertum constituit et ab ipso coronam imperialem recepit. Post haec Conradus imperatoris filius puer Aquis in regem coronatur.

Istius imperatoris tempore a Christianis capitur Antiochia iv. kalend. Iulii, et ibi lancea Domini inventa est anno Domini $\text{M}^{\text{X}}\text{C}^{\text{I}}\text{X}$. Postea capitur Ierusalem idus Iulii feria sexta hora diei nona, et ibidem Godefridus dux de Bullioen in resurrectione Domini rex constituitur; quo veneno perempto, cum vix uno anno regnasset, frater

Königs von England zur Frau. Dieser Kaiser Conrad bekriegte die Slaven.

Nach Kaiser Conrads Tode folgte demselben sein Sohn Heinrich im Jahre 1040. Derselbe fiel ins Wandalitier Land ein und besiegte die Hungarn.

Nach Kaiser Heinrich des dritten Tode folgte ihm sein Sohn Heinrich der Vierte im Jahre 1057. Dieser bekriegt die wiederholt sich empörenden Sachsen, die sich den Burgundionen-Herzog Rudolph zum Regenten erwählt hatten, und unterdessen wird jener Rudolph getödtet. Dieser Kaiser Heinrich lebte lange in Zwiespalt mit dem Pabste Gregor, der auch Hildebrand genannt wurde, wodurch ein grosses Schisma entstand; er belagerte Rom, eroberte das leoninische Rom und rückte in die Stadt ein. Der Pabst entfernte sich von dort, der König setzte den Wicbert zum Pabst ein und empfing von ihm die Kaiserkrone. Darauf wurde der junge Conrad, des Kaisers Sohn, zu Aachen zum Könige gekrönt.

Zur Zeit dieses Kaisers wurde von den Christen Antiochien am 29. Juni des Jahres 1098 eingenommen und dort die heilige Lanze aufgefunden. Darauf wurde Jerusalem am Freitag den fünfzehnten Juli in der neunten Tagesstunde eingenommen und dort Herzog Gottfried von Bouillon am Feste der Wiedererstehung des Herrn zum Könige gemacht, und als dieser nach einer Regierung von kaum einem Jahre vergiftet

eius Baldewinus princeps Armeniae in regem assumitur.

Henricus imperator expulsus regno a filio suo Henrico rege exul moritur Leodii anno mcv. et corpus eius sepultum in ecclesia sancti Lamberti de iussu legati eiicitur et in ecclesia Cornelii Montis iuxta Leodium non consecrata sepelitur, donec postmodum filio cum papa reconciliato Spieram delatum est.

Huius etiam imperatoris anno xxix. Bruno, natione Teutonicus de Colonia, ordinem Cartusiensium incepit, et similiter inceptus est ordo Cisterciensium sub isto imperatore, videlicet anno Domini mxcvii.

Henrico autem quarto imperatore a filio expulso et mortuo, ipse filius eius Henricus quintus anno Domini mcvii. succedit in regno, et post septem annos Romam vadit, Paschali papae reconciliatur et abiurata ab eo simonia in imperatorem benedicitur. Iste Henricus imperator Calixto papae resignat investituras per anulum et baculum, ecclesiis relinquens electionem liberam. Sub isto Henrico anno Domini mcxx. ordo Praemonstratensium incepit et post, anno Domini mcxxiii., incepit ordo Templariorum.

Anno Domini mcxxv. feria quinta post

worden, wurde sein Bruder Balduin, Fürst von Armenien, als König eingesetzt.

Kaiser Heinrich, von seinem Sohne, dem Könige Heinrich, aus der Regierung vertrieben, starb als Verbannter zu Lüttich im Jahre 1105; sein in der St. Lambertikirche begrabener Leichnam wurde auf Befehl des Legaten wieder ausgegraben und in der nicht geweihten Kirche zu Corneliusberg bei Lüttich begraben, bis er späterhin, als sein Sohn mit dem Pabst ausgesöhnt war, nach Speier gebracht wurde.

Im achtundzwanzigsten Jahre der Regierung dieses Kaisers hat Bruno, von Nation ein Deutscher aus Cöln, den Carthäuserorden gegründet, und gleichermassen ist auch der Cistercienserorden unter diesem Kaiser gestiftet worden, nemlich im Jahre 1097.

Nachdem aber Kaiser Heinrich der vierte von seinem Sohne vertrieben worden und gestorben war, folgt ihm im Jahre 1107 sein Sohn Heinrich der fünfte in der Regierung, zieht sieben Jahre später nach Rom, söhnt sich mit Pabst Paschalis aus und wird von ihm, nachdem er die Simonie abgeschworen, zum Kaiser gesalbt. Dieser Kaiser Heinrich überliess dem Pabste Calixtus die Investituren durch Ring und Stab, den Kirchen eine freie Wahl gestattend. Unter diesem Heinrich begann im Jahre des Herrn 1120 der Praemonstratenser-Orden und später, im Jahre des Herrn 1123, begann der Templerorden.

Im Jahre des Herrn 1125, Donnerstags nach

Pentecosten in Ultraiecto Henricus imperator moritur, cuius corpus eiectis intestinis sale conspersum ad Spieram portatur et ibi sepelitur. Defuncto igitur Henrico imperatore legati sedis apostolicae cum archiepiscopis et principibus regni Moguntiae conveniunt et omnes Lotharium ducem Saxoniae, virum sapientem et industrium, ecclesiae devotum, praepotentem divitiis et victoriis, eligunt omnium assensu, quem Colonien-sis episcopus Aquis in exaltatione sanctae crucis ungit in regem, et quem postmodum Innocentius papa secundus in Leodio in imperatorem et uxorem eius in imperatricem coronat. Unctus igitur in regem Lotharius Boemiam invadit, sed quorundam suorum principum fraude multam suorum militum passus est stragem, videlicet quingentis et quadraginta occisis.

Eodem anno Karolus comes Flandriae in ecclesia Brugensi occiditur. Hic imperator expeditione iam secundo in Italiam mota rediens anno Domini mcxxxvii. in patria sua moritur.

Sed nunc intermissis historiis imperatorum et regum ad historiam comitum de Altena et de Monte, unde digressi sumus, redeamus, quia de ipsis scribere praesentis operis principalis est intentio.

Pfingsten, starb Kaiser Heinrich zu Utrecht, dessen Leiche, nach Entfernung der Eingeweide mit Salz besprengt, nach Speier gebracht und dort beigesetzt wurde. Nun kamen nach dem Tode Kaiser Heinrichs die Legaten des apostolischen Stuhles mit den Erzbischöfen und Reichs-Fürsten zu Mainz zusammen und wählten mit Aller Zustimmung den Herzog Lothar von Sachsen, einen weisen und thatkräftigen, der Kirche ergebenen, durch Reichthum und Siegesgar mächtigen Mann, den der Bischof von Cöln zu Aachen am Tage der Erhöhung des heiligen Kreuzes zum Könige salbte, und den späterhin Pabst Innocenz der zweite in Lüttich zum Kaiser und dessen Gemahlin als Kaiserin krönte. Nach der Salbung zum Könige machte er einen Einfall in Böhmen, erlitt aber durch den Betrug einiger von seinen Fürsten einen grossen Verlust an Rittern, indem nemlich deren fünfhundert und vierzig getödtet wurden.

In demselben Jahre wurde Graf Karl von Flandern in der Kirche zu Bruges ermordet. Der Kaiser, von einem zum zweiten Male nach Italien unternommenen Zuge zurückkehrend, starb im Jahre des Herrn 1127 in seinem Vaterlande.

Doch jetzt wollen wir, von den Geschichten der Kaiser und Könige absehend, zur Geschichte der Grafen von Altena und Berg, von der wir abgegangen, wieder zurückkehren, weil diese zu beschreiben der Hauptzweck des vorliegenden Werkes ist.

Praedicti igitur Lotharii imperatoris tempore, qui regnare coepit anno Domini mcxxvi., cum praedicta duo castra Altena et Aldenbergh et eorum dominia iterum per duos fratres, primorum fundatorum successores, quorum uni nomen erat Adolphus, alteri Everhardus, regerentur, vel communiter vel divisim, accidit ut iidem fratres Adolphus et Everhardus cum duce Limburgensi in bello in dioecesi Leodiensi contra ducem Brabantiae, comitem Lovanii et comitem Flandriae interessent, ubi non modica hominum strages facta est. Cum autem iidem comites reversi essent ad propria, dictus Everhardus exinde tam gravem concepit conscientiae scrupulum et remorsum, ut relictis omnibus in vili habitu nocturno tempore de castro Altena clam recederet, propositum habens ad peragendum poenitentiam perpetuo se exilio relegare. Sicque sanctorum Petri atque Pauli in urbe Romanorum, deinde sancti Jacobi, postremo sancti Aegidii limina visitavit et de inde rediens venit ad quandam grangiam ad monasterium Morimundum pertinentem, in qua per plures annos generositatem alti sanguinis parvipendens, ut animam suam lucrifaceret, porcos pascebat.

Accidit autem, ut duo milites eius ministeriales in peregrinatione iter facerent et illic per-

Zur Zeit also des vorbenannten Kaisers Lothar, der im Jahre des Herrn 1126 zu regieren begann, da die vorbenannten zwei Burgen Altena und Altenberge und deren Herrlichkeiten von zwei Brüdern, Nachkommen der ersten Stifter, von denen der eine Adolph, der andere Eberhard hiess, entweder gemeinschaftlich oder getheilt regiert wurden, ereignete es sich, dass diese Brüder Adolph und Eberhard mit dem Herzoge von Limburg in der Diöcese Lüttich an einem Treffen gegen den Herzog von Brabant, den Grafen von Löwen und den Grafen von Flandern Theil nahmen, wobei ein nicht geringes Gemetzel stattfand. Als aber die genannten Grafen in ihr Land zurückgekehrt waren, empfand besagter Graf Eberhard darüber so grosse Gewissensangst und Reue, dass er um Busse zu thun, alles verlassend, in gemeiner Kleidung zur Nachtzeit sich heimlich aus der Burg Altena entfernte, mit der Absicht, in immerwährender Verbannung zu bleiben. So besuchte er die Schwellen der heiligen Petrus und Paulus in der Römerstadt, dann des heiligen Jacobus und zuletzt des heiligen Aegidius, und von dort zurückkehrend kam er an einen gewissen, zum Kloster Morimund gehörigen Viehhof, auf welchem er mehrere Jahre hindurch, den Adel des hohen Geblütes vergessend, um seine Seele zu retten, die Schweine hütete.

Nun aber trug es sich zu, dass zwei Ritter, seine Dienstmannen, auf einer Pilgerreise begriffen wa-

transirent. Qui cum de via dubitarent, quendam, quem secum habebant, histrionem mittunt, ut de via perquirat. Hic pastorem porcorum a longe prospiciens ad ipsum adit, de via requirit. Inter haec pastorem illum curiosius intuens per cicatricem in vultu, quam in bello praedicto contraxerat, ipsum agnovit et concito cursu ad dominos suos rediens hoc nuntiavit eisdem, qui statim dictum histrionem de tali relatu, tanquam incredibili, redarguere coeperunt; ducti tamen eius assertionis constantia, usque ad locum, ubi porcos pascebat, venerunt. Et alloquentes ipsum in Teutonico, in Gallico respondebat, ut sic se occultaret, ne eum agnoscerent, quos ipse tamen prius, statim quando eos vidit, agnovit. Tandem eorum devota importunitate victus (commota quippe fuerunt eius viscera) illos recognovit. Tunc flentes prae gaudio in eius ruunt oscula, secum ad grangiam pergunt, magistro grangiae, quis sit et quantus, omnia per ordinem narrant. Qui admirans non modicum consurgit de nocte, abbatem Morimundensem festinus adit. Abbas non minori admiratione mane facto priorem et cellerarium advocat, ipsis, quae a magistro grangiae sibi relata fuerunt, refert et eos secum ad grangiam

ren und dort vorüber kamen. Als diese wegen des Weges ungewiss waren, schickten sie einen Diener aus, den sie bei sich hatten, um sich nach dem Wege zu erkundigen. Als dieser von weitem einen Schweinehirten sah, ging er auf ihn zu und fragte ihn nach dem Wege. Als er dabei diesen Hirten genauer betrachtete, erkannte er ihn an einer Narbe, die er in Folge jenes Treffens im Gesicht hatte, kehrte eiligen Laufes zu seinen Herren zurück und erzählte, was er gesehen, worauf diese ihrem Diener wegen eines solchen unglaublichen Berichtes erst widersprachen, dann aber, als derselbe auf seiner Versicherung bestand, selbst dahin gingen, wo der Hirte war. Als sie denselben deutsch anreden, antwortet er französisch, um so zu verhindern, dass sie ihn erkannten, obwohl er selbst jene gleich, wie er sie sah, erkannt hatte. Endlich durch ihr freundliches Drängen besiegt (denn sein Inneres war gerührt) giebt er sich zu erkennen. Weinend vor Freude fallen sie ihm um den Hals, gehen mit ihm nach dem Viehhofe, eröffnen dem Aufseher des Hofes wer und wie vornehm derselbe sey, und erzählen ihm alles der Reihe nach. Dieser, nicht wenig darob verwundert, bricht noch dieselbe Nacht auf und begiebt sich eilig zum Abt von Morimund. Der Abt, nicht minder verwundert, ruft, als es Morgen geworden, den Prior und den Kellner und erzählt ihnen, was ihm vom Aufseher des Hofes berichtet worden war, und nimmt sie dann mit

praedictam adduxit, ubi per ordinem ab ipso comite et a suis militibus veritatem rei gestae serius cuncta narrantibus didicerunt.

Abbas autem videns hanc in viro tali mutationem fore dextrae Dei excelsi, et ipsum agi spiritu divino, persuasit ut habitum monachalem assumeret, Deo, propter cuius amorem se taliter humiliaverat, perpetuo serviturus. Qui consentiens, nam et litteratus erat, ad monasterium Morimundum cum abbate adducitur. Factus ibi monachus Deo devotissime serviebat. Processu vero temporis, cum esset ordinis Cisterciensis ferventissimus zelator et cultor, divina gratia inspirante, ut ordinem ipsum amplius dilataret, abbatis petita licentia et obtenta, fratrem suum Adolphum comitem de Altena et alios suos propinquos ad visitandum perrexit. Frater suus Adolphus comes inter cetera locutionis verba audito fratris consilio salutari, quia maxime eum diligebat, castrum Aldenbergh cum multis possessionibus sibi ad petitionem suam tradit ad coenobium Cisterciensis ordinis construendum. Proinde multum exhilaratus, gratias Deo persolvens, quia nihil fuisset suae contrarium voluntati, venit ad Thuringiae partes visitare consanguineos suos, nobilem virum Zizonem comitem et Gizellam comitissam coniugem

nach dem Viehhofe, wo sie vom Grafen selbst und von seinen Rittern, die alles der Wahrheit gemäss erzählten, die Bestätigung der Sache vernahmen.

Der Abt aber, der diese Umwandlung bei einem solchen Manne für eine Fügung des Allerhöchsten ansah und glaubte, dass er vom göttlichen Geiste getrieben werde, überredete ihn das Mönchsgewand zu nehmen, um Gott, dem zu Liebe er sich so erniedrigt hatte, immer zu dienen. Da er wissenschaftliche Kenntnisse besass, willigte er ein und wurde vom Abt ins Kloster Morimund mitgenommen, wo er Mönch ward und Gott aufs frömmste diente. Im Laufe der Zeit jedoch, da er ein sehr eifriger Anhänger und Förderer des Cistercienserordens war, gab ihm die Gnade Gottes zur Ausbreitung des Ordens selbst den Gedanken ein, nach erbetener und erhaltener Erlaubniss des Abtes, den Grafen Adolph von Altena, seinen Bruder, und seine anderen Blutsverwandten zu besuchen. Als sein Bruder Graf Adolph unter andern aus seinen Gesprächen die heilvolle Absicht seines Bruders vernahm, so übertrug er ihm auf seine Bitte, weil er ihn ausserordentlich liebte, die Burg Altenberg mit vielen Besitzungen, um ein Kloster Cistercienserordens zu errichten. Hierüber gar sehr erfreut und Gott dafür dankend, dass nichts seinem Wunsche entgegen gewesen, kam er ins Thüringerland, um seine Blutsfreunde, den edelen Grafen Zizo und die Gräfin Gizella, die Gemahlin desselben zu besuchen. Nachdem

suam. Cumque salutaribus monitis coelestis vitae ipsis pabula monstrasset, tandem consilium dedit; ut fundarent abbatiam ordinis praedicti. Comes vero, gratia divina sic volente, ad petitionem uxoris suae Gizellae per omnia acquiescens, tradidit montem sancti Georgii cum omnibus pertinentiis suis.

Frater Everhardus, olim comes, haec audiens Deum in omnibus benedixit, gratias eis persolvens, in Morimundum cum gaudio est reversus et abbati et conventui omnia, quae egerat, exposuit, qui eum in factis suis omnino commendaverunt. Tunc abbas inito consilio et assumpto fratrum suorum consensu, emissis de Morimundo probabilis vitae tam monachis quam conversis, virum admodum religiosum ac boni testimonii iam dictum Everhardum, memorati comitis Zizonis cognatum, unanimi voto parique eorum fratrum consensu in patrem spiritalem elegerunt, qui a venerabili Henrico Moguntino archiepiscopo in abbatem per pontificalem benedictionem est promotus. Proinde praefatus comes Zizo cum coniuge sua Gizella Deo, a quo bona cuncta procedunt, gratias exsolventes, locum ipsum cum consensu filiorum suorum Henrici et Guntheri et aliorum legitimorum heredum Omnipotenti, Jesu Christo eiusque sanctissimae genitrici Mariae sanctoque Georgio mar-

er diesen in heilsamen Ermahnungen die Nahrung des himmlischen Lebens gezeigt hatte, gab er ihnen endlich den Rath, ebenfalls eine Abtei des vorbenannten Ordens zu gründen. Der Graf aber, da es die Gnade Gottes so wollte, gab auf die Bitte seiner Gemahlin Gizella seine Zustimmung und schenkte den St. Georgsberg mit all seinem Zubehör.

Als Bruder Eberhard, der ehemalige Graf, diess hörte, pries er in allem den Herrn, brachte ihnen seinen Dank dafür dar, kehrte mit Freuden nach Morimund zurück und setzte dem Abt und Convent alles, was er gethan, auseinander, und diese hielten alle seine Handlungen genehm. Nachdem nun der Abt sich mit den Brüdern berathen und deren Zustimmung erlangt hatte, entsendete er aus Morimund Mönche und Converse gottseligen Lebens, und diese wählten den genannten gar frommen und bewährten Eberhard, des gedachten Grafen Zizo nahen Verwandten, einhellig und mit Zustimmung der übrigen Brüder, zu ihrem geistlichen Vater, der sodann von Heinrich, dem ehrwürdigen Erzbischofe von Mainz zum Priester geweiht und zum Abt befördert wurde. Darauf haben vorbenannter Graf Zizo und seine Gemahlin Gizella, unter Dankbezeugung gegen Gott, von dem alle Güter kommen, den Ort selbst mit Zustimmung ihrer Söhne, Heinrich und Günther, und ihrer übrigen gesetzlichen Erben dem Allmächtigen, Jesu Christo und seiner allerheiligsten Mutter Maria, dem heiligen Mär-

tyri et beato Benedicto in odorem suavitatis obtulerunt. Adolphus vero comes de Altena praedictus, qui praedictum coenobium Montis veteris, suggerente eius fratre, fundaverat, ut praemittitur, defunctus in ipso monasterio sepelitur. Recognoscit namque usque in hodiernum diem ibidem fratrum memoria non ingrata, comites de Altena dicti loci fundatores principales extitisse.

Nunc igitur iterum ad historiam regum revertamur. Defuncto Lothario imperatore praedicto Conradus Henrici imperatoris de sorore nepos, frater Friderici ducis Sueviae, qui antea etiam regnum affectaverat, ad regimen venit. Hic etiam una cum fratre suo praedicto contra Lotharium Spierenses ad rebellionem animaverat, sed imperator Spieram obsidens bis ad deditionem coegit. Coepit autem hic Conradus regnare anno Domini mcxxxix. et imperavit annis quindecim. Hic praedicante in Spiera sancto Bernhardo et ibidem miracula multa faciente, crucem recepit et anno regni sui xii. ipse et rex Franciae per Constantinopolim in subsidium terrae sanctae exercitum movent et in perfidiam delabuntur et anno secundo inefficaces redierunt. Hoc tempore erat Hildegardis,

tyrer Georg und dem seligen Benedictus als ein lieblich duftendes Opfer dargebracht. Graf Adolph von Altena aber, welcher, wie oben erzählt ist, das vorbenannte Kloster Altenberge, auf den Wunsch seines Bruders gegründet hatte, wurde als er starb in diesem Kloster begraben. Bis auf den heutigen Tag noch erkennt die dankbare Erinnerung der dortigen Brüder es an, dass die Grafen von Altena die ursprünglichen Stifter dieses Ortes gewesen sind.

Jetzt wollen wir aber wieder zur Geschichte der Könige zurückkehren. Nach vorbenannten Kaiser Lothars Tode kam Conrad, ein Schwestersonn Kaiser Heinrichs, Bruder des Herzogs Friedrich von Schwaben, der früher auch nach der Königswürde getrachtet hatte, zur Regierung. Dieser hatte ebenfalls mit seinem genannten Bruder gegen Lothar die Bewohner von Speier zur Empörung gereizt; doch der Kaiser belagerte Speier und zwang es zweimal zur Unterwerfung. Es begann aber dieser Conrad zu regieren im Jahre des Herrn 1138 und herrschte fünfzehn Jahre. Derselbe nahm, als der heilige Bernhard in Speier predigte und daselbst vielerlei Wunder verrichtete, das Kreuz an, und im zwölften Jahre seiner Regierung ziehen er und der König von Frankreich mit einem Heere über Constantinopel dem heiligen Lande zu Hülfe, werden aber ihrem Worte untreu und kehren, ohne etwas ausgerichtet zu haben, im zweiten Jahre zurück. Zu dieser Zeit lebte Hildegard, die

quae mansit prope Pinguiam super Rhenum et multa miranda praedixit.

Anno Domini MCLII. moritur Conradus imperator, succedit Fridericus, filius fratris sui Friderici, ducis Sueviae. Hic totus nobilis, gloriosus et magnificus fuit. Hic anno Domini MCLV. Romam proficiscitur et in die Marci et Marcelliani a papa Adriano coronatur.

Anno Domini MCLX. in die sancti Joannis ciues Moguntini archiepiscopum suum in ecclesia sancti Jacobi crudeliter occidunt. Anno Domini MCLXIV. imperator Fridericus mense Martio Mediolanum capit et destruit. Inde tunc corpora trium regum per Reynaldum archiepiscopum ad Coloniam sunt translata. Iste Fridericus anno Domini MCLXIX. in die assumptionis beatae Mariae filium suum Henricum coronari fecit in regem.

Anno Domini MCLXXV. Fridericus imperator cum imperatrice Beatrice, uxore sua, et filio Henrico rege iuvene Aquis pascha celebrat cum magna gloria.

Anno Domini MCLXXXVII. Salahadinus princeps Turcorum Guidonem regem Hierosolymorum in bello vincit, dominicam crucem de manibus Christianorum violenter rapit, Acon capit et alios portus marinos, deinde Jerusalem ad deditio-nem compellit et Christianis inde expulsis Turcos

bei Bingen am Rhein sich aufhielt und viel Wunderbares voraussagte.

Im Jahre des Herrn 1152 stirbt Kaiser Konrad, es folgt ihm der Sohn seines Bruders, Herzogs Friedrich von Schwaben. Dieser war ganz edel, ruhmvoll und prachtliebend. Er reiste im Jahre 1155 nach Rom und wurde am Tage des Marcell und Marcellian von Pabst Adrian gekrönt.

Im Jahre des Herrn 1160, am St. Johannistage, haben die Bürger von Mainz ihren Erzbischof in der Jacobikirche grausamlich ermordet. Im Jahre des Herrn 1164 hat Kaiser Friedrich im Monat März Mailand eingenommen und zerstört. Bei dieser Gelegenheit wurden die Leiber der H. drei Könige durch Erzbischof Reynald nach Cöln gebracht. Genannter Friedrich liess im Jahre des Herrn 1169 am Tage der Himmelfahrt Mariae seinen Sohn Heinrich zum Könige krönen.

Im Jahre des Herrn 1175 feierte Kaiser Friedrich mit der Kaiserin Beatrix, seiner Gemahlin, und seinem Sohne, dem jungen König Heinrich, das Osterfest mit grosser Pracht in Aachen.

Im Jahre des Herrn 1187 besiegte der Türkenfürst Salahadin den König Guido von Jerusalem im Kriege, raubte gewaltsam das heilige Kreuz aus den Händen der Christen, eroberte Accon und andere Seehäfen, zwang sodann Jerusalem zur Uebergabe, vertrieb die Christen von da und versetzte Türken da-

in ea collocat. Post haec crux a cardinali praedicatur, multi cruce signantur. Sequenti anno Fridericus imperator cum magna multitudine gentium venturus in succursum terrae sanctae per Bulgariam transit, post multas strages Turcorum victoriasque Iconiorum in Syria fluvium transiens equo cecidit et de aqua extractus moritur et in Antiochia in ecclesia sancti Petri anno Domini mcxc. sepelitur. Cuius exercitum Fridericus filius eius, dux Boemiae, sibi regendum assumpsit, qui etiam non diu post moritur, et non modica Christianis inde maestitia relinquitur.

Friderico igitur imperatore mortuo succedit filius eius Henricus rex, strenuus in agendis et acer in hostes, largus et munificus, et anno mcxci. in crastino Paschae a Celestino papa cum uxore sua Constantia, filia regis Siciliae, benedictionem imperialem recipit.

Anno Domini mcxciii. in vigilia beatae Katherinae Albertus episcopus Leodiensis, frater ducis Brabantiae, comite de Hostaden procurante, et imperatore Henrico favente, Remis occiditur.

Sequenti anno rex Angliae Richardus per ducem Austriae de ultramarinis partibus rever-

hin. Darauf wird von einem Cardinal das Kreuz gepredigt und viele lassen sich mit dem Kreuze bezeichnen. Im darauf folgenden Jahre zog Kaiser Friedrich mit einer grossen Schaar Kriegsvolks, um dem heiligen Lande zu Hülfe zu kommen, durch Bulgarien, und als er nach vielen Niederlagen der Türken und Siegen der Iconier in Syrien durch einen Fluss ritt, fiel er vom Pferde, starb, als man ihn aus dem Wasser gezogen, und wurde zu Antiochien in der St. Peterskirche im Jahre des Herrn 1190 begraben. Sein Sohn Friedrich, Herzog von Böhmen, übernahm die Leitung des Heeres, aber auch er starb nicht lange nachher zu nicht geringer Betrübniß der Christen.

Als nun Kaiser Friedrich gestorben war, folgte ihm sein Sohn König Heinrich, gestreng im Handeln und tapfer gegen die Feinde, mild und freigebig, und empfing im Jahre 1191 Tags nach Ostern vom Pabste Celestinus nebst seiner Gemahlin Constantia, einer Tochter des Königs von Sicilien, die Kaisersalbung.

Im Jahre des Herrn 1193, am Vorabende des St. Katharinentags, wurde Bischof Albert von Lüttich, Bruder des Herzogs von Brabant, auf Veranlassung des Grafen von Hostaden, unter Begünstigung Kaiser Heinrichs, zu Reims ermordet.

Im folgenden Jahre wurde König Richard von England, als er aus dem gelobten Lande zurückkehrte, durch den Herzog von Oesterreich gefangen und dem

tens capitur et imperatori traditur, a quo se redemit per maximam pecuniae summam.

Anno mxciv. Henricus imperator reparata expeditione secunda Apuliam et Siciliam, quas sibi ratione suae uxoris vendicabat, feliciter subiugavit, et tunc natus est ei filius, quem Fridericum nominavit. Has postmodum terras, videlicet Apuliam et Siciliam, Fridericus praedictus de consensu principum imperio coniunxit ad eum finem, ut imperium suis heredibus hereditarium fieret.

Anno Domini mcxcvii. mense Septembri Henricus imperator in Apulia moritur relicto filio suo Friderico parvulo cum matre sua Constantia, quem statim mortuo patre in regem Siciliae sublimabant. Sed revertamur ad Markenses.

Praedictus Adolphus comes de Monte et Altena, veteris Montis fundator, genuit Adolphum comitem, Adolphus autem ille genuit Brunonem, archiepiscopum Coloniensem, et Adolphum comitem. Hic Bruno tempore Lotharii imperatoris Coloniensi praesedit ecclesiae et cum ipso imperatore in Apulia existens apud Barrum mortuus est. Praedictus autem comes Adolphus sub Conrado et Friderico imperatoribus genuit Fridericum et Brunonem, qui in Colonienses promoti archiepiscopos extiterunt. Genuit et Everhardum et Engelbertum, Everhardum videlicet de Altena, Engel-

Kaiser übergeben, von dem er sich mit sehr grosser Geldsumme losgekauft hat.

Im Jahre 1194 unterwarf Kaiser Heinrich in einem zweiten Feldzuge Apulien und Sicilien, auf die er von Seiten seiner Gemahlin Anspruch machte, mit Glück, und es wurde ihm damals ein Sohn geboren, den er Friedrich nannte. Später verband vorbenannter Friedrich diese Länder, nemlich Apulien und Sicilien, unter Zustimmung der Fürsten, mit dem Reiche, damit auf diese Weise das Reich ein erbliches für seine Erben werden möchte.

Im September des Jahres 1197 starb Kaiser Heinrich in Apulien und hinterliess seinen noch unmündigen Sohn Friedrich mit seiner Mutter Constantia, den man unmittelbar nach dem Tode seines Vaters zum Könige von Sicilien erhob. Doch zurück zu den Märkern.

Vorbesagter Adolph, Graf von Berg und Altena, der Gründer von Altenberge, erzeugte den Grafen Adolph, dieser Adolph aber erzeugte den Bruno, Erzbischof von Cöln, und den Grafen Adolph. Dieser Bruno stand der Cölner Kirche zur Zeit des Kaisers Lothar vor, und als er mit dem Kaiser selbst in Apulien war, starb er bei Barr. Vorbenannter Graf Adolph aber erzeugte zur Zeit der Kaiser Conrad und Friedrich den Friedrich und Bruno, die ebenfalls zu Erzbischöfen von Cöln befördert wurden. Ferner erzeugte derselbe noch Eberhard und Engelbert, nemlich den Grafen Eberhard von Altena und den Grafen Engel-

bertum comitem de Monte. Praedictus vero Fridericus archiepiscopus cum Friderico imperatore in expeditione contra Mediolanenses profectus in Papia obiit, cuius ossa relata in loco praedicto Berghe, quem patruus suus Bruno praedictus fundaverat, sepulta fuerunt. Bruno autem praepositus Bonnensis, frater praedicti Friderici archiepiscopi, mortuo postmodum Philippo archiepiscopo, Coloniensem archiepiscopatum sub Henrico imperatore, Friderici imperatoris filio, suscepit, sed senio iam confectus et debilis renuntiat, et Adolphus fratris Everhardi praedicti comitis filius in archiepiscopatu anno Domini mxciii. succedit.

Iste Adolphus archiepiscopus mortuo Henrico imperatore paucis sibi adhaerentibus episcopis vel principibus, favente papa Innocentio tertio, Ottonem, Henrici ducis Saxonum filium, regis Angliae ex sorore nepotem, comitem Pictaviae, solus elegit ipsumque anno Domini mccix. Aquis coronavit in regem, ceteris principibus Philippum ducem Sueviae, Henrici quondam imperatoris fratrem, eligentibus. Hunc Ottonem idem archiepiscopus Adolphus necessitate compulsus, vel, ut alii dicunt, v. millibus marcarum corruptus, postmodum deseruit et Philippo adhaesit, propter quod auctoritate apostolica depositus est, sed postmodum Ottone per papam reprobato extitit restitutus.

bert von Berg. Vorbesagter Erzbischof Friedrich aber, der den Kaiser Friedrich auf seinem Feldzug gegen die Mailänder begleitet hatte, starb zu Pavia, seine Gebeine wurden heimgebracht und im Kloster Berge, das sein Oheim von väterlicher Seite, vorbenannter Bruno, gegründet hatte, begraben. Bruno aber, Probst zu Bonn, ein Bruder des vorbenannten Erzbischofs Friedrich, bekam später, nach dem Tode des Erzbischofs Philipp, das Erzbisthum Cöln unter Kaiser Heinrich, dem Sohne Kaiser Friedrichs, allein von Alter bereits entkräftet und schwach verzichtete er darauf, und Adolph, seines vorbenannten Bruders Grafen Eberhards Sohn folgte ihm im Erzbisthum im Jahre des Herrn 1183.

Dieser Erzbischof Adolph allein wählte nach Kaiser Heinrichs Tode, indem ihm nur wenige Bischöfe und Fürsten beitraten, unter Begünstigung des Pabstes Innocenz des dritten, Otto, Sohn Herzog Heinrichs von Sachsen, Schwestersohn des Königs von England, Grafen von Poitiers, und krönte denselben im Jahre 1208 zu Aachen zum Könige, indess die übrigen Fürsten den Herzog Philipp von Schwaben, Bruder des früheren Kaisers Heinrich, erwählten. Diesen Otto verliess späterhin Erzbischof Adolph, durch die Noth dazu gezwungen, oder, wie andere sagen, mit fünf Tausend Mark bestochen, und trat auf die Seite Philipps, weshalb er vom Pabste abgesetzt, später aber, als Otto vom Pabste verworfen worden war, wiederum eingesetzt wurde.

Anno Domini MCCXXII. mense Maio coronatus est Henricus, Friderici secundi filius, Aquisgrani in regem per Engelbertum de Monte episcopum Coloniensem.

Cum autem progenies illa comitum de Altena et de Monte, sicut dilatabatur in possessionum ampliacione, sic successivis temporibus diversificabatur et multiplicabatur in filiorum et heredum propagatione, ut praedictum est, propter quod partitiones dominiorum in plures heredes fieri oportebat. Fuerunt ergo duo comites, praedicti Adolphi archiepiscopi Coloniensis fratres, Fridericus et Everhardus. Fridericus comes tenuit castrum de Altena, et Everhardus castrum quoddam super fluvium Lippiam in parochia Heringhen, quod Nygenbrugge vocabatur, et castrum de Ysenbergh super Ruram, quod per fratrem suum Adolphum archiepiscopum dicitur fuisse constructum. Isti duo fratres in secundo gradu consanguinitatis comiti de Monte, qui tunc erat, creduntur fuisse coniuncti.

Istis duobus fratribus successerunt Adolphus comes de Altena, filius Friderici comitis, et Everhardo comiti successit Fridericus, filius eius, comes de Ysenberg, qui habuit sororem Henrici ducis Limburgensis, et diabolo persuadente ausu sacrilego venerabilem patrem Engelbertum archiepiscopum Coloniensem, licet ipse consanguineus suus esset propinquus, quia praedictus archiepiscopus

Im Jahre des Herrn 1222 wurde Friedrichs des zweiten Sohn, Heinrich, im Monat Mai zu Aachen von Engelbert von Berg, Bischof von Cöln, zum Könige gekrönt.

Als aber jene Nachkommenschaft der Grafen von Altena und von Berg, wie sie sich in Erweiterung der Besitzthümer ausbreitete, so auch im Laufe der Zeit sich, wie oben gesagt, von einander trennte und durch zahlreiche Söhne und Erben sich mehrte, so musste eine Gütertheilung zwischen mehreren Erben eintreten. So gab es denn zwei Grafen, Brüder vorbesagten Erzbischofs Adolf von Cöln, Friedrich und Eberhard. Graf Friedrich besass die Burg Altena, und Eberhard eine Burg am Lippefluss in der Pfarrei Herringen, welches Nyenbrügge hiess, und die Burg Isenberg an der Ruhr, die von seinem Bruder, dem Erzbischofe Adolph, erbaut worden sein soll. Man glaubt dass diese beiden Brüder im zweiten Grade der Blutsverwandtschaft mit dem damaligen Grafen von Berg verwandt gewesen sind.

Auf diese beiden Brüder folgten Adolph Graf von Altena, Graf Friedrichs Sohn, und auf Eberhard folgte sein Sohn Friedrich von Isenberg, der eine Schwester Herzog Heinrichs von Limburg zur Frau hatte und aus Eingebung des Teufels in gottlosem Wagniss den ehrwürdigen Vater Engelbert, Erzbischof von Cöln, obgleich derselbe sein naher Blutsverwandter war, indem besagter Engelbert ein Sohn des Grafen

Engelbertus filius fuit Engelberti comitis de Monte, et licet etiam duos fratres suos, unum videlicet in Monasteriensem et alium in Osnabrugensem episcopos promovisset, insidias ponendo in nemore Gevelsberg, ut eum caperet, anno Domini mcccxxv. in die beati Willebrordi episcopi miserabiliter interfecit. Hoc scelus tam nefandum et horrendum Henricus de Molenarcken, qui sibi in archiepiscopatu successit, ad vindicandum animatus est, faventibus sibi Friderico imperatore, cui dictus archiepiscopus occisus multum carus extiterat, nec non Henrico eius filio, quem ipse de consensu principum coronaverat in regem, sententia condemnationis contra praedictum Fridericum comitem et suos heredes, nec non possessiones eorum per praedictum Henricum regem in Nurenbergh prolata. Castra eius Ysenbergh et Nygenbrugge cum oppido sibi cohaerente diruta sunt et solo coaequata, possessiones eorum aliis dominis, a quibus tenebantur, adiudicatae; singuli illas, prout potuerunt, arripuerunt sibi.

Post haec cum idem comes Fridericus omnibus suis munitionibus et possessionibus perditis confusus abiisset, in terra Leodiensi inter Hoye et Leodium a Baldewino milite de Genef capitur et, ut quidam dicunt, tanquam hospes ab eo invitatus fuit et susceptus, quem pro duobus millibus marcarum vendidit, ipsum in Viseto

Engelbert von Berg gewesen, und obgleich derselbe von seinen zwei Brüdern den einen zum Bischofe von Münster, den andern zum Bischofe von Osnabrück befördert hatte, da er im Gevelsberger Walde, um ihn gefangen zu nehmen, einen Hinterhalt gelegt, im Jahre 1225 am Tage des seligen Bischofs Willebrord elendiglich ermordete. Dieses so scheussliche und furchtbare Verbrechen suchte Heinrich von Molenarck, der ihm im Erzbisthume folgte, eifrig zu strafen, wobei ihn Kaiser Friedrich, dem der ermordete Erzbischof sehr werth gewesen, sowie dessen Sohn Heinrich, den er selbst nach dem Willen der Fürsten zum Könige gesalbt, unterstützten, indem zu Nürnberg ein Verdammungsurtheil gegen benannten Friedrich und seine Erben und ihre Besitzungen ausgesprochen worden war. Seine Burgen Isenberg und Nyenbrügge mit der daran liegenden Stadt wurden zerstört und dem Boden gleich gemacht und ihre Güter andern Herrn, von denen sie in Besitz genommen wurden, zuerkannt; jeder riss dieselben, so gut er konnte, an sich.

Als nun besagter Graf Friedrich nach Verlust aller seiner Schlösser und Besitzungen landflüchtig und rathlos umherirrte, wurde er im Lütticherlande, zwischen Huy und Lüttich, vom Ritter Balduin von Gennep, obwohl, wie einige sagen, als Gast geladen und aufgenommen, ergriffen, um zweitausend Mark verkauft und zu Viset an den Grafen von Geldern als

comiti Gelriae et advocato Coloniensi deliberans. Qui extra portam sancti Severini in Colonia columna quadam ibi facta in monticulo, qui adhuc ibi cernitur, positus est in rota.

Interea negligentes non erant nec desides Adolphus comes de Altena praedictus et sui milites, qui sibi adhaeserunt, inter quos duae nationes erant prae ceteris sibi principaliter adhaerentes, videlicet progenies de Boynen et de Altena, quorum praecipue consilio et auxilio terram suam gubernabat et non modicum dilatabat. Hic namque comes praedictus, parentelis sibi fideliter assistentibus, tempore huius dispersionis dispersa recolligere non improvide cogitans, inter Lippiam et Vrsnam fluvios concurrentes oppidum, quod Hamme vocant, construxit et firmavit, ut ibi gentes dispersas de castro Nygenbrügge et oppido noviter destructo, qui locus abinde parum distat, revocaret. Incepta autem fuit dicti oppidi constructio anno Domini MCCXXVI. in die cinerum.

Post haec prout circa partes Lippiae erat eis intentio sollicita, ut congregarent dispersos, ut dictum est, sic in partibus super fluvium Rure, ubi castrum Ysenbergh dirutum erat, non minore sollicitudine per Ludolphum de Boynen militem, dapiferum eius, castrum quod vocabant Blankensteyne anno sequenti in die beati Pan-

cölnischen Schirmvogt ausgeliefert. Dann wurde er vor dem Severinsthore zu Cöln auf einer noch vorhandenen Erhöhung, auf der eine Säule errichtet war, aufs Rad geflochten.

Inzwischen waren vorbenannter Graf Adolph von Altena und die mit ihm haltenden Ritter nicht sämmtlich, von denen vor andern zwei Familien, nemlich die von Bönen und die von Altena, vorzugsweise ihm zugethan waren, mit deren Rath und Beistand er besonders sein Land regierte und nicht wenig erweiterte. Dieser vorbenannte Graf nemlich, dem auch seine Verwandten treulich beistanden, hat zur Zeit dieser Zersplitterung, mit der weisen Absicht das zersplitterte wieder zusammenzubringen, zwischen dem Zusammenflusse der Lippe und Asse eine Stadt, die man den Hamm nennt, gegründet und befestigt, um dort die zersprengten Leute aus der Burg Nyenbrügge und der unlängst zerstörten Stadt, welcher Ort nicht weit von da entfernt ist, wieder zu sammeln. Es begann aber die Erbauung der genannten Stadt im Jahre des Herrn 1226 am Aschermittwoch.

Sodann, wie man in der Lippgegend sorgsam darauf bedacht war die Zersprengten wiederzusammeln, wie wir eben erzählten, haben sie auch in der Gegend des Ruhrflusses, wo die Burg Isenberg zerstört worden war, mit nicht geringerer Sorgfalt durch Ritter Ludolph von Bönen, seinen Drost, im nächstfolgenden Jahre am St. Pancratiustage, eine

cratii construxerunt, ut haberent refugium hi, qui ibi erant dispersi et deviantes, per quarum munitionum duarum constructionem comitatus erat confortatus et non modicum dilatatus. Hic Ludolphus miles de Boynen dapifer, ut superius est narratum, quantum sua fidelitate et industria comitatum dilataverit et adauxerit, antiquorum adhuc narrat relatio. Ipse enim, cum esset dapifer et potens amicis, et dominus suus in potestate sua commiserit et reliquerit sua omnia, toto tempore sui officii, cum xxv. annis comitatum gubernaret, nihil tamen praeter curiam in Aldenmetlere acquirere voluit, sed totum domino suo voluit applicari. De hoc non plus, sed inde ad propositum revertamur.

Post haec transacto aliquanti temporis spatio, cum filius et heres primogenitus dicti Friderici comitis de Ysenbergh apud ducem Limburgensem avunculum, qui cum sibi assumpserat nutriendum una cum matre, quae eodem anno post homicidium per maritum eius perpetratum defuncta est, (adolevisset), idem dux Henricus, qui et comes de Monte erat, si quo modo nepoti suo aliqua de paterna hereditate recuperare posset, quae iam per diversas manus diripientium extitit occupata, congregato exercitu magno super fluvium Lene castrum, cui ex nomine castri sui

Burg zu bauen begonnen, die sie Blankenstein nannten, damit die, welche auch dort zerstreut und flüchtig waren, eine Zuflucht hätten, und durch den Bau dieser beiden Vesten wurde die Grafschaft sehr gestärkt und nicht wenig vergrössert. Wie viel dieser Ritter und Droste Ludolph von Bönen durch seine Treue und Thätigkeit zur Erweiterung und Vergrösserung der Grafschaft beigetragen habe, davon wissen alte Leute noch zu erzählen. Denn obgleich er Droste und an Freunden mächtig war, auch sein Herr ihm alles anvertraute und überliess, so hat er doch in der ganzen Zeit seines Amtes, da er 25 Jahre lang die Grafschaft verwaltete, nichts als einen Hof in Aldenmetler für sich, sondern alles für seinen Herrn erwerben wollen. Doch genug von ihm; kehren wir zum Hauptzwecke zurück.

Als später nach Verlauf geraumer Zeit der Sohn und erstgeborene Erbe des genannten Grafen Friedrich von Isenberg, den der Herzog von Limburg, sein Oheim, nebst seiner Mutter, die noch im nemlichen Jahre nach dem von ihrem Manne begangenen Morde starb, um ihn zu erziehen zu sich genommen hatte, herangewachsen war, suchte Herzog Heinrich, der auch Graf von Berg war, für seinen Neffen womöglich aus der väterlichen Erbschaft, die von mehreren gewaltsam in Besitz genommen war, einiges wiederzugewinnen, sammelte ein grosses Heer und baute am Lennefluss eine Burg, welcher er, nach dem Namen

de Lymborgh nomen Lymborg dedit, construxit. Dicitur quod idem dux tantam multitudinem militum ibi habuit, quod tot erant milites, quot tabulae sive platen, quibus castrum firmabatur. Exinde comitibus de Monte usque in hodiernum diem hoc ius in dicto castro reservatum est, quod eis ad exeundum et redeundum, ut dicitur, patens esse debet.

Post haec per plures annos quasi continuae guerrae erant inter comitem de Marka adversus illum de Lymborg, assistente sibi avunculo suo Henrico duce de Lymborg et comite de Monte, qui congregato exercitu militari copioso terram dicti comitis de Marka intravit, eam depopulans incendiis et rapinis. Hic cum iaceret cum exercitu suo praedicto super rivum, qui vocatur Syseke, in Edynchusen et in Vliederke, et de gente sua quidam intrarent villam Boynen, forsitan ad eam comburendum et spoliandum, erant quidam de gente comitis de Marka, sicut audivi ab illo qui interfuit, qui illos in dicta villa invadentes alios interfecerunt, alios secum captivos duxerunt.

Post haec cum idem comes ab una parte ab illis de Lymborg et comite de Monte, et ab alia parte ab aliis dominis ultra Lippiam residentibus, forsitan cum aliquibus foederatis infestaretur, illos de Altena posuit pro defensione

seines Schlosses Limburg, den Namen Limburg gab. Es wird gesagt, dieser Herzog habe eine so grosse Menge Ritter bei sich gehabt, dass der Krieger so viele gewesen, als Tafeln oder Platten, mit denen die Burg befestigt wurde. Darum ist den Grafen von Berg bis auf den heutigen Tag das Recht an jener Burg vorbehalten, dass sie ihnen zum Ausgehen und Wiedereingehen, wie man es nennt, offen seyn soll.

Hierauf waren mehrere Jahre hindurch fast endlose Fehden zwischen dem Grafen von Mark und dem von Limburg, dem sein Oheim Heinrich, Herzog von Limburg und Graf von Berg, beistand, welcher ein zahlreiches Heer von Kriegern sammelte, in das Land des Grafen von der Mark einfiel und es mit Brand und Raub verheerte. Als derselbe mit seinem vorbesagten Heere an einem Flusse, Sesike genannt, bei Edinchusen und Flierich lag und einige von seinem Volke in das Dorf Bönen kamen, wahrscheinlich um es niederzubrennen und auszuplündern, griffen einige von dem Volke des Grafen von der Mark, wie ich von einem, der dabei war, gehört, dieselben in genanntem Dorfe an, hieben mehrere nieder und führten die übrigen als Gefangene mit sich.

Als darauf genannter Graf auf der einen Seite von denen von Limburg und dem Grafen von Berg, auf der andern Seite von andern jenseits der Lippe wohnenden Herrn mit ihren Verbündeten bedroht war, stellte er zur Vertheidigung seines Landes die von

terrae suae contra illos de Lymborg, habuitque contra alios, qui de ultra Lippiam ipsum infestabant, in Marka et Hammone alias suas gentes, inter quas praecipui tunc erant illi de Boynen, quorum unus, videlicet Lubbertus miles, Ludolpho de Boynen milite tunc defuncto, dapifer erat. Igitur cum quadam die illi domini, qui ultra Lippiam residebant, se invicem collectis cum gente non pauca villas ac domos, quae erant iuxta Hammone ultra Lippiam, videlicet Hesnen, Hetvelde, Dasbeke et alias vicinas domus incenderent et spoliarent, comes Adolphus, qui tunc praesens erat, cum militibus de Boynen et aliis suis castrensibus inuito consilio, quid faciendum foret, in hoc resedit consilium, ut inimicos persequerentur, sicque factum est ut, quamquam haberent respectu inimicorum manum satis exiguam, confisi tamen de Dei adiutorio, cui non est differentia in multis vel in paucis dare victoriam, inimicorum sequerentur exercitum. Qui cum in reditu suo ad propria iam adeo processissent, ut eorum exercitus in duo dividerent, una parte a dextris versus Wydenbrugghe, et alia parte a sinistris versus Steynvorde et versus Osenbrugghe se dividitibus, hi qui ad partem sinistram diverterunt, cum viderent comitem de Marka sequentem et paratum ut eos invaderet, fugae se commisserunt auxilio. Ex quibus non-

Altena denen von Limburg entgegen, und hatte gegen die andern, die ihn jenseits der Lippe bedrohten, in Mark und Hamm seine andern Leute, unter denen die von Bönen die vorzüglichsten waren, von denen einer, nemlich Ritter Lubbert, nachdem Ritter Ludolph von Bönen bereits gestorben, Droste war. Als daher eines Tages jene Herren, die jenseits der Lippe wohnten, sich vereinigten und mit ihrem nicht geringen Volke die Dörfer und Häuser in der Gegend von Hamm jenseits der Lippe, nemlich Heessen, Heidfeld, Dasbeck und andere in der Nähe liegende Häuser niederbrannten und plünderten, berieth sich Graf Adolph, der gerade anwesend war, mit den Rittern von Bönen und seinen andern Burgmannen, was zu thun sey; man kam auf den Beschluss die Feinde zu verfolgen, und so geschah es denn, dass sie, obgleich sie im Vergleich zu den Feinden eine unbedeutende Mannschaft hatten, dennoch im Vertrauen auf Gottes Beistand, in dessen Hand es steht, Vielen oder Wenigen den Sieg zu verleihen, dem Heere der Feinde nachsetzten. Da diese auf ihrem Rückzuge in ihr Land bereits so weit vorgeschritten waren, dass sie ihr Heer in zwei Theile vertheilten, von denen der eine rechts nach Wiedenbrück hin, der andere links nach Steinfurt und Osnabrück sich wandte, suchten die, welche sich links gewandt, als sie den Grafen von der Mark kampffertig anrücken sahen, ihr Heil in der Flucht, und nur einer von ihnen, Na-

nisi unus, nomine Henricus de Yborgh captus extitit.

Inter haec fama quomodocunque ad alios istorum socios, qui ad aliam partem se divertent, perveniente, quod socii sui essent iam in actu belli cum comite, revertuntur, ut sociis praestarent auxilium. Cum quibus idem comes congressus in proelium iuxta Wydenbrugghe eos debellavit et vicit et fere omnes captivos reduxit, donec ab ipsis, qui multi erant, magnas pecuniarum summas extorsit. Ista namque fortuna victoriae, sicut audivi ab illo referente, qui bello interfuit, comitem praedictum et suum comitatum provexit non modicum.

Post paucos autem dies ecce quod illi de Altena, qui ab alia parte contra illos de Lymborg terrae tenebant custodiam, non minus strenuitate pollentes, quadam die, dum terram comitis ultra Ruram ad comburendum et spoliandum intrassent, illi de Altena cum sua cohorte ponentes se in nemore, quod Lure dicitur, Lymborgensium reditum expectare volentes, miserunt speculatores post ipsos ad explorandum eorum potentiam et quid facerent vel quo se converterent. Inter quos exploratores erat unus magister Henricus dictus Knop venator, qui postmodum castri de Altena portenarius fuit. Hic, visis

mens Heinrich von Iburg, wurde zum Gefangenen gemacht.

Als inzwischen auf irgend eine Weise zu ihren Bundesgenossen, welche die andere Richtung eingeschlagen hatten, das Gerücht gelangt war, dass ihre Genossen mit dem Grafen im Kampfe begriffen wären, wenden sie sich zurück, um ihren Genossen Hülfe zu leisten. Mit diesen liess sich der Graf in der Nähe von Wiedenbrück in ein Treffen ein, überwältigte und besiegte sie und führte fast alle als Gefangene mit fort, von denen er sodann, da ihrer viele waren, ein grosses Lösegeld erpresste. Dieser glückliche Sieg hat, wie ich von einem erzählen hörte, der dem Treffen beigewohnt, vorbenannten Grafen und seine Grafschaft nicht wenig gehoben.

Wenige Tage darauf schickten die von Altena, die auf der andern Seite gegen die von Limburg das Land zu bewachen hatten, nicht minder durch Tapferkeit ausgezeichnet, als jene in das Land des Grafen jenseits der Ruhr um zu brennen und zu rauben eingefallen waren, mit ihrer Schaar in dem Walde, der Lüer genannt wird, wo sie die Rückkehr der Limburger abwarten wollten, sich aufstellend, Kundschafter nach denselben aus, um ihre Stärke zu erspähen und was sie thäten, oder wohin sie sich wendeten. Unter diesen Kundschaftern war auch ein Jäger. Meister Heinrich Knop genannt, welcher nachmals Pförtner der Burg Altena war. Als dieser die Feinde ge-

et consideratis inimicis rediens, eorum reditum iam propinquum et quod multo plures ipsi essent et ad occurrendum illis fortiores nuntiavit.

Quod tum Arnoldus miles strenuus et animosus, qui iam ab aliis solus secessit, ut ante alios sciret, quid reportaret, dum audiret, quod de eorum nuntiavit fortitudine, inhibuit ne hoc diceret, sed potius diceret quod intrepide cum ipsis configere possent, cum pauciores essent. Quod cum magister Henricus referre recusaret, Arnoldus miles praedictus rediens una cum ipso apud suos dixit: Parati estote omnes, ecce quod magister Henricus veniens iam propinquum inimicorum nuntiat adventum. Cumque Hermannus et Theodoricus milites ab ipso Magistro quaerere inciperent, respondit se domino Arnolde fratri eorum dixisse quod sciret, et amplius non respondit. Sed cum hoc ipsi multum suspectum haberent et sui fratris nimiam in hac parte animositatem arguerent, ecce quod inter haec Lymborgenses villam de Swerte intrant et incendunt. Quod cernens ille Arnoldus magna voce dixit: Ecce, Theodrice frater, villam nostram iam comburunt, hoc non reportabunt impunitè, ammodo morandum non est nobis! Sicque instructa acie belli ordinaverunt, quod in vado fluvii Rure iuxta Velijst congressionem facerent cum ipsis, et quod eorum familiares,

sehen und betrachtet hatte, machte er sich auf den Rückweg, um ihre nahe Rückkehr zu melden, und wie sie zu zahlreich und stark seyen, um sie anzugreifen.

Als der tapfere und muthige Ritter Arnold, der sich von den andern entfernt hatte, um zuallererst zu erfahren, was er zurückbrächte, vernommen, was er von deren Stärke meldete, verbot er ihm das zu sagen, vielmehr solle er erklären, sie könnten kühn mit ihnen kämpfen, da ihrer weniger wären. Als Meister Heinrich dess sich weigerte, sagte vorbenannter Ritter Arnold, der mit ihm zurückging, zu den Seinigen: Haltet euch alle fertig! Seht, Meister Heinrich ist zurück und meldet die nahe Ankunft der Feinde. Als nun die Ritter Hermann und Dietrich den Meister selbst auszufragen anfangen, antwortete er ihnen, er habe ihrem Bruder Arnold gesagt, was er wisse, und gab keinen weiteren Bescheid. Da ihnen aber dies höchst verdächtig vorkam und sie ihrem Bruder hierin eine übertriebene Kühnheit vorwarfen, siehe, da rückten unterdess die Limburger in Schwerte ein und steckten das Dorf in Brand. Als Arnold dies sah, sprach er mit lauter Stimme: Sieh, Bruder Dietrich, schon verbrennen sie unser Dorf! das soll ihnen nicht ungestraft hingehn; jetzt dürfen wir nicht mehr warten! Sie stellten sich also in Schlachtordnung und bestimmten, dass sie in einer Furt der Ruhr bei Villigst denselben ein Treffen liefern wollten, und dass ihre Diener, die unbewaffnet waren,

qui inermes erant, congressione facta omnes coniuncti cum uno vexillo sequerentur, quod et factum est. Commissum itaque est bellum durum in medio fluminis praedicti, cessitque illis de Altena victoria illa die, et Lymburgensium usque ad numerum militum et militarium valentium circa LX. secum captivos duxerunt.

Sub isto etiam comite Adolpho aliud est bellum commissum in monte quodam, qui vocatur Garsenbracht, iuxta Herschede contra dominum de Wildenberg et plures alios nobiles simul congregatos, qui terram ipsius comitis invaserant, in quo bello illi de Altena multum strenue se habebant, et parti comitis cessit victoria.

Iste comes Adolphus, licet esset mitis et benignus, multum tamen strenuus in armis, et multa bella tempore suo feliciter peregit. Filios habuit, quos genuit de sorore comitis Gelriae, videlicet Everhardum, Engelbertum, Gerhardum et Ottonem. Everhardus, qui fuit maior natu, strenuus et fortis viribus, in tormento apud Nussiam mortuus est. Alii tres litterati, videlicet Gerhardus in episcopum Monasteriensem promotus est. Hic qualis fuit et quam laudabiliter et pacifice gubernavit ecclesiam Monasteriensem et terram eius, adhuc hodierno tempore in ecclesia ipsa Monasteriensi et dioecesi veneranda et multum honorifica testa-

wenn das Treffen begonnen hätte, alle zusammen mit einem Fähnlein folgen sollten, was auch geschah. Nun wurde in der Mitte des vorbenannten Flusses ein hartes Treffen geliefert und es ward denen von Altena an diesem Tage der Sieg zu Theil, und sie führten von den Limburgern gegen 60 kräftige Ritter und Edelleute als Gefangene mit.

Unter diesem Grafen Adolph wurde auch noch eine andere Schlacht geliefert auf einem Berge, Garsenbracht geheissen, nahe bei Herschede, gegen den Herrn von Wildenberg und mehrere andere verbündete Edele, die in das Land des Grafen eingefallen waren, in welcher Schlacht die von Altena sich gar tapfer hielten und die Partei des Grafen den Sieg davontrug.

Dieser Graf Adolph, obwohl er sanftmüthig und gütig war, ist dennoch gar tapfer in Waffen gewesen und hat zu seiner Zeit viele Fehden mit Glück geführt. Er hatte vier Söhne mit seiner Gemahlin, einer Schwester des Herzogs von Geldern, erzeugt, nemlich Eberhard, Engelbert, Gerhard und Otto. Der älteste, Eberhard, tapfer und stark, blieb todt in einem Turnier bei Neuss. Die anderen drei waren Gelehrte, und namentlich wurde Gerhard zum Bischofe von Münster befördert. Wie tüchtig er gewesen und wie löblich und friedsam er die Diöcese Münster und ihr Land verwaltet, davon zeugt noch heutzutage in der Münsterschen Kirche und Diöcese sein ehrenvolles

tur eius memoria. Circa haec tempora contigerunt quae sequuntur.

Anno Domini MCCXII. dominica Adventus Domini Fridericus iuvenis rex Siciliae, quondam Henrici imperatoris ex Constantia filius, favente rege Franciae in Frankenvort contra Ottonem, iam per Innocentium papam III. excommunicatum et depositum, in regem solemniter eligitur. Post haec autem orta dissensione inter regem Franciae et regem Angliae, praedicti Ottonis avunculum, cui Ferrandus Flandriae et Reynardus Boloniensis comites adhaeserunt, Otto praedictus volens ferre auxilium suo avunculo regi Angliae, adductis secum multis Teutonicis, assistentibus sibi praedictis Flandriae et Boloniensi comitibus, anno Domini MCCXIV. mense Julio apud Bovines contra regem Franciae bellum commisit, sed victus Otto inde recessit. Ibi capti fuerunt praedicti comites Flandriae et Bononiae, ibi etiam strenui milites Bernhardus de Horstmar et Gerhardus de Randenrode capti fuerunt.

Postea Fridericus rex congregato exercitu copioso, ut ducem Brabantiae subiugaret, cuius filiam praedictus Otto, mortua alia sua sorore, filia Philippi Suevi regis, in camera sua in Bavenbergh per quendam suum comitem crudeliter interfecti, duxerat in uxorem, ultra Mo-

und gar hoch geschätztes Andenken. Um diese Zeiten hat sich das zugetragen, was folgt.

Im Jahre des Herrn 1212 am Adventsonntage wurde der junge König Friedrich von Sicilien, weiland Kaiser Heinrichs und der Constantia Sohn, auf das Betreiben des Königs von Frankreich, zu Frankfurt gegen den von Pabst Innocenz bereits excommunicirten und abgesetzten Otto feierlich zum Könige gewählt. Als aber nachher Uneinigkeit zwischen dem Könige von Frankreich und dem von England entstand, der Ottos Oheim war, und dem die Grafen Ferrand von Flandern und Reinhard von Boulogne angingen, wollte vorbenannter Otto seinem Oheim, dem Könige von England, Hülfe bringen, und da er viele Deutsche mit sich genommen und die vorbenannten Grafen von Flandern und Boulogne ihm beistanden, lieferte er im Jahre 1214 im Monat Juli gegen den König von Frankreich bei Bovines ein Treffen, wurde aber besiegt und zog ab. Es wurden dort die vorbenannten Grafen von Flandern und Boulogne, dort auch die tapferen Ritter Bernhard von Horstmar und Gerhard von Randenrode gefangen genommen.

Später sammelte König Friedrich ein zahlreiches Heer, um den Herzog von Brabant zu unterwerfen, dessen Tochter vorbenannter Otto, als seine erste Frau, die Tochter des in seinem Zimmer zu Bamberg von einem seiner Grafen grausamlich ermordeten Königs Philipp von Schwaben, gestorben war, geheira-

sam processit, sed accepto obside filio ipsius ducis primogenito rediit, nec tamen tunc coronatus est; anno vero Domini MCCXV. in die beati Jacobi idem Fridericus Aquis coronatur. Ibi crux praedicatur, quam idem rex ibidem recepit. Illuc ad regem venit episcopus Monasteriensis, qui longo tempore per Ottonem captivus detentus fuit. Hic Otto nunc de Colonia ad Saxoniam recedere compellitur, et illuc sequitur ipsum Fridericus rex, et dominos Saxonicos sibi subegit.

Anno Domini MCCXX. Fridericus rex celebrem curiam in Frankenvort tenens per omnes principes fidelitatem Henrico filio suo puero praestare procurat, quem Engelbertus archiepiscopus Coloniensis Aquis in regem coronat ipsumque et totum regimen suscipit in tutelam, sicque ordinatis regni Allemannici negotiis Fridericus post festum Joannis Baptistae Italiam cum virtute magna ingreditur et in die beatae Caeciliae in urbe Romana coronatur. Iste Fridericus potenter regnavit, sed cum ecclesiae Romanae rebellis esset, per Innocentium papam IV. Lugduni depositus est anno Domini MCCXLV., contra quem idem Innocentius Lantgravium Thuringiae in regem eligi curavit, opponente se una cum quibusdam principibus Conrado, dicti Friderici filio. Sed dicto Lantgravio non diu post defuncto eli-

thet hatte, und setzte über die Maas, kehrte jedoch, da ihm der ältere Sohn des Herzogs als Geisel übergeben worden war, zurück, wurde aber damals nicht gekrönt, was erst im Jahre 1215 am St. Jacobstage zu Aachen geschah. Dort wurde das Kreuz gepredigt, welches der König annahm. Dorthin kam zum Könige der Bischof von Münster, der lange Zeit von Otto gefangen gehalten worden war. Nun wurde dieser Otto genöthigt von Cöln nach Sachsen zurückzuweichen, wohin ihm König Friedrich folgte und die sächsischen Herrn sich unterwarf.

Im Jahre des Herrn 1220 hielt König Friedrich einen zahlreichen Reichstag zu Frankfurt und liess alle Fürsten seinem jugendlichen Sohne Heinrich huldigen, den Erzbischof Engelbert von Cöln zu Aachen zum Könige krönte und ihn und die ganze Regierung in Obhut nahm, und als die Angelegenheiten des deutschen Reiches so geordnet waren, zog Friedrich nach dem Feste St. Johannis des Täufers mit grosser Macht nach Italien und wurde am Tage der seligen Caecilia in der Stadt Rom gekrönt. Dieser Friedrich herrschte gewaltig, aber da er gegen die römische Kirche widerspenstig war, wurde er von Pabst Innocenz dem vierten im Jahre 1245 zu Lyon abgesetzt, und liess dieser Innocenz den Landgrafen von Thüringen gegen denselben zum Könige wählen, dem sich des genannten Friedrichs Sohn Conrad mit einigen Fürsten widersetzte. Als aber besagter Landgraf nicht lange

gitur in regem Wilhelmus comes Hollandiae. Hic urbem Aquensium cum magno obsedit exercitu, quia eidem Wilhelmo restiterunt, fidem Fridrico servare volentes, contra quem papa crucem fecit praedicari, et eam urbem Aquensium ad deditionem compulit, et per Wilhelmum Sabinensem cardinalem est coronatus ibidem anno Domini MCCXLVIII. mense Novembri. Eodem tempore Henricus frater comitis Gelriae in favorem ipsius Wilhelmi regis, cuius ipse filius sororis erat, electus est in episcopum Leodiensem et cum ipso rege in obsidione Aquensium fuit potenter.

Praedictus comes de Marka obiit anno Domini MCCXLIX. in vigilia sanctorum Petri et Pauli. Cui in regimine comitatus successit Engelbertus comes, eius filius. Hic fuit magnae constantiae et zelator iustitiae, qui iniquos odio habuit et aequitatem dilexit. Quoscumque enim vidit parum habentes et multa expedentes, hos toto animo persequabatur, donec venit occasio vel causa de ipsis iudicium faciendi. Et eos, qui bonorum suorum facultatibus sic se aptabant, quod de ipsis vivere potuerunt, hos dilexit et provexit, et si qui inter eos erant bonae nationis, qui libenter serviebant, quibus tamen ad hoc non subpetebat facultas, illis clam manus adiutrices porrigens, exemplo

darauf starb, wurde Graf Wilhelm von Holland zum Könige erwählt. Dieser belagerte die Stadt der Aachener mit einem grossen Heere, weil sie sich ihm widersetzt hatten, da sie Friedrich treu bleiben wollten, gegen welchen der Papst das Kreuz predigen liess, und nöthigte diese Stadt der Aachener zur Unterwerfung, und wurde vom Cardinal Wilhelm im Monat November des Jahres 1248 daselbst gekrönt. Zur selbigen Zeit wurde Heinrich, ein Bruder des Grafen von Geldern, König Wilhelm zu Liebe, dessen Schwestersohn er war, zum Bischofe von Lüttich gewählt und wohnte mit dem Könige selbst mit starker Hand der Belagerung von Aachen bei.

Vorbenannter Graf von der Mark starb im Jahre des Herrn 1249, tags vor Sanct Peter und Paul. In der Regierung der Grafschaft folgte ihm sein Sohn, Graf Engelbert. Dieser war von grosser Festigkeit und ein Beförderer der Gerechtigkeit, der die Bösen hasste und die Rechtschaffenheit liebte. Alle nemlich, welche er, da sie nur wenig besaßen, vieles ausgehen sah, die verfolgte er mit ganzer Seele, bis eine Gelegenheit oder ein Grund sich fand sie zu verurtheilen. Die aber, welche sich mit ihrem Vermögen so einrichteten, dass sie davon leben konnten, die liebte und beförderte er, und wenn einige von guter Herkunft unter ihnen waren, die gerne dienten, deren Vermögen aber dazu nicht ausreichte, so reichte er ihnen heimlich hilfreiche Hand, nach dem Beispiele

beati Nicolai, qui trium virginum stuprum occultis prohibuit muneribus. Ad locum ubi tales venturos esse sciebat, secum pecuniarum summas in pannis ligatas apportans sub absconso chlamidis suae, quae toga vocatur, clam illis porrigere consuevit, inhibens eis ne cui dicerent. Haec est enim vera liberalitatis virtus, ubi, qui beneficium praestat, spectantis turbae laudem non quaerit, sed quaerit ut munerato utilitatem impendat.

Postquam autem idem Engelbertus solus aliquamdiu comitatum rexisset, Otto eius frater senior, qui haecenus clericatui inhaerebat, fuit enim canonicus maioris ecclesiae Leodiensis et praepositus S. Mariae Traiectensis, cupiens laicari, a fratre portionem paternae hereditatis poposcit, ipsisque fratribus aliquamdiu super hoc dissentientibus, Adolpho comite de Waldegge mediatore, de portione hereditatis concordant. Obtinuit namque idem Otto pro sua portione duo castra, videlicet Altena et Blankensteyne cum quibusdam aliis iurisdictionibus et bonis. Iste severus homo erat et magni animi ad exercendam vindictam in eos, quos odiebat. Uxorem duxit viduam domini Rodolphi de Menhovele militis, Ermegardim nomine de Holte. Hic nullo herede de suo corpore relicto obiit anno Domini MCLXII. in vigilia as-

des seligen Nikolaus, der dreier Jungfrauen Schändung durch heimliche Geschenke verhinderte. An den Ort nemlich, wohin jene, wie er wusste, kamen, pflegte er Geldsummen, in Tüchlein gebunden und in seinem Mantel, der Toga genannt wird, versteckt, mit sich zu bringen und jenen heimlich zuzustecken, verbietend es Jemand zu sagen. Das ja ist die wahre Tugend der Freigebigkeit, wobei der, welcher eine Wohlthat erweist, das Lob einer zuschauenden Menge nicht sucht, sondern nur dem Beschenkten von Nutzen seyn will.

Nachdem aber dieser Engelbert die Grafschaft eine Zeitlang regiert hatte, forderte sein älterer Bruder Otto, der bis jetzt dem geistlichen Stande angehangen und Canonicus der Domkirche zu Lüttich und Probst zu St. Marien in Utrecht gewesen war, da er in den weltlichen Stand zurückzutreten wünschte, vom Bruder einen Theil des väterlichen Erbes, und nachdem die Brüder einige Zeit darum uneins gewesen waren, kamen sie durch Vermittelung des Grafen Adolph von Waldeck über das Erbtheil überein. Otto erhielt nemlich für seinen Theil die beiden Burgen Altena und Blankenstein mit einigen andern Gerechtsamen und Gütern. Derselbe war ein strenger Mann und sehr geneigt an denen Rache zu üben, die er hasste. Er nahm die Witwe des Ritters Herrn Rudolph von Meinhövel zur Frau, mit Namen Ermegardis von Holte. Er starb ohne Leibserben zu hinterlassen im

sumptionis beatae Mariae. Et sic totus comitatus redintegratur ad praedictum comitem Engelbertum, quem suo tempore non sine guerrarum insultibus laudabiliter gubernavit.

Iste comes in bello Wulvescampe victoriam obtinuit. Iste villam de Mendene firmatam obsedit et destruxit. Hic defuncta uxore sua prima Cunigunde, cum esset manburnus comitatus de Tekenborgh, sede Osnabrugensis ecclesiae vacante, in episcopum concorditer postulatur. Cum vero ipsius comitis Engelberti dapifer Bernhardus miles dictus Bitter quosdam oppidanos de Susato cepisset, contigit exinde inter dominum Engelbertum de Valkenborgh, archiepiscopum Coloniensem, et ipsum comitem gravem suboriri guerram. Et dicto Engelberto archiepiscopo gentem suam in Essende et in Isenbergh ponente ad invadendum terram comitis praedicti, accidit ut, cum quadam feria secunda mensis Aprilis hora prandii cum gente armata Bernhardus dapifer advenisset, gentes archiepiscopi, forsitan ipsius dapiferi tum ignorantes adventum, villam de Hatnegghe comburunt. Quod cernentes illi de Blanckensteyne ad arma sine mora convolant, inimicos persequentes, in loco qui dicitur Copele bellum durum committunt, et licet multo plures essent archiepiscopi gentes,

Jahre des Herrn 1262, tags vor **Mariae Himmelfahrt**. Dadurch fiel die ganze Grafschaft aufs neue zurück an vorbenannten Grafen Egelbert, die er dann zu seiner Zeit nicht ohne kriegerische Anfälle gar löblich verwaltete.

Dieser Graf trug in dem Treffen bei Wulveskamp den Sieg davon. Er hat das feste Dorf Menden erobert und zerstört. Als er nach dem Tode seiner ersten Gemahlin Kunigunde vormundlicher Verwalter der Grafschaft Teklenburg war, wurde er bei Erledigung des Osnabrücker Bisthums einhellig zum Bischofe postulirt. Als aber der Droste des Grafen Engelbert, Ritter Bernhard, genannt Bitter, einige Bürger von Soest gefangen hatte, so war davon die Folge, dass zwischen Herrn Engelbert von Valkenburg, Erzbischof von Cöln, und dem Grafen selbst eine schwere Fehde entstand. Und als besagter Erzbischof Engelbert sein Kriegsvolk nach Essen und Isenberg legte, um in das Land des vorbenannten Grafen einzufallen, geschah es dass, als des Montags am zweiten April zur Zeit des Mittagessens der Droste Bernhard mit bewaffneter Mannschaft angekommen war, die Leute des Erzbischofs, welche von der Ankunft des Drostens wol noch nichts wussten, das Dorf Hattingen in Brand steckten. Als die von Blankenstein das sahen, griffen sie unverzüglich zu den Waffen, verfolgten die Feinde, lieferten an einem Copele genannten Orte ein Treffen, und des Erzbischofs Truppen, obgleich ihrer

tamen debellatae sunt, captique usque ad numerum *xxc.* bonorum hominum vel circiter militarium.

Ex hoc autem archiepiscopus commotione magna succensus ad intrandum terram comitis gentem congregat. Econtra dominus Engelbertus comes ad resistendum eidem cum exercitu gentis validae tam de sua, quam de vicinis terris congregatae ad villam *Ketwich* usque procedit. Quod cum archiepiscopus intelligeret, exercitum suum dissolvit et licentiat, fecte tamen. Nam cum hoc ipse comes intellexisset, gentem suam etiam abire permittit. Archiepiscopus intelligens, quod gens comitis disparuisset, statim redintegrato et restaurato exercitu suo procedit, terram comitis intrat, villam in *Unna* firmatam oppugnat, capit et comburit. Ecclesia spoliatur, gentes militares et alii oppidani capiuntur. *Bernhardus* dapifer post captionem oppidi per posticum unum exiens et sperans evadere capitur, sed captus a *Susatiensibus* in campis occiditur. Tunc *Theodoricus* miles dictus *Volenspit*, nescitur quo ductus consilio vel spiritu, villam de *Camene*, forsan ea intentione, quod inimici locum hospitandi non haberent, comburit. Interim tractatur de pace; pax quoque procedit et confirmatur me-

mehr waren, unterlagen dennoch, und es wurden ungefähr achtzig Mann guter ritterbürtiger Leute zu Gefangenen gemacht.

Hierüber entbrannte der Erzbischof in gewaltigem Zorn und sammelte, um in das Land des Grafen einzufallen, Kriegsvolk. Von der andern Seite rückte Graf Engelbert, um demselben die Spitze zu bieten, mit einem Heere tapferen, sowohl in seinem als in benachbarten Ländern gesammelten Volks bis ans Dorf Ketwich vor. Als der Erzbischof dies erfuhr, entliess und verabschiedete er sein Heer, jedoch nur zum Schein. Denn als der Graf dies erfuhr, liess auch er sein Volk auseinandergehen. Sobald der Erzbischof gewahr wurde, dass des Grafen Volk auseinander gegangen war, ergänzt und sammelt er von neuem seine Truppen, rückt vor, fällt in des Grafen Land ein, stürmt das befestigte Dorf Unna, nimmt es ein und brennt es nieder. Die Kirche wird geplündert, ritterbürtige Leute und andere Städter werden gefangen. Nach Einnahme des Ortes entschlüpfte Droste Bernhard durch ein geheimes Pförtchen, und obwohl er zu entkommen hoffte, wurde er dennoch ergriffen und von den Soestern im Felde erschlagen. Da steckte Dietrich Volenspiet, man weiss nicht in welcher Absicht und Gesinnung, vielleicht aber damit die Feinde kein Unterkommen dort fänden, das Dorf Camen in Brand. Unterdess unterhandelt man wegen eines Friedens; mittels einer Heirath kommt der Friede zu Stande und

diante matrimonio. Desponsatur enim comiti Elizabeth, neptis domini archiepiscopi, filia domini de Valkenborgh, de qua idem Engelbertus comes genuit Gerhardum et uxorem Florentii de Machlinia, matrem quondam comitissae Gelriae.

Praedicti Engelberti comitis tempore anno MCCLI. post mortem Friderici imperatoris filius eius Conradus, ut regnum Siciliae susciperet, cum magno exercitu per mare venit in Apuliam, Neapolin capit et destruit, sed sequenti anno cum infirmaretur, veneno adhibito in clisteri, moritur.

Anno Domini MCCLIII., in die beati Odelrici, Flandrenses vincuntur in Selandia, ibi capiuntur et occiduntur circiter quinquaginta millia hominum. Comes Barenensis Theobaldus oculum ibi amittit et capitur a comite Clivensi.

Anno Domini MCCLIV. v. idus Maii Wilhelmus de Hollandia rex navali bello Frisones vincit et subiugat, circiter quinque millibus interfectis. Eodem anno idem rex, ut recuperaret ad usum comitis Hannoniae, sororii sui, comitatum Hannoniae de manibus domini Karoli, fratris regis Franciae, cum magno exercitu ipsum comitatum intrat, sed inefficax revertitur.

wird beschworen. Es wird nemlich des Erzbischofs Nichte, die Tochter des Herrn von Valkenburg, dem Grafen verlobt, mit welcher Graf Engelbert einen Sohn Gerhard und eine Tochter, Gemahlin des Florenz von Mecheln und nachmals Mutter einer Gräfin von Geldern, erzeugte.

Zur Zeit des Grafen Engelbert, im Jahre 1251, nach Kaiser Friedrichs Tode, zog dessen Sohn Conrad, um die Regierung Siciliens zu übernehmen, mit einem grossen Heere über das Meer nach Apulien, und eroberte und zerstörte Neapel, aber im folgenden Jahre ward er krank und starb an Gift, das man ihm in einem Klistier beibrachte.

Im Jahre des Herrn 1253, am Tage des seligen Odelricus, wurden die Flandrer in Seeland besiegt, wobei gegen fünfzig tausend Mann gefangen oder getödtet wurden. Graf Theobald von Bar verlor dort ein Auge und wurde vom Grafen von Cleve gefangen genommen.

Im Jahre des Herrn 1254 den 11. Mai besiegt und unterwirft König Wilhelm von Holland die Friesen in einer Seeschlacht, worin gegen fünf tausend fielen. Im nemlichen Jahre rückt derselbe König, um zu Nutz des Grafen von Hennegau, seines Schwestersohnes, die Grafschaft Hennegau den Händen des Herrn Karl, Bruders des Königs von Frankreich, zu entreissen, mit einem grossen Heere in die Grafschaft selbst ein, kehrt aber heim, ohne etwas ausgerichtet zu haben.

Anno Domini **MCCLX.** in die conversionis sancti Pauli Wilhelmus rex a Frisonibus occiditur, quo mortuo principes in electione discordant; alii regem Castellae, alii Richardum regis Angliae fratrem elegerunt.

Hoc anno Henricus de Gelria, electus Leodiensis, apud Vienamont per comitem Juliacensem suum sororium vincitur in die sancti Laurentii.

Eodem tempore idem electus apud Vontheem iudicio praesidet, postea porta sanctae Walburgis sibi traditur et castrum inde firmatur.

Anno Domini **MCCLXVI.** in nocte nativitatis Domini comes Lucenburgensis Namurcum intrat, sequenti die castrum obsidet.

Anno Domini **MCCLXVII.** Richardus, regis Angliae frater, Aquis per Conradum archiepiscopum Coloniensem ungitur in regem.

Anno Domini **MCCLXVII.** Urbanus papa iv. regnum Siciliae dedit Karolo, fratri regis Franciae, ut illud de manibus Manfredi eriperet, et anno sequenti Manfredus a Karolo praedicto victus perdidit regnum et vitam.

Anno **MCCLXVII.** Henricus episcopus Leodiensis contra Machlinienses movit magnum exercitum, sed nullum consecutus est effectum, licet multa promissa fuissent eidem.

Im Jahre des Herrn 1260, am Tage der Bekehrung Pauli, wurde König Wilhelm von den Friesen erschlagen, nach dessen Tode die Fürsten bei der Wahl uneins waren; einige wählten den König von Castilien, andere Richard, Bruder des Königs von England.

In diesem Jahre wurde Heinrich von Geldern, gewählter Bischof von Lüttich, bei Vienamont vom Grafen von Jülich, seinem Schwestersonne, am St. Laurentiustage besiegt.

Zur selben Zeit führte derselbe Bischof bei Vontheem den Vorsitz im Gerichte, nachher wird St. Walburgs Thor ihm übergeben und darauf das Schloss befestigt.

Im Jahre des Herrn 1266, am Weihnachtstage, rückte der Graf von Luxemburg in Namur ein, am folgenden Tage belagerte er die Burg.

Im Jahre des Herrn 1267 wurde Richard, des Königs von England Bruder, zu Aachen durch Erzbischof Conrad von Cöln zum Könige gesalbt.

Im Jahre des Herrn 1267 gab Pabst Urban iv. das Königreich Sicilien dem Bruder des Königs von Frankreich, Karl, damit er es den Händen Manfreds entrisse, und im folgenden Jahre wurde Manfred von Karl besiegt und verlor Reich und Leben.

Im Jahr 1267 zog Bischof Heinrich von Lüttich mit einem grossen Heere gegen die von Mecheln, erlangte aber durchaus keinen Erfolg, wiewohl ihm vieles versprochen worden war.

Anno MCCLXVIII. Conradinus cum Teutonicis, associatis sibi Romanis, Apuliam cum magno exercitu intrat, sed Romanis terga vertentibus vincitur et capitur et tandem decapitatur.

Anno MCCLXIX. nocte Maurorum martyrum Dominus de Valkenborgh, frater archiepiscopi Coloniensis Engelberti cum suis complicibus muros Colonienses nocturno tempore subintrare nititur, sed bellum cum ipso committitur et ipse cum multis in civitate occiditur.

Anno Domini MCCLXXIII. mortuo Richardo rege eligitur in regem Rudolphus de Havekesberge, comes de Suevia, procurante hoc maxime Engelberto archiepiscopo, qui ibi magna intererat potentia.

Anno MCCLXXIV. Henricus episcopus Leodiensis per Gregorium x. papam in concilio Lugdunensi mense Maio deponitur, cui Johannes de Angines, episcopus Tornacensis, in Leodiensi cathedra substituitur.

Post hoc anno sequenti Engelbertus archiepiscopus Coloniensis cum de concilio Lugdunensi redisset, moritur, cui Sifridus de Westerborgh, praepositus Moguntinensis, succedit. Nunc autem sufficiant quae dicta sunt, quae praedicti comitis tempore acciderunt, ad propositum redeamus.

Anno igitur Domini MCCLXXVII. circa festum

Im Jahre 1268 rückte Conradin mit deutschen Truppen und verbündeten Römern mit starker Macht in Apulien ein, wurde aber, da die Römer den Rücken wandten, besiegt, gefangen und endlich enthauptet.

Im Jahre 1269, in der Nacht der Märtyrer Mauri, suchte der Herr von Valkenburg, Bruder Erzbischofs Engelbert von Cöln, mit seinen Anhängern bei nächtlicher Zeit in die Mauern von Cöln heimlich einzudringen, allein es wurde ihm ein Treffen geliefert und er selbst mit vielen in der Stadt erschlagen.

Im Jahre des Herrn 1273, nach dem Tode Königs Richard, wurde Rudolph von Habsburg, Graf von Schwaben, zum Könige gewählt, hauptsächlich auf Betreiben des Erzbischofs Engelbert, der dabei mit grosser Macht zugegen war.

Im Jahre 1274 wurde Bischof Heinrich von Lüttich durch den Pabst Gregor auf der Kirchenversammlung zu Lyon im Monate Mai abgesetzt, an dessen Stelle Johann von Angines, Bischof von Tournay, auf den Lütticher Bischofsstuhl gesetzt wird.

Im Jahre darauf starb Erzbischof Engelbert von Cöln, als er von der Lyoner Kirchenversammlung zurückgekehrt war, und Siegfried von Westerburg, Probst zu Mainz, folgte ihm nach. Nun aber mag das, was von den Ereignissen zur Zeit des genannten Grafen erzählt worden ist, genug sein, kehren wir zu unserer Aufgabe zurück.

Im Jahre des Herrn 1277, um Allerheiligen, als

omnium sanctorum, cum idem comes Engelbertus, qui propter recta iudicia, quae strenue consuevit exercere, carus erat bonis et iustis et odiosus malevolis, versus comitatum de Tekenborg, cuius tutelam gessit, pro quibusdam ibi expediendis negotiis proficisci deberet, Hermannus de Lon collectis complicibus insidias ponendo ipsum invasit et inflictis vulneribus ipsum captivum ad suum castrum Bredenvort deduxit, ibique detentus non tam ex vulnerum atrocitate, quam ex impatientia, quam ex eo habuit, quod sic improvisus incidit in latrones, homines videlicet viles spoliatores, qui eum sic praesumpserunt invadere, post paucos dies, videlicet in die beati Othmari, quae est quinta dies post festum sancti Martini, receptis sacramentis exspiravit.

Eodem anno mclclxxvii. in vigilia beatae Gertrudis Wilhelmus comes Juliacensis cum duobus filiis militibus aliisque viris valentibus et strenuis urbem Aquensem armata manu intrans interemptus est. Hoc audito Sifridus archiepiscopus Coloniensis gavisus de eius morte Coloniam intrat, missam festivam in ecclesia maiori celebravit, quae est de sancto Petro, videlicet: Nunc scio vere, quia misit Dominus angelum suum et liberavit me de ore leonis. Deinde Juliacum obsidet, capit et comburit. Sed antequam

dieser Graf Engelbert, der wegen seiner gerechten Urtheile, die er unnachsichtlich zu fällen pflegte, allen Guten und Gerechten lieb und den Uebelwollenden verhasst war, in die Grafschaft Teklenburg, die unter seiner Vormundschaft stand, um einige Geschäfte dort abzumachen, reisen musste, überfiel ihn Hermann von Lon mit seinen Helfershelfern aus einem Hinterhalte, brachte ihm mehrere Wunden bei und führte ihn gefangen nach seiner Burg Bredenvort, wo er als Gefangener nicht sowohl an den schweren Wunden, als aus Verdruss, den es ihm machte, dass er so unversehens zwischen Strassenräuber, schlechtes und diebisches Gesindel, gerathen war, die ihn so ruchlos überfielen, wenige Tage nachher, am Tage des seligen Othmar, welches der fünfte Tag nach dem St. Martinsfeste ist, nach Empfang der Sacramente verschied.

Im selben Jahre 1277, Tags vor St. Gertrudis, wurde Graf Wilhelm von Jülich, als er mit seinen zwei Söhnen, die schon Ritter waren, und andern starken und tapfern Mannen mit bewaffneter Hand in Aachen einrückte, erschlagen. Sobald Erzbischof Siegfried von Cöln dies vernahm, freute er sich gar sehr, zog nach Cöln und hielt in der Domkirche die feierliche Messe von Sanct Petrus, worin es heisst: Nun weiss ich wahrhaft, dass der Herr mir seinen Engel gesendet und mich aus dem Rachen des Löwen befreit hat. Sodann belagerte er Jülich, eroberte und verbrannte es. Allein ehe die Stadt selbst

ipsum oppidum caperetur, gentes comitis Juliacensis inde exeuntes viriliter cum archiepiscopo durum habuerunt conflictum, sed multitudine praevalente victi sunt, sicque idem arciepiscopus totum fere sibi comitatum subiicit praeter castrum de Nydegge. Officiatos suos in ipso comitatu constituit, sed gentes comitatus Juliacensis filii dicti comitis interfecti, qui superstites remanserant, videlicet Walramo et Gerhardo, assistente eis comite Losensi, illos quos archiepiscopus in terra dimiserat, continue invadentes capiunt et interficiunt, et sic successive, eis de terra vi expulsis, terram totam recuperant.

Engelberto igitur comite de Marka, ut praedictum est, in captivitate defuncto, Everhardus filius eius succedit. Iste Engelbertus comes ex uxore sua prima Cunigunde genuit filium Everhardum praedictum et tres filias, Agnetem matrem comitis de Monte, secundam comitissam de Tekenborg, tertiam comitissam de Zegenhagen. Everhardo quoque eius filio praedicto, ipso patre adhuc vivente, desponsatur et traditur in matrimonium nobilissima Ermegardis, filia Adolphi comitis de Monte, qui fuerat filius Henrici ducis Lymborgensis et comitis de Monte, frater quoque Walrami ducis Lymborgensis. Habuitque praedicta Ermegardis fratres Adolphum comitem de Monte, Wilhel-

genommen wurde, lieferten die ausrückenden Leute des Grafen von Jülich mannhaft ein hartes Treffen gegen den Erzbischof, welcher jedoch Sieger blieb und sich so fast die ganze Grafschaft, mit Ausnahme der Burg Niedeck, unterwarf. Er setzte seine Beamte in der Grafschaft ein, allein die Leute der Jülicher Grafschaft eroberten für die übriggebliebenen Söhne des ermordeten Grafen, nemlich für Walram und Gerhard, unter Beistand des Grafen von Los, indem sie die, welche der Erzbischof ins Land gesandt hatte, beständig überfielen und gefangen nahmen oder erschlugen und sie gewaltsam aus dem Lande verjagten, allmählig das ganze Land wieder.

Nachdem nun Graf Engelbert von der Mark, wie oben gesagt, in der Gefangenschaft gestorben war, folgte ihm sein Sohn Eberhard nach. Genannter Graf Engelbert hatte mit seiner ersten Gemahlin Cunigunde den ebengenannten Eberhard und drei Töchter erzeugt, Agnes, Mutter des Grafen von Berg, die zweite Gräfin von Teklenburg, die dritte Gräfin von Ziegehagen. Mit vorbenanntem Grafen Eberhard, während sein Vater selbst noch lebte, wurde verlobt und ihm zur Ehe gegeben die hochedele Ermegardis, Tochter Grafen Adolphs von Berg, der ein Sohn Herzog Heinrichs von Limburg und Grafen von Berg und Bruder Herzog Walrams von Limburg war. Es hatte die vorbenannte Ermegardis zu Brüdern den Grafen Adolph von Berg, den nachmaligen Grafen Wilhelm, Conrad,

mum postea comitem, Conradum, qui electus fuerat in episcopum Monasteriensem, nec non Henricum dominum de Windecke, qui de praedicta Agnete, sorore dicti Everhardi comitis de Marka, genuit Adolphum comitem de Monte.

Iste Everhardus comes adolescens spectabilis post obitum patris sequenti anno castrum Bredenvort, in quo patris eius corpus exanime aromatibus tamen conditum adhuc tenebatur, obsidet; corpus redditur et in Cappenbergh honorifice sepelitur, obsidione tamen manente, hi, qui in castris erant, fortiter impugnantur, sicque castris vacuo derelicto nocturno temporis silentio clam effugerunt et castrum destruitur.

Anno Domini mclclxxix. Everhardus adolescens ad curiam Rudolphi regis assumptus est, cui non mediocriter carus erat. Dicebant namque quidam ipsius regis familiares, regem non posse tristem esse, quamdiu hic adolescens in eius conversabatur conspectu. Erat enim ad spectu delectabilis et colloquio affabilis, quem ipse rex militari demum caractere insignivit.

Hec anno Domini mclclxxviii. in die beatae Agnetis hunc mundum intravi.

Postmodum autem, cum officiati archiepiscopi Coloniensis, qui castra regebant comitatui de Marka adiacentia, ipsum et terram suam multis pre-

der zum Bischofe zu Münster gewählt worden war, so wie auch Herrn Heinrich von Windeck, welcher mit der obengenannten Agnes, der Schwester des Grafen Eberhard von der Mark, den Grafen Adolph von Berg erzeugte.

Dieser Graf Eberhard, ein ansehnlicher junger Mann, belagerte nach dem Tode seines Vaters im nächsten Jahre die Burg Bredenvort, wo sich der entseelte Körper desselben, mit Specereien einbalsamirt, noch befand. Der Leichnam wurde herausgegeben und zu Cappenberg ehrlich bestattet, die Belagerung jedoch dauerte fort; die in der Burg waren, wurden tapfer bestürmt, und so verliessen sie in schweigen-der Nacht die leere Burg und entflohen unbemerkt, worauf die Burg zerstört wurde.

Im Jahre des Herrn 1278 wurde der junge Eberhard an den Hof des Königs Rudolph genommen, dem er nicht wenig werth war. Es sagten nemlich mehrere vertraute Diener des Königs selbst, der König könne nicht traurig seyn, so lange dieser junge Mann sich um ihn befinde. Er war nemlich lieblich anzuschauen und gewandt in der Rede, und der König selber ertheilte ihm zuletzt den Ritterschlag.

In demselben Jahre des Herrn 1278, am Tage der seligen Agnes, bin ich zur Welt gekommen.

Später aber, als die Amtleute des Erzbischofs von Cöln, welche die der Grafschaft Mark naheliegenden Schlösser verwalteten, ihn und sein Land durch vie-

merent iniuriis, archiepiscopo hoc dissimulatione permittente, vel potius consentiente, idem iuuenis, in quo magnanimitatis virtus, quae pullulare in mente sua iam coepit, celari non potuit, sed defendendi sibi sumit audaciam, suos confortat, amicos et adiutores solertes habere procurat, sororium suum Adolphum comitem de Monte sibi adiutorem consociat. Inter haec guerram mota officinati de Rekelinchusen Theodoricus dictus Kigge miles cum suis complicibus de castro, quod vocatur Ahus super Lippiam, die Dominica ante Nicolai anno MCLXXXVII. mense Decembri, terram comitis invadentes incendunt et spoliant. Quod cum comes sentiret, qui tunc in Camene praesens erat, subito de prandio surgens omnes ad arma festinare iubet, hostes insequitur. Qui cum castro Ahus appropinquassent, equis suis ad castrum praemissis, super litus fluvii Lippiae adventum comitis pedites expectant. Quos comes ipse cum paucis primo viriliter aggrediens fortiter pugnat, prostratus resurgit, hostes vincit et expugnat, quibusdam in dicto flumine submersis, aliis captis, paucis evadentibus, castrum obsidet et post aliquot dies capit et destruit.

Deinde confoederatione procurata per ipsum

lerlei Unbilden belästigten, was der Erzbischof unter dem Schein des Nichtwissens zuliess, oder vielmehr gern sah, ermuthigte der junge Mann, in welchem der tapfere Sinn, der in seinem Herzen aufzukeimen begann, sich nicht verleugnen konnte, sondern auf kühne Gegenwehr dachte, die Seinen, suchte sich Freunde und thätige Helfer zu verschaffen und gewann seinen Schwestersohn, Grafen Adolph von Berg, zum helfenden Genossen. Als inzwischen die Feindseligkeiten schon begonnen hatten, fielen die Amtleute von Recklinghausen, Ritter Dietrich genannt Kigge mit seinen Helfershelfern, von der Burg Ahsen an der Lippe aus, Sonntags vor Nicolaitag, im Jahre 1287, im Monate December, brennend und raubend in des Grafen Land ein. Als der Graf das vernahm, der gerade zu Camen anwesend war, stand er unmittelbar von der Mahlzeit auf, hiess die Seinen alle zu den Waffen eilen und verfolgte die Feinde. Als die Feinde sich der Burg Ahsen näherten, schickten sie ihre Pferde voraus in die Burg und erwarteten zu Fuss am Ufer der Lippe die Ankunft des Grafen. Der Graf selbst griff sie mit wenigen gleich mannhaft an, stürzte, erhob sich aber wieder, und überwand und schlug sie völlig, wobei mehrere im genannten Flusse ertranken, andere gefangen wurden und nur wenige entrannen; dann belagerte er die Burg und nahm und zerstörte sie nach wenigen Tagen.

Nachher, als durch ihn ein Bund zu Stande ge-

inter ducem Brabantiae ex una parte, qui ducatum Lymborgensem acquisitum et emptum a comite de Monte praedicto, quem ipse comes post mortem comitissae Gelriae, filiae ducis Lymborgensis, patru sui sine herede decedentis, sibi iure hereditario vendicabat et prosequabatur, et inter cives Colonienses ex altera parte, qui contra dominum suum archiepiscopum suam prosequabantur iniuriam, videlicet pro eo, quod idem archiepiscopus castrum in Worinch reaedificavit, quod non debuit, telonia indebita exegit, multasque alias iniurias et gravamina irrogavit.

Inter haec idem comes castrum Raffenberg, quod sibi magis erat vicinum et infestum, crastino assumptionis Domini, quo die oppidum Hamme ex parte comburitur, obsidet machinis et ingeniis impugnat. Demum hi, qui in castro erant, penuria aquae cogente et aliis insultuum continuorum incommodis ad deditionem ipsius castri compelluntur. Quod sub hoc reddunt pacto, ut teneatur et non diruatur usque ad nativitatem Domini, si forsan interim eis venire posset redemptio.

Dicto autem castro Raffenberg capto, ut praedictum est, idem comes cum suis versus Rhenum expeditionem ordinat, ubi dux Brabantiae,

bracht war zwischen dem Herzoge von Brabant einerseits, welcher das erworbene und vom vorbenannten Grafen von Berg erkaufte Herzogthum Limburg, das der Graf selbst nach dem Tode der Gräfin von Geldern, einer Tochter des Herzogs von Limburg, seines Oheims, der ohne Leibeserben gestorben war, als Erbe beansprucht hatte, und den Bürgern der Stadt Cöln andererseits, die gegen den Erzbischof, ihren Herren, ihr Recht geltend machten, weil nemlich der genannte Erzbischof, was er nicht durfte, die Burg in Woringen wieder aufgebaut hatte, ungebührliche Zölle erhob und vielerlei andere Ungerechtigkeiten und Bedrückungen verübte.

Unterdessen belagerte derselbe Graf die Burg Raffenberg, die ihm näher und feindlich war, tags nach Christi Himmelfahrt, an welchem Tage die Stadt Hamm zum Theil abbrannte, mit Belagerungswerkzeugen und bedrängte sie durch Wurfmaschinen. Endlich wurden die, welche in der Burg waren, durch Wassermangel und die Bedrängnisse des wiederholten Stürmens zur Uebergabe der Burg selbst genöthigt. Sie übergaben dieselbe unter der Bedingung, dass sie gehalten und nicht zerstört werde bis Weihnachten, auf den Fall ihnen vielleicht bis dahin eine Erlösung kommen möchte.

Nach Einnahme der genannten Burg Raffenberg trat der Graf mit den Seinen den Marsch nach dem Rheine an, wo der Herzog von Brabant, der bereits

qui iam illuc pro obsidione castris Worineh facienda venerat, in Colonia eius quotidie praestolabatur adventum, arbitrans se nihil posse facere in huiusmodi negotiis sine ipsius comitis praesentia. Et cum de eius desperatus adventu versus Brabantiam suum ordinasset recessum, venit comes, ducem, ut obsidione procedat, animat et confortat. Sicque facta obsidione archiepiscopus Coloniensis Syfridus et comes Gelriae gentem congregant, cum quibus erant praecipui comes Lucenburgensis cum suis fratribus, comes de Nassowe, dominus de Valckenborch et multi alii barones et nobiles. Erantque pro parte altera in obsidione praedicta Dux Brabantiae, comes de Monte Adolphus, comes Iuliacensis, comes de Marka praedictus, comes de Waldegge et alii plures comites et barones, cum civibus Coloniensibus, quos in obsidione illa principaliter tangebatur negotium. Pars tamen archiepiscopi et comitis Gelriae potentia militari et numero non modicum excedebat.

Castris igitur eorum metatis apud Bruwilren et in circumvicinis villis, consilium erat eorum, ut non committerent bellum, sed transirent super Rhenum et se ponerent inter civitatem Coloniensem et exercitum partis adversae, ut sic eis advectionem victualium prohiberent, et quod ibi

dorthin gekommen war, um Woringen zu belagern, zu Cöln tagtäglich auf seine Ankunft wartete, da er in der betreffenden Sache vor Ankunft des Grafen selbst nichts ausrichten zu können glaubte. Und als er an dessen Ankunft verzweifelnd bereits seinen Rückmarsch nach Brabant angeordnet hatte, kam der Graf und ermuthigte und bestärkte den Herzog mit der Belagerung vorzuschreiten. Und als so die Belagerung vor sich ging, versammelten der Erzbischof Siegfried von Cöln und der Graf von Geldern Kriegsvolk, denen als Haupthelfer der Graf von Luxemburg mit seinen Brüdern, der Graf von Nassau, der Herr von Valkenburg und viele andere Barone und Edelleute beistanden. Auf der andern Seite waren bei der Belagerung der Herzog von Brabant, der Graf Adolph von Berg, der Graf von Jülich, der obengenannte Graf von der Mark, der Graf von Waldeck und mehrere andere Grafen und Barone, nebst den Bürgern der Stadt Cöln, um deren Sache es sich bei der Belagerung vorzugsweise handelte. Doch war die Partei des Erzbischofes und des Grafen von Geldern an Macht und Zahl nicht unbedeutend stärker.

Nachdem dieselben bei Brauweiler und in den benachbarten Dörfern sich gelagert, war es ihre Absicht nicht ein Treffen zu liefern, sondern über den Rhein zu gehen, sich zwischen der Stadt Cöln und dem Heere der Gegenpartei aufzustellen, um ihnen dadurch die Zufuhr von Lebensmitteln abzuschneiden und dort bis

usque ad feriam secundam Bunnensium et Andernacensium et aliorum expectarent adventum. Sed ecce quod animositate quorundam hoc consilio mutato, ut sabbato bellum committant consentiunt, sicque acies suas ordinant, ad bellum procedunt, congressionem faciunt, versumque est totum pondus congressionis primae in ducem Brabantiae. Contigit autem hoc ex eo, quia licet suas prius acies taliter ordinassent, quod archiepiscopus cum civitate Coloniensi et his qui cum eis erant, et comes Gelriae cum duce Brabantiae, comes quoque Lucenburgensis cum comitibus de Monte et de Marka congregerentur, omnes tamen istae tres acies ex casu coadunatae cum Duce congressae Standhardum post se derelinquentes, qui subito per garciones inermes comitis de Marka eversus et confractus, interfectis, qui in eo erant, et vexillo lacerto disparuit. Quod non modicum parti archiepiscopi nocuit, et cum inter eos durum esset proelium, quibusdam de gente comitis Gelriae, qui ab initio non ad pugnam, sed ad praedam manus extendebant, cum iam de spoliis, quae in tentoriis ducis rapiebant, equos et saccos onustos haberent, videntibus adversum se durum esse bellum, ne perderent, quae lucrati erant, fugientes turpiter se a praelio diverterunt, quorum nonnulli alii hoc videntes

zum Montage die Ankunft derer von Bonn, von Andernach und von andern Orten abzuwarten. Doch siehe, da durch Einiger Muth dieser Plan geändert war, kommen sie überein am Sonnabend ein Treffen zu liefern, und so ordnen sie ihre Reihen, rücken zur Schlacht vor, machen einen Angriff und es wendet sich das ganze Gewicht dieses ersten Angriffs gegen den Herzog von Brabant. Dies ging so zu. Obgleich sie ihren Schlachtplan erst so geordnet hatten, dass der Erzbischof die Cölner und ihre Helfer, der Graf von Geldern den Herzog von Brabant, und der Graf von Luxemburg die Grafen von Berg und Mark angreifen sollte, so geriethen dennoch alle drei Heerhaufen, durch einen Zufall vereint, mit dem Herzoge zusammen, die Standarte hinter sich zurücklassend, die alsbald von den unbewaffneten Packknechten des Grafen von der Mark niedergeworfen und zerbrochen wurde; die dabei waren wurden erschlagen, das Fähnlein zerissen und unsichtbar. Dies schadete der Partei des Erzbischofs nicht wenig, und während gegen sie ein harter Kampf stattfand, entfernten sich von der Mannschaft des Grafen von Geldern mehrere, die gleich anfangs nicht zum Kampf, sondern nach Beute die Hände ausstreckten, nachdem sie bereits mit der Beute, die sie in des Herzogs Zelte gemacht, Pferde und Säcke beladen hatten, als sie sahen, dass hart gegen sie gekämpft wurde, in schimpflicher Flucht, um ihre Beute nicht wieder zu verlieren, vom Kampfplatz, und viele,

sequi vestigia inceperunt. Aliis tamen hincinde in bello persistentibus, viriliter et strenue pugnantibus, tandem cessit victoria duci et comiti de Monte, Iuliacensi et de Marka et civibus Coloniensibus, captique archiepiscopus per comitem de Monte, comes Gelriae per ducem Brabantiae. Mortuus est autem comes Lucenburgensis cum tribus fratribus et frater archiepiscopi, mortui quoque sunt multi alii, et magna strages militaris gentis ibi facta est. Ex parte comitis ibi mortuus est Rutgherus miles dictus Vretel de Schwaneholen dapifer. Acta sunt haec anno mclxxviii. die beati Bonifacii. Post haec obsidione remanente deditum est castrum et destructum. Deinde comes Everhardus de Marka eodem anno oppidum Werle obsidet, ad deditionem compellit, muros et fossata solo coaequat. Castrum etiam Volmersteyne, quod archiepiscopi erat, obsidet et diruit, similiter et castrum Ysenbergh.

Hoc anno, videlicet mclxxviii. mense Augusto natus est comiti praedicto filius Adolphus nomine, Leodiensis ecclesiae futurus episcopus. Archiepiscopus vero Syfridus interim in castro comitis de Monte, quod Novum vocatur, in captivitate detentus pro liberatione sua comiti de Monte Waldenbergh, Rodenbergh, Menden, Asple, Wyde et quaedam alia obligat, et sic liberatus post

die das sahen, folgten ihrem Beispiele. Obwohl die andern im Treffen aushielten und mannhaft und tapfer kämpften, wurde doch endlich dem Herzoge, den Grafen von Berg, Jülich und Mark und den Bürgern von Cöln der Sieg zu Theil, und der Erzbischof wurde vom Grafen von Berg, der Graf von Geldern vom Herzog von Brabant zum Gefangenen gemacht. Es fielen aber der Graf von Luxenburg mit seinen Brüdern, ein Bruder des Erzbischofs und viele andere, und sehr viele Ritter blieben auf dem Platze. Von Seiten unsers Grafen fiel dort der Droste Ritter Rutger von Schwanebolen, genannt Vretel. Es geschah dies am Bonifaciusstage des Jahres 1278. Als darauf die Belagerung fort dauerte, ergab sich die Burg und wurde zerstört. Nachher, im selben Jahre, belagert Graf Eberhard von der Mark die Stadt Werl, zwingt sie zur Uebergabe und macht Mauern und Gräben dem Boden gleich. Auch die Burg Volmerstein, die dem Erzbischof gehörte, belagert und zerstört er, so wie auch die Burg Isenberg.

Im Monate August desselben Jahres 1278 wurde vorbenanntem Grafen ein Sohn geboren, Adolph mit Namen, einstiger Bischof von Lüttich. Erzbischof Siegfried aber, in einer Burg des Grafen von Berg, welche die Neue heisst, gefangen gehalten, verpfändete für seine Befreiung dem Grafen von Berg Waldenberg, Rodenberg, Menden, Aspel, Wyde und mehreres andere, und so befreit kommt er nach Verlauf

aliquantum temporis intervallum inde recedit. Comes Gelriae, detentus per ducem in castro Baltersoem, pro liberatione sua ducatum Lymborgensem praedicto duci Brabantiae dimittit.

Anno Domini MCCXCI. civitas Aconensis a Sarracenis capitur et destruitur. Circa idem tempus comes de Marka Everhardus postea in quadragesima expeditionem ordinat in subsidium nepotis sui Ottonis comitis de Tekenborgh, terram episcopi Osnabrugensis intrat et per octo dies continue in ea circumcirca peragrans eam depopulatur et devastat, archiepiscopo Coloniensi Syfrido, episcopo Paderbornensi, episcopo Mindensi, domino de Lippia et multis aliis nobilibus et militibus, nec non tota terra illa Osnabrugensium cum episcopo tunc in civitate Osnabrugensi in adiutorium eius congregatis, qui ipsum invadere non audebant, licet multo plures et fortiores essent.

Anno Domini MCCXCII. mortuo Rudolpho Romanorum rege electus est Adolphus comes de Nassowe, procurante hoc praecipue archiepiscopo Coloniensi Syfrido, qui se per ipsum de inimicis suis forte cogitaverat vindicare, et in die beati Ioannis coronatus est in regem.

Anno MCCXCIII. circa festum purificationis nati sunt comiti Everhardo duo gemelli, Conradus et Cunegundis, post quorum partum nobilissima eorum mater Ermegardis comitissa debilitata et infir-

einer geraumen Zeit von dannen. Der Graf von Geldern, vom Herzoge in der Burg Baltersoem gefangen gehalten, überlässt für seine Befreiung vorbenanntem Herzoge von Brabant das Herzogthum Limburg.

Im Jahre 1291 wird die Stadt Acre von den Saracenen genommen und zerstört. Um dieselbe Zeit unternimmt nachher Graf Everhard von der Mark in den Fasten einen Zug zu Hülfe seines Neffen, des Grafen Otto von Teklenburg, rückt ins Land des Bischofs von Osnabrück ein, zieht acht Tage nach der Reihe darin umher und verheert und verwüstet es, während Erzbischof Siegfried von Cöln, die Bischöfe von Paderborn und Minden, der Herr von Lippe und viele andere Edelleute und Ritter, so wie die ganze Osnabrücker Landesmacht gleichzeitig mit dem Bischofe zu seiner Hülfe in Osnabrück versammelt waren, jedoch nicht wagten ihn anzugreifen, obgleich sie zahlreicher und ihm gar weit überlegen waren.

Im Jahre 1292, nach dem Tode des römischen Königs Rudolph, wurde Graf Adolph von Nassau, hauptsächlich auf Betreiben Erzbischofs Siegfried von Cöln, der sich durch ihn vielleicht an seinen Feinden rächen zu können gedachte, gewählt und am St. Johannis-tage zum Könige gekrönt.

Im Jahre 1293, um das Fest der Reinigung Mariae wurden, dem Grafen Eberhard Zwillinge geboren, Conrad und Cunegundis, nach deren Geburt ihre hoch- edele Mutter, Gräfin Irmgard, geschwächt und abge-

mata feria tertia ante festum Paschae diem clausit extremum et in vigilia Paschae in Vrendenberghe honorifice est sepulta, ubi filiam suam Catherinam devoverat esse monialem.

Post haec eodem anno idem comes cum rege Adolpho in expeditionem in terram Misnensem profectus est, qua pro maiori parte per regem subacta, constituit in ea idem rex Henricum comitem de Nassowe, qui ibidem postmodum captus extitit et multa passus. Interim autem comes de Marka, intellecto quod archiepiscopus Syfridus ad partes Westphaliae ipsum invasurus transivisset, in festo nativitatis Domini rediit. Tunc dominus de Lippia eo absente pro defensione terrae suae bene se exhibuit.

Anno MCCXCIV. in die inventionis sanctae crucis Ioannes dux Brabantiae magnificus ex laesione hastiludii in Barro interiit, cui Ioannes filius eius successit. Eodem anno transtuli me ad studium in Erford.

Anno MCCXCV. comes de Marka oppidum Rekelinchusen obsidet, illuc in adiutorium venit nobiliter et magnifice Ioannes dux Brabantiae, secumque ad deditionem oppidi permansit. Quo dedito et postmodum muris et fossatis coaequatis inter Pascha et Pentecosten festa comes ipse cum

mattet, drei Tage vor dem Osterfeste, verschied und tags vor Ostern zu Fröndenberg, wo ihre Tochter Catharina, wie sie gelobt hatte, Nonne werden sollte, gar ehrenvoll begraben.

Späterhin, im nemlichen Jahre, zog dieser Graf mit dem Könige Adolph zu Felde ins Land Meissen, und als dasselbe dem grösseren Theile nach durch den König unterworfen worden war, setzte der König den Grafen Heinrich von Nassau dahin, welcher dort nachher gefangen wurde und viel zu leiden hatte. Inzwischen kehrte aber der Graf von der Mark, als er hörte, dass der Erzbischof von Cöln, um ihn zu überfallen, nach Westphalen gezogen sey, am Weihnachtstage zurück. In seiner Abwesenheit hatte der Herr von der Lippe die Vertheidigung seines Landes wacker betrieben.

Im Jahre 1294, am Tage der Kreuzerfindung starb der ruhmreiche Herzog Johann von Brabant an einer im Turnier erhaltenen Wunde zu Bar, dem sein Sohn Johann nachfolgte. Im selben Jahre begab ich mich auf die Hochschule nach Erfurt.

Im Jahre 1295 belagerte der Graf von der Mark die Stadt Recklinghausen, wohin Herzog Johann von Brabant ihm edel und glanzvoll zu Hülfe kam und bis zur Uebergabe der Stadt bei ihm blieb. Als nach der Uebergabe Mauern und Gräben dem Boden gleichgemacht waren, ging der Graf selbst zwischen dem Oster- und Pfingstfeste mit genanntem Herzoge zur

duce praedicto in obsidionem castrum Wassenbergh transivit, et illo castro capto in septimana post Pentecosten inde rediit.

Eodem tempore, videlicet in die Pentecostes, anno Domini MCCXCVI. Rutgherus de Altena dapifer comitis castrum Waldenbergh, quod ab Hunoldo de Plettenbrecht milite pro D. marciis redemit, intravit, illud hominibus et victualibus muniens, ut inimicos, qui in Attenderne et in Snelenberghe erant, ex vicino loco convenientius posset infestare et terram comitis ab eorum incursibus defensare. Hic Rutgherus dictum castrum tenens dominum de Bylstene et castrenses in Waldenbergh, qui tunc multum pollebant potentia et virtute, sibi attraxit, qui in guerra contra Ioannem militem de Plettenbrecht, tunc Marschalcum Westphaliae, sibi semper viriliter et fideliter assistebant.

Eodem anno per praedictum Rutgherum dapiferum de Erfordia fui revocatus, licet invitus.

Eodem anno in vigilia S. Michaelis Adolphus comes de Monte moritur et in Greverode sepelitur, cui succedit frater eius Wilhelmus. Eodem anno transivit ad Westphaliam archiepiscopus Syfridus usque Ruden oppidum, consanguineam suam, filiam de Retberghe, tradit in uxorem Wilhelmo, primogenito comitis Lodowici de Arensbergh. Post nativitatem Domini archiepiscopus infra treugas per

Belagerung der Burg Wassenberg über, von wo er, nach Eroberung derselben, in der Woche nach Pfingsten zurückkam.

Zur selbigen Zeit, nemlich am Pfingsttage des Jahres 1296, zog Rutger von Altena, Droste des Grafen, in die Burg Waldenberg ein, die er vom Ritter Hunold von Plettenberg für 500 Mark gekauft hatte, und stärkte sie mit Mannen und Lebensmitteln, um die Feinde, die zu Attendorn und Schnellenberg waren, aus der Nähe besser beunruhigen und das Land des Grafen gegen ihre Einfälle schützen zu können. Dieser Rutger, besagte Burg besetzt haltend, zog den Herrn von Bilstein und die Burgmänner von Waldenberg, welche damals durch Macht und Tapferkeit gar angesehen waren, an sich, die ihm denn auch gegen Ritter Johann von Plettenberg, damals Marschall von Westphalen, stets mannhaft und getreulich beistanden.

Im selben Jahre wurde ich durch genannten Drosten Rutger von Erfurt, obwol wider meinen Willen, zurückgerufen.

Im selben Jahre, tags vor Michaelis, starb Graf Adolph von Berg und wurde zu Greverode begraben, dem sein Sohn Wilhelm folgte. Im nemlichen Jahre kam Erzbischof Siegfried nach Westphalen herüber zur Stadt Rüden und vermählte seine Verwandte, eine Gräfin von Rittberg, mit Wilhelm, dem Erstgeborenen des Grafen Ludwig von Arnsberg. Als der Erzbischof Weihnachten, innerhalb der vom Könige ange-

regem adornatas ad partes Rheni rediens conductum a Rutghero dapifero petiit et obtinuit, et reversus Bunnam in nocte Palmarum diem clausit extremum et sepultus est in Bunna.

Anno Domini MCCXCVII. in principio Maii statuta est dies ad eligendum episcopum Coloniensem in Nussia, quia civitas Coloniensis adhuc erat interdicto subiecta. Illuc convenientibus rege Adolpho, archiepiscopo Trevirensi Boemundo et pluribus principibus et magnatibus, electus est concorditer Wykboldus de Holte, decanus maioris ecclesiae Coloniensis, procurantibus hoc praecipue Iuliacensi Walramo et Everhardo de Marka comitibus.

Eodem anno, feria secunda ante festum S. Ioannis, Bernhardus Bitter filiam Gerwini de Rinkenrode militis, venientem de Vrendenberge rapuit et eam fratri suo Engelberto in matrimonio copulavit, quam pater eius postmodo sibi redditam primogenito domini de Volmesteine dedit in uxorem, cuius facinoris actores, videlicet Bernhardum Bitter et suos complices, statim comes Everhardus e terra sua fugavit et eos in bonis satis dure punivit.

Eodem anno post festum sancti Ioannis idem comes Everhardus associata sibi electa militum et scutiferorum comitiva, inter quos erat comes de Waldegge praecipuus, regi Angliae Eduardo et comiti Flandriae Guidoni fert auxilium,

ordneten Waffenruhe, an den Rhein zurückkehrte, erbat und erhielt er vom Drost von Rutger ein freies Geleite, und nach Bonn zurückgekehrt starb er in der Palmsonnachtsnacht und wurde zu Bonn begraben.

Im Jahre des Herrn 1297, anfangs Mai, wurde zur Wahl eines Bischofs von Cöln zu Neuss ein Tag angesetzt, weil die Stadt Cöln dem Interdicte noch unterlag. Es kamen dort zusammen König Adolph, Erzbischof Boemund von Trier und mehrere Fürsten und Grosse, und man wählte einstimmig Wichbold von Holte, Dechant der hohen Domkirche zu Cöln, hauptsächlich auf Betreiben der Grafen Walram von Jülich und Eberhard von der Mark.

Im selbigen Jahre, zwei Tage vor dem St. Johannistage, raubte Bernd Bitter die von Fröndenberg kommende Tochter des Ritters Gerwin von Rinkenrode und gab sie seinem Bruder Engelbert zur Ehe, die dann ihr Vater, als sie ihm später zurückgegeben wurde, dem Erstgeborenen des Herrn von Volmestein zur Frau gab. Die Urheber dieses Raubes, Bernd Bitter und seine Helfershelfer, verjagte sofort Graf Eberhard aus seinem Lande und strafte sie recht hart an ihren Gütern.

Im selben Jahre, nach dem St. Johannistage, zog Graf Eberhard mit einem erlesenen Gefolge von Rittern und Schildträgern, unter denen der Graf von Waldeck der erste war, dem Könige Eduard von England und dem Grafen Guido von Flandern zu Hilfe,

villam Yprensem intrat, illam custodit non sine magno sui et suorum periculo, cum interim rex Franciae esset in obsidione Insulae cum magna potentia, et quotidie ipse comes ab eius exercitu pateretur insultus, et aliae bonae villae Flandrenses, videlicet Brugghe, iamiam inciperent Gallose submittere.

Anno Domini MCCXCVIII. Adolphus rex in die beatorum Processi et Martiniani ab Alberto duce Austriae in bello occiditur, et statim post principes eundem ducem in regem elegerunt, ipsumque in die beati Bartholomaei coronaverunt. Hic postea in festo epiphaniae solennem curiam in Nurenbergh tenuit. Deinde in sequenti festo conversionis S. Pauli comes Everhardus pro filii sui primogeniti Engelberti et filiae suae Margaretae nuptiis solennem curiam tenuit in Hammone, quae multum laudabiliter exitit ordinata, ubi intererant comites et barones.

Eodem anno Adolphus filius dicti comitis Everhardi adhuc satis iuvenis praeposituram ecclesiae S. Martini Wormatiensis est adeptus.

Anno Domini MCCXCIX. in quadragesima Everhardus comes dominica Reminiscere exercitum movet contra Everhardum episcopum Monasteriensem occasione comitis de Tekenborgh, terram intrat. Villa de Dulmene se cum pe-

rückte in die Stadt Ypern ein, behauptete sie nicht ohne grosse Gefahr für sich und die Seinen, während indess der König von Frankreich mit grosser Macht Lille belagerte und der Graf selbst täglich von dessen Heere Angriffe erlitt, und andere gute Städte Flanderns, zum Beispiel Bruges, allmählig sich dem Franzosen zu unterwerfen begannen.

Im Jahre des Herrn 1298 wurde König Adolph, am Tage der seligen Processus und Martinianus, von Herzog Albrecht von Oesterreich in einem Treffen erschlagen, und gleich darauf wählten die Fürsten jenen Herzog zum Könige und krönten ihn am Bartholomäustage. Darauf hielt derselbe am Feste der Erscheinung einen feierlichen Reichstag zu Nürnberg. Nachher, am darauf folgenden Feste Pauli Bekehrung, hielt Graf Eberhard, bei Gelegenheit der Hochzeit seines Erstgeborenen Engelbert und seiner Tochter Margaretha, einen herrlichen Hof in Hamm, der gar löblich geordnet war und dem viele Grafen und Barone beiwohnten.

In demselben Jahre bekam Adolph, des genannten Grafen Eberhard Sohn, noch gar jung die Probstei der St. Martinuskirche zu Worms.

Im Jahre des Herrn 1299, in den Fasten setzt Graf Eberhard am Sonntage Reminiscere ein Heer in Bewegung gegen den Bischof Eberhard von Münster auf Anlass des Grafen von Teklenburg und rückte in dessen Land ein. Das Dorf Dülmen kauft sich mit

cunia redimit, ne comburatur. Dominus Hermannus de Ludinchusen castrum suum sibi et pro tunc et pro futuro tempore obligat, ut sibi et suis heredibus contra inimicos suos patens existeret. Interim de pace tractatur et pax procedit.

Anno Domini mccc. inter archiepiscopum Coloniensem Wicholdum, cui in hoc se iungebat et confoederabat Sobbo miles occasione castri de Lymborgh, quod idem Sobbo occupavit, ex una parte, et comitem Everhardum ex altera parte, guerra mota est. Tunc comes mense Maio turrim ipsius Sobbonis in Werden super Ruram diruit, castrum in Monte dicto Ecke iuxta Lymborgh ad constringendum castrum Lymborgh firmat, sed postmodum pace facta castrum Lymborgh comiti de Marka redditur et novum castrum in Ecke diruitur.

Eodem anno mense Augusto comes Lucenburchensis Henricus cum magno exercitu Treverim impugnat, vineas succidit, blada conculcat et deinde ad suam voluntatem pacem facit. Intererat tunc cum ipso Engelbertus primogenitus comitis Everhardi, dominus de Arbergh, patre interim in Colonia propter infirmitatem morante.

Eodem anno interfecto comite Hollandiae rex Albertus comitatum iure devoluto ad se pertinere contendit, exercitum congregat, usque ad Noviomagum procedit, sed Wilhelmo comite

Geld los, um nicht niedergebrannt zu werden. Herr Hermann von Lüdinghausen verpflichtet sich für jetzt und die künftige Zeit, dass seine Burg ihm und seinen Erben gegen seine Feinde offenstehen solle. Unterdessen wird um Frieden verhandelt und er kommt zu Stande.

Im Jahre des Herrn 1300 entstand zwischen Erzbischof Wichold von Cöln, dem sich Ritter Sobbo wegen der Burg Limburg, die dieser Sobbo besetzt hatte, zugesellte und verbündete, einerseits, und dem Grafen Eberhard andererseits eine Fehde. Da zerstörte der Graf im Monat Mai Sobbo's Thurm zu Werden an der Ruhr und baute eine Burg auf dem Berge Ecke nahe bei Limburg, um die Burg Limburg zu bedrängen; als aber nachher Friede geschlossen war, wurde die Burg Limburg dem Grafen von der Mark zurückgegeben und die neue Burg auf Ecke abgebrochen.

Im Augustmonate desselbigen Jahres bekriegt Graf Heinrich von Luxemburg mit grossem Heere Trier, haut die Weinreben ab, verdirbt die Kornfelder und schliesst dann einen Frieden nach seinem Willen. Bei ihm war Graf Eberhards Erstgeborener Engelbert, Herr von Arberg, während indess sein Vater krankheithalber in Cöln weilte.

Als im selben Jahre der Graf von Holland ermordet worden war, behauptete König Albrecht die Grafschaft sei ihm heimgefallen, sammelte ein Heer und rückte bis Nimwegen vor; aber als Graf Wilhelm von

Hannoniae cum terra Hollandiae obsistente, vacuus inde recessit.

Eodem anno rex post eius reditum de expeditione praedicta incepit movere guerram contra Coloniensem, Moguntinum et Trevirenses archiepiscopos nec non ducem Bawariae propter thelonia, quae voluit remove, et mediante comite de Marka sibi attraxit comitem Iuliacensem et alios quosdam inferiorum partium dominos, nec non cives Colonienses.

Eodem anno, videlicet mccc. ante festum natiuitatis Domini pace facta inter archiepiscopum et Sobbonem ex una parte, et comitem de Marka ex altera parte, archiepiscopus castrum de Waldenbergh redemit pro tribus millibus marcarum.

Anno mcccc. Everhardus episcopus Monasteriensis moritur et feria sexta ante festum Philippi et Iacobi Otto de Rythbergh in episcopum Monasteriensem ex insperato eligitur. Ibi intererat comes de Marka cum magna militum et militarium comitiva, qui illuc venerat sperans Henricum abbatem Werdensem ut postularent in episcopum, sed sua spe frustratur.

Eodem anno guerra inter regem et praedictos archiepiscopos incipiente moveri, Rutgherus de Altena dapifer in die S. Servatii oppidum, quod Nyestadt vocatur, et in crastino beati Remigii castrum Swartenbergh construxit atque firmavit.

Hennegau mit dem Lande Holland sich widersetzte, kehrte er unverrichteter Dinge um.

Im selben Jahre, nach seiner Rückkehr von diesem Zuge, begann der König einen Krieg zu rüsten gegen die Erzbischöfe von Cöln, Mainz und Trier und den Herzog von Bayern, wegen der Zölle, die er aufheben wollte, und durch Vermittelung des Grafen von der Mark brachte er den Grafen von Jülich und einige andere Herren des Niederrheins sowie die Bürger von Cöln auf seine Seite.

Im nemlichen Jahre 1300, kurz vor Weihnachten, wurde zwischen dem Erzbischofe und Sobbo einerseits und dem Grafen von der Mark andererseits Friede geschlossen, und der Erzbischof kaufte die Burg Waldenberg für die Summe von dreitausend Mark zurück.

Im Jahre 1301 starb Bischof Eberhard von Münster, und am sechsten Tage vor dem Feste Philippi und Jacobi wurde Otto von Rittberg unverhofft zum Bischofe von Münster gewählt. Der Graf von der Mark war mit einem grossen Gefolge von Rittern und Ritterbürtigen auch dahin gekommen, hoffend es werde die Wahl auf den Abt Heinrich von Werden fallen, aber diese Hoffnung blieb unerfüllt.

Im nemlichen Jahre, als der Krieg zwischen dem Könige und den genannten Erzbischöfen begann, hat Droste Rutger von Altena am S. Servatiustage die Stadt Neustadt und tags nach St. Remigius die Burg Schwarzenberg erbaut und befestigt.

Eodem anno Hugo de Cabillone, episcopus Leodiensis, ad ecclesiam Bisuntinam transfertur, et Adolphus de Waldegge praepositus Traiectensis ecclesiae Leodiensi per Bonifacium octavum praeficitur.

Eodem anno castrum et oppidum Leggenich mense Iulio per comitem Iuliacensem obsidentur, cum quo erat dominus de Arbergh, Engelbertus, primogenitus comitis de Marka, cum centum armaturis electis, interim eius patre Everhardo comite in obsidione castri Rodenbergh morante, qui capto et destructo in crastino Petri ad vincula castro Rodenbergh praedicto ad obsidionem Leggenich accessit ibique usque ad deditionem et demolitionem dicti castri permansit. Tunc commissum est bellum in nemore, quod Vele vocatur, iuxta villam Gluene, cum illis qui erant in Broyle, et cessit victoria Iuliacensi et de Marka comitibus, qui in ipso conflictu viriliter se habuerunt.

Eodem anno apud Hovestadt conflictus habitus est per Bertholdum de Tunen, officiatum in Hamme, et castellanos de Marka ab una parte, et Hunoldum de Plettenbrecht Hovestadensem officiatum ab altera parte, et cessit parti comitis victoria.

Anno Domini mcccii. fuit bellum in Cortraco in Flandria. Ibi ex parte regis Franciae multi

Im nemlichen Jahre wurde Hugo von Chalons, Bischof von Lüttich, an die Kirche von Besançon versetzt und Adolph von Waldeck, Probst zu Utrecht, von Pabst Bonifacius dem achten zum Bischof von Lüttich befördert.

Im nemlichen Jahre wurden Burg und Stadt Lechenich im Monate Juli vom Grafen von Jülich belagert, wobei Engelbert, Herr von Arberg, ältester Sohn des Grafen von der Mark, mit hundert erlesenen Bewaffneten zugegen war. Während dieser Zeit befand sich sein Vater, Graf Eberhard, bei der Belagerung der Burg Rodenberg, und als diese Tags nach Petri Gefängniss erobert und zerstört worden war, kam er ebenfalls zur Belagerung von Lechenich und blieb dort bis zur Uebergabe und Schleifung besagter Burg. Damals wurde in dem Walde, welcher Vele heisst, in der Nähe des Dorfes Gluene, ein Treffen gegen diejenigen geliefert, die zu Brühl waren, und der Sieg wurde den Grafen von Jülich und Mark zu Theil, die sich im Kampfe selbst mannhaft verhielten.

In demselben Jahre fiel bei Hovestadt ein Treffen vor zwischen Bertold von Tünen, Amtmann zu Hamm, und den Burgmännern von Mark einerseits, und Hunold von Plettenberg, Amtmann zu Hovestadt, andererseits, wobei des Grafen Partei den Sieg behielt.

Im Jahre 1302 war eine Schlacht bei Courtrai in Flandern. Dort fielen auf Seite des Königs von Frank-

cecciderunt comites et barones et aliorum de gente militari numerus infinitus.

Eodem anno, Albertus contra ducem Bawariae primo, et deinde contra archiepiscopum Moguntinensem cum magno exercitu descendens obsedit plura castra ipsorum et ea ad deditionem compulit. Tandem usque ad inferiores partes descendit cum magna potentia et castra sua metatus est intra Coloniam et Bunnam post festum S. Remigii. Ibi pace facta rediit et theloniorum amota est exactio.

Eodem anno in die beatae Luciae Adolphus de Waldegge, episcopus Leodiensis moritur, et Theobaldus, frater comitis Barrensis, succedit.

Anno mccciii. post festum S. Remigii comes Everhardus, assistente sibi Ottone episcopo Monasteriensi, castrum Bredenvort capit, et tam episcopus, quam comes illud gente sua muniunt et tenent. Inde motus Wicboldus archiepiscopus, cuius soror uxor erat Hermanni Domini de Bredenvort, congregat exercitum et venit usque Dorstene, et econtra episcopus et comes bellum expectant, tandem treuga facta inde discedunt. Deinde post festum epiphaniae Domini comes Everhardus castrum Hovestadt obsidet, capit et destruit. Hinc iterum motus Wicboldus archiepiscopus gentem congregat, venit

reich viele Grafen und Barone und eine zahllose Menge anderer von ritterbürtiger Herkunft.

Im nemlichen Jahre zog König Albrecht zuerst gegen den Herzog von Bayern und dann gegen den Erzbischof von Mainz mit grossem Heere herab, belagerte mehrere Vesten und zwang sie zur Uebergabe. Zuletzt kam er mit einer grossen Macht den Rhein herunter und lagerte sich nach dem St. Remigiusfeste zwischen Cöln und Bonn. Nachdem hier ein Friede geschlossen worden war, kehrte er zurück und die Erhebung der Zölle wurde abgeschafft.

Im nemlichen Jahre, am Tage der seligen Lucia, starb Adolph von Waldeck, Bischof von Lüttich, und Theobald, ein Bruder des Grafen von Bar, wurde sein Nachfolger.

Im Jahre 1303, nach dem St. Remigiusfeste, eroberte Graf Eberhard mit Beistand des Bischofes Otto von Münster die Burg Bredenvort, und beide, der Bischof sowohl als der Graf, besetzten sie mit ihrem Volke. Darüber entbrannt sammelte Erzbischof Wicbold, dessen Schwester die Frau Hermanns von Bredenvort war, ein Heer und kam bis nach Dorsten, und ihm gegenüber erwarteten der Bischof und der Graf ein Treffen; aber endlich kam es zum Waffenstillstand und sie gingen auseinander. Hierauf belagerte Graf Eberhard nach dem Feste der Erscheinung die Burg Hovestadt, die er nahm und zerstörte. Auch hierüber erzürnt, sammelte Erzbischof Wicbold aufs neue

usque Susatum, Lantgravium Hassiae et comitem Henricum de Nassowe sibi associat. Oppidani Susatienses tandem victi archiepiscopi constantia, licet inviti, comitem diffidant. Interim comes ad resistendum congregato copioso exercitu militari castra sua metatus est in Boderike et in villis circumiacentibus. Sed cum per plures dies ibidem ipsius archiepiscopi praestolaretur exitum et adventum et videret, quod exire non vellet, ipsum gravitate expensarum urgente, processit usque prope Susatum, et ibi moram faciens fere per diem unam villas, quae erant in circuitu, combussit et deinde exercitum permisit dissolvi, aliquos ex eis in suis munitionibus ponens. Exercitu vero, ut praemittitur, disparente, post aliquot dies archiepiscopus castrum in Hovestat restaurat et firmat. Sed et Ludolphus de Dicke, canonicus Coloniensis, officiatu archiepiscopi in partibus inferioribus Rheni, in die S. Gertrudis in quadragesima, collecta gente Susatum mane ante diem exit, villam Unna, quae non erat firmata, et terram comitis vicinam usque Asslen comburit et eodem die Susatum revertitur. Deinde archiepiscopo aegrotante treugae fiunt, et archiepiscopus in vigilia Paschae diem clausit extremum et ibidem sepelitur.

[Anno Domini mccciv. die statuta in principio

1304

Kriegsvolk, kam nach Soest und verbündete sich den Landgrafen von Hessen und den Grafen Heinrich von Nassau. Endlich kündigten die Bewohner von Soest, durch den Erzbischof dazu gedrängt, wiewohl ungern, dem Grafen den Krieg an. Inzwischen sammelte der Graf zum Widerstande ein zahlreiches Kriegsheer und lagerte sich in Büderich und den umliegenden Dörfern. Als er dort mehrere Tage lang den Anmarsch des Erzbischofes selbst vergeblich erwartet hatte und sah, dass derselbe nicht herankommen wollte, rückte er, da die Last der Kosten gar hart war, bis in die Nähe von Soest vor, verweilte ungefähr einen Tag daselbst, brannte die Dörfer der Umgegend nieder und löste sodann sein Heer auf, legte jedoch mehrere davon in seine festen Plätze. Als auf diese Weise sein Heer unsichtbar geworden war, baute der Erzbischof wenige Tage nachher die Burg Hovestadt wieder auf und befestigte sie. Aber auch Ludoph von Dicke, Canonicus von Cöln, Amtmann des Erzbischofs in der niederen Rheingegend, zog am St. Gertrudentage in den Fasten mit gesammeltem Volke Morgens vor Tag aus Soest, brannte das nicht befestigte Dorf Unna und das angrenzende Land des Grafen bis nach Asseln, und kehrte am selben Tage nach Soest zurück. Als darauf der Erzbischof erkrankte, kam es zu einem Waffenstillstande; der Erzbischof starb tags vor Ostern und wurde daselbst begraben.

Im Jahre des Herrn 1304 anfangs Mai wurde zur

Maii in Colonia ad eligendum futurum episcopum, eligentium vota non concordant. Alii namque Henricum de Verneborgh, maioris ecclesiae praepositum, alii praepositum Bunnensem, Syfridi quondam archiepiscopi fratrem, eligunt; alii quoque Wilhelmum de Iuliaco, praepositum Traiectensem, non in sacris constitutum, postulant. Henricus de Verneborgh ad curiam pro sua confirmatione proficiscitur. Tunc eodem anno Bonifacio papa octavo mortuo Benedictus undecimus substituitur, quo mense Iulii die quinta mortuo Cardinales dissentiunt, sed tandem Clementem quintum in vigilia Pentecostes eligunt. Hic in Lugduno dominica post festum S. Martini in ecclesia S. Iusti coronatus Henricum in archiepiscopum Coloniensem ibidem confirmat.]

Anno Domini mcccv. comes Everhardus in gubernatorem comitatus Gelriae assumitur per comitem Reynaldum seniore. Interim inter Ottonem episcopum Monasteriensem et comitem Everhardum occasione castri Bredenvort, episcopo comitis gentes de castro expellente, guerra oritur, castrum Dulmene per comitem capitur, castrum novum iuxta Rykesmolen per episcopum firmatur. Quod cum comes cum gente valida obsideret, episcopus congregata gente ad liberandum castrum, feria sexta ante dominicam Ocu-

Wahl des künftigen Erzbischofs ein Tag zu Cöln angesetzt, allein die Stimmen der Wählenden waren uneins. Einige nemlich wählten den Domprobst Heinrich von Virneburg, andere den Bonnschen Probst, einen Bruder des früheren Erzbischofs Siegfried, andere noch den Utrechter Probst Wilhelm von Jülich, der die Weihe noch nicht erhalten hatte. Heinrich von Virneburg reiste, um seine Bestätigung zu erwirken, an den päpstlichen Hof. Als nun in demselben Jahre Pabst Bonifacius der achte gestorben war, wurde Benedict der eilfte an seine Stelle gesetzt, und als auch dieser am fünften Juli starb, waren die Cardinäle uneins, wählten aber endlich tags vor Pfingsten Clemens den fünften. Dieser wurde zu Lyon am Sonntage nach Martini in der Kirche des h. Justus gekrönt und bestätigte daselbst Heinrich als Erzbischof von Cöln.

Im Jahre des Herrn 1305 wurde Graf Eberhard vom älteren Grafen Reinald zum Statthalter der Grafschaft Geldern angenommen. Inzwischen erhob sich zwischen Bischof Otto von Münster und Graf Eberhard wegen der Burg Bredenvort, da der Bischof des Grafen Leute aus der Burg herauswarf, eine Fehde; die Burg Dülmen wurde vom Grafen genommen, eine neue Burg bei Rykesmolen durch den Bischof befestigt. Als der Graf diese mit einem starken Volke belagerte, sammelte der Bischof Volk um die Burg zu entsetzen und überraschte am sechsten Tage vor dem

li, comite impraemunito, cum iam multos de suis abire fecisset, supervenit. Sed in expectando peditum suorum progressum et accessum, interim comes suum recolligit exercitum, et modica fossa hincinde prohibente congressum, erant qui loquebantur de pace, qua facta castrum novum, quod episcopus construxit, dirutum est, et comes de castro Bredenvort restitutus et Dulmene episcopo restitutum est.

Anno mcccvi. Henricus archiepiscopus Coloniensis de curia confirmatus revertitur, statimque collectis amicis et praecipue comite de Marka Lintborgh et alia castra, quae Ludolphus de Dicke tenuit, obsedit et ad deditionem compulit.

Eodem anno Otto episcopus Monasteriensis de consilio archiepiscopi Coloniensis et sui officialis minus canonice deponitur, Conradus frater comitis de Monte non plus canonice eidem subrogatur, castra episcopi per comitem Everhardum ad deditionem compelluntur. Episcopus iam depositus et derelictus a suis subditis ad curiam Romanam, quae tunc Pictavis residebat, prope rat ibique vitam finit.

Anno Domini mcccvii. archiepiscopus Henricus congregata gente ad Westphaliam versus in terram episcopi Paderbornensis expeditionem fe-

Sonntage Oculi den Grafen, der darauf nicht gefasst war und bereits viele von den Seinigen entlassen hatte. Während aber der Bischof auf den Anmarsch und die Ankunft seiner Fusstruppen wartete, sammelte der Graf sein Heer wieder, und da ein mässiger Graben beiderseits den Angriff hinderte, sprachen manche vom Frieden, nach dessen Abschluss die Burg, welche der Bischof gebaut, abgebrochen, der Graf in Bredenvort wieder eingesetzt und Dülmen dem Bischofe zurückgestellt wurde.

Im Jahre 1306 kehrte der bestätigte Erzbischof Heinrich von Cöln vom päpstlichen Hofe zurück, und nachdem er alsbald seine Freunde und besonders den Grafen von der Mark an sich gezogen hatte, belagerte er Lintborg und andere Schlösser, die Ludolph von Dicke inne hatte, und zwang sie zur Uebergabe.

Im selbigen Jahre wurde Bischof Otto von Münster auf den Rath des Erzbischofs von Cöln und seines Officials minder canonisch abgesetzt, Conrad, Bruder des Grafen von Berg, wurde nicht mehr canonisch an seine Stelle gesetzt, und des Bischofs Burgen wurden durch Graf Eberhard zur Uebergabe gezwungen. Der so abgesetzte und von seinen Unterthanen verlassene Bischof eilte an den päpstlichen Hof, der damals zu Poitiers residirte, und starb daselbst.

Im Jahre des Herrn 1307 sammelte Erzbischof Heinrich Kriegsvolk, kam nach Westphalen und zog zu Felde gegen das Land des Bischofs von Pader-

cit et inde rediens castrum Vorstenborgh construxit.

Hoc anno MCCCVII. Rutgherus de Altena dapifer feria quinta post dominicam Laetare in Altena coram Everhardo comite de duodecim annis officii sui computationem fecit. Quam factam comes acceptavit gratanter ipsumque, ut in officio dapiferatus maneret, cum instantia requisivit. De quo idem Rutgherus se tunc excusavit, quibus sic actis Rutgherus ad ipsum comitem libera mente atque voce locutus est in haec verba: Domine, non curo a vobis aliud habere lucrum, nisi quod servitium meum in officio vobis impensum gratum existat. Quietis me apud creditores meos, quibus pro vobis obligatus existo, et quod reliquum est de summa ex computatione mihi debita habeatis pro vobis. Quo audito comes laetanter cum filiis suis et militibus et castrensibus, qui ibi aderant, venit ad ipsum et regratiatus est ei, hortans filios suos, quod hoc in perpetuum prae oculis habere deberent. Sicque de nongentis marcis, in quibus comes debens sibi remansit, computatione de duodecim annis facta, de quibus non computaverat quilibet annis, licet in diversis guerris et magnis, nec non in constructione castrum de Swartenbergh et oppidi de Nyenstat multas et magnas sustinisset expensas, ipse nihilominus

born, und als er von dort zurückkehrte, baute er die Burg Fürstenberg.

In diesem Jahre 1307 hielt der Droste Rutger von Altena, am fünften Tage nach dem Sonntag Laetare, vor Graf Eberhard Abrechnung über die zwölf Jahre seiner Amtsverwaltung. Der Graf nahm dieselbe beifällig an und bat ihn dringend, noch im Drostenamte zu verbleiben. Besagter Rutger lehnte es jedoch ab und richtete bei dieser Gelegenheit an den Grafen selbst freimüthig und offen die folgenden Worte; Herr, ich begehre von euch keinen andern Lohn, als dass meine im Amt euch erwiesenen Dienste euch angenehm seyen. Befriediget nur meine Gläubiger, denen ich für euch noch haftbar bin, und was von der laut der Berechnung mir gebührenden Summe übrig bleibt, das behaltet für euch. Als der Graf dies gern gehört hatte, trat er mit seinen Söhnen und Rittern und Burgmannen, die dabei waren, auf ihn zu und dankte ihm aufs neue, seine Söhne auffordernd, dass sie das stets vor Augen haben sollten. So liess er sich von den neunhundert Mark, womit der Graf sein Schuldner blieb, bei dieser über zwölf Jahre gelegten Rechnung, über welche er nicht alle Jahre gerechnet hatte, obwohl er bei mehreren grossen Fehden, sowie bei Erbauung der Burg Schwarzenberg und der Stadt Neustadt viele und grosse Ausgaben bestritten hatte, selbst nichtsdestoweniger

in ccc et l. marcis contentabatur, et reliquum totum comiti liberaliter dimisit, ut praedictum est. Ego praemissis praesens adfui, vidi et audivi, et testimonium perhibeo veritati. Haec autem, quae de praedicto milite Rutghero et quae de domino Ludolpho de Boynen scripsi superius, ad hunc finem duxi scribenda, ut tam officii episcopatus Leodiensis quam comitatus de Marka, qui ad praesens sunt et fuerunt, attendant: illi scilicet, qui officia cupiunt assumere, non ut honorem et profectum dominorum fideliter procurent, sed ut insatiabiliter lucra quaerant et se ditent; qui dominorum possessiones et iura conservare et defensare non curant, sed suas possessiones satagunt ampliare; qui fortalitia et domos sibi construunt, et castra dominorum ruere et perire permittunt; qui computationes suas confringere et cumulare solent, quantum possunt, ampliores ad hoc, ut factis computationibus ipsis in magnis summis maneant obligati, ut sic tanto diutius in officiis permaneant, quando domini magnas pecuniarum summas solvendi facultatem non habent.

Anno Domini mcccviii. mense Aprili Wilhelmus comes de Monte moritur et in Monte veteri sepelitur, cui Adolphus ex fratre Henrico comite de Windegge nepos succedit.

mit 350 Mark begnügen und überliess den ganzen Rest uneigennützig dem Grafen, wie oben gesagt ist. Ich selbst war dabei und habe es mit angesehen und gehört und gebe der Wahrheit ein Zeugniß. Dies aber, was ich von genanntem Ritter Rutger und das, was ich oben von Herrn Ludolph von Bönen geschrieben habe, glaubte ich zu dem Ende schreiben zu müssen, dass die Amtleute sowohl des Bisthumes Lüttich als der Grafschaft Mark, welche bis jetzt es sind und gewesen sind, ein Beispiel daran nehmen, nemlich die, welche Aemter anzunehmen begehren, nicht um für die Ehre und den Nutzen der Herren treulich zu sorgen, sondern um unersättlich nach Gewinn zu haschen und sich zu bereichern; die nicht darauf aus sind der Herren Besitzungen und Rechte zu wahren, sondern ihre eigenen Besitzungen zu vergrößern; die Vesten und Schlösser für sich bauen und die Burgen der Herren verfallen und verkommen lassen; welche ihre Rechnungen unredlich führen und auflaufen lassen, soviel sie können, damit die Herren bei den Rechnungslagen mit grossen Summen ihre Schuldner bleiben und sie selbst auf diese Weise desto länger in den Aemtern bleiben, wenn es den Herren unmöglich ist, grosse Geldsummen herauszuzahlen.

Im Jahre des Herrn 1308, im Monate April, starb Graf Wilhelm von Berg und wurde zu Altenberge begraben, dem sein Neffe Adolph, Sohn seines Bruders, Grafen Heinrich von Windeck, nachfolgte.

Hoc anno transtuli me ad studium in Avinione mense Maio.

Eodem anno in die apostolorum Philippi et Iacobi Albertus rex a nepote suo occiditur et succedit ei Henricus comes de Lucenborgh, et in festo epiphaniae Domini Aquisgrani coronatur.

Eodem anno in octavis Pentecostes oppidum Hammonense igne proveniente e domo Gerhardi de Berghe fere ex toto combustum est.

Eodem anno, in die beati Odelrici, comes de Marka Everhardus moritur et in Vrendenbergh sepelitur, cui filius eius Engelbertus succedit, qui postea post festum S. Remigii terram episcopi Osnaburgensis ingreditur, castrum Osthof construit, episcopo Osnaburgensi cum gente sua bellum cum ipso aggrediente. Cum ispe comes Engelbertus acies belli ordinans hostes viriliter esset aggressus, suis de terra sua et de comitatu Tekenborgh sibi assistantibus, aliis, qui cum eo erant, eum non sequentibus, prostratus et vulneratus, aliquibus de suis mortuis, aliquibus captis, non tamen multis, evasit et postea recollecta gente non parva iterum terram illam intravit, castrum Zeygelvort obsedit, terram illam ad pacem coegit.

Anno Domini mcccix. electio regis Henrici

In diesem Jahre begab ich mich im Maimonate zum Studiren nach Avignon.

Im nemlichen Jahre, am Tage der Apostel Philippus und Jacobus, wurde König Albrecht von seinem Neffen ermordet, und es folgte ihm Graf Heinrich von Luxemburg und wurde am Feste der Erscheinung des Herrn zu Aachen gekrönt.

Im nemlichen Jahre, acht Tage nach Pfingsten ist fast ganz Hamm, da Feuer im Hause Gerhards von Berge ausbrach, abgebrannt.

Im nemlichen Jahre, am Tage des seligen Odelricus, starb Graf Eberhard von der Mark und wurde zu Fröndenberg begraben. Ihm folgte sein Sohn Engelbert, der nachher, nach dem St. Remigiusfeste, ins Land des Bischofs von Osnabrück einrückte und die Burg Osthof baute, als der Bischof von Osnabrück mit seinem Kriegsvolk ihn angriff. Während Engelbert selbst die Schlachtreihen ordnete und die Feinde mannhaft angriff, und die Seinen aus seinem Lande und aus der Grafschaft Teklenburg ihm beistanden, andere aber, die bei ihm waren, ihm nicht folgten, stürzte er und wurde verwundet; einige der Seinen fielen, einige, aber nicht viele, wurden gefangen genommen; er selbst entkam, sammelte nachher wieder ein nicht geringes Heer, rückte aufs neue in jenes Land ein, belagerte die Burg Siegelfort und zwang jenes Land zum Frieden.

Im Jahre der Herrn 1309 wurde die Wahl Hein-

de Lucenborg per papam Clementem mense Iulio confirmatur. Idem rex in nativitate Domini curiam tenuit in Colonia. Tunc fuit frigus intensum nimis, ex quo vineae multae in partibus Rheni perierunt.

Eodem anno cruce signati, qui fratres crucis vocabantur, in diversis terris et nationibus se per turmas collegerunt et ad Romanam curiam concurrerunt, intendentes, ut dicebant, mare transire in subsidium terrae sanctae. Sed cum venirent Avinionem, vel ad mare, divisi ab invicem per vias diversas redierunt.

Eodem anno mense Augusto comes Hannoniae cum multis nobilibus Tudinium obsedit, sed episcopo Leodiensi Theobaldo exercitum de terra Leodiensi illuc movente, vacuus inde recessit.

Eodem anno Ludovicus, filius Lantgravii Hassiae, procurante Ottone comite Clevensi, in episcopum Monasteriensem per Clementem papam promotus est.

Anno Domini mcccx. rex Henricus Lucenburgensis ultra montes proficiscitur, corona ferrea in Mediolano coronatur ante festum omnium Sanctorum. Adolphus de Marka fit canonicus Coloniensis circa purificationem Mariae. Henricus, frater comitis

richs von Luxemburg von Pabst Clemens im Monate Juli bestätigt. Dieser König hielt zu Weihnachten einen Hof in Cöln. Damals war eine gar heftige Kälte, wodurch viele Weinberge in den Rheingegenden zu Grunde gingen.

Im nemlichen Jahre sammelten sich solche, die sich mit dem Kreuze bezeichnet hatten und Kreuzbrüder nannten, haufenweise in verschiedenen Ländern und Nationen und zogen an den päbstlichen Hof, in der Absicht, wie sie sagten, übers Meer dem heiligen Lande zu Hülfe zu ziehen. Als sie aber nach Avignon oder ans Meer kamen, trennten sie sich von einander und zogen auf verschiedenen Wegen wieder heim.

Im Augustmonate desselben Jahres belagerte der Graf von Hennegau mit vielen Edeln Tudinum, als aber der Bischof Theobald von Lüttich mit einem Heere aus dem Lütticherlande dahin aufbrach, zog er leer ab.

Im selben Jahre wurde Ludwig, Sohn des Landgrafen von Hessen, auf Betreiben des Grafen Otto von Cleve, durch den Pabst Clemens zum Bischofe von Münster befördert.

Im Jahre des Herrn 1310 zog König Heinrich von Luxemburg nach Italien und wurde zu Mailand vor Allerheiligen mit der eisernen Krone gekrönt. Um das Fest der Reinigung Mariae wurde Adolph von der Mark Domherr zu Cöln. Heinrich, Bruder des Grafen

de Monte, moritur et in veteri Monte sepelitur. Tunc Adolphus de Marka, praepositus S. Martini Wormatiensis ad studium Aurelianense se transtulit. Eodem anno idem dominus Adolphus praepositus mihi de praebenda Bopardiensi providit et sequenti anno gubernationem praepositurae suae commisit.

Anno mcccxi. rex Henricus de Lucenborg in Lumbardia in obsidione Brixiae laborat, cui rex Robertus, quantum potest, parat resistantiam.

Eodem anno Clemens papa quintus in autumno concilium celebrat in Vienna; ibidem ordinem templariorum condemnat.

Eodem anno castrum Vorstenbergh per comitem de Marka obsidetur.

Anno Domini mcccxi. Theobaldus episcopus Leodiensis in urbe Roma post coronationem imperatoris ibi factam in die S. Urbani occiditur, cui Adolphus de Marka in episcopatu succedit.

Eodem anno quarta die Augusti cives maiores urbis Leodiensis occiduntur in ecclesia S. Martini per communitatem Leodiensem. Praedictus dominus Adolphus de Marka feria quarta ante festum Palmarum per Clementem papam in episcopum pronuntiatur et ab eo in die Palmarum in subdiaconum ordinatur et per Wilhelmum Praenestinum episcopum in vigilia Paschae ordinatur in diaconum.

von Berg, starb und wurde zu Altenberge begraben. Damals begab sich Adolph von der Mark, Probst zu St. Martin in Worms, auf die hohe Schule nach Orleans. Im nemlichen Jahre verschaffte mir der genannte Probst Adolph eine Praebende zu Boppard, und im folgenden Jahre übertrug er mir die Verwaltung seiner Probstei.

Im Jahre 1311 war König Heinrich von Luxemburg in der Lombardei mit der Belagerung von Brescia beschäftigt, dem König Robert, soviel er vermochte, Widerstand leistete.

Im Herbste desselben Jahres hielt Pabst Clemens der fünfte ein feierliches Concil zu Vienne; dort verurtheilt er den Orden der Templer.

Im selben Jahre wurde die Burg Fürstenberg vom Grafen von der Mark belagert.

Im Jahre des Herrn 1312 wurde der Bischof Theobald von Lüttich zu Rom nach der dort stattgefundenen Krönung des Kaisers am St. Urbanstage ermordet, dem Adolph von der Mark im Bisthume folgte.

Im nemlichen Jahre, am vierten August, wurden die bedeutenderen Bürger der Stadt Lüttich in der St. Martinskirche durch die Lütticher Gemeinheit ermordet. Vorbenannter Herr Adolph von der Mark wurde vier Tage vor Palmsonntag von Pabst Clemens zum Bischof ausgerufen und von demselben am Palmtage zum Subdiacon geweiht und vom Bischof Wilhelm von Praeneste tags vor Ostern zum Diacon geweiht.

Eodem anno feria sexta ante festum Paschae archiepiscopus Coloniensis ab oppidulo Rekelinhusen transit per comitatum de Marka, sine tamen combustione, castrum Vorstenbergh restaurat. Tunc in vigilia Paschae magna pars civitatis Coloniensis comburitur.

Anno Domini mcccxiii. imperator Henricus in die S. Bartholomaei moritur et in ecclesia Pisensi honorifice sepelitur.

Eodem anno Adolphus episcopus Leodiensis in vigilia nativitatis Domini in Leodium ingreditur et cum magno honore suscipitur, ubi tunc in ipsa die nativitatis Domini primam missam celebrat et magnam curiam tenuit, Hanoniae et de Marka et de Monte comitibus praesentibus et Domino de Valckenborgh et aliis multis nobilibus.

Anno mcccxiv. in Aprili Clemens papa moritur pontificatus sui anno nono, et vacavit sedes annis duobus et mensibus tribus et septemdecim diebus.

Eodem anno post festum Paschae provisum fuit mihi de praebenda Leodiensi per dominum Adolphum episcopum ante festum Iacobi.

Eodem anno dominus episcopus bellum habuit in Haensevels contra dominum de Balioen et Hoyenses et Dianenses, quos ibidem in campis circumdedit et ad pacem coegit mediante pecunia sibi promissa.

Im nemlichem Jahre, am sechsten Tage vor dem Osterfeste, zog der Erzbischof von Cöln von dem Städtchen Recklinghausen durch die Grafschaft Mark, jedoch ohne zu brennen, und stellte die Burg Fürstenberg wieder her. Damals brannte auch am Tage vor Ostern ein grosser Theil der Stadt Cöln ab.

Im Jahre des Herrn 1313 starb Kaiser Heinrich am St. Bartholomäustage und wurde in der Kirche zu Pisa feierlich begraben.

Im selben Jahre zog Bischof Adolph von Lüttich tags vor Weihnachten in Lüttich ein und wurde mit grosser Ehre empfangen, wo er sodann am Weihnachtstage selbst die erste Messe feierte und ein grosses Hoffest veranstaltete, wobei die Grafen von Hennegau, Mark und Berg, der Herr von Valkenburg und viele andere Edele zugegen waren.

Im Jahre 1314 im April starb Pabst Clemens im neunten Jahre seines Pontificats, und es blieb der päpstliche Stuhl zwei Jahre, drei Monate und sieben-zehn Tage unbesetzt.

Im nemlichen Jahre nach dem Osterfeste wurde mir eine Lütticher Praebende durch den Bischof Herrn Adolph vor dem Jacobifeste verliehen.

Im nemlichen Jahre lieferte der Bischof ein Treffen bei Haensevels gegen den Herren von Bouillon, die von Huy und von Dinant, die er dort in den Feldern einschloss und zum Frieden zwang, wofür sie ihm Geld versprachen.

Eodem anno dominus Ludovicus dux Bawariae in die beatae Katherinae Aquisgrani coronatur in regem, adhaerentibus sibi archiepiscopo Trevirensi et Hanoniae et Iuliacensi comitibus. Interim autem Fridericus dux Austriae electus contra praedictum Ludovicum per archiepiscopum Coloniensem Henricum coronatur in Bunna, faventibus sibi episcopo Leodiensi, comite de Marka et domino de Valckenborgh.

Anno mcccxv. Leodienses cives rebellant, quibus comes Losensis adhaesit. Episcopus cum duce Brabantiae confoederatur. Canonici Leodienses apud Namureum resident, et Hoienses castrum de Moha per quatuor septimanas obsident, sed vacui inde recedunt.

Eodem anno incepit caristia, quae duravit usque ad Augustum anni sequentis.

Anno Domini mcccxvi. invaluerunt caristia, fames et mortalitas. Valuit enim modius speltae quatuor solidis grossis et amplius. Tunc ante festum S. Ioannis facta est pax in villa de Fech, quae hodierno die vocatur pax de Fech, qua facta dominus episcopus in die beati Ioannis Leodium intravit et receptus fuit ab omnibus laetanter et gratanter.

Eodem anno septima die Augusti Ioannes papa xxii. in Lugduno electus est in papam.

Anno mcccxvii. episcopus Leodiensis cum

In demselben Jahre wurde der Herr Herzog Ludwig von Bayern am St. Katharinentage zu Aachen als König gekrönt, dem der Erzbischof von Trier und die Grafen von Hennegau und Jülich anhängen. Indessen aber wurde der gegen vorbenannten Ludwig gewählte Herzog Friedrich von Oesterreich durch den Erzbischof Heinrich von Köln zu Bonn gekrönt, unter Begünstigung des Bischofs von Lüttich, des Grafen von der Mark und des Herrn von Valckenburg.

Im Jahre 1315 empörten sich die Bürger von Lüttich, mit denen es der Graf von Loz hielt. Der Bischof verbündete sich mit dem Herzog von Brabant. Die Lütticher Domherrn residiren zu Namur, und die von Huy belagern vier Monate hindurch die Burg Moha, ziehen aber leer ab.

In diesem Jahre begann eine Theuerung, welche bis zum August des folgenden Jahres währte.

Im Jahre 1316 nahmen Theuerung, Hungersnoth und Sterblichkeit noch zu. Der Scheffel Spelt kostete vier dicke Solidi und darüber. Damals wurde vor dem St. Johannsfeste im Dorfe Fech ein Friede geschlossen, der noch heutzutage der Friede zu Fech heisst, nach dessen Abschluss der Herr Bischof am Johannstage in Lüttich einzog und von allen mit Freude und Frohlocken empfangen wurde.

Im selben Jahre, am siebenten Tage des August wurde Pabst Johann XXII. zu Lyon zum Pabste erwählt.

Im Jahre 1317 zog der Bischof von Lüttich mit

magno exercitu intrat terram Lucenburgensem. Comes de Marka castrum Strunkede obsidet. Guerra inter archiepiscopum Coloniensem ex una parte et Iuliacensem et Hanoniensem comites et civitatem Coloniensem ex altera parte mota est. Brule obsidetur.

Anno Domini mcccxviii. Sittard per ducem Brabantiae obsidetur et per episcopum Leodiensem castrum Herve obsidetur et destruitur in principio Augusti.

Anno mcccxix. orta est discordia et guerra cum comite Namurcensi, occasione Dianensium et illorum de Bovinia.

Anno Domini mcccxx. iterum guerra movetur contra Lucenburgensem et Hanoniensem comites. Comes Namurcensis oppidum de Cennaco nocte intrat, sed inefficax inde recedit.

Eodem tempore episcopus Monasteriensis castrum Porteslere obsedit, postquam scivit, quod comes de Marka laesus fuit de crure suo fracto, sed episcopus praedictus per archiepiscopum Coloniensem, comitem de Monte, comitem de Verneborgh et per illos de terra de Marka ab obsidione fugatur.

Anno Domini mcccxxi. per episcopum Leodiensem, adsistente sibi comite de Monte, Bovinia obsidetur, et dum iam prope erat, quod castrum illud et oppidum potuisset habuisse, castellanus

einem grossen Heere ins Luxemburgerland. Der Graf von der Mark belagerte die Burg Strünkede. Eine Fehde entstand zwischen dem Erzbischofe von Cöln einerseits und den Grafen von Jülich und Hennegau und der Stadt Cöln andererseits. Brühl wurde belagert.

Im Jahre des Herrn 1318 wurde Sittard vom Herzoge von Brabant belagert und vom Bischofe von Lüttich die Burg Herve belagert und im Anfange des August zerstört.

Im Jahre 1319 entspann sich eine Zwietracht und Fehde mit dem Grafen von Namur wegen deren von Dinant und deren von Bovines.

Im Jahre des Herrn 1320 entspann sich nochmals eine Fehde gegen die Grafen von Luxemburg und Hennegau. Der Graf von Namur rückt in der Nacht in die Stadt Chiney ein, zieht aber ohne Erfolg wieder ab.

Zur selben Zeit belagerte der Bischof von Münster die Burg Botzlar, als er erfuhr dass der Graf von der Mark einen Beinbruch erhalten hatte; aber besagter Bischof wurde vom Erzbischofe von Cöln, dem Grafen von Berg, dem Grafen von Virneburg und den Markanern von der Belagerung verjagt.

Im Jahre des Herrn 1321 wurde von dem Bischofe von Lüttich unter Beistand des Grafen von Berg Bovines belagert, und als es schon nahe daran war, dass er jene Burg und Stadt hätte haben können, hetzte

de Waremma ex invidia bonas villas informavit et fecit, quod Leodienses et aliae bonae villae dimissa obsidione recedebant. Interim autem eadem die, quando recedebant, gentes episcopi, qui pro custodia Hasbaniae relictii fuerant, contra gentem Namurcensis, qui comitatum de Moha invaserant, bellantes apud Berbuis obtinuerunt victoriam, exercitu, qui ante Boviniam fuit, hoc ignorante.

Anno mcccxxii. in die Cosmae et Damiani tres reges transferuntur ad locum, in quo nunc manent, et novus chorus consecratur, et archiepiscopus celebrat concilium provinciale.

Eodem tempore bellum committitur inter duos reges electos, ducem Bawariae Ludovicum, et ducem Austriae Fridericum; ibi idem dux Austriae capitur.

Anno Domini mcccxxiii. feria tertia post Pentecosten episcopus Monasteriensis, dum oppidum in Hammone intendebat capere, captus est, et multi milites et armigeri cum eo. Postea in vigilia beatorum Petri et Pauli apud munitiones provinciae, vulgo Landwere, in terra Monasteriensi idem comes contra gentes episcopi obtinuit victoriam. Posthaec autem in crastino beatae Margaretae apud Ruschenborgh contra gentes praedicti episcopi, qui villam Metler combusserant, obtenta est iterum vic-

der Burgmann von Waremme aus Neid die guten Städte auf, und machte, dass die Lütticher und andere guten Städte die Belagerung aufgaben und abzogen. Indess trug aber am nemlichen Tage, als sie abzogen, die Mannschaft des Bischofs, die zur Bewachung von Hasbain zurückgeblieben war, gegen das Volk des Grafen von Namur, das in die Grafschaft Moha eingefallen war, bei Berbuis kämpfend den Sieg davon, ohne dass das Heer vor Bouvignes davon wusste.

Im Jahre 1322, am Tage des Cosmas und Damian, wurden die drei Könige an die Stelle gebracht, wo sie jetzt ruhen, und das neue Chor wurde eingeweiht und der Erzbischof hielt ein Provincialconcil.

Zur selben Zeit wurde ein Treffen geliefert zwischen den beiden erwählten Königen, Herzog Ludwig von Bayern und Herzog Friedrich von Oesterreich, wobei letzterer gefangen genommen wurde.

Im Jahre 1323, drei Tage nach Pfingsten, wurde der Bischof von Münster, als er die Stadt Hamm zu nehmen beabsichtigte, gefangen genommen und viele Ritter und Reissige mit ihm. Später, am Tage vor Peter und Paul, hat derselbe Graf bei der sogenannten Landwehr im Münsterlande gegen das Kriegsvolk des Bischofes den Sieg davongetragen. Nachher aber, tags nach Margarethentag, ist bei Ruschenborg gegen die Leute vorbesagten Bischofes, die das Dorf Metler in Brand gesteckt, nochmals ein Sieg

toria, et multi probi homines et armigeri capti fuerunt ibidem.

Anno Domini mcccxxiv. comes Engelbertus castrum de Volmesteine feria secunda ante ascensionis Domini obsidet et in festo Iacobi intrat et destruit, in qua quidem obsidione rex Bohemiae et comes Hanoniae motu proprio venerunt, et tam ipsi quam comes de Monte usque in finem fideliter astiterunt, archiepiscopo Coloniensi cum comite de Verneborgh et alia sua gente interim in Susato et in Werle moram faciente et intendente an castrum ipsum ab obsidione liberare possent; sed episcopo Leodiensi interim cum valida gente de terra Leodiensi in oppido de Unna pro custodia terrae existente, archiepiscopus et gentes suae terram comitis non audebant intrare.

Eodem anno inter episcopum Leodiensem et cives Leodienses oritur dissensio, quae usque ad annum xxviii. et amplius duravit. Canonici episcopo adhaerentes et ipse episcopus in oppido Hoiensi se recolligunt et receptant; ad quem locum in fine omnes canonici Leodienses, ipso episcopo procurante, venire auctoritate apostolica sunt compulsi.

Anno Domini mcccxxv. in die S. Bartholomaei inter nationes et progenies de Awans et de Warous grave certamen in loco Dammartin

erfochten worden, und viele tapfere Mannen und Schildknechte wurden dort gefangen.

Im Jahre des Herrn 1324 belagerte Graf Engelbert die Burg Volmestein zwei Tage vor Christi Himmelfahrt, am Jacobifeste rückte er in dieselbe ein und zerstörte sie. Zu dieser Belagerung kamen aus eigenem Antrieb der König von Böhmen und der Graf von Hennegau, und sowohl diese, als auch der Graf von Berg, standen ihm bis ans Ende treulich bei, indess der Erzbischof von Cöln mit dem Grafen von Virneburg und seiner eigenen Mannschaft in Soest und Werl sich aufhielt und darauf sann, ob sie die Burg nicht von der Belagerung befreien könnten; allein da der Bischof von Lüttich mit starker Mannschaft aus dem Lütticherlande zur Sicherung des Landes in Unna lag, so wagten der Erzbischof und seine Leute nicht in das Land des Grafen einzurücken.

Im nemlichen Jahre erhob sich eine Zwietracht zwischen dem Bischofe und den Bürgern von Lüttich, die bis 1328 und länger dauerte. Die mit dem Bischofe haltenden Domherrn und der Bischof selbst sammeln sich wieder und ziehen sich in die Stadt Huy zurück, wohin am Ende alle Lütticher Domherrn, auf Betreiben des Bischofes und auf päpstlichen Befehl, zu kommen gezwungen waren.

Im Jahre des Herrn 1325, am St. Bartholomäus-tage, wurde zwischen den Familien und Geschlechtern von Awans und Warous ein hartes Treffen am

committitur, in quo pars illorum de Warous succumbit et mortui sunt plures milites et armigeri ad magnum dampnum patriae.

Anno Domini mcccxxvi. ante festum Pentecosten Engelbertus comes de Marka ad curiam Romanam vadit, ubi me secum habere voluit et habuit. Deinde eo expedito de curia vadit ad rupem Amatoris, me in curia manente per sex menses post eius recessum, ubi tunc impetravi pro eius filio Engelberto praeposituram Bobardiensem et chorepiscopatum Coloniensem, et pro alio filio suo Everhardo Coloniensem et Leodiensem praebendas, pro quibus ipsi impetrandis multas ibi sustinui angustias et labores. Sed dum istis sic impetratis rediissem ad partes, Henricus dictus Beyer per potentiam archiepiscopi Trevirensis et suorum amicorum sibi assistentium in praepositura Bobardiensi se opposuit et tenuit me in lite tam in curia quam in partibus per plures annos, quam litem cum pecunia mea non parva sustinui usque ad tertiam sententiam. Qua habita et multis processibus apostolicis contra ipsum adversarium et eius adhaerentes ex parte mea saepius publicatis, venerunt ad me ipse Henricus et eius sororius Ioannes de Bobardia miles, et ad dictum meum dederunt se ad captivitatem domini mei episcopi et renuntiaverunt prae-

Orte Dammartin geliefert, worin die Partei der Warous unterlag und viele Ritter und Schildknappen zum grossen Nachtheile des Landes fielen.

Im Jahre des Herrn 1326, vor Pfingsten, begab sich Graf Engelbert von der Mark an den päpstlichen Hof, wohin er mich mitnehmen wollte und wirklich mitnahm. Dann, als er sich hier verabschiedet, pilgerte er nach Roquemadou, indess ich nach seinem Weggange noch sechs Monate dort blieb, wo ich damals für seinen Sohn Engelbert die Probstei Boppard und das Chorepiscopat von Cöln erlangte, und für seinen andern Sohn Eberhard Praebenden zu Cöln und zu Lüttich, zu deren Erlangung ich dort vielerlei Mühen und Arbeiten mich unterzogen habe. Aber als ich nach Erlangung derselben in die Heimath zurückkam, widersetzte sich Heinrich genannt Beyer mit Hülfe des Erzbischofes von Trier und seiner ihm beistehenden Freunde in der Probstei Boppard und hielt mich mehrere Jahre lang in Process, sowohl bei der Curie als im Lande selbst, welchen Process ich mit meinem nicht wenigen Gelde bis zur dritten Sentenz durchgeführt habe. Als diese erlangt und viele päpstliche Verfügungen wider diesen Gegner und seine Anhänger von meiner Seite öfter publicirt worden waren, kamen Heinrich selbst und sein Schwestersohn, Ritter Johann von Boppard, zu mir und gaben sich auf mein Wort in die Gefangenschaft meines Herrn des Bischofes und verzichteten auf die Probstei und

positurae et obligaverunt se sub iuramento omnia damna restituere et ad dictum domini mei episcopi emendare. Sed haec omnia ad rogatum comitis de Monte fuerunt remissa et quitata, et placuit mihi, quia probi viri fuerunt et ipse Henricus, pater suus et fratres sui se postmodum erga nos fideliter habuerunt.

Anno mcccxxvii. in quadragesima ambasiatores civium Leodiensium intendentes contra episcopum ire ad curiam, videlicet dominus Ioannes de Lardario miles, et M. Andreas et alii plures per Conradum de Lonfuriis et Conradum de Altena, ballivum de Moha, et ceteros familiares domini episcopi in regno Franciae capti sunt et deducti ultra Rhenum. Tunc Ioannes Gilardi canonicus Leodiensis, qui de consilio episcopi erat et eius officiatu, de rebus suis contra episcopum ivit ad curiam, et dominus Antonius de Bogella, canonicus Leodiensis, pro episcopo in curia eius procurator et defensor stetit tanquam fortis athleta, ipsum episcopum et suos adhaerentes strenuissime defendendo.

Anno Domini mcccxxviii. feria sexta post Pentecosten episcopus Leodiensis in monte Arbon apud Hoyen cum paucis militaribus et oppidanis Hoyensibus sibi assistentibus contra maximam

verpflichteten sich durch einen Eid allen Schaden zu ersetzen und auf den Befehl meines Herrn des Bischofs wieder gut zu machen. Aber das alles wurde auf Bitten des Grafen von Berg erlassen und quittirt, und ich war damit zufrieden, weil es wackere Männer waren, und Heinrich selbst, sein Vater und seine Brüder haben sich nachher gegen uns treulich erwiesen.

Im Jahre 1327 in den Fasten wurden die Abgesandten der Bürger von Lüttich, welche sich gegen den Bischof an den päpstlichen Hof zu begeben beabsichtigten, nemlich Herr Johann von Lardarium, Ritter, nebst M. Andreas und mehreren andern durch Conrad von Lonfuriis und Conrad von Altena, Amtmann von Moha, und andere Freunde des Herrn Bischofs in Frankreich aufgefangen und über den Rhein gebracht. Darauf ging Johann Gilardi, Domherr zu Lüttich, der zum Rathe des Bischofs gehörte und sein Beamter war, in seiner Angelegenheit gegen den Bischof an die Curie, und Herr Antonius von Bogella, Domherr zu Lüttich, stand für den Bischof bei der Curie als sein Sachwalter und Vertheidiger wie ein tapferer Kämpfer, indem er den Bischof selbst und dessen Anhänger kräftigst vertrat.

Im Jahre des Herrn 1328, am sechsten Tage nach Pfingsten trug der Bischof von Lüttich auf dem Berge Arbon bei Huy mit wenigen Rittern und Städtern aus Huy, die ihm beistanden, gegen eine sehr grosse

militarium et civitatis multitudinem, Deo sibi auxiliante et eum protegente, victoriam obtinet. Deinde feria quinta sequenti dominus Conradus de Marka, qui in praedicto bello fuit miles effectus, collecta gente militari non magna, illos de S. Trudone, cum quibus fuit Borchgravius de Montenaken, revertentes a Leodiensi exercitu, ubi combusserant prope Waremmam, viriliter invasit et multis captis et aliis fugatis obtinuit victoriam.

Post haec eodem anno dominus episcopus in crastino octavae S. Lamberti, assistente sibi comite Gelrae, contra Leodienses et eorum adhaerentes apud oppidum Husle obtinuit victoriam, et fuerunt multi mortui et capti, quos captivos comes Gelrensis fere omnes meliores secum ad partes deduxit, a quibus magnam habuit pecuniam, nec voluit habitis illis manere cum episcopo, sed ipsum dereliquit ibidem. Qui tunc assistentibus sibi de Marka et de Monte comitibus et domino Gotfrido fratre comitis Iuliacensis, nec non oppidanis Hoyensibus oppidum Tongrum obsedit. Tunc in Wigonia per quosdam inceptum est tractari de pace, pro qua consummanda cives Leodienses dederunt viginti obsides, qui ponebantur in castro de Moha, donec dicta pax erat firmata et perfecta. Et fuit illa pax facta me-

Schaar von Rittern und Lüttichern, indem Gott ihm hülfreich war und ihn schützte, den Sieg davon. Hernach, fünf Tage später, fiel Herr Conrad von der Mark, der im vorgenannten Treffen zum Ritter geschlagen worden war, mit einer gesammelten nicht grossen Kriegerschaar, jene von St. Trond, bei denen der Burggraf von Montenacken war, als sie vom Lütticher Heere abgingen und bei Waremmen gebrannt hatten, mannhaft an und errang, da viele gefangen und andere geflohen waren, den Sieg.

Etwas später im nemlichen Jahre trug der Herr Bischof neun Tage nach St. Lambertus, unter Beistand des Grafen von Geldern, gegen die Lütticher und ihre Anhänger bei der Stadt Husle den Sieg davon, und es wurden viele erschlagen und gefangen genommen. Die angeseheneren dieser Gefangenen nahm der Graf von Geldern fast alle mit in sein Land, und bekam grosses Geld von ihnen, und wollte, als er diese hatte, nicht beim Bischofe bleiben, sondern verliess ihn daselbst. Der Bischof belagerte darauf unter Beistand der Grafen von Mark und Berg und Gottfrieds, Bruders des Grafen von Jülich, sowie der Bürger von Huy, die Stadt Tongern. Da begann man zu Wigonia Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, und damit der Friede zu Stande käme, stellten die Bürger von Lüttich zwanzig Geiseln, die in die Burg Moha gelegt wurden, bis der Friede vollständig abgeschlossen war. Und es kam dieser Friede mittels

dianthe summa pecuniae episcopo persolvenda. Et fuit illa pax firmata sub poena quinquaginta millium librarum solvenda episcopo per Leodienses cives et eorum adiutores, quotiens contra pacem venirent.

Eodem anno, videlicet xxviii., comes Engelbertus de Marka mense Iulio in die S. Arnolphi moritur et in vigilia S. Iacobi in Vrendenberghe sepelitur, cui filius eius Adolphus comes in comitatu succedit.

Eodem anno de voluntate praedicti Adolphi comitis emi cum pecunia mea a Demode de Odenkebach mansionem et bona in Dresole, possidenda ad vitam meam, prout ipsa ea tenuit. Circa quam quidem mansionem quidquid ibi aedificatum totum ego feci expensis meis non parvis: Praeter domum lapideam, quam melioravi in fenestris et in quibusdam aliis, feci etiam ibi fieri duo vivaria. Praedictarum igitur expensarum recompensationem idem dominus comes mihi donavit fructus eorundem bonorum quatuor annis post obitum meum percipiendos, in solutionem debitorum meorum, seu pro salute animae meae convertendos, et super hoc dedit mihi apertas litteras sub sigillo suo maiori sigillatas, quas habeo. De quibus redditibus seu fructibus quatuor annorum praedictorum feci ordinationem testamenti, quam idem dominus comes et Adolphus episcopus quondam Leodiensis confirmaverunt, et postmodum vos comes

einer dem Bischofe zu zahlenden Geldsumme zu Stande. Auch war die Bedingung darin enthalten, dass die Bürger dem Bischofe eine Strafe von fünfzigtausend Pfund zu entrichten hätten, so oft sie diesem Frieden zuwiderhandelten.

Im selben Jahre 1328, starb Graf Engelbert von der Mark im Monate Juli am Tage des h. Arnulph und wurde tags vor Jacobi zu Fröndenberg begraben; in der Grafschaft folgte ihm sein Sohn Adolph.

Im selben Jahre kaufte ich mit Bewilligung des obengenannten Grafen Adolph mit meinem Gelde von Demodis von Odenkebach das Haus und die Güter zu Dresole zu lebenslänglichem Besitze, wie sie solche besessen. Was bei diesem Hause gebaut worden ist, das alles habe ich auf meine eigenen nicht geringe Kosten gethan. Ausser dem steinernen Hause, das ich an Fenstern und sonst ausbesserte, habe ich dort auch zwei Weiher anlegen lassen. Als Ersatz nun für vorbenannte Ausgaben schenkte mir benannter Herr Graf die noch vier Jahre lang nach meinem Tode zu erhebenden und zur Zahlung meiner Schulden oder für mein Seelenheil zu verwendenden Gefälle dieser Güter, und hierüber gab er mir offene mit seinem grösseren Siegel besiegelte Briefe, die ich habe. Ueber diese Einkünfte oder Gefälle vorbenannter vier Jahre habe ich eine testamentarische Verfügung getroffen, die derselbe Herr Graf und der Bischof Adolph von Lüttich bestätigt haben und die auch von euch H. Graf,

et vestri fratres ratificastis, sicut haec omnia apparent per scripta et per sigilla appensa, quae apud domini Detmari militis consanguinei mei uxorem sunt deposita. Unde supplico vobis, domine carissime, ut non permittatis, quod hoc vestri officii et subditi impediunt, quin dicti redditus quatuor annorum in usum, ad quem eos in testamento meo praedicto deputavi, taliter convertantur, attendentes, quod illa, quae per me de illis redditibus sunt ordinata, in pios usus cedere debent, et maxime ad usum ecclesiae in Altena pro luminari et pro eleemosyna ibidem distribuenda, et pro vestra et pro parentum vestrorum et progenitorum, comitum et comitissarum, memoria perpetuo facienda, prout videre poteritis in litteris et scriptis suprascriptis de hoc factis et per vos, sicut praedicitur, confirmatis. Rogo etiam vos castrenses de Altena, quatenus praedictum comitem rogetis, ut non permittat praedictam ordinationem ab aliquo impediri. Nam vestram etiam memoriam et vestrorum progenitorum per praedictam ordinationem constitui faciendam.

Anno Domini mcccxxix. in Flonis tractatur de pace et ibidem consummatur inter episcopum Leodiensem et cives Leodienses et eorum adhaerentes.

Anno Domini mcccxxx. in vigilia S. Mariae

und eueren Brüdern bestätigt worden ist, wie das alles aus den anhangenden Siegeln hervorgeht, welche Verfügung bei der Gemahlin meines Veters Ritters Detmar im Verwahrsam ist. Daher bitte ich euch, liebwerthester Herr, nicht zu gestatten, dass euere Amtleute und Untergebene es hindern, dass die besagten Einkünfte dieser vier Jahre zu dem Gebrauche, zu welchem ich sie in meinem Testamente bestimmt habe, wirklich verwandt werden, bedenkend, dass das, was von mir über benannte Einkünfte bestimmt worden ist, zu frommen Zwecken dienen soll, hauptsächlich zum Vortheile der Kirche in Altena für Lichter und dort zu vertheilende Almosen, und zu einer für euch und euere Eltern und Vorfahren, Grafen und Gräfinnen, auf ewige Zeiten zu haltenden Denkfeier, wie Ihr aus den obenerwähnten hierüber angefertigten und von euch, wie gesagt, bestätigten Briefen und Schriften ersehen könnt. Auch bitte ich euch Burgmänner von Altena vorbesagten Grafen anzugehen, dass er nicht gestatte, dass diese Anordnung von Jemand gehindert werde. Denn in vorbenannter Anordnung habe ich festgesetzt, dass auch euer und euerer Vorfahren Andenken gefeiert werde.

Im Jahre der Herrn 1329 wurde zu Flône über einen Frieden verhandelt und derselbe dort zwischen dem Bischofe von Lüttich und den Lütticher Bürgern und ihren Anhängern abgeschlossen.

Im Jahre des Herrn 1330, tags vor St. Maria Mag-

Magdalenae facta pace praedicta et pronuntiata canonici revertuntur Leodium et postmodum in vigilia omnium Sanctorum reversa est curia officialis et sigillum.

Eodem anno ante festum annuntiationis Domini moritur in S. Trudone Engelbertus dictus Fransos, canonicus Leodiensis, dominorum de Marka servitor fidelissimus et inter clericos superior episcopi consiliarius.

Eodem anno circa festum purificationis nocturno tempore venit quidam rumor, quod Andreas magister civium occulta traditionis ordinatione facta cum quibusdam complicibus vellet occidere scabinos et canonicos, propter quod multi timentes fugerunt de Leodio et manserunt extra.

Anno Domini mcccxxxi. Adolphus comes de Marka ivit ultra mare ad videnda loca sancta.

Eodem anno episcopus Leodiensis Adolphus cum nobilium et militarium et aliorum proborum exercitu glorioso praesedit iudicio in Votteem iuxta Leodium, ubi viginti novem de civibus Leodiensibus abiudicati sunt, qui omnes eadem die, videlicet feria secunda ante Servatii, civitatem exire coacti sunt. Et fuit hoc iudicium maturiori consilio praeordinatum, quam illud iudicium, cui postmodum in eodem loco dominus Engelbertus episcopus eius successor praesedit.

dalena, nachdem vorbesagter Friede geschlossen und verkündet war, kehrten die Domherrn nach Lüttich zurück, und darnach, tags vor Allerheiligen, kehrte das Officialatgericht und Siegel zurück.

Im nemlichen Jahre vor dem Feste der Verkündigung des Herrn starb zu St. Trond Engelbert genannt Fransos, Domherr zu Lüttich, der Herren von der Mark treuster Diener und unter den Geistlichen der obere Rath des Bischofes.

Im selbigen Jahre, gegen das Fest der Reinigung, kam zur Nachtzeit ein Gerücht, dass der Bürgermeister Andreas, nachdem ein heimlicher Uebergabevertrag geschlossen worden, mit einigen Helfershelfern die Schöffen und Domherrn ermorden wolle, weshalb viele vor Furcht aus Lüttich flohen und sich ausserhalb aufhielten.

Im Jahre des Herrn 1331 pilgerte Graf Adolph von der Mark nach dem heiligen Lande.

Im nemlichen Jahre hielt Bischof Adolph von Lüttich mit einer ruhmreichen Schaar von Edeln und Ritterbürtigen Gericht zu Vottem bei Lüttich, wobei neunundzwanzig von den Lütticher Bürgern verurtheilt wurden, welche alle am selbigen Tage, nemlich zwei Tage vor Servatii, die Stadt verlassen mussten. Und es war dieses Gericht mit reiferem Rathe angeordnet worden, als jenes Gericht, bei welchem späterhin am nemlichen Orte der Bischof Engelbert, sein Herr Nachfolger, den Vorsitz führte.

Eodem anno, circa festum epiphaniae Domini, dominus Henricus de Verneborgh, archiepiscopus Coloniensis moritur. Cui dominus Walramus praepositus Leodiensis, frater marchionis Iuliacensis, ipso marchione in curia apud papam hoc procurante, succedit. Hoc anno vina fuerunt optima, quae in principio Septembris fuerunt matura.

Anno Domini mcccxxxii. feria quinta post Pascha rex Boemiae feudum, quod ratione comitatus Lucenburgensis ab ecclesia tenet in Fech, coram tota patria ibidem convocata ab episcopo Adolpho relevavit. Tunc dominica Quasimodogeniti praedictus dominus post guerras et bella per septem annos habita et amplius, pace facta et rite omnibus ordinatis, Leodium cum magna solennitate intrat per portam S. Walpurgis, ubi tunc descendit, et ibi omnes canonici ecclesiae Leodiensis et clerici cum cappis et pulsatione campanarum occurrerunt sibi a dextris et a sinistris, et in illa processione rege Boemiae et constabulario Franciae, et eo introducto ad ecclesiam post missam solenniter celebratam venerunt ad capitulum, et ibi per concordiam capituli et patriae indicto contra ducem Brabantiae exercitu veniunt ad campanam bannalem et deinde exponunt Stanthardum.

Im nemlichen Jahre, um das Fest der Erscheinung des Herrn, starb Herr Heinrich von Virneburg, Erzbischof von Cöln. Auf ihn folgte Herr Walram, Probst zu Lüttich, ein Bruder des Markgrafen von Jülich, indem der Markgraf selbst in der Curie bei dem Pabste es vermittelte. In diesem Jahre gab es treffliche Weine, die schon im Anfang Septembers reif waren.

Im Jahre des Herrn 1332, fünf Tage nach Ostern, empfing der König von Böhmen das Lehn, welches er von der Kirche als Graf von Luxemburg in Fexhe hält, in Anwesenheit des ganzen dort zusammenberufenen Landes von dem Bischöfe Adolph. Darauf am Sonntage Quasimodogeniti zog vorbenannter Herr nach siebenjährigen und noch längeren Fehden und vorgefallenen Schlachten, da nach geschlossenem Frieden alles geordnet war, mit grosser Feierlichkeit durch das St. Walburgisthor in Lüttich ein, wo er abstieg, und alle Domherrn und Geistliche der Lütticher Kirche kamen ihm in Kappen unter Glockengeläute rechts und links entgegen, und waren bei dieser Procession auch der König von Böhmen und der Connétable von Frankreich, und nachdem er in die Kirche geführt war, gingen sie nach Abhaltung einer feierlichen Messe in das Capitel, und nachdem dort mit Zustimmung des Capitels und des Landes ein Heereszug gegen den Herzog von Brabant beschlossen worden war, versammelt man sich bei dem Läuten der Bannglocke und stellt dann die Standarte aus.

Post haec in crastino inventionis S. Crucis assistentibus sibi praedicto rege Boemiae, nec non comite Barrensi, comite Iuliacensi, comite de Marka, comite Losensi, constabulario Franciae et domino de Beamont, cum multis aliis nobilibus, cum tota terra Leodiensi, potenter intrat Brabantiam usque Pervers, duce Brabantiae cum suo exercitu apud Heylechem iacente, qui ibi tunc miles effectus est. Tunc comes Hanoniae et quidam nobiles missi ex parte regis Franciae inceperunt tractare de treugis, et factae sunt treugae, et assignata est dies ad tractandum de pace per ipsum regem Franciae faciendam. Ad quam diem utraeque partes convenerunt, videlicet apud Compendium, iuxta monasterium scolarium, quod vocatur Realen, ubi tunc per regem facta est pax, quae nec valuit nec effectum habuit. Ibidem rex tunc cum praedictis dominis magnam curiam tenuit et multa donaria dedit eisdem. Quibus sic peractis statim rex Franciae convenit cum duce Brabantiae, ut filius ducis primogenitus ducere deberet in uxorem filiam ipsius regis, qui tamen filius ducis filiam comitis Hanoniae, secundum conventionem inter ipsum ducem et comitem prius habitam et iuratam, (ipsius comitis filiam) debuisset duxisse.

Dann, tags nach Kreuzerfindung, rückt er unter Beistand des vorgenannten Königs von Böhmen, der Grafen von Bar, von Jülich, von der Mark und Loz, des Connétable von Frankreich und des Herrn von Beaumont, mit vielen andern Edlen und dem ganzen Lütlicherlande gewaltig in Brabant ein bis nach Perwers, indess der Herzog von Brabant mit seinem Heere bei Heylechem lag, der dort damals zum Ritter geschlagen wurde. Darauf begannen der Graf von Hennegau und mehrere Edele, die von Seiten des Königs von Frankreich abgeschickt waren, wegen eines Waffenstillstandes zu verhandeln, nach dessen Abschluss ein Tag bestimmt wurde, an dem der König von Frankreich einen Frieden stiften wollte. Zu diesem Tage kamen beide Parteien zu Compiegne neben dem Scholarenkloster, welches Realen heisst, zusammen, wo sodann durch den König ein Frieden gemacht wurde, der weder galt noch irgend einen Erfolg hatte. Dort hielt bei dieser Gelegenheit der König mit vorbenannten Herren einen grossen Hof und gab denselben viele Geschenke. Nach dem dies so verhandelt worden war, kam der König von Frankreich alsobald mit dem Herzoge von Brabant überein, dass des Herzogs erstgeborener Sohn die Tochter des Königs zur Gemahlin nehmen sollte, da doch des Herzogs Sohn die Tochter des Grafen von Hennegau, zufolge einer früher zwischen dem Herzoge und dem Grafen getroffenen und beschworenen Uebereinkunft, hätte heirathen sollen.

Ex hoc motus ipse comes convocatis omnibus amicis facit allegationem contra ducem et ponit se ad guerram, de qua postmodum anno sequenti in festo Pentecostes pax in Cameraco facta est.

Anno Domini mcccxxxiii. in hieme per comitem Iuliacensem Rode obsidetur et per comitem Gelriae Sittard. Deinde dux volens liberare Rode, transit Mosam per Traiectum, sed perduto Rode nisi festinanter se circa Mosam retraxisset, et nisi de Hoyo pecunia ducis corrupti exitum bonarum villarum retardassent, ipse dux non sic evasisset. Tunc Traiectum obsedit.

Eodem anno comiti Flandriae Machlinia venditur sub tali conditione, quod nunquam posset a comite Flandriae separari. De qua venditione resistentibus oppidanis Machliniae et duce Brabantiae eis assistente, magna guerra surrexit.

Eodem anno circa dominicam Reminiscere natus est comiti de Marka ex nobilissima Margareta filia comitis Clevensis primogenitus filius Engelbertus, nunc comes de Marka, cui per gratiam det Deus vitam bonam et longam et timore Dei fideliter dirigere suos actus.

Hierüber wurde der Graf aufgebracht, berief alle seine Freunde zusammen, schloss eine Allianz gegen den Herzog und liess sich in einen Krieg ein, der später im folgenden Jahre durch einen am Pfingstfeste zu Cambrai geschlossenen Frieden beigelegt wurde.

Im Jahre des Herrn 1333 im Winter wurde vom Grafen von Jülich Rode belagert und vom Grafen von Geldern Sittard. Als darauf der Herzog Rode entsetzen wollte, ging er bei Maastricht über die Maas; aber da Rode verloren war, würde der Herzog, hätte er sich nicht eilig über die Maas zurückgezogen, und hätten nicht die von Huy, mit Geld bestochen, den Auszug der guten Städte gehemmt, nicht so davongekommen seyn. Hierauf belagerte er Maastricht.

In demselben Jahre wurde dem Grafen von Flandern Mecheln unter der Bedingung verkauft, dass es nie von der Grafschaft Flandern getrennt werden könnte. Als die Bewohner von Mecheln sich diesem Verkaufe widersetzten und der Herzog von Brabant ihnen beistand, entspann sich eine schwere Fehde.

In dem nemlichen Jahre, um den Sonntag Remiscere, wurde dem Grafen von der Mark von Margaretha, der hochedelen Tochter des Grafen von Cleve, sein erstgeborener Sohn Engelbert, jetziger Graf von der Mark, geboren, dem Gott durch seine Gnade ein glückliches und langes Leben und in der Furcht des Herrn seine Handlungen treulich zu leiten verleihen möge.

Anno Domini mcccxxxiv. mense Augusto rex Franciae in civitate Ambianensi praesentibus ibidem rege Boemiae, Adolpho episcopo Leodiensi, Flandriae, Gelriae, Iuliacensi comitibus et aliis eorum confoederatis ex una parte, et duce Brabantiae cum Machliniensibus et eorum adhaerentibus ex altera, tractat de pace, iurantque publice et solenniter utraeque partes, singuli singulariter super sancta Dei evangelia, servare pacem, quam rex ipse pronuntiaret. Quam quidem pacem rex ipse, recepto in se ab eisdem partibus compromisso, iuramento, ut praemittitur, firmato, pronuntiavit et litteras suas super hoc singulis partibus tradidit suo sigillatas signo maiori, quae pacis ipsius continebant tenorem. Tunc quoque idem rex comitem Flandriae per minas coegit, quod Machliniam in suis manibus posuit, hac conditione tamen apposita per ipsum comitem, ut ipsa Machlinia non posset pervenire ad manus ducis vel suorum, sed potius, quod ad ecclesiam Leodiensem rediret, et quod ipse suam pecuniam rehaberet, quam tamen postea nunquam rehabuit, nec ista, quae ipse comes fecit, de consensu Domini episcopi et capituli facta fuerant.

Anno Domini mcccxxxv. Dominus Adolphus

Im Jahre des Herrn 1334, im Monat August, unterhandelte der König von Frankreich in der Stadt Amiens, wobei der König von Böhmen, Bischof Adolph von Lüttich, die Grafen von Flandern, Geldern, Jülich und andere Verbündete derselben einerseits, und der Herzog von Brabant mit denen von Mecheln und ihren Anhängern andererseits zugegen waren, wegen des Friedens, und es schwören beide Parteien öffentlich und feierlich, jeder für sich, auf die heiligen Evangelien Gottes, den Frieden zu halten, welchen der König aussprechen würde. Diesen Frieden nun sprach der König, nachdem er von beiden Parteien durch Compromiss dazu gewählt und dies, wie gesagt, durch einen Eidschwur bekräftigt worden war, in eigener Person aus und stellte darüber jeder Partei eine mit seinem grösseren Siegel besiegelte Urkunde zu, welche den Text des Friedensschlusses selbst enthielt. Damals zwang auch dieser König den Grafen von Flandern durch Drohungen, dass er Mecheln in seine Hand stellte, jedoch unter der vom Grafen selbst hinzugefügten Bedingung, dass Mecheln selbst nicht in die Hände des Herzogs oder der Seinigen kommen dürfte, sondern vielmehr an die Lütticher Kirche zurückfiel, und dass er selbst sein Geld wiederbekäme, welches er jedoch nachher nie wiederbekam, und auch dasjenige, was der Graf selber gethan, war nicht mit der Zustimmung des Herrn Bischofs und des Capitels geschehen.

Im Jahre 1335 stiftete Herr Adolph von der Mark,

de Marka, episcopus Leodiensis, pacem fecit de mortalibus guerris, quae multos annos duraverant inter milites et militares de Awans et Warous et alios de eorum progenie, de quibus multi valentes viri, milites et armigeri, nunc de ista parte, nunc de alia parte, tam in conflictibus quam extra conflictus diversis annis et temporibus ad magnum damnum patriae sunt occisi. De qua pace facta idem dominus episcopus magnum habuit honorem apud homines et meritum, sicut creditur, apud Deum.

Anno mcccxxxvi. comes Ludovicus moritur non relictis liberis, de comitatu obtinendo inter dominum episcopum et capitulum ex una parte, et dominum Theodericum, dominum de Hensberg, comitis defuncti ex sorore nepotem, contenditur, episcopo et capitulo asserentibus, quod secundum privilegia ecclesiae et iudicia imperialis curiae feoda, quae tenentur ab ecclesia, vasallo sine herede masculo de eius corpore procreato decedente, ad ecclesiam devolvi deberent; domino de Hensberg praedicto contrarium asserente, videlicet, quod ipse potius ius haberet, tanquam ex sanguinitate proximior. Quae quidem causa ad curiam Romanam fuit deducta et post multas disceptationes et discordias per plures annos tam in curia quam in par-

Bischof von Lüttich, Frieden in den tödtlichen Fehden, welche viele Jahre hindurch zwischen den Rittern und Ritterbürtigen von Awans und Warous und andern ihres Stammes gewährt hatten, und in welchen viele wackere Männer, Ritter und Knappen, bald von dieser und bald von der anderen Seite, sowohl in Schlachten, als auch auf sonstige Weise in verschiedenen Jahren und Zeiten zum grossen Schaden des Landes umgekommen waren. Durch das Zustandebringen dieses Friedens erlangte der Herr Bischof eine grosse Ehre bei den Menschen und, wie zu glauben ist, ein Verdienst bei Gott.

Im Jahre 1336 starb Graf Ludwig ohne Kinder zu hinterlassen, und um den Besitz der Grafschaft entstand ein Streit zwischen Bischof und Capitel einerseits, und dem Herrn Dietrich, Herrn von Heinsberg, dem Schwestersohne des verstorbenen Grafen, indem der Bischof und das Capitel die Behauptung aufstellten, dass, zufolge der Privilegien der Kirche und nach Urtheilen des kaiserlichen Hofgerichtes, Lehne, die von der Kirche empfangen werden, wenn ein Vasall ohne männliche Leibeserben verstrift, der Kirche heimfallen müssten, der vorbenannte Herr von Heinsberg aber das Gegentheil behauptete, nemlich, dass vielmehr er selbst als nächster Blutsverwandter ein Recht daran hätte. Diese Sache wurde nun an die römische Curie gebracht, und nach vielen Streitigkeiten und Uneinigkeiten, die mehrere Jahre hindurch

tibus habitas, de voluntate papae per abbatem S. Nicasii Remensis et quosdam canonicos Leodienses de pace tractatur, et dominus de Hensberg sub certis conditionibus et pactis de comitatu praedicto per dominum Adolphum episcopum infeodatur. Propter quod per furorem populi Leodiensis canonici fere omnes interfecti fuerunt, et secuta est exinde guerra gravis, sicut inferius apparebit.

Anno mcccxxxvii. rex Angliae parat se ad guerram contra regem Franciae et mittit episcopum Linconensem ad partes nostras ad stipendiarios conducendos.

Anno mcccxxxviii. dux Brabantiae facta con-
spiratione cum comite Losensi et aliis magnati-
bus magnum congregat exercitum apud Heyle-
chem in festo Palmarum et episcopatum Leodi-
ensem invadit. Econtra episcopus Leodiensis
Adolphus ad resistendum eidem similiter congre-
gat exercitum, ubi rex Boemiae sibi in succur-
sum cum magna gente venit propriis in expen-
sis, et tunc facta est pax in die coenae apud
Montenacke; sed comes Hanoniae dictam pa-
cem postmodum quantum potuit impedire et in-
ficiari conatur, rege Boemiae sibi resistente.
Tunc mediante praedicto pace in Montenacken

sowohl bei der Curie als im Lande selbst stattgefunden, wurde nach dem Willen des Pabstes durch den Abt von St. Nicasius zu Reims und einige Lütticher Domherrn um Frieden unterhandelt, und der Herr von Heinsberg wurde unter gewissen Bedingungen und Clauseln mit der genannten Grafschaft vom Herrn Bischof Adolph belehnt. Deshalb wurden durch die Volkswuth fast alle Lütticher Domherrn ermordet und es entspann sich daraus eine schwere Fehde, wie weiter unter sich zeigen wird.

Im Jahre 1337 rüstete sich der König von England zu einem Kriege gegen den König von Frankreich und schickte den Bischof von Lincoln in unsere Gegenden um Söldner anzuwerben.

Im Jahre 1338 sammelte der Herzog von Brabant, nachdem er sich mit dem Grafen von Loz und andern Herrn verbündet, ein grosses Heer bei Heylechem und fiel am Palmsonntag ins Bisthum Lüttich ein. Dagegen sammelte Bischof Adolph von Lüttich, um ihm Widerstand zu leisten, gleichermassen ein Heer, und der König von Böhmen kam ihm auf eigene Kosten mit grossem Volk zu Hülfe, und da wurde bei Montenaeken am Gründonnerstage ein Frieden gemacht, aber der Graf von Hennegau suchte nachher diesen Frieden, soviel er konnte, zu hindern und zu hintertreiben, aber der König von Böhmen widersetzte sich ihm. Mittels dieses Friedens zu Montenaeken bekam da-

ecclesia Leodiensis bona sibi per ducem ablata rehabuit.

Hoc anno rex Angliae venit Coloniam et deinde ad Confluentiam ad Ludovicum de Bawaria, quem imperatorem vocabant, ubi ad invicem habuerunt colloquia.

Anno sequenti in Octobri rex Angliae cum duce Brabantiae cum multis nobilibus et militibus armigeris ex Almania intrat regnum Franciae, ubi multa fecit damna incendiis et rapinis.

Sequenti anno in vigilia S. Ioannis baptistae rex Franciae multa damna per regem Angliae passus est in mari, tam in navibus perditis, quam in hominibus ibi mortuis, ubi etiam ex parte ipsius regis Angliae mortui multi fuerunt. Post haec rex Angliae Tornacum obsedit.

Anno Domini mcccxlvi. in festo Sacramenti Machlinia comburitur et magna damna fiunt ibidem.

Hoc anno nobilis vir dominus Conradus de Marka et eius uxor nobilissima monasterium S. Clarae iuxta arcem Huerde fundare coeperunt, quod postea collatis ei bonis suis perfecerunt distissimeque redditibus providerunt.

Anno Domini mcccxliii. Hoyenses oppidani cum duce Brabantiae confoederantur, quos lega-

mals die Lütticher Kirche die ihr vom Herzog entris-
senen Güter zurück.

In diesem Jahre kam der König von England
nach Cöln und dann nach Coblenz zu Ludwig von
Bayern, den man Kaiser nannte, wo sie gegenseitig
Unterredungen hielten.

Im folgenden Jahre im October rückte der König
von England mit dem Herzoge von Brabant und vie-
len Edeln und Rittern und Schildknappen aus Deutsch-
land in Frankreich ein, wo er durch Brennen und
Plündern grossen Schaden that.

Im folgenden Jahre, tags vor St. Johann Baptista,
erlitt der König von Frankreich grosse Verluste zur
See durch den König von England, sowohl an verlo-
renen Schiffen als auch an Gefallenen, wobei auch
auf Seiten des Königs von England selbst viele ge-
blieben sind. Nachher belagerte der König von Eng-
land Tournai.

Im Jahre des Herrn 1342 am Sacramentsfeste
brannte Mecheln ab und es entstand grosser Schaden
dasselbst.

In diesem Jahre begannen der Herr Conrad von
der Mark und seine hochgeborene Gemahlin das Cla-
renkloster bei der Burg Hoerde zu gründen, welches
sie nachher durch ihre ihm überwiesenen Güter voll-
endeten und aufs reichste mit Einkünften versahen.

Im Jahre des Herrn 1343 verbündeten sich die
Städter von Huy mit dem Herzoge von Brabant, wor-

tus sedis apostolicae, qui tunc praesens erat, excommunicavit et posuit interdictum tam in Hoyo, quam in Brabantia. Tunc comes Hanoniae venit Leodium ad tractandum de pace, qui tamen videbatur favere parti ducis magis, quam domino episcopo Leodiensi, a quo tenet totum comitatum Hanoniae. Ibi etiam tunc praesentes erant de Monte et de Marka comites. Tunc episcopus Leodiensis, comitibus de Marka et de Monte minime informatis vel non advertentibus, per comitem Hanoniae et quosdam alios circumventus, consensit in quandam ordinationem et eam sigillavit, sibi et ecclesiae suae multum praeiudiciale, quae tamen postmodum extitit lacerata. Post haec quoque per inductionem et circumventionem non boni consilii ipse Adolphus episcopus revocavit poenam ordinatam in quadam pace ecclesiae multum honorabili et pro tranquillitate civitatis accommoda, quae per ipsum episcopum per guerrarum et bellorum victorias gloriosas extitit acquisita, videlicet ut quicumque in civitate verbo vel facto seditionem vel discordiam concitaret, vel eis occasionem daret, quod ipsi murmur vocabant, ipse a suo honore abiudicari deberet. Cuius ordinationis metu in civitate magna pax et tranquillitas habebatur.

auf sie der Legat des apostolischen Stuhles, der damals anwesend war, excommunicirte und sowohl Huy als auch Brabant mit dem Interdict belegte. Darauf kam der Graf von Hennegau nach Lüttich um wegen eines Friedens zu unterhandeln, der jedoch die Partei des Herzogs mehr zu begünstigen schien, als den Herrn Bischof von Lüttich, von dem er die ganze Grafschaft Hennegau zu Lehn hat. Dort waren damals auch die Grafen von Berg und Mark anwesend. Da wurde der Bischof von Lüttich, wovon die Grafen von Mark und Berg nicht im mindesten unterrichtet waren oder nichts merkten, durch den Grafen von Hennegau und einige andere überlistet und willigte in einen Vertrag und besiegelte ihn, der ihm und seiner Kirche gar nachtheilig war, später aber wieder zerrissen wurde. Nachher wiederrief auch der Bischof Adolph selbst, durch Verleitung und Umgarnung mit einem nicht guten Rathe, eine in einem gewissen für die Kirche sehr ehrenvollen und für die Ruhe der Stadt zuträglichen Frieden enthaltene Strafbestimmung, die durch den Bischof selbst durch ruhmvolle Siege in Fehden und Schlachten erlangt worden war, wonach ein Jeder, der in der Stadt durch Wort oder That einen Aufstand oder Zwietracht erregen oder Veranlassung dazu geben würde, was sie Murren nannten, seiner Ehre für verlustig erklärt werden musste. Aus Furcht vor dieser Verordnung wurde in der Stadt tiefer Friede und Ruhe erhalten.

Anno Domini mcccxliv. mota et incepta guerra inter archiepiscopum Coloniensem et comitem de Arnsbergh. Comes de Marka Adolphus in adiutorium et favorem ipsius comitis de Arnsbergh sine consilii sui consilio diffidavit archiepiscopum supra dictum et se inconsulte in ipsius comitis de Arnsbergh guerram ingressit, quod multis suis amicis displicuit, et non immerito, quia rem periculosam et gravem sibi et suae terrae sine causa incepit, nisi Deus sibi de victoria providisset. Venit igitur idem comes de Marka mense Iulio ante novum oppidum de Mendene, ut ibidem insultum faceret, sed vacuus inde recessit. Deinde ante festum omnium Sanctorum nocturno tempore eiusdem oppidi muris transcensit ipsum intrat et totaliter destruit et devastat.

Eodem anno videlicet mcccxliv. tertia die post festum omnium Sanctorum Adolphus episcopus in Cleremont moritur et in ecclesia Leodiensi ante maius altare honorifice sepelitur. Cui nepos eius dominus Engelbertus de Marka per provisionem papae Clementis sexti ad preces regis Franciae Philippi in episcopatu succedit. Qui post festum Paschae venit de curia ac in Leodio honorifice est receptus.

Anno Domini mcccxlv. post festum Paschae comes Adolphus de Marka apud oppidum Reke-

Im Jahre des Herrn 1344 entspann sich eine Fehde zwischen dem Erzbischofe von Cöln und dem Grafen von Arnsberg. Graf Adolph von der Mark, um dem Grafen von Arnsberg beizustehen und förderlich zu seyn, kündigte, ohne seinen Rath zu befragen, dem genannten Erzbischofe den Krieg an und mischte sich unbesonnen in diese Fehde des Grafen von Arnsberg, was seinen vielen Freunden missfiel, und zwar nicht mit Unrecht, weil er ohne Grund etwas unternahm, was für ihn und sein Land gefährlich und drückend hätte seyn können, hätte ihm Gott nicht den Sieg verliehen. Es rückte also dieser Graf von der Mark im Monate Juli vor die neue Stadt Menden, um einen Angriff auf sie zu machen, zog aber leer ab. Nachher, vor Allerheiligen, ersteigt er zur Nachtzeit die Mauern dieser Stadt, nimmt sie ein und verwüstet und verheert sie ganz und gar.

In demselben Jahre 1344, drei Tage nach Allerheiligen, starb Bischof Adolph zu Clermont und wurde in der Domkirche zu Lüttich vor dem Hochaltare mit Ehren beerdigt. Ihm folgte sein Nefse, Herr Engelbert von der Mark, durch Verleihung Pabst Clemens des sechsten auf die Bitten Königs Philipp von Frankreich, im Bisthume nach. Derselbe kam nach dem Osterfeste von der Curie zurück und wurde ehrenvoll in Lüttich empfangen.

Im Jahre des Herrn 1345 nach dem Osterfeste gewann Graf Adolph von der Mark bei der Stadt Reck-

linchusen contra gentes archiepiscopi Colonien-
sis in bello obtinuit victoriam, ubi multi nobiles,
milites et armigeri capti fuerunt per comitem su-
pradictum, propter quod archiepiscopus Coloni-
ensis, ut comitatum invadat ad vindicandum se,
congregat exercitum, descendit per Rhenum.
Sed comite de Marka cum gente non parva con-
tra ipsum loco munito, ut sibi occurreret, con-
sistente, archiepiscopus non processit, sed in-
terim inceptum est tractari de pace, in quem
tractatum comes Hanoniae non in bonum comi-
tis de Marka, sicut videbatur, se ingessit. Sed
tractatu usque ad Coloniam deducto et duce Bra-
bantiae in favorem ipsius comitis de Marka cum
magna comitiva gentium illuc veniente, pax exti-
tit consummata, mediante certa summa pecu-
niae, quam comes habuit pro captivis, comi-
te Hanoniae pacem impediante, quantum po-
tuit.

Eodem anno idem comes Hanoniae Ultraiec-
tum obsedit, sed post multas expensas ibi per
ipsum factas vacuus inde recessit.

Eodem anno praedictus comes Hanoniae in
festo SS. Cosmae et Damiani incaute et incon-
sulte Frisones invadendo se et suos praecipita-
vit in mortem.

Anno Domini MCCCXLVI. circa festum S. Ioannis

linghausen gegen die Leute des Erzbischofes von Cöln in einem Treffen den Sieg, wo viele Edele, Ritter und Schildknappen von genanntem Grafen gefangen genommen wurden, weshalb der Erzbischof von Cöln, um sich zu rächen und in die Grafschaft einzufallen, ein Heer sammelte und den Rhein hinabzog. Als aber der Graf von der Mark mit nicht geringer Mannschaft an einem festen Orte, um ihm zu begegnen, Halt machte, rückte der Erzbischof nicht weiter vor, und unterdess begann man um Frieden zu unterhandeln, in welche Unterhandlung der Graf von Hennegau nicht zum Vortheile des Grafen von der Mark, wie zu sehen war, sich einmischte. Als aber die Unterhandlung nach Cöln verlegt wurde und der Herzog von Brabant zu Gunsten des Grafen von der Mark mit einem grossen Gefolge von Mannen dahin kam, wurde der Friede vollzogen mittels einer gewissen Summe Geldes, die der Graf für die Gefangenen bekam, so sehr auch der Graf von Hennegau diesen Frieden zu hintertreiben suchte.

Im nemlichen Jahre belagerte der Graf von Hennegau Utrecht, aber nach vielen dort gehabten Unkosten zog er leer von dort ab.

Als im selben Jahre vorbenannter Graf von Hennegau am Feste der HH. Cosmas und Damianus unvorsichtig und unbesonnen in Friesland einfiel, stürzte er sich und die Seinen in den Tod.

Im Jahre des Herrn 1346, um das Fest Johannis

baptistae Leodienses et Hoyenses contra episcopum Leodiensem et comitem Losensem movent guerram. Tunc episcopus posuit diem de quorundam scabinorum consilio ad praesidendum iudicio in Vottem, quod multum ego tunc ex certa causa dissuasi. Et licet ipse dominus episcopus maximum convocasset exercitum principum et magnatum talem et tantum, qualis nunquam fuit visus in istis partibus, sicut plurimi retulerunt, quia inconsulte et improvise ac inordinate cum inimicis quaedam congressio et invasio facta fuit per quosdam de exercitu, aliquos perdidit de sua gente, quia mortui fuerunt ibidem dominus de Valckenborgh et alii plures milites et armigeri.

Eodem anno mortui sunt in bello contra regem Angliae circa festum S. Bartholomaei rex Boemiae, comes Flandriae, dux Lotharingiae, comes de Alensoen, frater regis Franciae, et multi alii magnates et nobiles.

Anno Domini mcccxlvi. praedicta guerra inter episcopum Leodiensem et cives Leodienses adhuc non cessavit, sed acrius invaluit. Nam ipsi Leodienses et Hoyenses cives, attracta sibi per vim et per metum, vel quocunque alio modo, tota patria, castra Cle-

des Täufers, erregen die Lütticher und die von Huy gegen den Bischof von Lüttich und den Grafen von Loz eine Fehde. Da setzte der Bischof auf den Rath einiger Schöffen einen Tag an, wo er dem Gerichte in Vottem vorsitzen wollte, was ich ihm damals aus einer gewissen Ursache sehr widerrieth. Und obwohl der Herr Bischof selbst ein sehr grosses Heer von Fürsten und Magnaten zusammenberufen hatte, so gross und bedeutend, wie noch nie eins in jenen Gegenden erblickt worden war, wie viele berichtet haben, so verlor er doch, weil unvorsichtiger und unbesonnener Weise ein ungeordneter Angriff und Ueberfall auf die Feinde von einigen vom Heere gemacht worden war, manche von seinem Volke; so zum Beispiel fielen dort der Herr von Valkenburg und mehrere andere Ritter und Schildknappen.

Im nemlichen Jahre fielen um das St. Bartholomäusfest in einem Treffen gegen den König von England der König von Böhmen, der Graf von Flandern, der Herzog von Lothringen, der Graf von Alençon, Bruder des Königs von Frankreich und viele andere Grosse und Edele.

Im Jahre des Herrn 1347 hörte vorbenannter Krieg zwischen dem Bischofe von Lüttich und den Lütticher Bürgern noch nicht auf, sondern entbrannte noch heftiger. Denn die Lütticher selbst und die Bürger von Huy, die, sey es durch Gewalt oder durch Furcht, oder auf irgend eine andere Art, das ganze Land auf ihre

remont, Argetal et Hamele obsederunt et destruxerunt et multa alia damna commiserunt incendiis et rapinis. Propter quod episcopus, confederatione facta cum duce Brabantiae, mediante certa summa pecuniae sibi danda, ut sibi assisteret, ad subiugandum populum suum sibi rebellem, sicque episcopus amicis suis de Alemania, quos habere potuit, convocatis, et assistente sibi comite Losensi, se traxit versus locum, ubi inimici cum totius episcopatus potentia erant congregati. Sed dux, qui magnum habebat exercitum, cum episcopus veniret ad ipsum rogandum, quod procederet et veniret, renuit procedere dicens, quod non procederet unum pedem, nisi prius filium suum Henricum infeodaret de Machlinia. Sicque episcopus positus in angustia videns in proximo suo bellum imminere, necessitate coactus fecit, quod iure facere non potuit, et praedictum filium ducis infeodavit, licet illa infeodatio non teneret de iure et esset invalida, tamquam de feodo, quod ex sui prima foundatione hanc conditionem habebat annexam, quod a comitatu Flandriae et a duobus aliis feodis, videlicet Geraldimont et Vorthehem huic feodo comitis separari non posset. Quibus sic actis episcopus et comes Losensis cum suis

Seite gebracht hatten, belagerten und zerstörten Clermont, Argenteau und Hamaele und stifteten vielen anderen Schaden durch Brand und Plünderung. Darum schloss der Bischof einen Bund mit dem Herzoge von Brabant, dass er ihm, für eine ihm zu zahlende Geldsumme, sein ihm rebellisches Volk zu unterwerfen helfen sollte, und nachdem der Bischof auch seine Freunde aus Deutschland, die er haben konnte, zusammenberufen hatte, und auch der Graf von Loz ihm beistand, zog er nach dem Orte, wo die Feinde mit der ganzen Macht des Bisthumes versammelt waren. Der Herzog aber, der ein grosses Heer hatte, weigerte sich, als der Bischof ihn mit der Bitte anging, dass er vorrücken und kommen möchte, vorzurücken, indem er erklärte, er werde auch nicht einen Fuss vorrücken, wenn er nicht vorher seinen Sohn Heinrich mit Mecheln belehnte. Der Bischof, auf diese Weise in die Enge getrieben und sehend, dass eine Schlacht bevorstand, that durch die Nothwendigkeit gezwungen, was er mit Recht nicht thun konnte, und belehnte vorbenannten Sohn des Herzogs, obwohl jene Belehnung nicht zu Rechte bestand und ungültig war, da an diesem Lehn auf Grund seiner ursprünglichen Stiftung die Bedingung haftete, dass von der Grafschaft Flandern und von zwei andern Lehen, nemlich Geeraardsbergen und Borheem, dieses Lehn des Grafen nicht getrennt werden könnte. Nachdem dies also geschehen war, fielen der Bischof und der Graf

et cum duce Gelriae, sperantes ducem Brabantiae adventurum, apud Torins viriliter irruerunt in hostes, qui ibidem domiti et fugati per ipsos, antequam dux Brabantiae adveniret, fuerunt, ubi dicuntur cecidisse mortui plus quam duodecim hominum millia, praeter captivos. Dux autem Brabantiae tunc adveniens hostibus iam fugatis villam S. Trudonis, quae est villa episcopi, violenter intravit et eam occupavit castrumque Waleue, Mefiam et Warennam, quae similiter pertinent ad episcopum, diruit et destruit, cives etiam Leodienses et alios subditos episcopi se sibi alligari coegit. Quae omnia et singula fuerunt expresse contraria his, quae ipse dux in confederatione facta episcopo promiserat et iuravit, prout haec in litteris suis super hoc factis plenius continentur.

Post haec autem inter ipsum episcopum et cives Leodienses et ipsorum alligatos pax est facta, quae utinam ex parte praedictorum civium Leodiensium fuisset et esset adimpleta et bene servata. Canonici autem Leodienses, qui tunc residebant in Namurco, adhuc nec in illo anno, nec in sequenti ad Leodium sunt reversi.

Eodem anno, videlicet XLVII. ante festum

von Loz mit den ihren und mit dem Herzoge von Geldern, hoffend der Herzog von Brabant werde herankommen, bei Thourines die Feinde mannhaft an, die dort von ihnen verjagt und in die Flucht geschlagen wurden, ehe noch der Herzog von Brabant herankam, wo, ungerechnet die Gefangenen, mehr als zwölftausend Mann todtgeblieben seyn sollen. Der Herzog von Brabant aber, der jetzt, als die Feinde bereits geschlagen waren, herankam, rückte gewaltsam in die dem Bischof gehörende Stadt St. Trond ein und besetzt sie, und die Burg Waleffe, Messe und Waremmé, die ebenfalls dem Bischofe gehören, zerstört und verheert er und zwang auch die Lütticher Bürger und andere Unterthanen des Bischofs sich mit ihm zu alliiren. Das alles lief dem ausdrücklich zuwider, was der Herzog selbst in dem geschlossenen Vertrage dem Bischof versprochen und beschworen hatte, wie solches in dem darüber angefertigten Documente näher enthalten ist.

Hierauf aber wurde zwischen dem Bischofe selbst und den Lütticher Bürgern und ihren Alliirten ein Friede geschlossen; wollte Gott, dass derselbe seitens der Lütticher Bürger ausgeführt und gehörig gehalten worden wäre. Die Lütticher Domherrn aber, welche damals zu Namur residirten, sind weder in diesem noch im folgenden Jahre nach Lüttich zurückgekehrt.

Im nemlichen Jahre, nemlich 47, vor dem Fest

S. Severini comes Adolphus de Marka in terra Gelriae, ubi in manburnum fuit assumptus, moritur et in Vrendenberghe sepelitur, cui in comitatu succedit filius suus Engelbertus, qui nunc est comes, cui Deus per suam gratiam concedat vitam bonam, prosperam et longævam.

Anno Domini MCCCXLVIII. in fine mensis Martii oppidani S. Trudonis ab iniquo iugo ducis Brabantiae cervicem suam abstrahentes ad suum veterem dominum Leodiensem episcopum sunt reversi.

Eodem anno dominus Adolphus de Marka in Coloniensi ecclesia admissus est ad praebendam, quam sibi procuraveram, et pro ea aliquamdiu litigavi.

Anno Domini MCCCXLIX. archiepiscopus Coloniensis dominus Walramus de Iuliaco Parisiis moritur et in Colonia in maiori ecclesia sepelitur, cui dominus Wilhelmus de Genepe canonicus Coloniensis in archiepiscopatu succedit.

Eodem anno et tempore gravissima incepit mortalitas. Tunc etiam secta flagellatorum per turmas discurrit, inter quos licet multi essent, qui ex devotione se sociassent iisdem, fuerunt tamen plures, qui non recta intentione fecerunt omnino fingentes et mentientes se facere miracula,

des H. Severinus, starb Graf Adolph von der Mark im Lande Geldern, wo er zum vormundlichen Verwalter angenommen worden war, und wurde zu Fröndenberg begraben. In der Grafschaft folgte ihm sein Sohn Engelbert, der jetzt Graf ist, dem Gott durch seine Gnade ein gutes, glückliches und langes Leben verleihen wolle.

Im Jahre des Herrn 1348, zu Ende des Monats März, haben die Bürger von St. Trond das ungerechte Joch des Herzogs von Brabant abgeschüttelt und sind zu ihrem alten Herrn, dem Bischofe von Lüttich, zurückgekehrt.

Im nemlichen Jahre wurde Junker Adolph von der Mark am Dome zu Cöln zu der Praebende zugelassen, die ich ihm verschafft hatte, und um die ich eine Zeitlang prozesst habe.

Im Jahre des Herrn 1349 starb der Cölner Erzbischof Walram von Jülich zu Paris und wurde zu Cöln in der hohen Domkirche beigesetzt, welchem Herr Wilhelm von Gennep, ein Cölner Domherr, auf dem erzbischöflichen Stuhle nachfolgte.

Im selbigen Jahre und zur selben Zeit begann eine sehr heftige Sterblichkeit. Da lief auch die Secte der Geissler haufenweise umher, und wenn unter ihnen auch viele waren, die aus Frömmigkeit sich zu ihnen gesellt, so waren dennoch die meisten solche, die es nicht mit aufrichtiger Gesinnung thaten, indem sie sich verstellten und Wunder zu thun vorgaben

et alias superstitiones exercuerunt diversas. Et sic eorum error detegitur, ita quod ecclesia ipsos non poterat diutius sustinere. Tunc vero omnes Iudaei in Colonia interfecti sunt sub occasione praedicta. Tunc comes de Marka multam pecuniam de bonis Iudaeorum Tremoniae et alibi dicitur habuisse, quae tota ad eius utilitatem non creditur pervenisse.

Eodem anno Carolus rex in festo S. Iacobi Aquisgrani coronatur.

Anno Domini MCCCL. tres domicelli de Marka, fratres comitis de Marka Engelberti, videlicet Adolphus, Theodoricus et Everhardus in die SS. Marci et Marcelliani ad me venerunt Leodium et mecum manserunt ibidem, donec ipsos ad curiam Romanam et ad Montem Pessulanum ad studium procuravi transmitti.

Anno Domini MCCCLI. mense Iulio domicellus Adolphus receptus est ad praebendam Leodii, quam nunc habet, quam sibi per meam sollicitudinem impetravi.

Anno Domini MCCCLII. inter comitem de Marka Engelbertum et comitem de Arnsbergh guerra orta est, in quam quidem guerram oppidani Tremonienses se ingesserunt, per consilium Lambertii dicti Beyer et quorundam aliorum decepti, qui hoc credebant posse facere contra comitem et suam terram, quod facere minime potuerunt,

und mancherlei andern Aberglauben trieben. Und ihre Verirrung trat so deutlich hervor, dass die Kirche sie nicht länger dulden konnte. Damals aber wurden zu Cöln bei vorbenannter Gelegenheit alle Juden ermordet. Damals soll auch der Graf von der Mark gar vieles Geld aus den Gütern der Juden zu Dortmund und an andern Orten bekommen haben, das ihm, wie man glaubt, nicht ganz zu gute gekommen seyn soll.

Im nemlichen Jahre wurde König Karl am St. Jacobifeste zu Aachen gekrönt.

Im Jahre des Herrn 1350 kamen die drei Junker von der Mark, Brüder des Grafen Engelbert von der Mark, nemlich Adolph, Dietrich und Eberhard, am Tage der HH. Marcus und Marcellianus zu mir nach Lüttich und blieben dort bei mir, bis ich dafür sorgte, dass sie an den päbstlichen Hof und auf die hohe Schule nach Montpellier geschickt wurden.

Im Jahre des Herrn 1351, im Monate Juli, wurde Junker Adolph zu der Präbende zu Lüttich zugelassen, die er jetzt hat und die ich durch meine Bemühung für ihn erlangt habe.

Im Jahre des Herrn 1352 entstand eine Fehde zwischen dem Grafen Engelbert von der Mark und dem Grafen von Arnsberg, in welche die Bürger von Dortmund sich hineinmischten, durch den Rath Lamberts genannt Beyer und einiger andern getäuscht, welche das gegen den Grafen und sein Land thun zu können vermeinten, was sie durchaus nicht thun konn-

sicut rei experientia hoc ostendit. Nam ipse comes et sui subditi ipsos oppidanos sic undique constringebant, quod nec terrae comitis de Marka nocere poterant, ut sperabant, nec comes de Arnsberg ipsis venire potuit in succursum. Sicque tandem, vexatione intellectum eis dante, cum comite de Marka pacem mediante pecunia inierunt. In hac guerra domus, quam praedictus comes de Arnsbergh habuit in castro de Swartenbergh, extitit demolita.

Anno Domini MCCCLIII. comes Engelbertus de Marka ivit ultra mare, licentia sedis apostolicae non obtenta, propter quod postmodum pro ipso et suis consociis et familiaribus absolutionem a sententia excommunicationis a papa oportuit impetrari. Interim praedicto comite sic absente tres fratres sui praedicti mittuntur ad studium. Eodem anno, quando comes ivit ultra mare, Gerhardus de Plettenbracht, de quo supra fit mentio, absente comite incepit fundare et construere castrum de Roede et oppidum quod adiacet, et similiter castrum de Clusensteyne, sicut haec opera hodierno die oculis cernuntur.

Anno Domini MCCCLIV. in festo beati Petri ad vincula praedictus comes de Marka de ultra mare rediit, postmodum autem in guerram Gelrien-

ten, wie die Erfahrung es bewiesen hat. Denn der Graf selbst und seine Unterthanen trieben die Dortmunder überall so in die Enge, dass sie weder dem Lande des Grafen von der Mark schaden konnten, wie sie gehofft, noch auch der Graf von Arnsberg ihnen zu Hülfe kommen konnte. Und so gingen sie denn, da die Widerwärtigkeit sie klug gemacht, mit dem Grafen von der Mark vermittelst Geld einen Frieden ein. In dieser Fehde wurde das Haus, welches der Graf von Arnsberg in der Burg Schwarzenberg hatte, demolirt.

Im Jahre des Herrn 1353 pilgerte Graf Engelbert von der Mark nach dem heiligen Lande, ohne die Erlaubniss des apostolischen Stuhles erhalten zu haben, weshalb nachher für ihn und seine Mitgenossen und Freunde eine Absolution von der Strafe der Excommunication vom Pabste erwirkt werden musste. Während vorbesagter Graf so abwesend war, wurden seine drei vorbenannten Brüder auf die Hochschule geschickt. Im nemlichen Jahre, da der Graf übers Meer ging, begann Gerhard von Plettenberg, dessen oben gedacht ist, in Abwesenheit des Grafen die Burg und die daranliegende Stadt Rode zu gründen und zu erbauen und gleicherweise auch die Burg Clusenstein, wie diese Bauten noch heutzutage zu sehen sind.

Im Jahre des Herrn 1354, am Tage St. Petri Gefängniss, kehrte der genannte Graf aus dem heiligen Lande zurück, liess sich aber nachher in die Geldern-

sem se ingessit, assistendo domicello Edwardo fratri ducis Gelriae, ad sum et praedicti Edwardi honorem, sicut dicebatur, quod tunc eidem Edwardo et suis fautoribus gratum fuit, nescio tamen si sibi utilitas adhuc inde provenit.

Anno Domini MCCCLV. pacificata guerra Gelrensi castrum de Geueren, quod comes de Arnsbergh firmaverat, destruitur. Eodem anno dux Brabantiae Iohannes circa festum beati Nicolai obiit et in Villari in habitu monachali sepelitur, sed exequiae suae postmodum in crastino purificationis celebratae sunt cum magnis expensarum pompis.

Anno Domini MCCCLVI. inter ducem Brabantiae et comitem Flandriae magna orta est contentio super villam Machliniensem, utroque petente se infeodari ab illa per episcopum Leodiensem, duce Brabantiae videlicet ratione successionis, et comite ratione emptionis. Sed quia dux, licet sibi dominus episcopus melius faveret, quam comiti, ductus malo consilio facere renuebat ea, quae erga ipsum et ecclesiam, et maxime quod Machlinienses de cetero non deberent exire armatim contra episcopum et terram ecclesiae, quia haec facere et permittere nolebat, Machliniam non habuit, quam habuisset, si prae-

sche Fehde ein, indem er **Junker Eduard**, Bruder des **Herzogs von Geldern**, beistand, zu seiner und besagten **Eduards** Ehre, wie es hiess, was damals allerdings diesem **Eduard** und seinen **Gönnern** angenehm war, aber ich weiss nicht ob ihm bis jetzt Nutzen daraus erwachsen ist.

Im Jahre des Herrn **1335**, nach Beilegung des **Geldernschen** Krieges, wird die **Burg Geueren**, die der **Graf von Arnsberg** befestigt hatte, zerstört. Im nemlichen Jahre, um **St. Nicolaitag**, starb **Herzog Johann von Brabant** und wurde zu **Vilers** im **Mönchs-**habit begraben, seine **Exequien** aber wurden später, tags nach **Mariae** Reinigung, mit kostbarer **Pracht** gefeiert.

Im Jahre des Herrn **1356** erhob sich zwischen dem **Herzoge von Brabant** und dem **Grafen von Flandern** ein grosser **Streit** um die **Stadt Mecheln**, indem beide von dem **Bischofe von Lüttich** damit belehnt zu werden forderten, der **Herzog von Brabant** auf Grund seines **Successionsrechts**, der **Graf** auf Grund des **Kaufes**. Weil aber der **Herzog**, obwohl der **Herr Bischof** ihm günstiger war, als dem **Grafen**, durch schlechten **Rath** geleitet, das einzugehen sich weigerte, wozu er gegen ihn und die **Kirche** verpflichtet war, und besonders dass die von **Mecheln** in **Zukunft** nicht mehr bewaffnet gegen den **Bischof** und das **Land** der **Kirche** ausziehen sollten: weil er das nicht thun und zugeben wollte, bekam er **Mecheln** nicht, was gesche-

missa fecisset. Igitur comes Flandriae mediante tractatu comitis Namurcensis, et mediantibus multis pactis, per ipsum iuratis, extitit infeodatus per episcopum in capitulo solenniter, ubi omnia pacta et conditiones appositas expresse iuravit. Ibi etiam tunc a praedicto episcopo relevavit feodum, quod ratione comitatus Registensis tenet ab ecclesia Leodiensi. Sed quia oppidani Machlinienses praedicto comiti obedire nolebant, multa exinde damna provenerunt. Comes enim Flandriae mense Iunio intravit Brabantiam, ubi dux cum magno exercitu exhibat contra comitem, ubi tunc facta fuit pax per probos viros hinc inde ad hoc electos. Cuius pacis modus et conditio dum pervenisset ad Bruxellenses, forte ducissa et communitas aliqua, quia senserunt quod per illam pacem Machliniam non deberent habere, commoti sunt et quodammodo in seditionem versi in tractationes pacis insurgere inceperunt. Sicque illa pax rupta est et caruit effectu.

Postmodum circa festum Laurentii comes Flandriae videns se deceptum, iterum congregavit exercitum, priori exercitu multo maiorem, et intravit Brabantiam usque Bruxellam. Dux autem cum comite de Monte et comite Lo-

hen seyn würde, wenn er das angeführte gethan hätte. So wurde denn der Graf von Flandern mittels Unterhandlung des Grafen von Namur und vieler von ihm beschworener Bedingungen vom Bischofe in einem Capitel feierlich belehnt, wo er alle Verträge und darin enthaltenen Bedingungen ausdrücklich beschwor. Auch empfing er bei dieser Gelegenheit das Lehn, welches er hinsichtlich der Grafschaft Rethel inne hat. Weil aber die Bürger von Mecheln dem vorbenannten Grafen nicht gehorchen wollten, so gingen viele Nachtheile daraus hervor. Der Graf von Flandern rückte nemlich im Monate Juni in Brabant ein, wo der Herzog mit einem grossen Heere gegen den Grafen auszog, wo sodann durch tüchtige beiderseits dazu erschene Männer ein Frieden abgeschlossen wurde. Als der Inhalt und die Bedingungen dieses Friedens nach Brüssel gelangten, wurden die Gräfin und ein Theil der Bürgerschaft, weil sie sahen, dass sie in Folge dieses Friedens Mecheln nicht bekommen würden, erzürnt und gewissermassen zur Empörung gebracht, und begannen sich gegen die Friedensunterhandlungen aufzulehnen. Und so wurde der Friede gebrochen und kam nicht zu Stande.

Als nun der Graf von Flandern sich getäuscht sah, sammelte er um das Laurentiusfest aufs neue ein Heer, welches noch weit grösser war, als das frühere, und rückte in Brabant ein bis nach Brüssel. Der Herzog aber, mit dem Grafen von Berg und dem von Loz

sensi et Lovaniensibus et Bruxellensibus exiens contra eos, dum contra Flandrenses inciperent configere, nescio, ut dicitur, qua traditione Brabanti decepti terga verterunt et fugati sunt, et ex eis mortui sunt multi et aliqui submersi. Ibi comes de Monte bene se habuit et multum fuit commendatus. Sequenti vero die, hoc est in crastino octavarum S. Laurentii, Bruxellenses se comiti reddiderunt salvis eorum privilegiis, rebus et corporibus. Postea die vicesima Lovanienses audita diffidatione episcopi Leodiensis se comiti similiter reddiderunt. Qui quidem episcopus ducem et suos diffidavit, pro eo quod comitem Flandriae in Machlinia, quam ab eo in feodo relevaverat, impedierunt. Et quod ipsi Lovanienses et Bruxellenses coegerunt ipsum ducem iurare, quod non servaret ea, quae servare debebat, quae continentur in pace facta per regem Franciae, quae Ioannes dux praedecessor suus servare iuraverat, videlicet quod iudicium pacis et quarantenarum et iurisdictiones spirituales episcopi et archidiaconi non impedirent, et plura alia, quae in dicta pace regis Franciae continentur. Et cum ex parte domini episcopi fuissent saepius requisiti, ut ista revocarent, et quod co-

und den Bürgern von Löwen und Brüssel, zog gegen sie aus; als jedoch die Flandrer den Kampf begannen, wandten, wie gesagt wird, ich weiss nicht durch welche Nachricht getäuscht, die Brabanter den Rücken und wurden geschlagen, und viele von ihnen fielen und mehrere ertranken. Dort hat der Graf von Berg sich wacker gehalten und viel Lob davongetragen. Am folgenden Tage aber, das heisst tags nach der Octave des H. Laurentius, unterwarfen sich die Brüsseler dem Grafen mit Vorbehalt ihrer Privilegien und der Schonung ihrer Güter und Leiber. Nachher am zwanzigsten Tage ergaben sich die Löwener, als sie die Kriegsankündigung des Bischofs vernahmen, dem Grafen ebenfalls. Der Bischof nemlich entsagte dem Herzoge und den Seinen deshalb, weil sie den Grafen von Flandern an der Besitznahme Mechelns, das er von ihm zu Lehn empfangen, hinderten, und weil die Löwener selbst und die Brüsseler den Herzog zu schwören zwangen, er werde nicht halten, was er halten musste, was in dem durch den König von Frankreich gemachten Frieden enthalten ist, und was sein Vorgänger Herzog Johann zu halten geschworen hatte, nemlich dass sie die vierzigtägige Frist der Friedensaufsagung und die geistlichen Gerichtsbarkeiten des Bischofs und Archidiaconus nicht hindern wollten, sowie mehreres andere, was im genannten Frieden des Königs von Frankreich enthalten ist. Und da sie seitens des Herrn Bischofes öfters aufgefordert waren jenes zu

mitem Flandriae non impedirent, quo minus posset gaudere possessione pacifica villae Machliniensis, et hoc facere recusarent, ipse dominus episcopus se cum comite Flandriae alligavit, et tunc ipsos diffidavit, ut praedictum est.

Et postea, vicesima prima die mensis Augusti, gentes ipsius domini episcopi terram Brabantinam invaserunt, et combusserunt Hanutum et Landene et alias plures villas, et commiserunt bellum cum Thenensibus, et hi qui inde exierunt victi sunt Thenenses et multi mortui sunt et capti. Comes autem Namurcensis post octavas S. Laurentii intravit Brabantiam circa Gemblacum et circa Piervers et multas villas combussit. Episcopus vero Leodiensis cum stanthardum fecisset exponi et esset paratus cum sua tota potentia intrare Brabantiam, recepit litteras a comite Flandriae in vigilia beati Bartholomaei, ut supersederet, et sic se retraxit et supersedit, licet adhuc per se finem non haberet, quem postea habuit a Lovaniensibus et Bruxellensibus quibusdam, qui tunc fecerunt coacti, quod prius facere noluerunt, et ad hoc se firmiter obligaverunt, videlicet observare omnia, quae in pace regis Franciae continentur.

widerrufen und den Grafen von Flandern nicht zu hindern an der ruhigen Besitzergreifung der Stadt Mecheln, sie aber diess zu thun sich weigerten, so verbündete sich der Herr Bischof mit dem Grafen von Flandern und kündigte ihnen den Krieg an, wie bereits gesagt ist.

Und späterhin, am einundzwanzigsten Tage des Monats August, fielen die Leute des Herrn Bischofs ins Brabanterland ein und brannten Hannut und Landen und mehrere andere Dörfer, und lieferten ein Treffen gegen die von Tirlemont, und die von Tirlemont, die von dort ausgezogen waren, wurden besiegt und viele fielen oder wurden gefangen. Der Graf von Namur aber rückte nach der Octave des H. Laurentius bei Gemblours und Perwez in Brabant ein und brannte viele Dörfer nieder. Nachdem aber der Bischof von Lüttich die Standarte hatte ausstellen lassen und bereit war mit seiner ganzen Macht in Brabant einzurücken, bekam er tags vor dem St. Bartholomaeustage vom Grafen von Flandern ein Schreiben, er solle es unterlassen, und so zog er sich zurück und unterliess es, obgleich die Sache eigentlich noch nicht zu dem Ende gediehen war, welches sie später fand, als die Brüsseler und Löwener gezwungen das thaten, was sie früher nicht hatten thun wollen, und sich verbindlich machten alles das zu halten, was im Frieden des Königs von Frankreich enthalten ist.

Item eodem anno MCCCLVI. decima nona die Septembris rex Franciae apud Pictavis commisit bellum contra filium regis Angliae, et victus est et captus cum multis. Multi quoque principes capti sunt cum eo et multi mortui.

Item eodem anno terrae motus terribilis factus est in Basilea et in eius suburbibus confinibus et multae ecclesiae et aedificia subversa sunt et destructa, et per dies decem duravit.

Item eodem anno MCCCLVI. crastino S. Severini ducissa Brabantiae cum magna gente, cum comite de Monte, cum comite de Marka et multis aliis comitibus et nobilibus intravit terram comitis Namurcensis et multas villas ibi combusit.

Item eodem anno ante festum nativitatis Domini venit Karolus imperator cum imperatrice Metim, et in festo nativitatis Domini ibi curiam celebravit cum omnibus imperii principibus. Ibi principes, quilibet secundum suum ordinem officii, servitium debitum exhibebant. Ibi aderat cardinalis sedis apostolicae legatus, et dominus Delphinus filius regis Franciae, nepos imperatoris, ibique aderant multi archiepiscopi et episcopi et abbates et alii principes, comites et magnates, et nobiles infiniti. Ibi imperator fecit publicari diversas constitutiones per ipsum editas, multum uti-

Auch lieferte im nemlichen Jahre 1356 am neunzehnten September der König von Frankreich bei Poitiers ein Treffen gegen den Sohn des Königs von England und wurde besiegt und mit vielen gefangen genommen. Auch wurden viele Fürsten mit ihm gefangen und viele blieben todt.

Ebenso war im nemlichen Jahre ein fürchterliches Erdbeben zu Basel und der näheren Umgegend, welches zehn Tage lang dauerte und wobei viele Kirchen und Gebäude einstürzten und zerstört wurden.

Ferner rückte im nemlichen Jahre 1356, tags nach St. Severin, die Herzogin von Brabant mit grossem Volk und den Grafen von Berg und von der Mark und vielen Grafen und Edeln in das Land des Grafen von Namur ein und brannte dort viele Dörfer nieder.

Ferner kam im nemlichen Jahre vor dem Weihnachtsfeste der Kaiser Karl mit der Kaiserin nach Metz und hielt dort am Weihnachtstage einen feierlichen Hof mit allen Fürsten des Reichs. Dort verrichteten die Fürsten, ein Jeder nach Ordnung seines Amtes, den schuldigen Dienst. Dasselbst waren anwesend der Cardinal-Legat des apostolischen Stuhles und der Herr Dauphin, Sohn des Königs von Frankreich, Neffe des Kaisers, dort auch viele Erzbischöfe und Bischöfe und Äbte und andere Fürsten, Grafen und vornehme Herren und zahllose Edele. Dort liess der Kaiser verschiedene von ihm gegebene sehr nützliche Verordnungen bekannt machen, unter denen eine

les, inter quas erat una, quae ponit remedium contra diffidationes fraudulentas, quae cum in Westphalicis partibus videatur esse necessaria, ipsam duxi in hoc opere inserendam, sub hoc tenore :

„In nomine sanctae et individuae trinitatis, amen. Karolus quartus divina favente clementia Romanorum imperator et Boemiae rex, semper Augustus, ad perpetuam rei memoriam.“ Post haec, praemis-
 sis quibusdam constitutionibus, sub hoc titulo „De diffidationibus“ sequitur in haec verba: „Eos, qui de cetero adversus aliquos iustam diffidationis causam se habere fingentes ipsos in locis, ubi domicilia non obtinent, aut ea continenter non inhabitant, intempestive diffidant, declaramus, quaecunque per incendia, spolia vel rapinas diffidatis ipsis cum honore suo inferre non posse. Et quia patrocinari non debet alicui fraus et dolus, praesenti constitutione in perpetuum valitura sancimus, diffidationes huiusmodi quibuscunque dominis aut personis, cum quibus aliqui fuerint in societate, familiaritate, aut honesta quavis amicitia conversati, sic factas vel fiendas in posterum non valere, nec li-

war, die ein Mittel gegen die betrüglichen Fehdeankündigungen aufstellt, und da diese in den westphälischen Landen nöthig zu sein scheint, so glaube ich sie hier einfügen zu müssen; sie lautet:

„Im Namen der heiligen untheilbaren Dreieinigkeit, amen. Karl der Vierte durch die Gnade Gottes römischer Kaiser und König von Böhmen, allzeit Mehrer, zu ewigem Gedächtniss.“ Nachdem hierauf mehrere Punkte vorangeschickt sind, folgen mit der Ueberschrift „von Absagungen“ diese Worte: „Wir erklären, dass die, welche in Zukunft, gegen andere einen gerechten Grund der Absagung zu haben vorgebend, diesen an Orten, wo sie kein Domicil haben, oder die sie nicht ununterbrochen bewohnen, unzeitig absagen, keinerlei Brand, Plünderung oder Raub gegen die, denen sie abgesagt, ohne Verletzung ihrer Ehre verüben können. Und weil keinem List und Trug etwas helfen darf, setzen wir durch gegenwärtige auf ewig geltende Bestimmung gesetzlich fest, dass derartige Absagungen, welche irgendwelchen Herren oder Personen, mit denen irgendwelche in Gesellschaft, in Familienverhältniss oder in jeglicher ehrbaren Freundschaft stehen, so gemacht worden sind oder noch gemacht werden, in Zukunft ungültig sind, und dass

cere praetextu diffidationis cuiuslibet quemquam invadi per incendia, spolia vel rapinas, nisi diffidatio per tres dies naturales ipsi diffidando praesenter, vel eo in loco, quo habitare consuevit, publice fuerit intimata, possitque de intimatione huiusmodi per testes idoneos fieri plena fides. Quisquis secus quempiam diffidare vel invadere modo praemisso praesumpserit, infamiam eo ipso incurrat, ac si nulla diffidatio facta esset, quem etiam tamquam proditorem per quoscunque iudices poenis legalibus statuimus castigari. Prohibemus etiam ac damnamus universas et singulas guerras et lites iniustas, cuncta quoque incendia, spolia et rapinas, indebita et insueta thelonia, et conductus et exactiones pro ipsis conductoribus extorqueri consuetas, sub poenis, quibus sacrae leges praemissa et eorum quodlibet sanciant punienda.“

Item anno Domini mcccclvii. in crastino Marcelli papae, videlicet quinta die post octavas epi-

es unerlaubt ist, unter dem Vorwande irgend einer Absagung Jemanden mit Brand oder Raub anzufallen, wenn nicht die Absagung drei natürliche Tage hindurch dem Abzusagenden persönlich oder an dem Orte, wo er in der Regel wohnt, öffentlich angekündigt worden ist und eine solche Absagung durch vollgültige Zeugen bewiesen werden kann. Wer auf andere Art irgend Jemanden abzusagen oder ihn in vorbemerckter Weise anzufallen sich herausnimmt, soll dadurch der Ehrlosigkeit ebensogut verfallen seyn, als hätte gar keine Absagung stattgefunden, und wir befehlen, dass ein solcher als Ver räther von jeglichen Richtern mit den gesetzlichen Strafen belegt werden soll. Auch verbieten und verdammen wir alle und jede Fehden und ungerechten Zwistigkeiten, auch alles ungerechte Brennen, Beutemachen und Rauben, ungebührliche und ungewöhnliche Zölle, so wie freies Geleite, bei welchem für die Geleitgeber selbst gewöhnlich Geldabgaben erpresst werden, unter den Strafen, womit die heiligen Gesetze alles vorstehende im Ganzen und Einzelnen zu belegen vorschreiben.“

Im Jahre des Herrn 1357, tags nach Pabst Marcellus, nemlich am fünften Tage nach der Octave der

phaniae Domini, venit Karolus Traiectum, sed parum profecit in his, ad quae tendebat. Voluit namque, quod episcopus Leodiensis de terra sua inciperet guerram pro se et pro duce fratre suo contra comitem Flandriae pro ducatu Brabantiae defendendo. Sed cum episcopus et eius patria, propter quasdam causas rationabiles se excusarent, excusationem gratam non habuit, sicque in vigilia beatae Scholasticae a Traiecto recessit, ita quod eius adventus et praesentia plus nocuisse quam profuisse dicitur Brabantinis.

Eodem tempore ante carnisprivium comes de Marka solennem in Werdene tenuit curiam pro nuptiis sororis suae, quam comiti de Nassowe desponsavit.

Hoc anno guerra suborta est inter ducem Iuliacensem ex una parte et Walramum de Borne ex altera parte occasione castri et dominii de Valckenborgh.

Item hoc anno dominus Ludovicus de Hassia, episcopus Monasteriensis, qui XLVIII. annos praefuit ecclesiae, obiit in Augusto. Tunc etiam Monasteriensi sede vacante capitulum Monasteriense in venerabilem virum, dominum Adolphum, fratrem Engelberti comitis de Marka, corpore elegantem, moribus et vita ornatum, bacalaurium in Decretis, de unanimi con-

Erscheinung des Herrn, kam Kaiser Karl nach Mastricht, erreichte aber wenig von dem, was er beabsichtigte. Er wollte nemlich, dass der Bischof von Lüttich von seinem Lande aus für ihn und für den Herzog seinen Bruder einen Krieg anfinde gegen den Grafen von Flandern zur Vertheidigung des Herzogthumes Brabant. Als aber der Bischof und sein Land aus gewissen vernünftigen Gründen sich entschuldigten, genehmigte er die Entschuldigung nicht, und so zog er tags vor S. Scholastica von Mastricht weg, so dass seine Ankunft und seine Anwesenheit den Brabantern mehr geschadet als genützt haben soll.

Zur nemlichen Zeit vor den Fasten hielt der Graf von der Mark zur Hochzeit seiner Schwester, die er mit dem Grafen von Nassau vermählte, einen feierlichen Hof zu Werden.

In diesem Jahre entstand eine Fehde zwischen dem Herzoge von Jülich einerseits und Walram von Borne andererseits wegen der Burg und Herrschaft Valkenburg.

Ferner verschied in diesem Jahre Herr Ludwig von Hessen, Bischof zu Münster, welcher diese Kirche achtundvierzig Jahre regierte, im Monat August. Als nun das Münstersche Bisthum erledigt war, liess das Münstersche Capitel auf den hochwürdigen Herrn Adolph, Bruder Grafen Engelberts von der Mark, gar schön von Körper und durch Sitten und Leben geziert, Baccalaureus des canonischen Rech-

sensu direxerunt sua vota ipsumque in pastorem et episcopum postulaverunt. Et non solum capitulum postulavit, sed etiam totius episcopatus castrenses, civitas Monasteriensis, oppida universa cum magno desiderio unanimiter scripserunt pro ipso domino papae, et duos maioris ecclesiae canonicos transmiserunt, viros honestos, videlicet dominum Lubertum de Rumesberg, officialem Monasteriensem et baccalarium in iure canonico, et magistrum Henricum de Unna in artibus et in medicina licentiatum, qui venientes ad curiam negotium huiusmodi persequebantur fideliter et prudenter. Ipse quoque dominus Adolphus post festum S. Remigii curiam intravit et honorifice fuit ibidem receptus. Sed licet papa ex notitia dudum de ipso habita, quia ipsum secum habuerat aliquando, favorabilis sibi existeret, tamen propter graves occupationes et arduas, quas illo tempore habuit super guerris, quibus tunc illa terra provinciae graviter premebatur, eius expeditionem oportuit ut differret, sicque commissione tribus cardinalibus facta, negotioque cum debita maturitate discusso, licet nonnulli ipsum conarentur impedire, obiectis et eorum precibus refutatis, in die S. Leonardi dominus papa de consensu cardinalium sibi de ecclesia Monasteriensi vacante cum magno fa-

tes, einstimmig seine Wahl fallen und postulierte ihn zu seinem Hirten und Bischofe. Und nicht nur postulierte ihn das Capitel, sondern auch des ganzen Bisthumes Burgmänner, die Hauptstadt Münster und alle Städte schrieben in grossem Eifer einstimmig für ihn an den Pabst und schickten auch zwei Canoniche der hohen Domkirche, ehrenwerthe Männer, nemlich den Herrn Lubbert von Rumesberg, Münsterschen Official und Baccalaureus im canonischen Rechte, und den Meister Heinrich von Unna, Licentiaten der Künste und der Medicin, dahin ab, welche da sie zur Curie kamen, ihren Auftrag gar treulich und umsichtig ausführten. Auch Herr Adolph selbst zog nach dem St. Remigiusfeste an die Curie und wurde dort ehrenvoll empfangen. Allein obwohl der Pabst wegen der früheren Bekanntschaft, die er mit ihm gehabt, indem er ihn früher an seinem Hof hatte, günstig für ihn gestimmt war, so war er doch wegen der schweren und wichtigen Geschäfte, die er damals wegen der Kriege hatte, durch welche die ganze Provence hart bedrängt war, genöthigt dessen Abfertigung zu verschieben, und nachdem so drei Cardinälen der Auftrag gegeben und die Sache mit gebührendem Ernste geprüft worden war, ertheilte ihm, obschon einige es zu hindern suchten, deren Einwürfe und Bitten jedoch zurückgewiesen wurden, am St. Leonhardstage der Pabst mit Zustimmung der Cardinäle die Bestätigung als Bischof der erledigten Münsterschen Kirche mit gros-

vore et honore providit. Mansit itaque postea in curia ad diem beati Nicolai episcopi, et tunc licentia domini papae et cardinalium recepta, fratribus suis Theoderico et Everhardo in studio Monte Pessulano dimissis, iter arripuit versus partes et ante nativitatem Domini Hoyen intravit.

Anno Domini MCCCLVIII. praedictus dominus Monasteriensis electus reversus de curia, ut praedictum est, festum natalis Domini cum domino Leodiensi tenuit in castro Hoyensi, ubi per oppidanos Hoyenses abundanter per encaenia vini et piscium extitit honoratus. Simili modo in Leodio, dum illuc descenderet, fuit per capitulum et per diversas personas in donis pretiosis et in conviviis multipliciter festivatus. Ubi dum per aliquod temporis spatium moram traxisset, tandem in die S. Agnetis cum domino Leodiensi transivit ad Westphaliam, qui ipsum hactenus retinuit, ut cum ipso transiret, et per suam praesentiam eius introitum in Monasterio honoraret. Igitur anno Domini MCCCLVIII. dominica Sexagesimae solenniter intravit Monasterium et ibidem receptus est cum magno gaudio et honore.

Nunc autem praedicto domino Adolpho Monasteriensi electo in sede cathedrali, sicut praedictum est, per Dei gratiam sublimato, gaudeat comitatus de Marka, et gaudeant omnes,

ser Gunst und Ehre. Dann blieb er noch an der Curie bis zum Nicolaitage, und nachdem er sodann vom Pabst und den Cardinälen sich verabschiedet und seine Brüder Dietrich und Eberhard auf die Hochschule Montpellier geschickt hatte, machte er sich auf den Heimweg und kam vor Weihnachten nach Huy.

Im Jahre des Herrn 1358 hielt vorbenannter Herr Elect von Münster, von der Curie, wie eben erzählt, zurückgekehrt, das Fest der Geburt des Herrn mit dem Bischofe von Lüttich in der Burg zu Huy, wo er von den Bürgern von Huy reichlich mit Ehrengeschenken an Wein und Fischen geehrt worden ist. Auf gleiche Weise wurde er zu Lüttich, als er dorthin gekommen, durch das Capitel und verschiedene Personen mit köstlichen Geschenken und Gastmählern vielfach gefeiert. Als er dort einige Zeit sich aufgehalten hatte, zog er endlich am Agnetentage mit dem Bischofe von Lüttich, der ihn bis jetzt zurückgehalten, um mit ihm zu gehen und durch seine Gegenwart dessen Einzug in Münster zu verherrlichen, nach Westphalen hinüber. Nun zog er am Sonntage Sexagesima des Jahres 1358 feierlich in Münster ein und wurde daselbst mit grosser Freude und Ehre empfangen.

Nun aber, da vorbesagter Herr Adolph, Elect von Münster, wie oben gesagt, durch Gottes Gnade auf den bischöflichen Sitz erhoben ist, möge die Grafschaft Mark sich freuen, und mögen alle sich freuen,

qui eiusdem comitatus profectum diligunt et honorem, quia non parvum eidem comitatui accrescit roboris fulcimentum, quando terra Monasteriensis et comitatus de Marka inter se mutuam pacem nutriunt et conservant, sicut modo fiet Domino concedente, quia venit lapis angularis missus a Deo, iste videlicet frater comitis de Marka, qui faciet utraque unum, hoc est utramque terram in unitate pacis et concordiae solidabit. Et ego de sua sublimatione nonne merito gaudere debeo cum gaudentibus, qui tempore non parvo die noctuque laboravi et sollicitus fui circa ipsum et pro ipso, ut sic proficeret et sic se regeret, quod statum talem, qualem nunc adeptus est, mereretur accipere? Sed quam ab eo de meo labore mercedem habeo? quam retributionem exspecto? Merces mea haec erit, si bene se rexerit in moribus et in vita, ut in suis agendis Deum semper habeat prae oculis, ut faciat iudicium et iustitiam, ut studeat pacem facere in terra sua et sernet cum vicinis suis pacem, quantum in eo est, ut faciat vias et strata in suis terris secura pro transeuntibus. Terram suam et iura sua cum adiutorio subditorum et cum adiutorio sui fratris et aliorum suorum consanguineorum, quos circa se per Dei gratiam

denen die Wohlfahrt und die Ehre dieser Grafschaft am Herzen liegt, weil derselben eine nicht unbedeutende Stütze der Kraft zugewachsen ist, wenn das Münsterland und die Grafschaft Mark untereinander den Frieden hegen und erhalten, wie es jetzt, wenn der Herr es gestattet, geschehen wird, weil von Gott geschickt ein Eckstein gekommen ist, nemlich dieser Bruder des Grafen von der Mark, der alle beide zu einem machen, das heisst beide Länder in Einheit des Friedens und Eintracht festigen wird. Und muss ich nicht mit Recht über seine Erhebung mit den sich freuenden mich freuen, der ich geraume Zeit Tag und Nacht gearbeitet habe und seinetwegen und für ihn besorgt gewesen bin, damit er so zunähme und so sich verhielte, dass er eine solche Stellung, wie er sie jetzt erlangt hat, zu bekommen verdiente? Aber was für einen Lohn habe ich von ihm für meine Arbeit? welche Vergeltung erwarte ich? Mein Lohn wird der seyn, wenn er sich gut halten wird in Sitten und Leben, dass er bei seinen Handlungen Gott vor Augen hat und Recht und Gerechtigkeit übt; dass er Frieden zu machen sucht in seinem Lande und den Frieden mit seinen Nachbarn erhält, so viel an ihm liegt; dass er Wege und Strassen in seinen Landen für die durchreisenden sicher macht. Möge er sein Land und seine Gerechtsame mit Hülfe seiner Unterthanen und dem Beistande seines Bruders und seiner andern Blutsverwandten, deren er durch Gottes Gnade

habet quamplures potentes, gladio temporali et spirituali viriliter defendat. Assumat sibi in consilium de capitulo et de patria viros discretos, maturos et iustos, qui non quaerant munera; sequatur potius consilia senum quam iuvenum; suo sensui pertinaciter non inhaereat, ut non velit audire consilium; familiae suae sciat bene praeesse et bene eos regere; habeat familiam necessariam et non superfluum, habeat honestam et non inutilem; expensas superfluas et inutiles devitet. Haec et similia faciendo et taliter se regendo, erit Deo dilectus et hominibus, et Romanae curiae, quae ipsum ad hunc provexit honorem, erit gratus, ita quod ex hoc non solum ipse secundum spem sibi promissam erit adhuc amplius exaltatus, Deo concedente; sed et fratres sui et tota eius parentela melius inde valebunt. Et sic ego laboris mei habeo mercedem, et aliam non posco. Nam a iuventute mea progenitorum meorum sequens vestigia semper fui comitatus de Marka fervens zelator, eius cupiens augeri potentiam et honorem. Sicque ab annis quinquaginta vel circiter comitibus de Marka et eorum filiis servivi, prout potui, intendens et cupiens ut filii, qui ad discendas litteras ponebantur, taliter addicerent, taliter se regerent, taliterque

mehrere mächtige um sich hat, mit dem weltlichen und geistlichen Schwerte mannhaft vertheidigen. Er wähle sich zum Rathe aus dem Capitel und dem Lande bescheidene, gereifte und gerechte Männer, die nicht nach Gaben haschen; er folge mehr dem Rathe der Greise als der Jünglinge, und bestehe nicht hartnäckig auf seinem Sinne, so dass er keinen Rath hören will; er verstehe seiner Dienerschaft gut vorzustehen und sie gut zu lenken, er halte die nothwendige, nicht eine überflüssige Dienerschaft, eine ehrbare und nicht eine unnütze; überflüssige und unnöthige Ausgaben vermeide er. Wenn er diess und ähnliches thut und sich so hält, wird er Gott und Menschen lieb und auch der römischen Curie, die ihn zu dieser Ehre befördert hat, dankbar seyn, so dass er dadurch nicht nur selbst, nach der ihm verheissenen Hoffnung, mit Gottes Beistand noch mehr erhöht werden wird, sondern auch seine Brüder und seine ganze Verwandtschaft dadurch desto angesehenener werden. Dadurch habe ich dann meinen Lohn und fordere keinen anderen. Denn von meiner Jugend auf, den Fusstapfen meiner Vorfahren folgend, bin ich stets ein eifriger Förderer der Grafenschaft Mark gewesen, wünschend dass ihre Macht und Ehre sich mehre. So habe ich seit fast fünfzig Jahren den Grafen von der Mark und ihren Söhnen gedient, so gut ich konnte, strebend und wünschend, dass die Söhne, die auf Schulen gethan wurden, so sich verhielten und so geleitet würden und derartige

regerentur, ut sic proficerent, quod in clericatu ad talem provenirent statum, quo possent merito contentari, ita quod comitatus in diversa dominia nullatenus partiretur. Sciebam enim et scio, quod partitio comitatus et divisio eius sit destructio, sicut superius sufficienter ostendi. Quapropter consulo, quod comites de Marka, qui fuerint pro tempore, filios ponant ad discendas litteras. Nam magnus est defectus in principe vel magnate, nescire litteras. Provideant quoque sibi, ut praeficiant sibi viros maturos, et filiis suis viros bene litteratos, fideles et honestos, qui eos instruant non solum in litteris et doctrina scholastica, verum etiam in conversatione honesta et bonis moribus atque vita. Tales autem ad tale regimen nobilium eligendi sunt, non de consilio eorum, qui non discernunt inter idoneum et non idoneum, inter utilem et non utilem, sed de consilio virorum prudentium et fidelium, qui sint litterati. Et in hoc non attendantur preces, sed magis filiorum utilitas, ne contingat, sicut olim ex comitibus de Marka cuidam contingebat, qui pro filiis suis sine consilio eligebat talem, qui parum eis utilis existebat, neque

Fortschritte machten, dass sie im geistlichen Stande zu einer Stellung gelangten, mit welcher sie sich billig begnügen könnten, damit auf diese Weise die Grafschaft keinesweges eine Theilung in verschiedene Herrschaften erlitte. Denn ich wusste und weiss, dass eine Theilung und Spaltung der Grafschaft ihr Untergang wäre, wie ich schon oben genugsam gezeigt habe. Deshalb rathe ich, dass die künftigen Grafen von der Mark ihre Söhne zur Erlernung der Wissenschaften auf Schulen thun; denn es ist ein grosser Mangel an einem Regenten oder Grossen, die Wissenschaften nicht zu kennen. Auch mögen sie darauf sehen, dass sie gereifte Männer um sich haben und über ihre Söhne wissenschaftlich tüchtige, treue und ehrbare Männer setzen, die sie nicht nur in Wissenschaften und Schulkenntnissen unterrichten, sondern auch in ehrbarem Benehmen und in sittlich gutem Leben. Solche Männer zur Leitung junger Edelen sind aber nicht zu wählen nach dem Rathe derer, die nicht zu unterscheiden wissen zwischen einem geschickten und ungeschickten, brauchbaren und unbrauchbaren, sondern nach dem Rathe kluger, treuer Männer, die wissenschaftlich sind. Und dabei achte man nicht auf Bitten, sondern lediglich auf den Vortheil der Söhne, damit es nicht gehe, wie es einmal einem Grafen von der Mark erging, der ohne Berathung einen solchen für seine Söhne wählte, der ihnen wenig förderlich war, weder

ad instruendum eos in scientia et in scholastica doctrina, neque ad informandum eos in bonis moribus atque vita.

De cetero expedit nunc, ut quiescam ab opere praesenti, et iunior aliquis et peritior, qui comitatum de Marka diligat, mihi succedat et hoc opus corrigat et emendet, et illa, quae deinceps temporibus futuris contigerint, quae digna fuerint memoria, conscribat et huic operi superaddat, si placet. Tempus enim est, ut ego ammodo recolligam me et sollicitudines secularium negotiorum et curam excludam a mente, ut qui die beatae Agnetis nuper praeterita aetatis meae octogesimum annum incepi, modicum illud temporis mei, si quid inde mihi restat, utilius expendendo, quam prius, mortem, quam semper mihi suspicor esse propinquam, possim tanto securius expectare. Rogo igitur, cum dominus meus comes venerit ad Altena, et fuerit in castro, ut iste libellus ex parte mea muneri praesentetur. Cuius muneris si vilipenditur aestimatio, mei tamen laboris circa hoc impensi non contemnatur, precor, affectio. Praeterea volo, quod libellus iste extra castrum non portetur, ne perdat, sed maneat in custodia uxoris domini Dithmari militis, consanguinei mei, vel in custo-

um sie in Wissenschaft und Schulkenntnissen zu unterrichten, noch um ihnen gute Sitten und guten Lebenswandel beizubringen.

Uebrigens ist es nun Zeit, dass ich mit diesem Werke aufhöre und ein Jüngerer und Kundigerer, der die Grafschaft Mark lieb hat, an meine Stelle trete und dieses Werk durchsehe und bessere und das, was sich in künftigen Zeiten ereignen und des Andenkens werth sein wird, niederschreibe und diesem Werke hinzufüge, so es gefällt. Denn es ist Zeit, dass ich jetzt mich sammle und die Theilnahme an weltlichen Geschäften und das Sorgen aus der Seele verbanne, da ich am verflossenen Tage der H. Agnes in mein achtzigstes Lebensjahr getreten bin, um die kurze Lebenszeit, die mir etwa noch übrig ist, nützlicher anzuwenden, als früher, damit ich den Tod, den ich stets als mir nahe betrachten muss, desto ruhiger erwarten kann. Darum bitte ich, wenn mein Herr, der Graf, nach Altena kommen und im Schlosse seyn wird, dass ihm dieses Büchlein in meinem Namen zum Geschenk überreicht werde. Wenn auch der Werth dieses Geschenkes nur gering ist, so möge doch meine darauf verwandte Arbeit und Gesinnung, darum bitte ich, nicht verkannt werden. Ausserdem will ich, dass dieses Büchlein nicht ausserhalb der Burg gebracht werde, damit es nicht verloren gehe, sondern im Verwahrsam der Frau meines Veters, des Ritters Herrn Ditmar, oder, wenn die

dia Capellani castri, quando uxor domini Dithmari praesens non fuerit. Et isti duo poterunt librum cui voluerint commodare, dummodo reddatur et non deportetur de castro. Et volo quod filius domini Dithmari praedicti, ille videlicet, qui erit capellanus post eum, una cum capitulo castri ipsius libri sit conservator et custos.

Frau des Herrn Ditmar nicht anwesend ist, im Verwahr des Burgcaplans verbleibe. Diese beide können das Buch leihen, wem sie wollen, wenn es nur zurückgegeben und nicht aus der Burg hinausgebracht wird. Auch will ich, dass vorbenannten Herrn Ditmars Sohn, der nemlich, welcher nach ihm Burgcaplan seyn wird, in Gemeinschaft mit dem Burgcapitel des Buches Verwahrer und Hüter sey.

SUPPLEMENTVM

CHRONICI NORTHOVIANI.

Idem Adolphus post quoddam annorum curriculum per quosdam cardinales, licet citra illius praesentiam, ad archiepiscopatum Coloniensem, quam dignitatem patruus Engelbertus episcopus Leodiensis pro semet ipso et quidem frustra affectaverat, promotus est. Cum vero Theodoricus comes Clivensis, Adolphi avus maternus, absque mascula prole decessisset, iste comitatus Clivensis ad memoratum episcopum Coloniensem Adolphum devolutus est. Sic ille cum vix novem mensibus archiepiscopatu praefuisset, assensu et complacito Romani pontificis et cardinalium dictum archiepiscopatum patruo suo Engelberto, episcopo Leodiensi, cuius supra mentio facta est, resignavit. Qui Leodiensi episcopatu relicto Coloniensem, quippe quem dudum affectaverat, benevole complexus est; ille tamen aegritudine corporis, postquam istum archiepiscopatum adeptus fuerat, mire divexatus fuit. Idem propter Andernacensium tum malitiam ut

ERGÄNZUNG

DER NORTHOF'SCHEN CHRONIK.

Derselbe Adolph wurde nach Verlauf einiger Jahre durch mehrere Cardinäle, obschon ohne sein Vorwissen, an das Erzbisthum Cöln befördert, um welche Würde sein Oheim Engelbert, Bischof von Lüttich, für sich selbst und zwar ohne Erfolg sich beworben hatte. Als aber Adolphs Grossvater von Mutterseite, Graf Dietrich von Cleve, ohne männliche Nachkommenschaft gestorben war, fiel diese Grafschaft Cleve an den gedachten Erzbischof Adolph von Cöln. So verzichtete dieser, da er kaum neun Monate die erzbischöfliche Würde bekleidet hatte, mit Zustimmung und Genehmigung des römischen Pabstes und der Cardinäle, auf besagtes Erzbisthum zu Gunsten seines Oheims Engelbert, Bischofs von Lüttich, dessen oben erwähnt worden ist. Derselbe verliess das Bisthum Lüttich und übernahm gerne das Cölner, um welches er sich schon lange beworben hatte; doch wurde er, nachdem er dieses Erzbisthum erlangt hatte, durch Körperleiden wunderbarlich gepeinigt. Eben- derselbe verlegte wegen der Andernacher Bosheit

contumaciam ut plurimum teloneum, ibi enim vectigal antea exigebatur, Andernaco Lincium transtulit, quo insuper etiam molam extruxit. Ille simili cura oppidulum Sulpeke quondam Iuliacensibus ducibus oppignorum, qui illud multis iam annis possederant, ad archiepiscopatum redemit. Cum vero infirmiori valetudine corporis detineretur ille, consensu et voluntate capituli vicarium sibi et administrum Cononem archiepiscopum Trevirensis constituit, ipse autem morbo magis et magis ingravescente morte vitam commutavit anno Domini MCCCLXIX. die Saturni post Bartholomaei.

Commemoratus vero Cono, ut sempiterno beneficio erga archiepiscopatum demereretur, committatum Arnsbergensem cum omnibus attinentiis et iuribus suis emit a Godefrido comite de Arensburg illumque dioecesi Coloniensi dono dedit; comiti vero, ut domicilium haberet, commutatione facta arcem Broele cum omnibus proventibus suis et insuper decem aureorum milibus quotannis paciscitur. Facta sunt haec anno Domini MCCCLXIX.

Engelberto Archiepiscopo fato iam sublato, in regimine archiepiscopatus Fridericus dominus a Sarwerdo et Moursa, archiepiscopi Cononis ex sorore nepos, subsecutus est. Qui quidem

und Widerspenstigkeit die wichtige Zolleinnahme, denn dort wurde früher der Zoll bezahlt, von Andernach nach Linz, wo er überdiess auch eine Mühle erbaute. Mit gleicher Sorgfalt hat derselbe das Städtlein Zülpich, welches einst den Herzogen von Jülich verpfändet worden war, die es schon viele Jahre lang besessen hatten, zum Erzbisthume wieder eingelöst. Da er aber durch zunehmende Körperschwäche gehindert war, setzte er mit der Zustimmung und dem Willen des Capitels den Erzbischof Cuno von Trier zu seinem Stellvertreter und Administrator ein, er selbst aber, da seine Krankheit mehr und mehr zunahm, vertauschte das Leben mit dem Tode im Jahre des Herrn 1369 am Samstage nach Bartholomaei.

Gedachter Cuno aber, um sich durch unvergängliche Wohlthat um das Erzbisthum verdient zu machen, kaufte die Grafschaft Arnsberg mit allen ihren Zubehörungen und Rechten von dem Grafen Gottfried von Arnsberg und gab sie der Cölner Dioecese zum Geschenk; dem Grafen aber, damit er einen Wohnplatz hätte, wies er durch einen Tausch das Schloss Brühl mit allen seinen Einkünften an und sicherte ihm ausserdem zehntausend Goldgulden alljährlich zu. Diess geschah im Jahre des Herrn 1369.

Nachdem Erzbischof Engelbert bereits dem Tode erlegen war, folgte in der Regierung des Erzbisthums Herr Friedrich von Sarwerden und Mörs, des Erzbischofes Cuno Schwestersohn. Da nun dieser ein

postquam magnanimus vir exstisset et multum apud Caesarem auctoritate polleret, plus nimio sibi in primatus honore arrogavit et eo audaciae devenit, ut civitatem Coloniensem in suis iuribus et privilegiis impediret. Quamobrem civitas, ut huiusmodi iniurias depelleret, bellum cum archiepiscopo suscepit. Archiepiscopo in auxilium se iunxere dux Brabantinus et civitas Aquensis, Coloniensibus vero contra archiepiscopum adstitit Engelbertus comes de Marka, qui ex aerario urbis dicitur habuisse sedecim aureorum millia. Litterae, quibus Archiepiscopo renunciabat, non Coloniensium, sed quorundam suorum amicorum, quorum gratia illi fidem renuntiare cogentur, mentionem faciebant. Igitur Engelbertus comes civibus Coloniensibus associatus die D. Gereonis in dioecesi Coloniensi Lechenich, Gimmenich et vicos atque pagos circumiacentes incendiis corrumpit et devastat. Proximo vero post Remigium die archiepiscopus Fridericus cum Bonnen-sibus Sechtin et Waltorp incolis in campum contra comitem tanquam cum eo conflicturus egreditur, sed episcopus citra proelium circa meridiem sese cum suis intra Bonnae muros recepit. Tum archiepiscopus comiti, quod illi salva pace et pacto in Westphalia inito, minime liceat sibi renuntiare scripsit. Igitur

hochherziger Mann war und bei dem Kaiser in grossem Ansehen stand, masste er sich in der Ehre des Primates allzuviel an und ging in seiner Kühnheit so weit, dass er die Stadt Cöln in ihren Rechten und Privilegien hinderte. Darum begann die Stadt, um dergleichen Beeinträchtigungen abzuwehren, einen Krieg mit dem Erzbischofe. Mit dem Erzbischofe verbanden sich zur Hülfe der Herzog von Brabant und die Stadt Aachen, den Cölnern gegen den Erzbischof aber stand der Graf Engelbert von der Mark bei, der aus dem städtischen Aerar sechszehntausend Goldgulden bekommen haben soll. Das Schreiben, durch welches er dem Erzbischof aufsagte, erwähnte nicht der Cölner, sondern einiger seiner Freunde, denen zu Liebe sie ihm den Krieg anzukündigen gezwungen wären. So nun verdarb und verheerte Graf Engelbert in Verbindung mit den Cölnern am Gereons-tage in der Cölner Dioecese Lechenich, Gimmenich und die umliegenden Dörfer mit Brennen. Am nächsten Tage aber nach Remigius rückt Erzbischof Friedrich mit den Bonnensern und den Bewohnern von Sechten und Waltorp gegen den Grafen ins Feld, als ob er ihm ein Treffen liefern wollte, allein der Bischof zog sich ohne Treffen gegen Mittag mit den Seinigen in die Mauern Bomms zurück. Sodann schrieb der Erzbischof an den Grafen, dass er, ohne den in Westphalen eingegangenen Frieden und Vertrag zu verletzen, ihm durchaus nicht absagen dürfe. Nach-

praefecti et officiati terrae Coloniensis postquam diffidationis ab archiepiscopo certiores facti et hostilia moliri iussi comitis terram incendio et praeda et omnis generis damno infestam reddidere, idque potissimum in confinibus utpote Herdinchusii et circa Recklinkhusen.

Eodem anno in ipsis bacchanalibus cum comes Engelbertus arcem Botzler insedisset et captam funditus, excepto Henrici de Monster domicilio, devastasset et demolitus fuisset, ab utriusque partis arbitris et consiliariis quaedam pacis transactio paciscitur. Postea vero quam Adolphus Engelberti comitis frater episcopatum Coloniensem et Monasteriensem resignasset et terram Clivensem tanquam ex matre heres auxilio fratris et aliorum amicorum praeoccupasset, duxit uxorem Margaretam comitis Montensis sororem anno Domini MCCCLXX. quae illi anno MCCCLXXIII. die Stephani protomartyris primogenitum filium Adolphum, postea primum ducem Clivensem factum, et post anni curriculum secundum Theodoricum nomine peperit.

Anno Domini MCCCLXXI. die Martis post Bartholomaeum Engelbertus comes de Marka, expedito exercitu, Rheno trajecto dioecesin Coloniensem ingreditur, inque ea novem noctibus

dem nun des kölnischen Landes Amtleute von dem Erzbischofe von der Absagung benachrichtigt worden waren und Feindseligkeiten zu beginnen den Befehl erhalten hatten, beunruhigten sie des Grafen Land durch Brennen, Rauben und jede andere Art des Beschädigens, und zwar hauptsächlich an den Grenzen, nemlich bei Herdinchusen und in der Nähe von Recklinghusen.

Als im nemlichen Jahre während des Fastnachtfestes Graf Engelbert die Burg Botzlar belagert, erobert und mit Ausnahme des Wohnhauses Heinrichs von Münster verheert und verwüstet hatte, wird von den beiderseitigen Schiedsrichtern und Räthen ein Friedensvertrag abgeschlossen. Nachdem aber Adolph, des Grafen Engelbert Bruder die Bisthümer Cöln und Münster resignirt und das clevische Land als Erbe von mütterlicher Seite mit Hülfe seines Bruders und anderer Freunde an sich gebracht hatte, heirathete er des Grafen von Berg Schwester Margaretha im Jahre des Herrn 1370, welche ihm im Jahre 1373 am Tage des Erzmärtyrers Stephanus seinen erstgeborenen Sohn Adolph, der später erster Herzog von Cleve geworden, und nach Verlauf eines Jahres den zweiten, Dietrich mit Namen, gebar.

Im Jahre des Herrn 1391, am Dienstage nach Bartholomaeus, rückt Graf Engelbert von der Mark, mit wohlgerüstetem Heer den Rhein überschreitend, in die Cölner Dioecese ein und zieht neun Nächte

et totidem diebus passim oberrat. Prima nocte apud Urdingen oppidum, secunda apud Zons, tertia et quarta inter urbem Coloniensem et arcem Bruele, quinta in Bruwilern, sexta et septima in Frissem, inter Lechenich et Galpe pagum, octava in Frimerstorp, apud arcem comitis de Rifferscheid, nona vero nocte rursus super Rhenum ante Orsoi oppidum Clivense consedit. Haud parva sane dioecesi damna illata sunt, siquidem ultra triginta milliaria peragravit terram, domicilia pagana passim corrumpens populationibus et incendiis. Ad hoc verò conducebatur regio Montensis, terra de Nuenar sive Morsensis, terra de Linne et terra Kempensis et alii pagi complures. —

und ebensoviel Tage darin hin und her. In der ersten Nacht lagerte er bei Uerdingen, in der zweiten bei Zons, in der dritten und vierten zwischen der Stadt Cöln und dem Schlosse Brühl, in der fünften zu Brauweiler, in der sechsten und siebten zu Frissem zwischen Lechenich und dem Dorf Zülpich, in der achten zu Friemersdorf beim Schlosse des Grafen von Reiferscheid, in der neunten Nacht aber wieder am Rhein vor der clevischen Stadt Orsoy. Nicht geringer Schaden wurde der Dioecese zugefügt, denn über dreissig Meilendurchzog er das Land, die Häuser in den Dörfern allenthalben durch Verheerung und Brand zu Grunde richtend. Ausserdem löseten sich die Gegend von Tomberg, das Land von Neuenaar oder Mörs, das Land von Linn, das Kempener Land und mehrere andere Dörfer.

ZWEITER ANHANG.

Als nun Graf Engelbert im Jahre 1391 mit Tode abgegangen und zu Fröndenberg begraben worden war, ist ihm sein vormeldeter Bruder Graf Adolph von der Mark nachgefolgt und ist Graf von Cleve und Mark geworden. Derselbe nahm zur Ehe Herzog Wilhelms von Berg Tochter Namens Margaretha, mit welcher er drei Söhne, Adolph, Dietrich und Gerhard, und vier Töchter, Margaretha Gräfin von Holland, Elisabeth Herzogin im Bayerlande, Johanna Abtissin zu Hörde, und Jungfrau Catharina erzeugte.

Als gemeldeter Graf Adolph einunddreissig Jahre regiert hatte und mit Tod abgegangen war, ist ihm sein ältester Sohn Adolph in der Regierung nachgefolgt und erster Herzog zu Cleve geworden und Graf von der Mark, und hat Krieg geführt gegen Herzog Wilhelm von Berg, gegen seinen Bruder Gerhard von der Mark und den Bischof von Cöln um das märkische Land. Er heirathete Kaiser Ruprechts Tochter, Agneta ge-

nannt, die ihm keine Kinder gebar, sondern nach dem Willen Gottes bald verstarb. Da heirathete er zum zweiten Male des Herzogs Tochter von Burgund, Maria genannt, die ihm drei Söhne gebar, nemlich Herzog Johann, der nach seines Vaters Tode zur Regierung kam, Adolph Herrn zu Ravenstein, und Engelbert, der jung starb, desgleichen auch fünf Fräulein, Margaretha Herzogin von Bayern, Catharina Herzogin von Geldern, Helena Herzogin von Braunschweig, Agnes Königin von Navarra und Elisabeth Gräfin von Schwarzenberg. Er starb nach einer Regierung von fünfundvierzig Jahren.

Johann, zweiter Herzog zu Cleve und Graf von der Mark hat nach seines Vaters Tode das Land regiert und viele Kriege geführt, auch Soest an das märkische Land gebracht. Er heirathete Elisabeth von Burgund, mit welcher er fünf junger Herren erzeugte; der erste hiess Johann und bekam nach seinem Vater das Land, Adolph starb jung, Engelbert und Dietrich bekamen die Grafschaft Nevers, die ihnen zufiel und mächtig reich war, Philipp wurde zum Bischofe postulirt; und eine Tochter Maria, die jung verstorben ist. Als er nun alt und des Lebens satt war, ist er nach einer Regierung von vierunddreissig Jahren selig verstorben und mit fürstlicher Pracht begraben worden.

Johann der vierte dieses Namens und dritter Herzog von Cleve trat nach seines Vaters Tode die Regierung an. Geheirathet hatte er des Landgrafen von Hessen Tochter, die ihm drei Kinder gebar, Johann, der nach dem Vater das Land verwaltet, Adolph, der jung verstorben ist, und Anna Gräfin von Waldeck. Dieser Herzog Johann hat viele Kriege geführt gegen den Bischof von Utrecht, den Herzog von Geldern und andere, und ist nach einer zwanzigjährigen Regierung gestorben. —

Johann der fünfte dieses Namens und vierter Herzog von Cleve, Jülich und Berg, Graf von der Mark und Ravensberg und Herr zu Ravenstein, übernahm, als sein Vater 1517 starb, die Regierung. Er hatte zur Ehe des Herzogs von Jülich und Berg Tochter Maria, mit der er das Herzogthum Jülich und Berg, die Grafschaft Ravensberg, die Grafschaft Heinsberg, Born und Sittard bekam, und hat mit ihr drei Kinder gezeugt, nemlich Herzog Wilhelm, Fräulein Sibylla und Fräulein Anna.

Herzog Wilhelm hat nach dem Vater das Land regiert, Sibylla wurde verheirathet an Herzog Johann Friedrich Churfürst von Sachsen, Anna an Heinrich den achten, König von England. Er hat viele Kriege geführt, ist mit Kaiser Karl gegen den Erbfeind, die Türken, gezogen, hat die Stadt Münster erobert und ist ein guter frommer

Fürst gewesen, der Gottes Wort lieb hatte. Er starb im Jahre 1539 und ist zu Cleve mit fürstlichen Ehren begraben worden.

Wilhelm, der fünfte Herzog zu Cleve, Jülich und Berge u. s. w. folgte seinem Vater in der Regierung und ward auch zum Herzog von Geldern erwählt und zum Grafen von Zütphen wegen seiner Frauen Mutter, weshalb er mit Kaiser Karl in Krieg gerathen und in Ungnade gefallen ist. Er ist aber durch viele Reichsfürsten wieder ausgesöhnt worden, so dass er Kaiser Karls Nichte, seines Bruders Ferdinand Tochter, Maria, zur Ehe genommen hat. Mit derselben hat er erzeugt und in Gottesfurcht erzogen Karl Friedrich, der am 9. Februar 1575 um 10 Uhr Vormittags zu Rom gestorben ist; ferner vier Töchter, Maria Leonora, Anna Magdalena, Elisabeth und Sibylla, sowie seinen Nachfolger Johann Wilhelm. Alt und lebenssatt starb er am 5. Januar 1592, Abends 10 Uhr, im Alter von fünfundsiebenzig Jahren.

Johann Wilhelm, sechster Herzog zu Cleve, Jülich und Berg u. s. w. trat die Regierung an im Jahre 1592. Er war erst Bischof zu Münster, resignirte aber i. J. 1585 und heirathete Fräulein Jacoba, Markgräfin von Baden, i. J. 1585 am zweiten Tage des Brachmonats, und wurde die Hoch-

zeit auf dem Hause Düsseldorf gehalten mit vielen Herren und Adelspersonen.

Darnach nimmt hochgedachter Johann Wilhelm zur Ehe Antonia oder Antonetta, des Herzogs von Lothringen Tochter, gleich der ersteren ohne Leibeserben, weshalb er, wie auch wegen des eingetretenen niederländischen Kriegswesens und deshalb erlittenen merklichen Schadens, gemüthskrank wurde und endlich am 25. März 1609 selig aus dieser Welt abschied, die betrübten Unterthanen in hochgefährlichen, vielfältigen, anhaltenden Kriegsbeschwerden leider hinterlassend. —

L. v. NORTHOF

VERZEICHNISS

DER

ERZBISCHÖFE VON CÖLN.

Quia pauci sunt, credo, in terra Marcka, qui habeant aliqua scripta de gestis et temporibus archiepiscoporum Coloniensium, qui fuerunt pro tempore, idcirco pro iis, qui libenter multa et diversa degustant legendo, ea quae de praedictorum archiepiscoporum gestis et temporibus scripta inveni, duxi hic scribenda, eo tenore, quo reperi, nihil addendo vel corrigendo, vel aliquid immutando.

Pontificum gesta brevitate profatur honesta
Urbis Agrippinae, decreto singula sine.

Apud Agrippinam, nobilem civitatem Galliae, primus adeptus est episcopatum **S. Maternus**, Trevirorum et Tongrorum pariter episcopus anno Domini xciv., Domitiano imperatore regnante, seditque annis xl. et obiit Coloniae sub Adriano imperatore anno Domini cxxix. Convenientibus autem Trevirensibus et Tongrensibus una cum Coloniensibus, orta est lis ubi condendus esset, divinoque monitu in navim positus, in locum, qui Rodenkirchen appellatur, contra currentem Rheni fluvium miraculose dirigitur, ibique a Trevirensibus susceptus, cum sanctis Eucherio et Valerio sociis, Treveri honorifice sepelitur, qui Treverim est delatus iussu angelico

Da es im Lande Mark, wie ich glaube, nur wenige giebt, welche Schriften über die Thaten und Zeiten der Cölner Erzbischöfe haben, die zur Zeit gewesen sind, so will ich für die, welche gern vieles und verschiedenes lesen, das, was ich über vorbesagter Erzbischöfe Thaten und Zeiten aufgeschrieben gefunden habe, hier zusammenstellen, wie ich es gefunden, nichts hinzufügend oder verbessernd, noch etwas verändernd.

Der Erzpriester Verrichtungen künd' ich in passender Kürze Agrippinensischer Stadt, jede zu Ende geführt.

Zu Agrippina, einer angesehenen Stadt Galliens, erlangte zuerst das Episcopat der heilige Maternus, Bischof von Trier und Tongern, im Jahre des Herrn 94, unter der Regierung des Kaisers Domitian. Er bekleidete dasselbe 40 Jahre und starb zu Cöln unter Kaiser Hadrian im Jahre 129. Als aber die Trierer und Tongrer mit den Cölnern zusammenkamen, erhob sich Streit, wo er zu begraben sey, und auf göttliche Mahnung in ein Schiff gesetzt, wird er wunderbarlich gegen die Strömung des Rheins an einen Ort, der Rodenkirchen heisst, hinaufgetrieben und, dort von den Trierern empfangen, mit seinen heiligen Genossen Eucherius und Valerius zu Trier mit Ehren bestattet, wohin er auf der Engel Befehl gebracht

Deinde usque ad Efratam haereticum nullus Coloniensi ecclesiae praefuisse invenitur, qui quidem in catalogo pontificum Coloniensium non ponitur, quia haeresin Arrianam fovebat, propter quam etiam in concilio Agrippinensi anno Domini DCCXLVII. sub Iulio papa a pluribus Galliae et Germaniae episcopis est depositus.

Secundo ergo Sanctus Severinus substitutus repertus episcopus. A S. Materno autem ad S. Severinum computantur anni ccc. Quare autem idem episcopatus tanto temporis interstitio vacaverit, variae habentur coniecturae, videlicet quod in paganismum gens fuerit relapsa, aut, si qui fuerint episcopi, ob persecutionis saevitiam latenter fuerint, aut certe, sicut b. Maternus et successores Treverensem, sic Coloniensem ecclesiam regebant. De quibus opinionibus quia nihil certo reperitur, prudens lector advertat, quid reputet admittendum.

Tertio loco successit b. Trigistus, S. Severini discipulus, qui in transitu sanctissimi Materni hymnum angelicum cum ipso magistro audivit. Hic postea apud Tungren, quae et Octavia dicitur, martyrizatus est. — Quarto loco successit Solatius. — Quinto loco Sinoneus. — Sexto loco Remedinus. — Septimo S. Cunibertus, qui sedit annis xl. Hic fuit

war. Dann findet man, dass bis auf den ketzerischen Eufrates keiner der Cölner Kirche vorgestanden, und auch dieser wird nicht in das Verzeichniss der Erzbischöfe aufgenommen, weil er der arianischen Ketzerei zugethan war und deshalb auf der cölner Kirchenversammlung im Jahre 747 unter Pabst Julius von mehreren Bischöfen Galliens und Deutschlands abgesetzt wurde.

Als zweiten findet man daher den heiligen Severinus angesetzt. Vom H. Maternus aber bis zum H. Severinus rechnet man 300 Jahre. Weshalb aber dieses Bisthum eine so lange Zeit hindurch unbesetzt geblieben, darüber giebt es allerhand Muthmassungen, nemlich dass das Volk ins Heidenthum zurückverfallen sey, oder, wenn Bischöfe gewesen, dass sie wegen grimmer Verfolgung es heimlich waren, oder auch, wie St. Marternus und seine Nachfolger die Trierer, so die Cölner Kirche leiteten. Da über diese Meinungen nichts gewisses gefunden wird, mag der umsichtige Leser überlegen, was anzunehmen sey.

An dritter Stelle folgte der selige Trigistus, St. Severins Schüler, der beim Hingange des hochheiligen Maternus den Lobgesang der Engel mit seinem Lehrer selbst gehört hat. Derselbe litt bei Tongern, das auch Octavia heisst, den Märtyrertod. — An vierter Stelle folgte Solatius. — An fünfter Stelle Sinoneus. — An sechster Remedinus. — An siebenter der H. Cunibert, der 40 Jahre sass. Der-

temporibus Heraclii imperatoris et eius filii Constantini, sub Francorum rege Dagoberto et ejus filio Sigeberto. — Octavus fuit Bocaldus sub Sigeberto. — Nonus Stephanus sub Theoderico rege Francorum primo. — Decimus Adevicus sub eodem. — Undecimus Giso, sub Glodovaeo rege tertio et Hildeberto secundo. — Duodecimus Anno, sub Francorum rege Dagoberto secundo. Hic sepultus est apud S. Severinum Coloniae. — Tertius decimus Faramundus sub eodem. — Quartus decimus S. Agiolfus sub Francorum rege Hilderico. Hunc misit Carolus maior, avus Caroli magni, contra impugnatores regni caussa pacis, a quibus crudeliter peremptus, martyrio coronatus, multis claruit miraculis. — Quintus decimus Reinfridus, sub Theoderico sexto et Hilderico secundo. — Sextus decimus Hildegerus. — Hic sub Pipino rege, Caroli magni patre, ad bellum contra Saxonas profectus, occisus est in monte, qui Viborch dicitur. — Septimus decimus Bertholinus, sub eodem Pipino sedit annis x. — Octavus decimus Richulfus sub Carolo magno sedit annis xxii. — Nonus decimus Hildeboldus sub eodem Carolo magno et rege Ludowico sedit annis xxxiv., et eundem Ludowicum unxit in regem. — Vicesimus Hagelbridus sub Ludowico filio Caroli sedit annis xxii. —

selbe lebte zur Zeit des Kaisers Heraclius und seines Sohnes Constantinus unter dem Frankenkönige Dagobert und dessen Sohn Siegbert. — Der achte war **Bocaldus** unter Siegbert. — Der neunte **Stephanus** unter dem Frankenkönige Theoderich I. — Der zehnte **Adewicus** unter demselben. — Der eilfte **Giso**, unter dem Könige Clodwig III. und Hildebert II. — Der zwölfte **Anno**, unter dem Frankenkönige Dagobert II. Dieser wurde bei St. Severin zu Cöln begraben. — Der dreizehnte **Faramund** unter demselben. — Der vierzehnte **St. Agilolf** unter dem Frankenkönige Hilderich. Ihn schickte der Hausmeier Carl, Grossvater des grossen Carl, gegen die Bekämpfer des Reichs, des Friedens wegen, von denen er grausam ermordet mit dem Märtyrertode gekrönt und durch viele Wunder verherrlicht wurde. — Der fünfzehnte **Reinfrid** unter Theoderich VI. und Hilderich II. — Der sechszehnte **Hildegger**. Dieser, unter Pipin, Carls des Grossen Vater, in den Krieg gegen die Sachsen gezogen, wurde auf dem Berge Viborch erschlagen. — Der siebenzehnte **Bertholinus**, unter genanntem Pipin, sass 10 Jahre. — Der achtzehnte **Richulf** unter Carl dem Grossen sass 22 Jahre. — Der neunzehnte **Hildebold**, unter demselben Carl dem Grossen und Ludwig, sass 34 Jahre und hat diesen Ludwig zum Könige gesalbt. — Der zwanzigste **Hagelbridus**, unter Ludwig, dem Sohne Carls, sass 22 Jahre. —

Vicesimus primus Guntherus sedit sub Ludowico, superioris Ludowici filio. Hic Ludowicus imperator, filius Caroli magni, habuit filium nomine Lotharium, cui Italiae regnum commisit. Qui Lotharius divino amore accensus regnum reliquit filio suo Lothario et Prumiae monachum se fecit. Iste Lotharius, Lotharii filius, habuit concubinam nomine Walburgam, Guntheri episcopi sororem, quam instinctu praefati episcopi Coloniensis uxori suae Thebergae superinduxit. Ob quam causam idem episcopus Guntherus a papa excommunicatus est, et poenitentia ductus Romam veniens minime reconciliari valuit. Fertur autem divinum officium sibi iterum usurpasse contumaciter, et propter hoc Xanctis ab angelis sacris vestibus exutus ante altare occisus est. — Vicesimus secundus Willibertus sub Carolo minore sedit annis xx. Hic ecclesiam St. Petri Coloniae dedicavit, in qua et sepultus est. — Vicesimus tertius Hermannus, quem pium vocant, sub Arnulpho, Ludowico et Conrado imperatoribus sedit annis xxxv. et defunctus est in domo S. Petri. — Vicesimus quartus Wicfridus, sub Henrico primo, sedit annis xxiv. — Vicesimus quintus Bruno, sub Ottone primo ipsius fratre, sedit annis xii., qui dilectus Deo et hominibus, fortis in bello, magnus in pontificibus, quasi sol effulsit in ecclesia

Der einundzwanzigste Günther sass unter Ludwig, dem Sohne Ludwigs I. Dieser Ludwig, Carls des Grossen Sohn, hatte einen Sohn Namens Lothar, dem er die Regierung Italiens übertrug. Dieser Lothar, von göttlicher Liebe entflammt, überliess die Regierung seinem Sohne Lothar und wurde Mönch zu Prüm. Dieser Lothar, Lothars Sohn, hatte eine Concubine Namens Walburg, des Bischofs Günther Schwester, die er auf Anreizung vorbenannten Cölnener Bischofs neben seiner Gemahlin Theberga nahm. Darum wurde der genannte Bischof Günther vom Pabste excommunicirt, und als er von Reue geleitet nach Rom kam, konnte er keine Vergebung finden. Er soll aber den göttlichen Dienst sich wiederum trotzig angemasst haben und wurde deshalb zu Xanten von Engeln der Priesterkleidung beraubt und am Altar erschlagen. — Der zweiundzwanzigste Willibert, unter Carl dem jüngern, sass 20 Jahre. Derselbe weihte die St. Petrikirche zu Cöln, worin er begraben ist. — Der dreiundzwanzigste Hermann, der fromme genannt, sass unter den Kaisern Arnulf, Ludwig und Conrad 35 Jahre und starb im St. Peterseuse. — Der vierundzwanzigste Wicfrid, unter Heinrich dem ersten, sass 24 Jahre.

Der fünfundzwanzigste Bruno, unter Otto I., seinem Bruder, sass 12 Jahre. Von Gott und den Menschen geliebt, tapfer im Kriege, gross unter den Kirchenfürsten, leuchtete er wie eine Sonne in der

Coloniensi, in conspectu regum et principum magnificatus. Nam imperatore fratre suo in Italia pro disponenda republica moram faciente, Galliae et Germaniae tutelam et procurationem suscipiens, eandem prudenter et strenue administravit, insurgentes hostes reprimens, discordes pacificans, pacipotissimum subditorum invigilans ac saluti. Huius archiepiscopi prudentiam et gesta praeclara, quae fecerit, et quantum domus Dei nitorem et Sanctorum venerationem dilexerit, in monasteriorum quorundam amplificatione et reparatione, licet scripta exinde confecta et existantia non panderent, nihilominus vasalli et ministeriales ecclesiae Coloniensis temporali iurisdictioni ab eo adiecti, ea passim memorantes, a generatione in generationem non tacebunt. Hic corpora reliquiarum Sanctorum studiose ubicumque collegit. Imperatore fratre suo in Italiam eunte Galliarumque, ut praemittitur, procuratione sibi demandata, terram usquecunque a latrociniis purgavit, Francis bellum intulit et Parisios urbem obsidens rupit et spoliavit. Ducem Lotharingiae, quae a Rheno ad Mosam extenditur, rebellantem et terram incendiis infestantem, cepit et vinculis iniectum fratris affuturi iudicio reservavit. Quo reverso, so-

Cölner Kirche, in den Augen der Könige und Fürsten hochgestellt. Denn als der Kaiser, sein Bruder, der Ordnung des Staates wegen in Italien weilte, übernahm er Germaniens und Galliens Schutz und Verwaltung, die er umsichtig und kräftig führte, die sich erhebenden Feinde zurückdrängend, die Zwieträchigen zur Ruhe bringend und zumal über den Frieden und das Wohl der Unterthanen wachend. Dieses Erzbischofes Umsicht und herrliche Thaten, die er gethan, und wie sehr er den Glanz des Hauses Gottes und die Verehrung der Heiligen in Erweiterung und Wiederherstellung mehrerer Klöster gefördert, auch wenn die darüber angefertigten und vorhandenen Schriften es nicht bezeugten, werden die Vasallen und Ministerialen, die er der zeitlichen Gerichtsbarkeit der Cölner Kirche hinzugefügt hat, überall ihrer gedenkend, von Geschlecht zu Geschlecht nicht verschweigen. Ueberall sammelte er mit Eifer die Ueberreste der Körper von Heiligen. Als der Kaiser, sein Bruder, nach Italien zog und ihm die Verwaltung Galliens, wie bereits gesagt, übertragen worden war, reinigte er allenthalben das Land von Räubern, bekriegte die Franzosen, belagerte Paris, und brach und plünderte es. Den Herzog von Lothringen, das sich vom Rhein bis an die Maas erstreckt, der sich empört hatte und das Land mit Brennen verheerte, nahm er gefangen, warf ihn ins Gefängniß und verwahrte ihn bis sein Bruder zum Urtheil dawar. Als dieser zurückgekehrt und eine feierliche

lenni principum habito colloquio, id omnium pariter sancitum est consilio, ut devicti ducis monarchia praesuli Coloniensi suisque successoribus usu et iure cedat perpetuo, anno ab incarnatione Domini nostri DCCCCLIV., sic quod duces et praesules nominentur, iudicentque gladio, qui prius unco utebantur baculo. Tui-ciense etiam castrum propter rebelles confregit, pontem et porticum trans Rheni alveum deiecit, quoniam latrones transrhenenses ruricolos de foro Coloniensi negotiandi causa de vespere redeuntes ibi in ipso ponte cum rebus et vita in Rhenum proicere consueverant. Baculum S. Petri a Trevirensibus persecutionis tempore cum aliis reliquiis olim Metensibus commissum et Treverensibus repetentibus negatum cum catena eiusdem apostoli a domino papa sibi tradita, nec non b. Gregorium spoliatum Coloniae intulit et principali suae sedis ecclesiae, videlicet b. Petri, contradidit. Corpus etiam b. Euergisti ad S. Caeciliam Coloniensem reduxit. B. Elichium monasterio S. Martini dedit, et S. Patroclum gloriose intulit Susatum; monasterio etiam et claustro ibi fundato multa legans. Iste etiam monasterium Pantaleonis in Colonia fundavit, in quo et sepultus quiescit, ossibus suis a Remen-

Beredung der Fürsten gehalten worden war, wurde im Jahre 964 mit allgemeiner Zustimmung entschieden, dass das Land des besiegten Herzogs für immer dem cölner Erzbischofe und seinen Nachfolgern gehören sollte, so dass sie Herzöge und Kirchenfürsten heissen und mit dem Schwerte richten, da sie früher den Krummstab führten. Auch brach er der Rebellen wegen die Deutzer Burg ab; die Brücke und den verdeckten Gang jenseits des Rheins liess er abtragen, weil Räuber die überrheinischen Landbauer, die vom cölner Markte des Handelns wegen des Abends heimkehrten, hier auf der Brücke selbst der Habe und des Lebens zu berauben und in den Rhein zu werfen pflegten. Den Stab des H. Petrus, den die Trierer zur Zeit der Verfolgung nebst andern Reliquien den Metzern in Verwahr gegeben und der den Trierern, als sie ihn zurückforderten, verweigert worden war, nebst der Kette des Apostels, vom Herrn Pabste ihm übergeben, brachte er nebst dem geraubten seligen Gregor nach Cöln und übergab sie der Hauptkirch seines Sitzes, der St. Petrikirche. Auch den Körper des seligen Eurgistus brachte er nach S. Caecilien in Cöln zurück. Den seligen Eligius gab er dem Kloster St. Martins, und den H. Patroclus brachte er ruhmvoll nach Soest, auch dem dort gestifteten Münster und Kloster vieles vermachend. Derselbe hat auch das Kloster St. Pantaleons zu Cöln gegründet, und mit Landgütern und Besitzungen begabt, in welchen er auch seine Ruhe-

si civitate, in qua obiit, honorifice Coloni-
niam reportatis.

Vicesimus sextus **Volemarus** sub eodem **Ottone** sedit annis III. — Vicesimus septimus **Gero**, vir valde religiosus, sub eodem **Ottone** et eius filio **Ottone** secundo sedit annis VII., qui abbatiam **S. Viti** in **Gladbach** instituit. In domo **S. Petri** requiescit. — Vigésimus octavus **Warinus** sub **Ottone** secundo sedit annis IX. Hic **Trevirensibus** petentibus partem baculi **S. Petri** reddidit. — Vicesimus nonus **Euergherus**, de quo dicitur quod praedictum **Warinum** vivum sepeliri fecit. Laborabat enim **Warinus** infirmitate capitis, ita ut aliquibus diebus sine sensu iaceret. Quo facto **Romam** poenitens pervenit, quod egerat confessus est, et papa pro correctione ei iniunxit, si quamnam congregationem labefactam sciret, datis subsidiis relevaret. Reversus coenobium **S. Martini** in **Colonia** melioravit, fratres illuc adunavit et **Scotis** in perpetuum tradidit. Et iste sub **Ottone** tertio sedit annis XV. In domo **S. Petri** sepultus est. — Tricesimus **S. Heribertus** sub **Henrico** secundo sedit annis XXI. Iste basilicam **Tuicii** in honorem **S. Mariae** instituit ibique sepultus est et multis enituit miraculis. — Tricesimus primus

stätte fand, da seine Gebeine aus der Stadt Reims, wo er starb, mit Ehren nach Cöln zurückgebracht wurden.

Der sechsundzwanzigste Volcmar sass unter demselben Otto 3 Jahre. — Der siebenundzwanzigste Gero, ein gar religiöser Mann, sass unter demselben Otto und dessen Sohne Otto II. sieben Jahre. Er stiftete die Abtei St. Viti zu Gladbach und liegt begraben im St. Petrihause. — Der achtundzwanzigste, Warinus, sass unter Otto II. neun Jahre. Dieser gab den Trierern auf ihr Bitten einen Theil des Stabes St. Petri zurück. — Der neunundzwanzigste war Euergerus. Von ihm wird gesagt, er habe vorbenannten Warinus lebendig begraben lassen. Warinus litt nemlich an einer Kopfschwäche, so dass er mehrere Tage besinnungslos dalag. Da diess geschehen, kam er reuig nach Rom, beichtete was er gethan, und der Pabst gab ihm als Busse auf, wenn er ein heruntergekommenes Kloster wüsste, sollte er ihm durch Unterstützungen wieder aufhelfen. Heimgekehrt besserte er das St. Martinskloster zu Cöln, vereinte Brüder darin und übergab es für immer den Schotten. Er sass unter Otto III. fünfzehn Jahre und ist in St. Petri-Kirche begraben. — Der dreissigste, St. Heribert, sass unter Heinrich II. einundzwanzig Jahre. Er hat die Basilica zu Deutz zu Ehren der H. Maria gegründet, ist dort begraben und leuchtete durch viele Wunder hervor. — Als einunddreissigster folgte

successit Pelegrinus sub imperatore Conrado secundo. Sedit annis xv. Hic monasterium in Colonia SS. Apostolorum construxit, in quo et quiescit, et sufficientiam canonicorum adunavit. — Tricesimus secundus Hermannus, quem nobilem vocant, sub Henrico imperatore tertio sedit annis xx. In domo S. Petri sepultus est.

Tricesimus tertius Anno, flos et nova lux Germaniae totius, qui cunctos antecessores suos in augmentatione Coloniensis ecclesiae praecessit. Ante episcopatum praepositus in Goslar. In vita sua fecit monasteria, et in morte sua operatus est mirabilia. Unde et in omni ore quasi mel indulebitur eius memoria. Praeter innumerabilia beneficia, quae episcopo contulit, praeter plures ecclesias, quas in diversis locis construxit, praeter quod nullam congregationem in dioecesi sua dimisit, quemadmodum dominus Bruno, qui supra nominatus est, ampliavit quinque congregationes, videlicet S. Mariae ad gradum et S. Gregorii canonicos ecclesiarum, in monte Syberg et Grascaph monachorum monasteria. Item unum monasterium in Salavel instituit magnifice, et allodium, quod Salavel dicitur, episcopo adiecit. Supersedemus de eo siagula dicere, quoniam, etiam si nos tacuerimus, ipsius opera clamabunt. Floruit temporibus Henrici quarti Augusti. Sedit in episopatu annis xx

Pelegrinus unter Kaiser Conrad II. Er sass fünfzehn Jahre. Er erbaute zu Cöln das Kloster der HH. Apostel, worin er auch seine Ruhestätte hat, und setzte eine hinreichende Zahl Canoniche hinein. — Der zweiunddreissigste, **Hermann** den man den Edeln nennt, sass unter Kaiser Heinrich dem dritten 20 Jahre und ist in dem St. Petrigebäude begraben worden.

Der dreiunddreissigste Anno, die Blume und das neue Licht ganz Deutschlands, übertraf alle seine Vorgänger in Erweiterung der kölnischen Kirche. Vor seiner Erhebung war er Probst zu Goslar. In seinem Leben baute er Klöster und nach seinem Tode verrichtete er Wunder. Deshalb wird auch in Aller Munde sein Andenken süß seyn wie Honig. Ausser zahllosen Wohlthaten, die er dem Bisthum erwies, ausser mehreren Kirchen, die er an verschiedenen Orten erbaute, ausserdem dass er in seinem Sprengel keine Congregation unbedacht liess, gleich Herrn Bruno, der oben genannt ist, hat er fünf Congregationen erweitert, nemlich die Stiftsherren der Kirchen St. Maria ad gradum und St. Gregorii, sowie die Mönchsklöster Siegburg und Gräfschaft. Ebenso hat er ein herrliches Kloster in Saalfeld errichtet und das Allodium, welches Saalfeld heisst, dem Bisthume einverleibt. Wir unterlassen es von ihm alles zu sagen, weil seine Werke, wenn wir auch schweigen, laut reden werden. Er blühete zu den Zeiten Kaiser Heinrichs des vierten. Er sass im Bisthume 20 Jahre und

et sepultus est in coenobio suo Syberg, ubi in multis claret miraculis.

Tricesimus quartus Hildebaldus, praefati imperatoris capellanus, sedit annis xv. In domo S. Petri sepultus est. — Tricesimus quintus, maioris ecclesiae decanus, Segewinus, sedit annis x. sub eodem imperatore, et in eadem domo S. Petri sepultus requiescit. — Tricesimus sextus Hermannus, quem divitem vocant, sub praefato imperatore successit. Sedit annis x. et mensibus v. sepultus in capitolio Syberg.

Tricesimus septimus Fredericus, vir pulcherrimus et magnae constantiae, adeo ut nec timeret imperatori resistere, qui magis ad instantiam praedicti imperatoris, quam priorum electorum episcopatum adeptus est. Nam usque ad illud tempus imperatores baculum et anulum tradebant. Hic contra immanem multitudinem Suevorum et Bavarorum parva manu Andernaci confligens triumphavit. Sedit annis xxxv. sub Henrico quarto et quinto imperatoribus, paucos annos Lotharii imperatoris attingens, quem et ipse unxit in regem una cum uxore sua Richsa. Sepultus est in Capitolio Syberg.

Tricesimus octavus Bruno, praepositus S. Gereonis, qui canonica electione priorum et capitaneorum in Godofrido Xanctensi praeposito

ist in seinem Kloster Siegburg begraben, wo er in vielen Wundern leuchtet.

Der vierunddreissigte, Hildebald, des vorbenannten Kaisers Caplan, sass 15 Jahre und ist in St. Peter begraben. — Der fünfunddreissigste, Dechant der Domkirche, Sigewin, sass zehn Jahre unter demselben Kaiser und hat seine Ruhestätte gleichfalls in St. Peter. — Der sechsunddreissigste, Hermann, der Reiche genannt, folgte unter vorbenanntem Kaiser nach. Er sass 10 Jahre und 5 Monate und ist im Capitol zu Siegburg begraben.

Der siebenunddreissigste Friedrich, ein bildschöner Mann von grosser Standhaftigkeit, so dass er sich nicht einmal scheute dem Kaiser zu widerstehen, hatte das Bisthum mehr auf Betreiben des vorbenannten Kaisers als durch die Wahl der Praelaten erlangt. Bis auf jene Zeit nemlich verliehen die Kaiser Stab und Ring. Derselbe hat gegen eine gewaltige Menge von Schwaben und Bayern mit kleiner Mannschaft bei Andernach kämpfend den Sieg behalten. Er sass 35 Jahre unter den Kaisern Heinrich dem vierten und fünften, wenige Jahre Kaiser Lothars berührend, den er selbst mit seiner Gemahlin Risha zum Könige salbte. Begraben ist er im Capitol zu Siegburg.

Der achtunddreissigste, Bruno, Probst zu St. Gereon, wurde, nachdem die auf dem Xantener Probst Gottfried gefallene Wahl der Oberen und Hauptleute

cassata favore Lotharii regis et malignantium ad sui perniciem intronisatus est. Erat mirae facundiae et sophisticae locutionis, sed caduco morbo laborabat. Nam in expeditione Italica Lotharium regem comitatus apud Barum, civitatem Apuliae, praesente imperatore obiit. Cui Hugo decanus St. Petri successit ibidem et ab Honorio papa consecratus post paucos dies spiritum exhalavit et in eadem urbe cum praefato Brunone tumultatus est.

Tricesimus nonus Arnoldus, S. Andreae praepositus, sedit annis x. sub Conrado rege. Qui in principio idoneus postea coepit vilescere, tandem apud Eugenium papam de Simonia infamatus est et ab officio suspensus. Sepultus est apud S. Andream.

Quadragesimus Arnoldus, S. Petri praepositus et imperii cancellarius, vir probitate compositus et idoneus consilio et prudentia; violentis resistebat et ecclesiastica iura defendebat. Cum Frederico imperatore Romam profectus est. Sedit annis v. sub eodem imperatore, et in ecclesia Ryndorp, quam ipse multis ornamentis decoravit, sepultus est.

Quadragesimus primus Frédéricus, S. Gregorii praepositus, filius fratris Brunonis, de quo supra dictum est, qui magis propinquorum factione et iuniorum clericorum favore episcopatum

cassirt worden war, durch die Gunst des Königs Lothar und Uebelwollender zu seinem eigenen Unglück eingesetzt. Er besass eine wunderbare Wohlredendheit und sophistische Gewandtheit, litt aber an der fallenden Sucht. Er begleitete den König Lothar auf dem Zuge nach Italien und starb zu Bar, einer Stadt in Apulien, im Beiseyn des Kaisers. Ihm folgte daselbst der Dechant Hugo von St. Peter und wurde vom Pabst Honorius geweiht; hauchte aber nach wenigen Tagen den Geist aus und wurde in jener Stadt mit dem genannten Bruno beerdigt.

Der neununddreissigste, Arnold, Probst zu St. Andreas, sass zehn Jahre unter König Conrad. Anfangs tüchtig, beganner allmählig nachzulassen, wurde bei Pabst Eugenius der Simonie beschuldigt und seines Amtes entsetzt. Er ist zu St. Andreas begraben.

Der vierzigste, Arnold, Probst zu St. Peter und Reichscanzler, ein aus Redlichkeit bestehender, durch Umsicht und Klugheit tüchtiger Mann, widersetzte sich den Gewalthätigen und vertheidigte die Rechte der Kirche. Er reiste mit Kaiser Friedrich nach Rom. Er sass fünf Jahre unter diesem Kaiser und wurde in der Kirche zu Rheindorf, die er selbst mit vielen Zierathen geschmückt, begraben.

Der einundvierzigste, Friedrich, Probst zu St. Gregor, ein Bruderssohn Brunos, von dem oben die Rede war, hat mehr durch die Partei seiner Verwandten und die Gunst jüngerer Cleriker das Bisthum

adeptus est, cassata canonica electione facta coram Frederico imperatore in Bunnensem praepositum Gerhardum. Ab Adriano papa consecratus est. Dicitur etiam quod per Simoniam intravit. Ab imperatore caussa apud Nurenberg est ventilata, deinde secundo Ratisbonae agitata. Ibidem Fredericus ab imperatore episcopatum suscepit. Post biennium cum imperatore Mediolanum profectus apud Ticinum, quae et Pavia dicitur, obiit, vix dobus annis pontificali dignitate potitus. Ossa eius Coloniam delata in monte S. Mariae, quem patruus suus fundaverat, qui Berge dicitur, condita sunt. Caro eius et viscera manserunt in Lombardia.

Quadragesimus secundus, Reinoldus, Hildesheimensis praepositus, regni cancellarius, vir omni probitate conspicuus, nulli episcoporum Coloniensium probitate postponendus. In Hildensem pontem laude dignum et valde necessarium in palustri transitu construxit. Insuper hospitale pro sustentatione pauperum ibidem instituit, deinde cancellarius imperatoris Frederici factus cum in obsidione Mediolani cum imperatore esset, in pontificem a clero et populo Coloniensi electus est. Post devictum autem Mediolanum tres magos, qui infantiam Domini mysticis muneribus venerati sunt, magno labore et periculo Mediolanensibus abstulit et ad perpetuam Ger-

erlangt, da die auf den Bonnschen Probst Gerhard gefallene, in Gegenwart Kaiser Friedrichs abgehaltene Wahl annullirt war. Er wurde von Pabst Adrian geweiht. Auch heisst es, er sey durch Simonie dazu gelangt. Die Sache wurde vom Kaiser zu Nürnberg vorgebracht und dann zum zweiten Male zu Regensburg verhandelt. Dort empfing Friedrich vom Kaiser das Bisthum. Zwei Jahre darauf zog er mit dem Kaiser nach Mailand und starb zu Ticinum, auch Pavia genannt, nachdem er kaum zwei Jahre die Bischofswürde innegehabt. Seine Gebeine wurden zu St. Marienberg, das sein Oheim gegründet, und das Altenberge heisst, beerdigt; sein Fleisch und Eingeweide blieben in der Lombardei.

Der zweiundvierzigste, Reynald, Probst zu Hildesheim, Kanzler des Reichs, ein durch jegliche Tugend ausgezeichneteter Mann, keinem der Cölner Bischöfe an Rechtschaffenheit nachstehend. In Hildesheim hat er eine lobwürdige und sehr nothwendige Brücke über einen sumpfigen Uebergang gebaut. Zudem hat er ein Hospital zum Unterhalt der Armen dort gegründet; dann, Canzler des Kaisers geworden, wurde er, da er mit dem Kaiser bei der Belagerung Mailands war, vom Cölner Clerus und Volke gewählt. Nach der Besiegung Mailands hat er die drei Magier, welche die Kindheit des Heilandes mit mystischen Geschenken verehrt hatten, mit grosser Mühe und Gefahr den Mailändern genommen und zum dauern-

maniae gloriam mira instantia cum duobus martyribus Nabore et Felice transvexit. Nec hoc sine eius laude profertur, quod cum adhuc in Italia esset cum imperatore, et Palantinus comes Conradus, frater imperatoris Frederici, cum Ludovico Landgravio et Frederico duce Saxoniae episcopatum Coloniensem ad libitum suum violenter depraedari vellent, ipse Reinoldus hoc per internuncios Coloniensibus intimavit et tantam suo nomine multitudinem apud Andernacum, tot fortes, tot praeclaros nobiles viros, postremo talem exercitum adunari fecit, qualem nostra memoria ex Teutonicis nunquam in acie constitisse cognovimus, unde praefati tyranni perterriti retro, unde venerant, abierunt. Tertiam expeditione cum imperatore profectus in Italiam parva manu militum maximas Romanas copias ad XL. millia apud Tusculanum prostravit, caedit et fugavit. Multa etiam egregie inserenda dignissime per omnem Italiam operatus est. Ipse erat laus, decus et pavor imperatori. Mense vero Augusti pestilentia in exercitum venit, qua et ipse, pro dolor! correptus in assumptione beatae Mariae obiit, omnibus dilectoribus Coloniensis ecclesiae tristitiam morte sua relinquens. Fuit in lingua discretus et compositus, litteris sufficienter instructus, animo et vultu imperterritus, imperio fidelis, ecclesiae Colo-

den Ruhme Deutschlands mit wunderbarem Eifer nebst den beiden Märtyrern Nabor und Felix herübergebracht. Auch das wird nicht ohne sein Lob erwähnt, dass Reynald selbst, da er noch mit dem Kaiser in Italien war, und Pfalzgraf Conrad, Bruder Kaiser Friedrichs, mit Landgraf Ludwig und Friedrich Herzog von Sachsen das Bisthum Cöln nach Belieben gewaltsam plündern wollten, dies durch Boten den Cölnern kund that und in seinem Namen eine so grosse Menge bei Andernach, so viele tapfere, so viele treffliche, edele Männer, kurz ein so grosses Heer zusammenbringen liess, wie wir zu unseren Zeiten in Deutschland nie eins ins Feld rücken sahen, weshalb die obengenannten Tyrannen, woher sie gekommen waren, erschreckt wieder abzogen. Zum dritten Male mit dem Kaiser nach Italien gezogen, schlug er mit einem kleinen Häuflein von Kriegern die grössten römischen Truppen, gegen vierzigtausend, bei Tusculum zu Boden und in die Flucht. Auch hat er durch ganz Italien vielerlei vollbracht, was mit allem Rechte anzuführen ist. Er war der Ruhm und die Zierde des Kaisers und ein Schrecken der Feinde. Im Augustmonate kam aber die Pest in das Heer, von der er leider auch befallen wurde und am Tage der Himmelfahrt Mariae starb, alle Freunde der Kölner Kirche durch seinen Tod betrübend. Er war verschwiegen und ernst, mit den Wissenschaften genugsam vertraut, in Herz und Miene unerschrocken, dem Reiche getreu, der Cölner

niensis provector. Nam et palatium Coloniense magnis sumptibus construxit, duas turres in templo S. Petri erexit. Decem marcis Epiphaniae festum instituit, totidem in coena Domini ad solatium pauperum addidit, octavas assumptionis beatae Mariae celebrari iussit. Castellum Reinecke extrui fecit pro munimine episcopii. Pro his et aliis ab eo laudabiliter peractis, optamus ut aeterna pace in Domino quiescat. Sedit annis VIII. et cum iam annis octo laudabiliter militasset, in vigilia assumptionis b. Virginis valida febre correptus prope Romam obiit, cuius carnes et viscera ibidem sepulta sunt, ossa vero in domo S. Petri recondita quiescunt.

Quadragesimus tertius Philippus, de castro Heinsberg natione, ecclesiae S. Petri Decanus et imperii cancellarius, vir pulcherrimus atque fortis, prudens et discretus, affabilis, magnanimus et supra modum liberalis. Iste adhuc decanus existens castrum Reinecke, ut supra dictum est, ex praeccepto Reinoldi, de manu valida reaedificavit et praefatos tyrannos fugavit. Factus vero archiepiscopus in manu forti Saxoniam intravit et Haldensleve obsedit, et tota terra ducis Henrici depopulata cum triumpho et gloria rediit. Ducatum Westphaliae adiecit vel obtinuit Coloniensibus. Extunc duos ducatus ha-

Kirche Förderer. Er erbaute mit grossen Kosten einen Palast zu Cöln und führte zwei Thürme an der St. Petrikirche auf. Zehn Mark bestimmte er zur Feier des Epiphaniensfestes, und ebensoviele fügte er für Charfreitag zur Unterstützung der Armen hinzu, und verordnete die Feier der Octaven der Himmelfahrt Mariae. Zur Sicherung des Bisthums liess er die Burg Rheineck erbauen. Für diese und andere löbliche Handlungen möge er mit ewigem Frieden im Herrn ruhen. Er sass acht Jahre, und da er bereits acht Jahre hindurch löblich gekriegt hatte, wurde er tags vor Mariae Himmelfahrt vom Fieber ergriffen und starb in der Nähe von Rom. Sein Fleisch und seine Eingeweide wurden dort begraben, seine Gebeine aber wurden in St. Petrikirche zur Ruhe bestattet.

Der dreiundvierzigste, Philipp, von der Burg Heinsberg stammend, Dechant der St. Petrikirche und Canzler des Reichs, ein sehr schöner und tapferer Mann, klug und verschwiegen, leutselig, hochherzig und über die Massen freigebig. Als er noch Dechant war, baute er die Burg Rheineck, wie oben gesagt ist, auf Reynalds Befehl mit starker Hand wieder auf und verjagte die vorbenannten Tyrannen. Aber Erzbischof geworden, rückte er mit starker Hand in Sachsen ein und belagerte Haldensleben, und nach Verheerung des ganzen Landes Herzog Heinrichs kehrte er siegreich und ruhmvoll zurück. Das Herzogthum Westphalen bekam er für Cöln, und seitdem

buit ecclesia Coloniensis. Emit praeterea S. Petro plurima castra. Hic cum Henrico, filio Frederici imperatoris, quem Aquis unxit in regem, profectus in Apuliam obiit Neapoli, cuius ossa relata sunt et honorabiliter cum ceteris episcopis iuxta episcopum Reinoldum in domo S. Petri recondita. Sedit annis xxiv. sub Frederico et Henrico imperatoribus.

Quadragesimus quartus Bruno, maioris ecclesiae praepositus. Hic electione facta in Lotharium Bunnensem praepositum minis nobilium cassata, quia idem Lotharius electioni de se factae propter metum renunciavit, episcopus est factus, sicut superius dictum est de Frederico, cuius frater erat secundum carnem. Iste debilis et senex renunciavit episcopatu et in habitu apud Aldenberge defunctus est, cum sedisset sub Henrico imperatore anno vix uno.

Quadragesimus quintus Adolphus, maioris ecclesiae praepositus, qui filius fratris erat dicti Brunonis, ipso Brunone adhuc vivente successit. Iste Henrico imperatore mortuo Ottonem comitem Pictaviae, favente papa Innocentio, Henrici quondam ducis Saxoniae filium, de Pictavia evocavit et paucis sibi episcopis vel principibus assentientibus in regem elegit et Aquis consecravit, ceteris principibus Philippum, fratrem imperatoris, in regem eligentibus. Hinc per

hat die Kölner Kirche zwei Herzogthümer. Auch kaufte er für St. Peter sehr viele Burgen. Als er mit Heinrich, Kaiser Friedrichs Sohn, den er zu Aachen zum Könige gesalbt, nach Apulien gezogen war, starb er zu Neapel. Seine Gebeine wurden mit Ehren nebst den übrigen Bischöfen neben Bischof Reynald in der St. Petrikirche beigesetzt. Er sass 24 Jahre unter den Kaisern Friedrich und Heinrich.

Der vierundvierzigste, Bruno, Probst an der Domkirche. Er wurde, da die auf Probst Lothar von Bonn gefallene Wahl durch die Drohungen der Adelligen annullirt war, weil dieser Lothar aus Furcht auf seine Wahl verzichtete, zum Bischofe gemacht, wie auch oben von Friedrich erzählt ist, dessen leiblicher Bruder er war. Schwach und alt verzichtete er auf das Bisthum und starb im Mönchsgewand zu Altenberge, nachdem er unter Kaiser Heinrich kaum ein Jahr gesessen hatte.

Der fünfundvierzigste, Adolph, Probst an der Domkirche, der ein Bruderssohn besagten Bruno's war, folgte nach, da Bruno noch am Leben war. Er berief nach dem Tode des Kaisers Heinrich den Grafen Otto von Poitou, mit Begünstigung des Pabstes Innocenz, einen Sohn weiland Heinrichs Herzogs von Sachsen, von Poitiers, und unter Beistimmung weniger Bischöfe und Fürsten wählte und salbte er ihn zu Aachen zum Könige, indess die übrigen Fürsten Philipp, Bruder des Kaisers, zum Könige wählten. Da-

totum regnum graves et multiplices guerrae oriuntur. Terra incendiis et rapinis et maxime Coloniensis archiepiscopatus devastantur. Tandem Adolphus Coloniensis archiepiscopus, necessitate compulsus et ut asserunt quinque milibus marcarum corruptus, Ottonem deseruit et ad Philippum se transtulit, et inconsulto papa, contra iustitiam Aquis in regem consecravit, unde ipse ab Innocentio papa excommunicatus et per Sigfridum Moguntinum archiepiscopum et Cameracensem, a domino papa delegatos iudices, in ecclesia St. Petri in Colonia coram Ottone rege et universo clero et populo de dignitate pontificali deponitur, et ut alius eligatur iudicatur. Sedit annis XII.

Quadragesimus sextus Bruno, Bunnensis praepositus, quo ordinato ad instantiam Adolphi Philippus rex offensus cum exercitu Coloniam venit et eam obsedit, et cum nihil proficeret, Nussiam profectus eam in deditionem accepit et Adulpho archiepiscopo tradidit.

Item anno sequenti Philippus rex episcopatum Coloniensem devastare coepit, cui Bruno archiepiscopus cum Ottone rege occurrere statuens iuxta Wassenberg congressi sunt, ibique victoria Philippo cedente et Ottone fugato Bruno archiepiscopus capitur vinculisque mancipatus per annum custodia detinetur, quem tamen ille Philippus ad gra-

durch entstanden im ganzen Reiche schwere und vielfältige Kriege; das Land wird durch Brand und Raub verheert, besonders das Erzbisthum Cöln. Zuletzt verliess Erzbischof Adolph, durch die Noth gezwungen und, wie man versichert, mit fünftausend Mark bestochen, den Otto und ging zu Philipp über, den er, ohne den Pabst zu Rathe zu ziehen, wider das Recht zu Aachen zum Könige salbte, weshalb er vom Pabst Innocenz excommunicirt und vom Erzbischof von Mainz und dem von Cambrai, als vom Pabste dazu bestellten Richtern, in der St. Petrikirche zu Cöln im Beiseyn des Otto und des gesammten Clerus und Volkes seiner Erzbischöflichen Würde entsetzt und dann bestimmt wurde, dass ein anderer zu wählen sey. Er sass 12 Jahre.

Der sechsundvierzigste, Bruno, nach dessen Einweihung der beleidigte König Philipp auf Adolphs Andringen mit einem Heere nach Cöln kam und es belagerte und, da er nichts ausrichtete, nach Neuss zog, welches er unterwarf und dem Erzbischof Adolph übergab.

Ferner begann im folgenden Jahre König Philipp das Erzbisthum Cöln zu verheeren, welchen Erzbischof Bruno und König Otto bei Wassenberg angriffen, und als hier der Sieg für Philipp entschied und Otto floh, wurde Erzbischof Bruno gefangen und ein Jahr lang in Fesseln in Haft gehalten, den jedoch Philipp wieder zu Gnaden aufnahm und mit den Cardinälen nach

tiam suscipiens Romam transmisit cum cardinalibus, quos idem papa ad videndum Philippum et ad pacem confirmandam inter ipsum et Ottonem regem miserat. Postea occiso Philippo rege idem Bruno cum litteris a sede apostolica revertitur et ab omnibus cum honore susceptus in brevi defungitur et in domo S. Petri cum planctu sepelitur. Sedit annis tribus.

Quadragesimus septimus Theodericus, SS. Apostolorum praepositus, succedit. Hic initio ordinationis suae bonus et utilis terrae fuit, postremo contra clerum agens invisus et odibilis cunctis efficitur. Denique Ottone imperatore excommunicato ab apostolico, idem Theodericus, eo quod sibi faveret, infamatus a Sigfrido legato similiter excommunicatus est. Sed cum parvi ista penderet et in coena Domini divina celebrasset et chrisma confecisset, ab eodem secundum praeceptum apostolici officio destituitur, unde Romam pro satisfactione progressus, cum iam per triennium ibi exulasset, nec aliqua in causa profecisset, priores Colonienses ad electionem alterius convenire praecipiuntur. Sedit annis v.

Quadragesimus octavus Engelbertus, maioris ecclesiae praepositus successit. Qui cum episcopatum prius confusum in bonum statum restituisset, debita antecessorum suorum facta per totum episcopatum ad xxii. marcarum millia collecta

Rom sandte, die genannter Pabst an Philipp abgeschickt hatte, um zwischen ihm und dem Könige Otto einen Frieden zu befestigen. Als nachher König Philipp ermordet worden war, kam dieser Bruno vom apostolischen Stuhle zurück und wurde von allen mit Ehren empfangen, starb bald und wurde mit lauter Trauer im St. Peter begraben. Er sass drei Jahre.

Als siebenundvierzigster folgte Theoderich, Probst zu St. Aposteln. Dieser war im Anfang seiner Einsetzung gut und dem Lande nützlich, zuletzt aber, dem Clerus entgegenhandelnd, wurde er bei allen unliebsam und verhasst. Als endlich Kaiser Otto vom Pabst excommunicirt war, wurde auch Theoderich, weil er mit ihm hielt excommunicirt. Da er diess aber nicht achtete und am Charfeitag Messe gehalten und das Chrisma angefertigt hatte, von demselben auf Befehl des Pabstes seiner Würde entsetzt, weshalb er, um sich zu rechtfertigen, nach Rom ging. Als er nun bereits drei Jahre lang dort geweilt und doch nichts ausgerichtet hatte, bekam die hohe Geistlichkeit Cölns den Befehl zur Wahl eines andern zu schreiten. Er sass 5 Jahre.

Als achtundvierzigster folgte Engelbert, Probst an der Domkirche. Da dieser das zerrüttete Bisthum wieder in guten Stand gebracht hatte, tilgte er die Schulden seiner Vorgänger mittelst einer im ganzen Bisthume angestellten Collecte von 22000 Mark. Als

persolvit. Fredericus rex pro imperiali consecratione Romam proficiscens, procurationem totius regni teutonici illi commisit, et filium suum Henricum adhuc puerum illi commendavit, quem etiam Aquis unxit in regem. Tandem pace ubique stabilita a Frederico comite ab Isenberg occiditur et in ecclesia maiori sepelitur. Sedit annis x. sub Frederico imperatore.

Quadragesimus nonus Henricus, Bonnensis praepositus successit. Iste in ultionem sanguinis venerabilis domini Engelberti omnia castra comitis Frederici funditus destruxit et suos heredes in perpetuum exhereditavit, et ipsum comitem a quodam milite Balduino de Genef dolose captum duobus millibus marcarum ac amplius redimens, foris muros Coloniae ante portam S. Severini in quodam monticulo columnam lapideam erigi fecit, in cuius summitate dictus comes, rotali poena plexus, ad miserabile spectaculum cunctis transeuntibus positus est. Duo autem fratres supradicti comitis, scilicet Monasteriensis et Osnaburgensis episcopi, huius secleris conscii, ad instantiam memorati archiepiscopi depositi sunt. Adeo strenua pro quodam homicidio ibidem perpetrato facta sunt iudicia, ut et Theodorici de Mollengassen, dicti sapientis, ac totius suae parentelae ac complicum suorum diruerentur possessiones. At ipse Theodericus, qui tum temporis in ipsa civitate erat famosissimus et

König Friedrich zur Kaisersalbung nach Rom zog, übertrug er ihm die Verwaltung des ganzen deutschen Reiches und empfahl ihm seinen Sohn, der noch ein Knabe war. Als endlich der Frieden allerwärts befestigt war, wurde er vom Grafen Friedrich von Isenberg ermordet und in der Domkirche begraben. Er sass 10 Jahre unter Kaiser Friedrich.

Als neunundvierzigster folgte Heinrich, Probst zu Bonn. Derselbe zerstörte, um das Blut des ehrwürdigen Herrn Engelbert zu rächen, alle Burgen des Grafen Friedrich von Grund aus und entzog sie für ewig seinen Erben, und den von einem gewissen Ritter Balduin von Gennep hinterlistig gefangenen Grafen für zweitausend Mark und darüber kaufend, liess er ausserhalb der Mauern Cölns vor dem St. Severinsthore auf einem Hügel eine steinerne Säule errichten, auf welcher der aufs Rad geflochtene Graf als beklagenswerthes Schauspiel für alle Vorübergehende ausgestellt wurde. Des vorbenannten Grafen zwei Brüder aber, Bischöfe von Münster und Osnabrück, wurden als Mitwisser des Verbrechens auf Andringen des genannten Erzbischofes abgesetzt. So strenge Urtheile wurden für einen gewissen dort begangenen Todschatz gefällt, dass sogar die Besitzungen Dietrichs aus der Mühlengasse, der Weise genannt, und seiner ganzen Verwandtschaft und seiner Mithelfer zerstört wurden. Dietrich selbst aber, der zu damaliger Zeit in der ganzen Stadt sehr be-

potissimus, cum omnibus adiutoribus suis proscriptus, civitatem egressus est. Haec et alia multa dicto archiepiscopo praesidente relatu digna fiebant, quae tamen ob ipsius nimiam simplicitatem probitati eius minime attribuuntur.

Quinquagesimus electus est Conradus de Hohstaden, S. Mariae virginis ad gradus praepositus, vir magnificus, qui ab ecclesia Romana privilegium obtinuit, quod quicumque ab archiepiscopo Coloniensi in regem Romanorum eligitur et ab eodem inungitur et consecratur Aquisgrani, talis esse debet in possessione, donec ipse per iustam sententiam deponatur. Iste Conradus Frederico imperatore et Conrado rege, filio eius, ab Innocentio IV. ab imperio et regno depositis, elegit in regem Landgravium Thuringiae, cognominatum Raspe, quo defuncto elegit alium, Wilhelmum Hollandiae comitem, et eum solemniter consecravit. Quo rege a Frisonibus miserabiliter interfecto idem praesul elegit regem tertium, Richardum comitem Cornubiae, fratrem regis Angliae, virum prae omnibus pecuniosum. Item iste praesul comitatum de Hohstaden cum omnibus castris et terris sibi attinentibus, quod eidem iure hereditario competebat, b. Petro Coloniensi tradidit et comitatum de Wede eidem ecclesiae Coloniensi comparavit. Scabinos Colonienses omnes propter multos excessus quosdam relegavit exilio,

rufen und angesehen war, wurde mit allen seinen Beiständern verbannt und verliess die Stadt. Diess und viel anderes denkwürdige geschah unter der Regierung dieses Erzbischofs, was jedoch, wegen seiner allzugrossen Einfachheit, seiner Rechtlichkeit durchaus nicht beigemessen wird.

Als fünfzigster wurde gewählt **Conrad von Hochstaden**, Probst zu **St. Mariengrad**, ein gar herrlicher Mann, der von der römischen Kirche das Privilegium bekam, dass jeder, der vom Erzbischof von Cöln zum Könige der Römer erwählt und von ihm zu Aachen gesalbt und geweiht wird, im Besitze bleiben soll, bis er durch ein förmliches Urtheil abgesetzt wird. Dieser Conrad wählte, als Kaiser Friedrich und König Conrad, sein Sohn, vom Pabste Innocenz IV. abgesetzt worden waren, den Landgrafen von Thüringen mit dem Beinamen Raspe zum Könige, und als dieser gestorben war, wählte er Wilhelm Grafen von Holland und weihte ihn feierlich ein. Als dieser König von den Friesen jämmerlich erschlagen war, wählte derselbe Praelat einen dritten König, Richard Graf von Cornwallis, Bruder des Königs von England, einen überreichen Mann. Ferner übergab er die Grafschaft Hochstaden mit allen Burgen und dazu gehörigen Ländern, weil sie ihm erblich zustand, **St. Peter von Cöln** und erwarb auch die Grafschaft Altenwied für die Cölnische Kirche. Alle Schöffen von Cöln strafte er wegen enormer Ueberschreitun-

quosdam diu extra civitatem in captivitate tenuit. Cum Limburgensibus in pace ecclesia reformata anno xxv. consecrationis suae obdormivit in domino et sepultus est in ecclesiae maioris nova domo, eodem in loco, ubi praesul eiusdem operis primum posuerat fundamentum.

Quinquagesimus primus eligitur Engelbertus de Valkenborch, maior praepositus, vir utique pontificalis per omnia, qui una die cum exercitu copioso ingrediens civitatem, non bono usus consilio, scabinos, quos suus praedecessor instituerat, destituit, et quosdam ex illis captivavit, omnes portas civitatis hominibus munivit, de superiore et inferiore porta duo fortissima castra facere disposuit. Sed communitas populi sentientis ex hoc servilem fieri civitatem, una die omnes portas recuperavit et antiquos scabinos, quos Conradus expulerat et captivaverat, revocavit. Qui Scabini eundem praesulem postea in palatio suo praesidentem iudicio captivarunt. Ipse liberatus a captivitate civium cum Wilhelmo comite Iuliaensi, qui civitati adhaesit in praemissis, bellum campestre habuit, in quo captus per tres annos cum dimidio vinculis condentus est. Quibus exemptus cum maxima potentia et solennitate regem elegit et consecravit, videlicet dominum Rodolphum de Habs-

gen, einige mit Verbannung, andere hielt er lange ausserhalb der Stadt gefangen. Mit den Limburgern in Frieden und nachdem er die Kirche verbessert, entschlief er im Herrn im fünfundzwanzigsten Jahre seiner Weihe und wurde im Gebäude des neuen Domes an derselben Stelle, wo er den ersten Grundstein zu dem neuen Bau gelegt hatte, begraben.

Als einundfünfzigster wird gewählt Engelbert von Valkenburg, Domprobst, ein in jeder Hinsicht oberpriesterlicher Mann, der eines Tages mit zahlreichem Heere in die Stadt einrückend, nicht gutem Rathe folgend, die Schöffen, die sein Vorgänger angesetzt hatte, absetzte und einige von ihnen gefangen nahm, alle Thore der Stadt mit seinen Leuten besetzte und aus dem oberen und unteren Thore zwei sehr feste Burgen zu machen sich anschickte. Die Volksgemeinde aber, fühlend dass dadurch die Stadt geknechtet werde, gewann eines Tages alle Thore wieder und rief die alten Schöffen, die Conrad vertrieben und gefangen gehalten hatte, zurück. Diese Schöffen nahmen nachher diesen Praelaten, da er in seinem Palaste zu Gericht sass, gefangen. Aus der Gefangenschaft der Bürger befreit, lieferte er gegen den Grafen Wilhelm von Jülich, der es hierin mit der Stadt hielt, eine Feldschlacht, worin er gefangen und viertheilb Jahre im Kerker gehalten wurde. Aus demselben befreit wählte und krönte er mit grosser Macht und Feierlichkeit Herrn Rudolph von Habsburg zum

burg, qui dignissimus inter omnes imperiali corona regnum, quod diu vacillaverat, magnifice coepit reformare. Mortuus est autem Engelbertus consecrationis suae anno xiv. et sepultus in ecclesia Bunnensi, quia diebus illis civitas Coloniensis per tres annos fuit interdicta. Post huius obitum abbates, praepositi, decani, priores, convenientes in eadem ecclesia Bunnensi die ad eligendum praefixa, dicebant se debere electioni pontificis interesse. Sed soli canonici majoris ecclesiae, ceteris prioribus non admissis, omnes elegerunt Conradum de Monte, praepositum S. Mariae ad gradus, defectum aetatis patientem. Solus autem Petrus de Vienna, Maioris ecclesiae praepositus, elegit Sigfridum de Westerburg, praepositum Moguntinensem.

Hoc sic electo dominus Gregorius x. in concilio Lugdunensi Conradum cassavit et ecclesiae Coloniensi auctoritate apostolica providit de dicto Sigfrido de Westerburg, episcopo quinquagesimo secundo, qui xx. consecrationis suae annum agens plurimorum fortunam prosperam et adversam est perpressus. Hic prope Worinc in conflictu, quem habuit cum duce Brabantiae Iohanne et comite de Monte civibusque Coloniensibus, captus est a comite de Monte Adolpho, qui subvehi consuevit in curru. Et apud eundem interfectus est nobilis vir, dominus Henricus de Lucenburg comes et alii quam

Könige, der, unter allen der Kaiserkrone der würdigste, das Reich, welches lange gewankt hatte, herrlich zu bessern begann. Es starb aber Engelbert im vierzehnten Jahre seiner Einsetzung und wurde in der Bonnschen Kirche begraben, weil in jenen Tagen die Stadt Cöln drei Jahre lang dem Interdicte unterlag. Nach seinem Tode kamen die Aebte, Pröbste, Dechante, Prioren in derselben Bonnschen Kirche an einem zur Wahl festgesetzten Tage zusammen und erklärten, sie müssten an der Bischofswahl theilnehmen. Aber die Canoniche der Domkirche allein, indem die übrigen Praelaten nicht zugelassen wurden, wählten insgesamt Conrad von Berg, Probst zu St. Mariengrad, der an Alterschwäche litt. Peter von Wien aber, Probst der Domkirche, wählte allein Siegfried von Westerburg, Probst zu Mainz.

Als dieser so gewählt worden war, annullirte Pabst Gregor x. auf dem Concil zu Lyon die Wahl Conrads und bestätigte mit apostolischer Autorität Siegfried von Westerburg, den zweiundfünfzigsten Bischof, der in den zwanzig Jahren seiner Würde vielerlei Glück und Unglück erfahren hat. Er wurde bei Worringen in dem Treffen gegen den Herzog Johann von Brabant, den Grafen von Berg und die Bürger von Cöln vom Grafen Adolph von Berg gefangen genommen, der sich eines Wagens zu bedienen pflegte. Dort fielen auch der hochedele Herr Heinrich von Luxemburg und mehrere an-

plures nobiles et barones. Hic Adolphum comitem de Nassowe elegit in regem et consecravit in regem.

Quinquagesimus tertius, dominus Wibboldus de Holte, e Westphalia, anno domini mcccxcvii. in principio Maii, decanus Coloniensis et praepositus Aquensis, concorditer electus a capitulo in Nussia et a domino Bonifacio papa confirmatus, rexit ecclesiam Coloniensem annis vii. et intra guerram, quam cum Everhardo comite de Marka habuit, Susati mortuus est et sepultus ibidem.

Quinquagesimus quartus, dominus Henricus de Virneborch, praepositus Coloniensis, anno Domini mccciv. electus est in Colonia. Comparavit ecclesiae Coloniensi Hulkerode castrum cum suis appendiciis terrarum et praediorum, quod postea tamen perdidit. Hic imperatorem Henricum de Lucenburg elegit in regem et sacravit. Qui postquam rexit ecclesiam Coloniensem xxv. annis in pace defunctus et sepultus est Bunnæ in ecclesia martyrum Cassii et sociorum eius.

Quinquagesimus quintus, dominus Walramus, praepositus Leodiensis, frater marchionis Iuliacensis, ipso marchione in curia apud papam hoc procurante, succedit. Qui dominus Walramus archiepiscopus de Iuliaco Parisiis moritur anno Domini mcccxlx. et in Colonia in maiori ecclesia sepelitur.

dere Edele und Barone. Auch hat derselbe den Grafen Adolph von Nassau zum Könige erwählt und gesalbt.

Als dreiundfünfzigster verwaltete Wicbold von Holte aus Westphalen, Dechant zu Cöln und Probst zu Aachen, im Anfange des Mai im Jahre des Herrn 1297 vom Capitel einmüthig zu Neuss gewählt und vom Pabste Bonifacius bestätigt, das Cölner Erzstift sieben Jahre lang und starb während eines Krieges gegen den Grafen Eberhard von der Mark zu Soest, wo er auch begraben wurde.

Der vierundfünfzigste, Herr Heinrich von Virneburg, Probst zu Cöln, wurde im Jahre 1304 in Cöln gewählt. Er erwarb für die Cölner Kirche die Burg Hulkerode mit den dazu gehörigen Ländereien und Gütern, das sie jedoch später wieder verlor. Er wählte Kaiser Heinrich von Luxemburg und salbte ihn zum Könige. Nachdem derselbe das Cölnische Erzbisthum fünfundzwanzig Jahre in Frieden verwaltet hatte, starb er und wurde zu Bonn in der Kirche der Märtyrer Cassius und seiner Genossen begraben.

Als fünfundfünfzigster folgte Herr Walram, Probst zu Lüttich, Bruder des Markgrafen von Jülich, welcher auch am päpstlichen Hofe dies vermittelt hatte. Dieser Erzbischof Herr Walram von Jülich starb zu Paris im Jahre des Herrn 1349 und wurde zu Cöln in der Domkirche begraben.

Quinquagesimus sextus, dominus Wilhelmus de Genepe, Canonicus Coloniensis, in archiepiscopum succedit. Eodem tempore incepit gravissima mortalitas. Tunc etiam secta flagellatorum (die Geisselbröder) discurrit.

Explicit catalogus archiepiscoporum Coloniensium.

Als sechsundfünfzigster folgte Herr Wilhelmus von Gennep, Canonicus zu Cöln, im Erzbisthume nach. Zur selben Zeit begann eine sehr schwere Sterblichkeit. Damals lief auch die Secte der Geisselbrüder umher.

Ende des Catalogs der Erzbischöfe von Cöln.



VERSCHIEDENE LESARTEN.

a. bedeutet die Arnsberger, b. die Bremer, i. die Jenaer Handschrift, m. die Meibom'schen Ausgaben.

Seite 2. Die Worte vor dem Titel sind aus b. Statt deren hat i. *Pacem virentem*, offenbar aus einer Abkürzung entstanden. Zeile 2 *Engelberti* b. Z. 3 *Leodicens. dioec.* hat m. *Dyoces.* i. und so immer. Z. 7 *Christi* b. i. Z. 8 *ad* fehlt i. Z. 13 *ipsorum, eorum* i.

S. 4, 4 *dilataverunt* i. *recepi* b i. Nach *relatibus* hat i. noch: *partim quae tempore meo a meis progenitoribus didici et audivi, partim quoque cet.* — 7 *inhaerentes* b i. in letzterem später in *inhaerere* verändert. *insistentes* m. — 10 *vestri* habe ich emendirt. m. u. die Hschr. *vestra.* — 11 *de Marka* fehlt in b i. — 12 b i. haben Abkürzungen die auf *naturalis* führen. — 14 *dilatione* i. — 15 *memoratae* b. m. — 17 *innectere* m. Vgl. *annectendum* auf der folgenden S. — 18 *de archiep.* i. — 19 *magistratibus* ist Druckfehler und *magnatibus* zu lesen. — 20 b i m. haben *de tempore vener.*, offenbar falsch, weshalb ich *tempore* strich. *Adulphi* b. i.

S. 6, 3 *potero* b i. *potui* m. — 7 *dedignetur* i. — 11 *igitur* war in i undeutlich geworden und ist in *mi* verändert. — 13 *constituti* m. *constitutus* i. Vgl. S. 8, 24 *non sitis receptor et fautor.* S. 10, 21 *eritis... metuendus... collaudandus.* — 16 *posse prod.* haben b i, *prod. p. m.* — 18 *Sicud* i, u. so immer. — 20 *vobis duxi* b. i. *dux* v. m. — 23 *dent* b i, *dant* m. — 25 *minus plene* b i.]

S. 8, 3 *vobis a Deo* b. i, *a D. vobis* m. — 9 *semper praeoc.* i. — 12 *Item... defendatis* ist aus b i. Auch a. bemerkt dass andere es haben. Es fehlt bei m. — 20 *et bona iurisdictiones* i. — 21 *potius* b. i. fehlt bei m. — 23 *inter sese* m.

S. 10, 2 vos oport. b. i. vos fehlt bei m. — 4 fauerent b. i. — 8 est fehlt m. — 12 molestans b. i. — 13 amicis fehlt in i. — 17 et aliis i.

S. 12, 4 tacite exan. b. i. — 5 dum fuerit tempus respondere i. — 6 prudenter, uti si cett. b. i. — 7 sint i. — 8 rogant b. i. — 9 illorum b. corrig. von erster Hand, i. m. illius. — 18 eo ipso i. — 19 officia fehlt in i. — 20 hoc consuetum b. i. Haec consuetudo m. — 25 quae hic narro videlicet quae intra, i.

S. 14, 4 non habeant, b. i. — 4 vellent lucri esse p. hat b, lucri vellent esse p., i, vellent lucri p. e. Meib. — 16 officia redim. b. i. — 22 officiatos b. i. officiales m.

S. 16, 2 u. 3 habueritis . . . habeatis i. habeatis auch b. — 10 suscipiunt b. i. susceperunt m. — 16 Ludolphus m. — 17 Rutgherus de Altena b. i. Althena m. — 18 Plettenberg m. Plettenbrecht b. Plettenbracht i. und so beide immer. — 23 Blankensteyne i. — 26 Altena m. — 27 facta. hic honoris b. sui Domini m.

S. 18, 2 gwerra i. und so immer. — 3 Woldenberg m. Woldenbergh b. Waldenbergh i. — 6 Nienstatt m. Nuwestadt b. Nuwenstadt i. — Schvvartenberg m. Svartenberg i. immer, Swartenbergh b. immer. — 8 ibi m. — 11 fuit ac m. fuit et b. fuerit et i. — 13 habuit i. b. gessit m. — 15 existit m. dictum fehlt in b. i. — 20 alia multa m. — 26 Clusensteyne b. i. Clusenstein m.

S. 20, 2 unquam b. nullus eorum unquam . . aedificavit pro se i. — 4 acquisiverit fehlt in b. — 10 in fehlt bei m. — 11 semper vos i. — 15 lib. III. reg. m. — 17 populus b. — 20 Ioroboam b.

S. 22, 5 et vel i. — 17 qui non vellent i, was aufzunehmen war. — 21 quoque hominibus p., b. loquelis. vestris quoque h. p. i. — 26 a. bemerkt am Rande, dass andere hoc für istud hätten.

S. 26, 2 est etiam b. i. — 3 percipere m. — 3 et postea illud difficulter posse b. i. — 4 quacunque b. — 5 oportet m. — 8 oporteat vos i. — 10 fieri est consuetum i. debita mortuorum m. — 12 enim est m. — 13 focuerantis m. — 16 debita m. — 26 uno domino b. i, in letzterem corrigirt.

S. 28, 4 enim est b. — dominorum b. i., in letzterem qui später in quae verändert; dominiorum m. — 9 adversas i. — 14 quod, welches b. i. m. nach e contra haben, habe ich

getilgt. — 15 fortificantur et crescunt b i; fortificentur et crescant m. — 26 hoc agite ut, i

S. 30, 5 guerrae b i., guerra m., et habe ich eingeschoben. — 7 illi domino i — 8 adhaeret b. — 13 honorem et f. m. — 25 cederent b i — 28 esset in eis i.

S. 32, 1 adhaec m. — 5 quod videlicet m. — 6 Adulpho b i. — 11 militum, militarium m. — 15 condiuidi. Comitatus ad hoc cet. b. — 20 unanimo ist in i. später in unanimi geändert. — 21 Clivensi m. — 22 Everhardo qui fehlt in b; tunc m, de tunc b i. — Lymborch b. immer, Limborgh i, Limborg m.

S. 34, 1 sumendorum i. — de qua i. Die andern mit m. de quo. — 13 haberet m. — 14 pecuniae haereditariae ... maneant m. — 16 commovens b. — 18 eorum, so alle. — 19 et iustum m. — aliorum fehlt in m. — 28 de fehlt in m.

S. 36, 2 intendit m. Sicut enim b. sicut igitur i. — 3 veteris fehlt in i. — 14 Meib. hat cum erst vor pecunia. — 16 cupientesque b i, cupientes m. — Wuluesecke i — 27 sectantium i.

S. 38, 1 dominus in veste i. ohne recepit, was m. mit andern hat — 2 capa b i. quacapa, i. — 4 hic fehlt in m. — 5 et securagratia b. et securigratia i. securi Dei gr. m — Arnsbergh b i. immer, Arensberg m. — 17 de fehlt in b. — 18 fundare coep. i. — 24 Düne m. — 25 Aldenberghe b i. immer, Aldenberge m. — 26 fundarunt m. — 27 comiter i.

S. 40, 1 freti fehlt bei m. si statt se b, et poss. i., in poss. b m. — 10 Deus i per suam gratiam fehlt in b i. — 17 i irrig incursum. — 22 quia i, b m. qui — 24 inter eos fehlt in b i. — 27 et ipsor. b. i. ad ipsor. m.

S. 42, 3 aliquid m. mit andern, aliqua i. — 6 Hiuricus i. immer. Bauariae m. — 13 Ytalia b i. — 14 realia m. — 18 reconciliatus i. auch unten se fehlt bei m, findet sich aber in b i. — 22 per ipsum b i. fehlt bei m., a. bemerkt auf dem Rande: „al. praesentibus sibi successore.“ — 23 liberatis b i, in letzterem corrigirt. — 25 suscepit m. — 26 zwischen filius puer hat m. Henricus, was in b i. fehlt. — 27 post, m. b.

S. 44, 1 imperator b i, fehlt bei m. — 2 saluos i. — 3 succedit filius eius ohne Henricus m. — 5 hongros b i. — 7 Henricus fehlt in i. — 13 magna scisma b. von späterer Hand emendirt, scisma auch i. — 15 Wychbertum i — in regem i, in regnum b m. — 20 ibi inventa e. I Döm. b i. — 22 die i. — Bullioen b, Bullione i, Bullion m. r

S. 46, 1 almenie b — Spieram b i, in letzterem geändert,

und so auch nachher; Spiram m. — 18 incipit b m. — 19 septimo anno i, doch später corr. — 20 Paschali i. — 22 Kalixto i.

S. 48, 1 Traiecto i. doch vom Corrector. — 2 et sale b i. — 6 regni fehlt b. m. — 7 ducem Saxonum qui et Lotharium virum s. cet. b i. — 8 praeponentem b i, in letzterem corr. — 11 et quem p. b i, quem postmodo m. — 13 eius et in, i. — 14 Boemiam b i. — 19 expeditionen . . . motam b i.

S. 50, 3 Aldenberg m — 5 quorum fehlt b i. — 8 Limborgensi b i. — 10 Louaniae m. ac comitem i. — 13 ex inde i. — 15 omnibus fehlt i b, in letzterem von späterer Hand ergänzt. — 17 ad peragendum b i, peragendam m. — religare b. exilio se religare i. — 19 de inde b. — 21 monasterio Morim. m. ad monasterium Moribundum b i; beide immer Morib.

S. 52, 2 hystrionem b. — 4 prospiciens fehlt b, aspiciens adiit ipsum i. — 8 concito b i, concitato m. — 18 devota importunitate b i, indefessa percontandi importunitate devotaque sollicitatione m. — 19 illos fehlt in b i. — 20 ruunt b i, venerunt m. — 23 narrantes m, narrans i. — 25 adit habe ich emendirt.

S. 54, 2 seriusus i, sero suis b, serio suis m. — 14 ipsum amplius b i, ipsius dilataret m., — 15 eaque opt. m., et obt. b i. — 18 Adolphum inter m. — 20 Aldenborch b. — 24 deo gratias i. — 25 thurigie b. — 27 et fehlt in i.

S. 56, 1 Cumque b i, dumque m. — 3 fundaret b. — 4 diuina gr. m. — 5 Giselle b. — 6 nach tradidit hat m domicilio exstruendo. — 9 ei m. — 19 spiritualem m.

S. 58, 1 optulerunt b i — 2 de Altena fehlt in b m. — 6 recogn. in diem hod. m. — 8 dicti fundatores I, m. — 11 imperatore fehlt in m. — 12 ex sorore m. — 14 venit fehlt in b. — 16 Spiram m, spiceū b. — 17 vis b. — 23 Constantinopolia m. — 27 Hillegardis b i.

S. 60, 1 Binguam m. — 6 Hic fehlt i. — 7 et fehlt bei m, Marcellini m. — 8 et a papa m. — 10 in aede divi Iacobi m — 13 Melodianum b i immer. — 14 Reinoldum m. — 15 ad Coloniam i, die andern: archiep Coloniensem. — 23 Salahardinus b i.

S. 62, 3 imp Fr. m. — 6 et victorias Ycomorum i — 7 eque i, 10 Bohemiae m. — 12 exinde i — 14 imperatori b i — agendis rebus m. — 18 Cecilie hier und nachher i. — 19 recept i. — 20 Catharinae m — 22 Hosteden m.

S. 64, 2 summam pec i — 5 uxoris suae m. feliciter et subiug. b i. — 9 eum fehlt b i. — 12 MCXCVIII m — 13 suo fil., m. — 14 sua fehlt in m. — 15 Apulie b — 16 Sed . . . Markenses fehlt

in i b. — 23 est fehlt in i. — 24 Adolphus com. i. — 27 Genuit idem, m.

S. 66, 5 Berg m. praedictus fehlt m. — archiep. Fr. m. — 13 archiepiscopatum b. — 18 filii i. — 19 Picanie i. — 24 et ut alii b. i. — 25 marcarum fehlt b. i.

S. 68, 2 fil. Frid. sec. b. i. — 3 de Monte fehlt in i, der auch archiepisc. hat. — 9 petitiones b. — 10 dominorum b. i. — 11 praedicti duo comites, praedicti Adolphi archiep. b. i. — 15 Heringen . . Nienbrügge m. — 16 Isenberg m. — 25 de Limburg m., e t fehlt in b. i.

S. 70, 6 MCCXXII, m. — 7 occidit m. — 9 Episcopatu m. — 11 occisus b. i. fehlt bei m. — 14 com. Frid. m. — 16 regem Henr. i. — 17 Nurenberg m. — 20 aliae b. i., in ersterem von zweiter Hand corr. — 21 illos i. — 22 posthaec dum m. — cum omnibus i. — 23 praedictis exutus abiisset m. — 23 profusus b. von zweiter H. corr. — Hoie m. Hoye et Leodien. i. b. — 25 Geneff m. — 26 hostes b., doch von zweiter Hand corr. — 28 vendidit in Viseto, comiti Geldriae et advocato Coloniensi m. Ich habe die Stelle aus b. i. emendirt. „Deliberare“ bedeutet „überliefern“ (v. Du Cange v. liberare). Auch Schüren hatte diese Lesart vor sich, wie aus seinen Worten (p. 13) erhellt: ind hey l e v e r d e n oen to West u. s. w.

S. 72, 2 Severini Colon. i. — 3 facta ibi m. — 4 ibi fehlt bei m. — rota aenea m. — 7 due naciones b. i., duo notiores irrig m. — 10 auxilio et cons. m. — 15 Asnam, m. — 16 vocat b. — 18 destructis i. — 20 MCCXXV b. i. — 22 eius m. — 23 congregaret . . sicut m. — 25 Yserenberg b., Isenberg m. — 27 Blanckenstein vocabant m. — 28 beati fehlt bei m.

S. 74, 1 qui erant disp. m. qui erant ibi disp. i. — pro quarum b. — 5 miles fehlt m. — adauxerit b. i., auxerit m. — 9 ac dominus b. — 10 commiserat et reliquerat m. — 12 nihil carum b., n. earum i. — 13 Aldenmetler m. — 27 Leene m.

S. 76, 1 Limborg m. — 2 Idem dux (ut fama est) tantam cet. m. Davor fehlt construxit bei b. i. — 4 arx muniabatur m. — 5 Ex inde i. — 9 continue m. — 15 praedicto exere. suo b., praedicto suo exere. i. — 16 Siseke m. — 17 Edinghausen et in Vladerke m. — 18 intrarunt m. — 19 comburendam et spoliandam b. m. — 26 his aliis m. his fehlt in i. und steht zwar in b. ist aber von erster Hand in aliis corrigirt, welches fehlte; auch Verne überträgt nur das aliis. — 26 Lyppiam b.

S. 78, 2 contra illos m. — 5 Lubertus m. — 7 Lippyam b.

10 Heessen, Heitvelde m. — 11 Dasmekke i. — 23 Widenbrügge m i. — 24 Steinvorde, Osenbrugge m. — 27 sequentem et fehlt bei m.

S. 80, 1 hircus de Yborgh, b i; ob richtig?? — referri m, in b. hat eine neuere Hand referre über die alte Lesart gesetzt. — in suum com. i. — quod fehlt m. — 18 Comites m. — 24 vel quo i, et quo b m.

S. 82, 4 Quod cum i. — 5 ab fehlt b und ist auch in i erst von zweiter Hand hinzugesetzt. — 8 sed potius diceret quod fehlt bei m. — 10 Henricus fehlt i. — 14 nunciet m. — 19 fratres b i. — 21 de fehlt m. — 22 Theoderice b i. — 23 hoc non . . impunita fehlt bei m, in b. hat eine neuere Hand impune über das letzte Wort geschrieben; hoc certe non rep. imp. ammodo morandum non est nobis i. Statt „reportabunt“ hatte b. erst „reputabunt,“ was von späterer Hand geändert ist. — 24 amodo m. — 27 vada b i. — 26 Vellist m, Vellist i.

S. 84, 3 est itaque i. — 6 volencium b. — 9 etiam commissum b i. — 10 Gorsenbracht m Herscede i. — 11 Windenberg b. Wudenberch i. simul fehlt m. — 16 tamen fuit i. — 22 est fehlt i. — 24 fuerit m., gubernauerit i m. — 27 et multum honorifica fehlt in b i.

S. 86, 6 Franckenfort m. — 11 Ferandus i. — 16 Bovinas m. — 20 Horstmar habe ich emendirt; Horstmal m i, Hostmal b. Randerode m.

S. 88, 2 tunc fehlt m. — 12 praestari i, was aufzunehmen war. — Almanie b i. — 20 Roma m. — 23 Landgraviium m.

S. 90, 1 Wilhelmus fehlt m. — 3 Friderici i. — 5 a bemerkt am Rande, andere läsen Aquisgranum. — 5 fecerat b i. — 7 episcopum cardinalem i — 10 cuius ipsius i. — 14 de de Marka Adolphus i — 23 se habe ich eingefügt. So Schüren p. 16: „u. so we sich hield“ — 26 adhoc ohne tamen m. suppetebit b.

S. 92, 1 struprum b. — 7 enim vera est m. — 9 quaerit fehlt in m. und ut in i — 11 solus i, die andern solum. — 15 ecclesiae S Mariae i — 17 dissidentibus m. — 20 portione a b. i, partitione m. Die Worte hereditatis concordant bis an portione duo castra fehlen in i. — 22 iurisdictionibus m. — 25 Meinhouele m. nomine fehlt m — 26 corpore suo m.

S. 94, 2 reintegratus b i. — 5 Wolfeskampe m, Wuwerskampe i. — 6 villam mendene munitam et firmatam m. — 8 Cu-

nigundae m. Ermegunde, doch später geändert, l. — 9 Tekenborg i, Teckenburg m. — 12 dictus Vicker b, oppidanorum, später in oppidanos geändert, i. — Zuzato m. — 14 Valckenberg m. — 17 gente sua b., petentem m, potentem i. Hieraus habe ich emendirt ponente. So Schüren p. 19: und als dan die Ertzbischof syne Ruytere lacht tot Essende u. s. w. — 22 tunc i. 26 Capelle m.; a. am Rande „Copele rectius.“

S. 96, 1 captique sunt m. — 7 eidem fehlt m. — 15 reintegrato b i. — 16 Vnha b i. — 18 oppidani alii i. — 21 ad Zusatienses m. — Volerspeit m. — 24 de fehlt m. — 27 firmatur i.

S. 98, 2 das erste domini fehlt m. — 5 Maglinia b i, und so immer. — 10 Neapolis b i. — 11 Clysteri m. — 13 Nach MCCLIII hat m. 5 Idus Maii, was hier ganz falsch wäre. In b stand: V ydus Maii Wilhelmus de Hollandia, was erst nach MCCLIV folgen muss, ist aber vom Rubricator mit Recht durchstrichen. Der Tag Odelrici fällt auf den 4 Juli. — 14 Zelandia i. — 15 multa millia m, circiter millia i, circiter h0 millia b, woraus ich „quingenta“ emendirt habe. Dazu veranlasste mich zunächst b, worin die Zahl 50 enstellt ist, sowie ein chron. vet. mont. inedit. worin es heisst: L millia caesa, L millia submersa, L millia capti fuere. — 19 praelio m. — 20 interfectis fehlt in b. — 21 Hanoniae b i. immer. — 24 regis fratris i.

S. 100, 8 Iuliacensem electi Leodien . . . vincuntur b i. — 10 Bontheem m Eigentlich musste es in Volteem emendirt werden, wie an anderen Stellen die Codd bieten. — 12 sancti m. — 15 Navicennam m, der die Abkürzungen der Hschr. falsch las. — 17 MCCLXIII i. — 22 Menfredi b, Menfridi i.

S. 102, 1 in Teut. i; a. bemerkt auf dem Rande: „al. Conradus“ — 5 martyrurum fehlt b i. — 6 Valckenburg m. — 7 Engelberti cum suis complicitibus fehlt in b i. — 8 de nocte m. conatur b, u. Rand v. a. — 12 Hauenbergh b, Hauenberch i. — 17 Lucdun. b, Ludun. i. — 19 agines i. — 22 consilio l. — 26 dicti b i. — 20 Domini fehlt m.

S. 104, 2 consuevit fehlt in b, servare consuevit i. — 3 q̄ carus i, etwa „quam carus“? — malivolis b i. — 6 Loen m. — 9 Bredeuort m, Brendevort i. — 10 ex fehlt bei m. — 14 Ot-mari i — 17 anno dni i. — 18 comes fehlt m — 19 aliis viris i. — 20 manu armata i. — 21 Syfridus b i. — gauisus est b i. — 23 festinam b, celebrans i. — 26 eripuit me i.

S 106, 3 praevalente mult. m — 5 castra Nidegge m. — 10 Lossensi m. — 13 recuperarunt i — 16 comes fehlt m. —

16 Cunegunda m, Conigunde i. — 18 Agneten m. — 19 Teykenborgh b. — 20 Chegenhagen b i. — 22 in matrimonio b i.

S. 108, 3 Wyndecke b i. — 4 Agneta m. — 10 Kappenberg m. — 11 qui fehlt i. — 12 fortissime m. — 13 affugerunt für aufugerunt b i; in ersterem von späterer Hand e über a. — 15 adolescens fehlt m. — 19 iste adol. m. versaretur m Comes in eius fehlt in i. In b fehlt comes u. eius ist von zweiter Hand. — 21 donum statt domum i. — 23 bis 24 diese ganze Stelle fehlt in b i.

S. 110, 5 sed def. b, se def. i, sua def. m. sibi fehlt b i. confortans m. — 6 solerter i. — 8 iam guerra i. — 9 Recklinghausen m. — 11 Vocabatur Ahuys i, Ahuss m. — 19 ripa fl. m.

S. 112, 3 quem alioqui m. — 4 post fehlt b. — 6 prosequaturque b. persequatur ohne et, i. — 7 ab altera m. — 10 Woringen m. — 11 theolonia i. — 13 comes Everhardus i. Raffenberg i, Raffenberg m. — 15 ascensionis m. — 16 ex fehlt i. — 17 oppugnat m.

S. 114, 1 illic i. Woringen m. — 4 negotiis huiusmodi b i. — 5 de eius u s. w., so b i; de eius adventu diutius expectando desperasset sumque reditum in Brabantiam destinasset m. — 7 in obsidionem proc. i, doch scheint die Praeposition von späterer Hand. — 11 Lutzenb. m, Luttenb. b i. — 22 Brunwilren b, Bruwider m. — 23 in circumvicinis habe ich emendirt u. so hat auch i; incertum vicinis m b. concilium b.

S. 116, 1 Brunnenstam m. — 4 committat b. — 6 congressationem b i. — 9 ordinassent habe ich emendirt, m. mit den andern ordinasset. — 12 Lucenb. b i, Lutzenb. m. — 15 standhardum i. — 16 garsiones m. — 24 capiebant m. — 26 se fehlt i. — 27 se amplius div. i.

S. 118, 3 successit m. — 9 sunt quoque m. — 12 Vretell m. — 12 Schwanebolen ist Druckfehler; Swaneb. b i m. — 13 b. hat auf dem unteren Rande den Denkvers: „Lis Worinch demptis bis sex de mille trecentis.“ — 15 de Marka Ev. b. — 19 dirruit i. — 21 MCCL. b. — 22 ecclesiae fehlt m. — 26 detentus fehlt m. — 27 Wenden, Aspell, Wide arces et oppidula m.

S. 120, 1 aliquod m. — 2 Baltersen m. — 5 Sarracenis b i. — 7 postea fehlt m. — Osnabrug. fehlt m. — 13 Paderburn. b i. — 14 aliis multis m i. — 21 Nassaw m. — 22 per se ipsum de suis inimicis forte cog. i; forte fehlt m. — 27 sua mater i.

S. 122, 2 Vrendenberg m. immer. — 3 Kather. i, Cathar. m. 6 expeditione m. — 16 Anno dni i. — 20 Erfurdiam i. — 21 Reck

linghusen m. 22 in fehlt b i; nobilissimus et magnificus m. — 24 deditum i. — 26 Pasce i.

S. 124, 1 obsidione m. capto et destructo l. — 4 Pentecosten b i. — 6 Woldenberg b. a Hunoldo b i. — 7 Plettenberg m, Plettenbracht b i. — 9 Attendorn m. — 13 Bilstein m. — 15 sibi sic b i. gwerram b i. — 22 Greuenrode m. — 25 usque und oppidum fehlen b i. — 26 comitis de Reythbergh i, Retberghe b.

S. 126, 9 archiep. fehlt b. Boymundo b i. — 10 concorditer fehlt m. Wicholdus m. — 15 Gherwyni i. — 18 sibi postmodo b, sibi postmodum i. — 19 Volmunst. m. — 21 von „e terra“ bis Zeile 24 „comes“ fehlt in b. Die aufgenommene Lesart ist aus i, statim e terra sua eliminavit, multamque in ipsorum bonis satis rigidus irrogavit. Comes Everhardus cet. m. — 27 Everhardo Irrig i.

S. 128, 1 Ipreensem m. Brugis m., lamiam bis submittere fehlt in b m, vielleicht mit Recht, so dass paterentur insultus hinzuzudenken wäre. — 9 Martiani m — 12 Aquis coron. i, in festo ep. fehlt m. — 18 fuit adornata m. — 23 Domini fehlt m. — 25 movit m. — 27 terram intrat villam de Dulmene b, de fehlt m.

S. 130, 1 combureretur m. — 2 Ludinckhusen m; ut pro l. — 7 Wickb. m. se in hoc b i. — 12 Werde b, Werdene i. — 17 Augusti i. Lutkenburgensis b i. — 22 Arnsbergh b, Arberch i. — 23 manente m. — 27 Novimagum b, Novimagium i.

S. 132, 2 rediit i. — 5 archiepiscopum m. — 9 cives fehlt m. — 16 MCCC. b. — 18 Reythberch i, Rethberge m. — 19 in spirato i. — 22 postularetur b i. — 23 frustratus est i. — 24 Est eodem b; etwa für e t eod. ? — 27 Nyenstat i, Nienstatt m. — 28 firmat b i, für firma^t i. e. firmavit.

S. 134, 3 Waldegge m. — 6 oppidulum m. — 7 obsidetur m. — 8 Auch hier hatte b Arnsb., aber n und s sind wegradirt. — 9 comitis fehlt m. — 10 selectis m. — 12 vinculum b. — 13 Lecghenich b, ibi m. — 17 Glune m. — 21 Hammone i. — 23 die Worte „et castellanus“ bis „ab altera parte“ fehlen in b. — 25 prope Contracum m. — 26 Flandriae Irrig i.

S. 136, 4 Maguntinum m. — 6 castra ipsorum m. — 8 sua in i. ausgestr. — 10 facta pace m. — 14 Thetbaldus m. — 23 et contra i. — 25 descendunt i. — 27 Wicholdus fehlt m.

S. 138, 2 Nassaw m. sibi fehlt i. — 3 ab archiep. m. — 6 Boderke b, Boderke i — 14 munit. suis i. — 15 disparante b i. — 18 Dyke i. — 19 circa Rhenum m. — 21 Unnam i. — 22 ibi vicinam i — 23 Aslen i. — 27 domini fehlt m, initio m.

S. 140, 2 vota discordant i. — 4 Brunnensem m. — 11 constituitur i. — 13 in vigilia pent. fehlt m; pentecosten b i. — 14 Bigundo statt Lugd. b i. — 15 episcopum i. — 18 assumitur cet. Per com. Reinardum seniorem ass. m. — 22 gentes comitis b i. — 23 per comitem fehlt m. — 24 Rickefmelen m.

S. 142, 1 impraemonito m. — 2 inexpectatum i. — 4 recollectit b i. — 7 et dirutum b; et war auch in i, ist aber ausgestr. — 12 que fehlt b i. — 13 Lintberg m, Litbergh i. — 14 et fehlt i. — 18 nimis b. — 19 eidem fehlt i m. — 22 et suis b i. — 23 Pictanis b i, Pictauii m.

S. 144, 1 Vorstenbergh i, Furstenberg m. — 7 accepit m, was auch in i. war, wo es jedoch von zweiter Hand geändert wurde. — 21 hoc steht in i. nach perpetuo. — 23 de computatione i. — 25 dürfte wohl in quolibet anno oder quibuslibet annis zu ändern seyn. — 26 de fehlt m.

S. 146, 1 CCCL m, totum habe ich aus i. aufgenommen, die andern tum. — 3 praesens fui i, worin auch et vor testimonium fehlt. — 6 ad hunc f. d. i, ad hunc ohne fin. b, adhuc m. — 10 sibi cupiunt i. — 12 ut se m. — 18 Solent fehlt b i, quanto possunt ampliores i. — 23 habeant m. — 25 veteri-Monte m. — 26 et Ad. filius fratris succedit b i.

S. 148, 8 e fehlt in b i, in letzterem de von späterer Hand hinzugesetzt — 9 fere totum m. — 14 Osthoff m. — 17 ordinans habe ich emendirt; m. und b i. ordinat. — evasit b i. (in letzterem evasit. Qui postea); mansit m. — 23 Zeggelvort b, Sigelvort i, Zegevortt m.

S. 150, 3 fugit frigus m. — 10 Auionem b. — 13 Fridinirum obs. m. 22 Melodiano b i, wie immer. — Mariae fehlt i.

S. 152, 2 praedictus praep. i. — 4 dominus fehlt i. — 8 Anno Dni i. — 9 Barixie b i. — 12 consilium i. — 17 urbe romana i. — 20 cives maiores Leodienses b. — 25 Die Worte pronunciat bis subdiaconum fehlen m. — 26 penestrinum i.

S. 154, 2 opido i. — Recklingh. m. — 5 comitatus b, von späterer Hand in civitatis geändert; comitis i. — 8 Pisis m, Pysen b, Pisen i, d. i. Pisensi — 11 Die Worte „in Leodium“ bis an „primam“ fehlen m, in vor Leod. fehlt i. — 14 Hannoniae, de Marka m, Hanoniae et comitibus de Marka et monte praesentibus, b u. i, wogegen letzteres Wort nach nobilibus fehlt. — 23 episc. Ad. i. — Hanseuels m, Hocsem hat hansineles, und wahrscheinlich ist es das Dorf Hansinelle bei Walcourt in der Prov. Namur. — 25 de Balion et Hoien et Dionensen m.

S. 156, 2 Catharinae coronatur m. — 7 Henricum fehlt m, Henricus b i. — 9 domino fehlt m. — 10 Anno dni i. — et Leodienses et Hoyenses i. — 19 Spelt b i. — 28 Anno dni i.

S. 158, 2 episcopum m. — 4 et vor civit. fehlt b, Hanoniae bis an ex fehlt i. — 7 Sittard habe ich emendirt, nach Magn. Chron. belg ap. Struv. T. III, p. 316, Vgl. unten zum Jahre 1333, — 9 hoerne b. Es ist Haren bei Tongern. — 13 Bouina m. — 15 et Namurcensem i. — 16 Cennaco habe ich emendirt; Es ist Chinay in der Prov. Namur. Sermeto m, Sermato b, Senato i. — 20 crure sua fracta b i. — 24 illa fugatur i. — Bouiniam obsidet m.

S. 160, 1 Waremma i, Waremia b m. — 3 eodem die m. — 4 dni episcopi i. — 5 relictiae m. — 6 comitis Namurcensis i. — 10 die sanctorum i. — 13 consilium b i. — 19 monasteriensis Hesus m. — 21 multi nobiles m. — apud Landvere b, apud Lantvere i, beide ohne die Worte munitiones provinciae vulgo, was aufzunehmen war. — 26 Ruschenberg m, bei dem contra fehlt. — 28 Metlaer b i, exusserant m.

S. 162, 1 milites et armig. i. — 4 Volmestene i, Wolmerstein m. — 9 assisterunt b. i — 11 an fehlt i b, welche nachher non potuissent haben. — 13 interim Leodiensi, aus b i aufgenommen, fehlt bei m, der auch fehlerhaft exeunte hat. — 26 Grave bis zum zweiten Warous fehlt b. Die ganze Stelle lautet in i. so: . . de Avans et de Warous et eorum adherentes in Domartini committunt, in quo pars illorum de Warous succumbit u. s. w.

S. 164, 2 et mortui sunt cett. i b; statt dessen m. bloss multorum strenuorum interitu. b. irrig pacem f. patriae. — 5 pentecostes m. — 10 Bopard m. — 11 et chor. col., was b i. bieten, fehlt m. — 12 Colonienses et Leodienses m. ipsi, was in b m fehlt, ist in i. von zweiter Hand in i b i verändert (sibi?) — 20 mea p. b. — 24 ipse fehlt m.

S. 166, 6 postmodum se m. — 12 Lonfuns i. — 13 balium m. — 15 Gilard m. — 16 Dni episcopi i. — 17 officialis i, et de rebus b i. — 20 adleta i. — 24 in monte apud Hoien m Nerbon b i, was ich in Arbon änderte, nach Hocsem p. 396 u. gesta abb. Trud. ap. Pertz Mon. G. T. XII, p. 417. Nerbon scheint aus A c r b on entstanden zu seyn.

S. 168, 1 militarium fehlt m u. b. millitarium et civitat. populorum i, auch b hat populorum. — 2 victoriam fehlt b i. — 5 cum collecta i. — 7 Montenarke m. — 12 octavi b i. — 14 oppi-

dum fehlt b i. ubi fuerunt m. — 15 captivi m. — 16 Gelriensis m. — 18 remanere i. — 19 Cui tunc i. — 20 Godefrido i. — 22 Tongerum b, Tongren̄ i.

S. 170, 1 pecunia i. — 9 successit m. — 11 Die richtige Lesart geben b i, a domo de Odeckenbach m. — 14 et quidquid m. — 17 in fehlt m, fieri fehlt m, eam statt etiam b. — 25 fructibus seu red. i.

S. 172, 2 praescripta i, das zweite per fehlt m. — 3 Dithmari m; auch in i ist der Name von zweiter Hand in Dithmari geändert — 7 usum i, usu m b a. — 15 perpetue b i. prout hoc vid. i. — suprascriptis de hoc b i, litteris et scr. super hoc factis m. — 23 Flouis m.

S. 174, 1 et confirmata m. — 7 Fransoos b, Fransoes i. — 16 fugierunt b i. — 17 ad videnda loca sancta fehlt b i, und ist wahrscheinlich späterer Zusatz. Vgl. Schüren p. 39. — 20 Vottee m richtig b, Voceum i, Voceem m. — 22 adiudicati b i m, habe ich geändert in abiudicati nach Hocsem p. 401. Vgl. z. S. 190, 25. — 25 praeordinatum et factum i.

S. 176, 4 marcionis b i, auch nachher marcione. — 7 fuere m. — 10 canonicatus Luc. b i, in Fech b i, fehlt m. — 13 accipit m, relev. b i. — 17 descendit et i. descenderat: ibi m. canonici und nachher clerici fehlt b i. — 21 conestabuli m. — 25 campum Bannesem m. — 26 standhardum m.

S. 178, 3 com. Iuliac fehlt m. — 4 conestabili m. — 7 potentia i. Perewirs m — 8 apud fehlt m. — 27 et ratam m a. in rata m b, iuratam i.

S. 180, 1 ipse habe ich aus i aufgenommen. — 2 fecit m a. — 3 in guerram m. — in anno m. — 4 intemerata m. — 7 Roede b. — 8 Systrat b, Sistrat i. — 13 obsedit eodem anno m. — 20 dominicam fehlt m. — 21 nobilissima comitissa m. — 25 feliciter i.

S. 182, 1 Augusti b. — 8 intrantque i, partes utraeque b i. — 9 fehlt m. — 12 ex promisso iuramento i. — 20 possit m. — 21 sed potius fehlt i. — 22 et quod — rehaberet fehlt m. — 23 quae tamen m.

S. 184, 2 multis annis i. — 4 Warans m, Warens i. — 5 milites fehlt m. — 13 non relictis liberis fehlt b i. et de comitatu b i, was aufzunehmen war, da vero, was m. hat, in beiden fehlt. — 18 et iudicia — ab ecclesia fehlt m. — 21 discedente b i. — Hinsberg m, Hensberg b, Hensberch i. — sanguinitate b i. entspricht dem deutschen „Geblüte“; consanguin. m.

S. 186, 2 Nychasii b i. — 7 omnes fehlt i. — 12 stipendia-
fos m. — 14 Brabantiae fehlt b i. — 16 Heilletheim m. — 17 ut
episc. — Invadat i. — 19 eisdem m. — 23 Montenarke m. — 26
praedicto ist Druckfehler u. praedicta zu lesen.

S. 188, 1 ecclesiae und nachher rehabuerunt b i. — 9 ex Al-
mania habe ich nach i. emendirt, der e t A l m a n i a e hat. Vgl. ad
ann. 1337. — 20 Mechlinia oppidum exustum et igne deuastatum
est m. — 22 - 26 Dieser ganze Absatz fehlt in b i, und auch
Verne hat ihn nicht, so dass er später eingeschoben scheint.

S. 190, 3 Hoie m. — 8 comites de M. cet. m. — 14 Sigillat
m, sigillant b i, woraus ich sigillavit herstellte; suae fehlt i. —
18 episc. Ad. b i. — 23 quaesita m — 25 abiud. b i, m. adiud.

S. 192, 5 diffedavit b i. — 10 sine causa fehlt m, intercept
b i. — 11 praeuidisset m. — 12 oppidum Menden m, de Mende
i. — 20 Claremont m. — 25 et Leodiē i. — 26 susceptus m. —
28 Becklinghusen m.

S. 194, 8 loco fehlt b i. — 9 consistente fehlt i. — 13 ad
fehlt m, dux Brab. b i. — 17 habuit comes m. — 26 in malum
m. — 27 S. fehlt m.

S. 196, 2 moverunt m. — 3 exsuit i. — 5 Veterm m, „alii
vottem aut verseem“ a, Vocceem ohne in b i. — exsuasi i,
dictus ep. i. — 7 principum et magnatum fehlt m. — 8 unquam
i. — 11 quidam congressi sunt et m. — 14 alios — armigeros
b. — 17 S. fehlt m. — 18 rex Loth. b i, Lothoringiae m. — 19
Mensoen m — 23 nondum cess. i. — 26 Claremont m.

S. 198, 2 damna fehlt m. — 7 rebellum i. — 11 erant po-
tentia b i. — 26 Vortcleem m.

S. 200, 2 Tacnis m. — 3 hostem m. — 5 fuerunt fehlt b i,
dicitur cecidisse et interemta m., millia hominum i. — 10 Wa-
lene m, meffiam b m. — 11 Werema m. — 16 cum episcopo i.
— 20 eorum allegatos i, allegatos m.

S. 202, 3 fuit sepultus m. — 11 verum dom. i. — 15 pro-
curaveram impetrari i. — 18 Parisius b i. — 20 Wilhelm Gene-
pe b i. — 23 flagellorum b i. — 25 eisdem i.

S. 204, 5 dicta m. — 6 Tremonia fehlt b, in Tremonia i. —
18 in mense i. — 19 Leodiensem i. — 20 sibi fehlt b m. — 27
posse fehlt i, ipsum comitem i.

S. 206, 5 invenire b. — 6 vexationem intellectumque b. —
7 mediante amicitia b m, pecunia i. — 11 de Marka Engelb. i.
— 14 ipsis m. — 17 abiente m, praedicti fehlt m. — 21 Rode
m. — 23 oculis fehlt m. — 26 de ultramarinis partibus m.

208, 1 Edwardo b, auch nachher. — 2 Everhardi m. — si sibi habe ich emendirt, inde ist aus b. — 6 Die Stelle von pacificata bis eodem anno ist aus i, sie fehlt b a m — 9 Sci Nic. i. — 15 magna orta est cont. fehlt i. — 16 villa magni. i. — 20 dom. ep. sibi m. — 22 erga episcopum et eccl. i

S. 210, 8 tum ab eccl. m, tenet ist aus i, b und m haben tenebat nach Leodiensi. — 10 praedicti m. — 13 maximo i. Statt exhibat ist vielleicht existebat zu lesen. — 21 caeperunt und pax illa m. — 25 multum maiorem b i. — 26 usque fehlt b i.

S. 212, 1 exiens b i, exeuntes m. — 8 autem statt vero b i, in letzterm fehlt die. — 10 privilegiis fehlt b i. — 14 ep. Leodiensis i, cum suis m. — 23 spirituales fehlt m.

S. 214, 2 pacificata velle b. — 5 allegavit m. — 7 die fehlt m. — 10 Hannene et Landenen m. — 12 si qui m. — 15 Genlacum b, Gemlacum i. — 15 Pierueirs m. — 18 tota sua i. — 19 accepit m. — 21 se fehlt m, se sic i. — 24 et quibusdam b i

S. 216, Die beiden ersten Absätze, welche bei Meibom fehlen, sind aus b i, — 11 et comite m. — 14 villas fehlte b, ist aber später auf den Rand geschr. — 16 cum imperatrice fehlt m, desgl. in festo bis domini m. — 22 regis fehlt b i. — 23 et episcopi fehlt m. — 24 aliique m, et comites i.

S. 218, 2 quae quia i, cum fehlt b. — 3 westphaliis b i, videtur i. — 16 communiter i. — 22 diffidantibus m. — 27 non fehlt i.

S. 220, 4 personaliter i. — 5 eo fehlt b i. — 8 cecus b i, in letzterm corr. — 15 etiam et l. — 17 cunctaque i. — 19 thelonia i. — 27 octavas fehlt m.

S. 222, 1 Traiecten b. — 4 interciperet i. — 17 dn. Walramum i. — 21 annos fehlt i. — 27 bacalarium b i, bacalaureum m.

S. 224, 1 duxerunt i. — 2 postulaverunt b i. — 5 oppida univ. pro ipso d. pap. c. magno des. unan. scr. m. — 9 Rumensberg m. — 11 Unna b i. — 13 proseq. i, — exceptus m, ibi rec. i. — 18 exstiterit i. — 20 gwerras b. — 24 con. ips. m. — 25 obiectibus i. — 26 dominus fehlt m.

S. 226, 2 Sci Nic. i.

S. 228, 2 non parum b i. — 11 In i war erst sublimitate, was später geändert worden ist. — 14 et se regeret m. — 17 ab ipso i. — 19 rexerit moribus b. — 20 et in suis m. — 26 cum adiutorio subditorum et b i, fehlt m

S. 230, 5 consilium b i. — 8 bene nos m. — 26 prout potai servivi m.

S. 232, 6 eius divisio m, sit destruxio sicut b l. — 23 sunt litterati m l. — 28 ei utilis m.

S. 234, 3 et in vita m. — 4 expedit michi ut l. — 11 amode m, me ad me i. — 13 Agathae b, Agatae l. — octogesimum fehlt b i. — 14 mihi fehlt b. — 27 Dytmari i, derselbe nachher Dytmari domini.

S. 236, Nach dem Worte custos folgt in l die Schlusschrift:

**Explicit coronica de comicia Markensi
deo laus**

mit durchstrichenem erstem o in coronica; in b die von Meibom angegebenen Verse des Abschreibers:

Millenus ter centenus simul octoque genus

Quartus inceptus. nati domini fuit annus.

Decimus Aprilis scripti fuit ultima finis.

Etwas weiter unten folgt noch von anderer Hand des xv. Jahrhunderts das Distichon:

Omnis amans cecus, non est amor arbiter equus.

Nam deforme pecus iudicat esse decus.

ANMERKUNGEN.

Seite 7, Z. 13 Die Lütticher Schule gehörte in früherer Zeit zu den berühmtesten, und Könige und Fürsten schickten ihre Söhne, und zwar vorzugsweise diejenigen dahin, die sie für den geistlichen Stand bestimmt hatten. Das *Magnum chronicon Belgicum* berichtet unter andern, dass im Jahre 1131 einundzwanzig Söhne von Königen, vierzehn von Herzögen, neunundzwanzig von Grafen und sieben von Rittern und Baronen, bei denen mehrere ausgezeichnete Lehrer von verschiedenen Nationen gewesen, sich dort aufgehalten haben. S. PISTORII scriptt. rer. germ. ed. Struve, T. III, p. 170.

S. 12, 25 ff. Interessant in dieser Hinsicht ist eine in LÜ-NIG's Reichsarchiv, T. XVI, p. 333, mitgetheilte Urkunde v. J. 1366, worin es unter andern heisst: „Auf den Schöffenstuhl soll er auserlesene Männer setzen und sorgfältig darauf sehen, fordern und genau darauf achten, dass die Schöffen, die er anzusetzen hat, nicht buckelig, krumm, einäugig, taub, hinkend, stotternd, gichtbrüchig oder irgend mit Aussatz behaftet, dass sie weder Todschläger noch Meineidige noch irgend eines Vergehens bezüchtigt, oder Wücherer oder für Geld zum Schöffenamte gewählt seyen u. s. w.“

S. 16, 22. Über „Rabodo von der Mark u. Schloss Mark“ vgl. SEIBERTZ Urkundenb. I, p. 72, 78, 80, 93, 94, 102, 117-

16 und 137. KINDLINGER Anf. d. Grafsch. Mark, im Magaz. für Westphalen, Dortmund. 1797, p. 193 ff.

S. 26, 9. Die Schuldner selbst, oder deren Bürgen, auch wol beide zusammen, mussten sich verpflichten, im Falle nichtgeleisteter Zahlung oder nicht erfüllter Vertragsbedingungen, auf Erfordern des Gläubigers oder seiner Erben nach einem festgesetzten Orte in ein bestimmtes Wirthshaus zu kommen und dort auf Kosten des Schuldners so lange liegen zu bleiben und zu zehren, bis Capital und Zinsen abgetragen, oder überhaupt bis die sämtlichen Vertragsbedingungen vollständig erfüllt waren. Dergleichen Einkommen oder Einreiten, wie es gewöhnlich hiess, weil man in der Regel zu Pferde erscheinen musste, war früher auch in Westfalen nicht selten und selbstredend äusserst kostspielig. Von den vielen bekannten Fällen führe ich nur an: KINDLINGER, Gesch. v. Volmestein, II. Th. S. 349 u. 415; Münstersche Beytr. III, 2, S. 355, NIESERT, Urkundenb. I, 2, p. 258, N. 89, besonders N. 94, S. 287, SEIBERTZ, Urkundenbuch, I, S. 153, N. 111, II, S. 16, N. 502, u. S. 229, N. 623, und LACOMBLET, I, N. 566.

S. 44, 23 Vgl. „Oude Kronyk v. Brabant,“ in „Codex diplom. Neerlandicus, tweede Serie, Utrecht, 1855, p. 58.“

S. 48, 18 Vgl. Henricus Huntindoniensis bei PERTZ Mon. Germ. hist. T. XII, p. 478: „Carolus comes Flandrensis.... nefanda proditione occisus est a proceribus suis in templo apud Brige.“ Ferner DODECHINI app. ad Marian. Sc. in Pistorii Scriptt. rer. germ. ed. Struve, T. I, p. 672; ROBERTUS de Monte, ibid. p. 873; ANSELM. Gemblac. ibid. p. 950.

S. 50 ff., Die Legende von den beiden Brüdern Adolph und Eberhard hat Northof aus Altenberge erhalten. In ei-

nem aus diesem Kloster in die Landesbibliothek zu Düsseldorf übergegangenen, im Jahre 1276 geschriebenen Codex, der IOANNIS DE RUPELLA tractat. de uirtutibus et beatudinibus enthält, findet sich auf dem vorletzten (343 v.) und dem letzten auf dem innern Holzdeckel aufgeklebten Pergamentblatte von einer fast gleichzeitigen Hand mit der viel später darübersetzten Ueberschrift Relatio de exordio huius monasterii die Aldenberger Version der Legende, von der ich eine Abschrift nebst Vergleichung des Abdrucks bei Jongelin der Güte des Herrn Archivraths Lacomblet verdanke. Ich lasse sie hier folgen, damit man sieht, wie wenig Northof im Ganzen von der ursprünglichen Fassung abgewichen ist. Sie lautet:

„Adolphus et Euerhardus fratres et comites de Alzena dicti castro cum essent in expeditione ducis de Iymburg contra ducem brabantie, contigit ut in conflictu amborum ducum ex utraque parte multi caderent interfecti. Unus Euerardus iam dictus comes licet manu propria nullum interfecerit tactus tamen dolore maximo cum se in castro suo Alzena cum suis militibus recepisset compunctus de peccato perpetrato, ut domino deo satisfaceret habitu mutato omnia sua dimittens intempeste noctis [silencio?] clam ne agnosceretur in uili habitu recessit et multa cordis compunctione beatorum apostolorum Petri et Pauli limina uisitauit, insuper limina sancti iacobi. Deinde ueniens ad sanctum Egidium in reditu peruenit ad grangiam in Morimundo pertinentem 1). In qua multo tempore pro mercede promissa extitit porcorum pastor, ut animam suam domino lucrificeret sue generositatis omni modo obliuiscens. Interea contigit ut duo ministeriales sui ad sanctum Egidium iter face-

1) JONGELIN, notit. abbatiar. ordin. Cisterc. p. 13 hat hier abweichend: peruenit ad grangiam cui nomen est Vallis Villa latine, teutonice Daildrop, ad Morimundum pertinentem

rent et grangiam in qua dictus comes porcos pascebat preterirent qui quendam secum habentes hystrionem ut de uia requireret imperabant. Qui cum in vicino nullum conspiceret uidens porcorum pastorem propter preceptum dominorum suorum ad illum ocius properabat rogans ut eum de uia diligentius expediret. Hystrio uero curiosius eum respiciens cicatricem in facie sua considerans dominum suum Euerardum estimabat, quia dictus comes in conflictu prenominato talem cicatricem receperat. Qui rediens ad dominos suos ea que uiderat sollicite enarrauit dicens, dominus meus comes Euerardus istius grangie pascit porcos. Qui propter incredibilia que loqui uidebatur ipsum acriter arguebant 2). Tandem ad pastorem uenientes, si ipsorum esset dominus sicut ab hystrione intellexerant diligentius sermone theutonico perquirebant. Ipse uero eos agnoscens ne ab ipsis 3) agnosceretur gallice respondebat. Et pene simili euentu sicut ioseph se fratribus suis in egypto manifestauit, ipse agnitus est ab eis. Quod cum fieret, milites equis descendens 4) in collum domini sui irruentes cum multo desiderio et amore amplexantes flendo pre gaudio sibi osculum porrigebant 5) et secum grangiam in qua porcorum pastor extitit intrarunt 6) per omnia rem gestam magistro grangie exponentes. Magister audiens rem sibi incredibilem nocte consurgens ad claustrum cicius pergens rei seriem sicut audierat abbati suo per omnia enarrauit. De quo abbas nimium ammirans 7) mane facto secum priorem et cellerarium suum 8) uenire fecit et omnia ueraciter que magister grangie sibi retulerat ab ipso comite et a suis militibus qui casu aduenerant intellexit. Tunc abbas uidens eum diuino spiritu agitari consilium dedit

ab eoque ferme tribus stadiis distantem. — 2) I o n g. l. c. Quem propter incredibilia — acriter arguebant. — 3) illis I. — 4) equis descendentes I. — 5) porrexerunt I. — 6) intraverunt I. — 7) admirans I. — 8) suum fehlt bei I. [es ist aber wohl s e c u m

pro peccatis suis sibi 9) iniungens ut in morimundo habitum indueret monachilem 10). Qui consenciens pro eo quod litteratus erat secum in morimundo peruenit et feruentissimus ibi 11) factus 12) monachus processu temporis diuina gracia inspirante ut ordinem cysterciensem largius propagaret et ad laudem et gloriam nominis dei eiusdemque sancte dei genitricis Marie petita abbatis sui licentia et obtenta fratrem suum comitem Adolphum aliosque propinquos perrexit uisitare. Frater uero suus comes Adolphus inter cetera locucionis uerba audito fratris consilio salutari quia maxime eum diligebat castrum Aldenberg cum multis possessionibus sibi 13) ad petitionem suam tradidit ad cenobium nostri 14) ordinis construendum. Proinde multum exhilaratus gracias domino persoluens quia nihil fecisset 15) sue contrarium uoluntati uenit ad thuringie partes uisitare consanguineos suos nobilem uirum 16) Zizzonem comitem et Gisellam comitissam coniugem suam cumque salutaribus monitis celestis uite ipsis multa pabula ministrasset tandem consilium dedit ut fundarent abbatiam ordinis nostri. Comes uero diuina gracia sic uolente de petitione uxoris sue Giselle per omnia acquiescens tradidit montem 17) sancti Georgii cum omnibus pertinenciis suis. Frater 18) Euerardus hec audiens dominum 19) in omnibus benedixit. gracias eis persoluens in morimundum cum gaudio est reuersus et abbati et conuentui omnia que egerat exposuit qui eum in factis suis omnimode commendarunt 20). Tunc abbas inito consilio et assumpto fratrum suorum consensu emissis de Morimundo probabilis uite tam monachis quam conuersis uirum admodum religiosum ac boni testimonii iam dictum Euerardum memoratum 22) comitis Ziz-

zu Iesen]. 9) illi I. — 10) monachalem I. — 11) inibi I. — 12) factus est I. — 13) illi I. — 14) nostri fehlt I. — 15) nec suae fuisset contrarius I. — 16) nob. vir. fehlt I. — 17) vallem montis I. — 18) Frater fehlt I. — 19) deum I. — 20) commenda- uerunt I. — 21) consensu assumpto I. — 22) memorati I. —

zonis cognatum unanimi uero 23) parique eorum 24) Fratrum consensu in patrem spiritalem 25) elegerunt. Qui a uenerabili Henrico Maguntinensi archiepiscopo in abbatem per pontificalem benedictionem est promotus. Proinde prefatus comes Zizzo cum coniuge sua Gisella domino 26) a quo cuncta bona procedunt gracias exsoluentes locum ipsum cum consensu filiorum suorum Henrici et Guntheri legitimorum heredum omnipotenti ihesu christo eiusque sanctissime genitrici Marie sanctoque Georgio martiri et beato benedicto in odorem suauitatis obtulerunt.“

Ob diese Erzählung in allen ihren Theilen auf Wahrheit beruhe, ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Soviel aber ist gewiss, dass Adolph und Eberhard Brüder waren. In einer Urkunde v. J. 1118 (LACOMB. I, N. 288) und in einer andern v. J. 1120 (ebds. N. 291) kommen sie als solche vor. Nach dieser Zeit ist mir in Urkunden bis zur Zeit, wo er in Georghenthaler Schriften erscheint, keine Spur mehr von Eberhard vorgekommen. Das Treffen, an welchem die beiden Brüder theilgenommen haben sollen, fand am 7. Aug. 1129 statt, und zwar in der Dioecese Lüttich bei der Burg Durachium oder Duratium (Duras, in der Nähe von St. Trond), und war ein sehr blutiges, indem 824 Fussgänger auf dem Platze todt blieben. Vgl. ANSELM. GEMBLAC. ad ann. 1129, in Pistorii scriptt. ed. Struve, T. I, p. 952, vgl. mit „Gesta abb. Trudon.“ lib. XII, ap. Pertz, M. G. T. XII, p. 308.

Von diesem Treffen bis zur Stiftung der Abtei Altenberge verfloß eine Zeit von gerade vier Jahren, während welcher Eberhard allerdings jene Demüthigung und Busse sich hätte auferlegen können. Es wurden nemlich am 25. August 1133

23) uoto I. — 24) omnium I. — 25) spiritualement I. — 26) Deo I. —

die ersten Mönche aus dem Kloster Morimund in die neue Abtei eingeführt, wie aus einer von Lacomblet, l. S. 221, Note 1. mitgetheilten Notiz unzweifelhaft erhellt. Dieselbe Zeit gibt genau jener alte, von Brosii und Kremer angeführte Denkvers an, den ich hier nach einer genaueren Abschrift mittheile:

Anno milleno centeno terque deceno

Cum tribus, ut natus patris est de virgine satus,

Hic in honore Dei lux crastina Bartholomei

Dat prius optatum Morimundanis habitatum.

Ueber die Gründung u. s. w. des Cisterzienserklosters Georgenthal (Vallis S. Georgii, auch Mons S. Georgii) in Thüringen gibt ausführliche Nachricht die „Thuringia sacra“, (Francof. 1737, fol.) p. 464 — 537. Als wahrscheinliches Gründungsjahr wird dort 1142 angegeben. Der erste Abt Eberhard wird in der Bestätigungsurkunde Kaiser Conrads III. d. d. Babenberc, indict. 6, anno Dom. inc. 1144, regni 7. (ebds. p. 472 ff.) erwähnt und kommt auch in der dort (469 ff.) abgedruckten Urkunde des Erzbischofs Heinrich von Mainz d. d. 1140, ind. 6. Moguntiae 13. Kal. April. vor. Eberhard starb i. J. 1152, (Thur. sacra. p. 515. Vgl. Bucelin. Cat. abbat. Georgivallens., der hier citirt ist) XI. Kal. Iunii, in welchem Jahre auch sein Bruder Adolph IV. Id. Oct. das Zeitliche segnete. S. Montanus, Gesch. d. Abtei Altenberg. Sollingen, 1838, 8. p. 120. Ungeachtet die Sage von dem Hüten der Schweine wahr seyn kann, ist es auffallend, dass Caesarius, der doch derartige Dinge nicht leicht unbeachtet liess, und dem sie hätte bekannt sein müssen, ihrer nicht gedenkt, während er eine ähnliche von einem Conversen in Hemmenrode erzählt, Dist. X, 54. Sie scheint also späteren Ursprungs und nicht vor der Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden zu seyn.

S. 56, 2. Ungeachtet alle mir bekannten Mss. „monstrasset“ haben, ist jedenfalls die von der Altenberger Legende dargebotene Lesart ministrasset die einzig richtige.

S. 60, 9. Die *Annales Augustani minores* (bei Pertz, M. G. T. XII, p. 9) geben das Jahr 1169 an, allein die *Additiones ad Lamb. Schafnab. und Dodechini app. ad Marian. Scot.* (in *Pistorii scriptt. r. g. ed. Struve*, I, 428 und 677) stimmen mit Northof überein.

S. 60, 23. Es ist hier eines historischen Factums zu gedenken, welches wahrscheinlich völliger Vergessenheit anheimgefallen wäre, wenn nicht eine Urkunde v. J. 1185 (bei Seibertz, I, N. 88, p. 122) das Andenken daran erhalten hätte. In diesem Jahre nemlich erfocht Gottfrid II. von Arnsberg bei Echthausen an der Ruhr einen glänzenden Sieg gegen den Grafen Engelbert (von Berg) und vier andere Grafen, unter denen wohl die von Altena sich befanden, wobei er drei von diesen Grafen zu Gefangenen machte.

S. 64, 17 ff. Was die Abstammung der Grafen von Altena und Isenburg betrifft, verweise ich, der Kürze wegen, auf *Lacomblet, Urkundenb. II*, S. xxxiv — xxxv, *Ficker, Engelbert d. H. Köln*, 1853, besonders p. 206 ff, 252 ff. und *Seibertz Gesch. des Regierungsbezirks Arnsberg*, Münster, 1854, S. 71 ff, womit verglichen werden mag *Jac. de Susato chronol. comitt. de Marka*, bei *Seibertz Geschichtsquellen*, T. I, p. 216.

S. 66, 6 Inwieferne der Ausdruck „fundaverat“ auf Bruno angewandt werden kann, ist nicht ganz klar, da Northof oben selbst den Grafen Adolph als Stifter genannt hat, dieser auch in der päpstlichen Bestätigungsurkunde v. J. 1139 (*Lacombl. I*, S. 221) als solcher angeführt wird. Vielleicht ist es nur auf die Schenkungen zu deuten, die Bruno dem neuen Kloster gemacht haben mag, wie denn auch Erzb. Arnold 1139 eine solche Schenkung Brunos neu bestätigt. (*Lacomblet, I*, S. 219—20)

S. 66, 20. Die hier vorkommende Zahl MCCIIIX. ist durch-

aus in MCXCIIIX (1198) abzuändern, da Otto's Krönung im Monate Juli dieses Jahres zu Aachen stattfand. Die Quellen für die Geschichte Otto's IV. und Philipp's II. findet man ziemlich vollständig zusammengestellt in Struvii „corp. hist. germ.“ Ienae, 1730, Period. VII; Sectio IV, § 2 ff, S. 428 ff.

Adolph liess sich für sein Stift, gleich bei der Krönung Otto's und auch nachher noch, mehrere Vortheile zusichern, von denen die Urkunden zeugen, die Lacomblet (I, N. 563, 566) und Seibertz (I, N. 111) mitgetheilt haben. Dass er aber auch für sich selbst bedeutende Geldvortheile erlangt haben muss, beweist zur Genüge folgende bisher wohl nur von Ficker (p. 212) beachtete Stelle des treuherzigen Caesarius von Heisterbach (Dial. mirac. III, xxx, Tom. I, p. 192-103 ed. Strange): „Pastorem hunc superiorem Adolphum Episcopum intelligo, qui post mortem Henrici Imperatoris quasi venale Imperium habens veneno avaritiae se ipsum infecit, plurimosque interfecit. Nec mirum. Posuit enim cor suum, id est consilium suum, in ventres luporum, ad thesauros Richardi regis Angliae late hiantium, quorum consilio Ottonem Saxonem, filium sororis eius, in Regem Romanorum elegit. Ex tunc crudelis illa bestia, scilicet avaritia, facta est homo, id est hominibus ita sociabilis et cara, ut eius zelo christianae potestates a iustitia et fide moti negligerent iuramenta, periuria parvipendentes. Missus est eodem tempore Cardinalis Coloniam, qui Ottonis electionem confirmaret Principesque a iuramento, quod Frederico, qui nunc regnat, fecerant, absolveret; quod magis, ut rei exitus probavit, Imperii fuit divisio quam confirmatio. Ab illo tempore provinciae incendiis vastantur et ecclesiae depraedantur; sanguis multus funditur Adolphus deponitur, Colonia obsidetur.“ —

Dass Adolph auch bei seinem Übertreten auf die Seite Philipps von argem Eigennutz sich hat leiten lassen, ist nicht

minder als gewiss anzusehen, und wenn auch gerade die Bestechung, deren Northof gedenkt, nicht vollständig bewiesen ist, so geben doch Urkunden bei Lacomblet (II, N. 11 und 17) und bei Seibertz (I, N. 121) und besonders das chron. Reinhardsbr. bei Ficker, Engelb. 299 ff. von jenem Eigennutze Zeugnis. Adolphs Absetzung und die darauf folgende Excommunication durch Pabst Innocenz erfolgte im Jahre 1205, in welchem er am Tage der H. drei Könige Philipp zu Aachen gekrönt hatte. Nun begann erst recht eine Zeit trauriger Kämpfe und mancherlei Drangsale, von denen besonders die Cölner Erzdiöcese heimgesucht wurde. Wenn übrigens Northof sagt, Adolph sey nachher wieder eingesetzt worden, so ist dies eine Ungenauigkeit. Das einzige, was er durch alle seine Schritte erreichte, war, dass der Pabst ihn von der Excommunication absolvirte, und dass ihm eine lebenslängliche Pension von vierhundert Mark angewiesen wurde.

Aber auch der Pabst Innocenz, ungeachtet er den Cölnern am 12. December 1203 und am 23. April 1204 aufs dringendste anempfohlen hatte, Otto treu anzuhängen, (S. die Urkunden bei Lacomblet, II, N. 8 und 12) versöhnte sich schon 1207 mit König Philipp, und als nach dessen Ermordung Otto alleiniger König war, that ihn Innocenz, weil er nicht alle Rechte des Reiches hingeben wollte, in den Bann und setzte ihm Friedrich II. als König entgegen. Über das Verhalten des Pabstes Innocenz theilt Caesarius a. a. O. das Urtheil mancher seiner Zeitgenossen mit, in den Worten: „Tempore divisionis Romani Imperii dominus Innocentius Papa a multis iudicabatur, ita ut eum dicerent eiusdem schismatis auctorem, primo partem Ottonis nimis fovendo, postea eundem amplius persequendo. Propter hoc cum idem beatae memoriae Innocentius die quadam sermonem Romae aedificatorium faceret in populo, Iohannes Capotius, qui Ottoni favebat, eius sermonem interruptit, dicens: Os tuum os Dei est, sed opera tua opera sunt diaboli.“ Ja auch er selbst theilt diese Ansicht, die er jedoch etwas

verblümt ausspricht. Dist. X, 24 heist es: „In praedicto enim schismate non solum principes saeculares, sed et spirituales moti sunt, quia tum propter pecuniam, tum propter amorem, sive timorem, instabiles facti, nunc uni nunc alteri iuraverunt. Nam ipse princeps episcoporum, scilicet papa Innocentius, primo Ottonem fovit et coronavit, postea ob causam multis notam illum deponens Fridericum ei adversarium suscitavit.“

S. 68, 12. Eberhard war nicht Bruder, sondern Neffe Adolphs und Sohn Arnolds, des von Northof nicht genannten Bruders des Erzbischofs, wie aus der Urkunde v. J. 1200 bei Lacomblet IV, N. 643, p. 839, unwiderleglich hervorgeht. Da er kinderlos gestorben ist, so folgte ihm sein Bruder Friedrich, der nachherige unglückliche Mörder des H. Engelbert. Northof und der mit ihm hierin übereinstimmende Jacobus a Susato kannten das Verhältniss nicht genau, und so war es leicht, dass dieser durch die angezogene und andere Urkunden jetzt beseitigte Irrthum entstand. Schon in der Urkunde bei Seibertz I, N. 126, p. 169—170 wird Eberhard als Arnolds Sohn bezeichnet und als solcher auch von Seibertz in der oben genannten Gesch. des Reg. Bez. Arnberg S. 73—74 bezeichnet.

S. 68, 15. Die ausgedehnte Pfarrei Herringen mit ihrer Kirche, einer der ältesten in Westphalen, die der Erzbischof Pilgrim im J. 1032 der Abtei St. Victor zu Deutz schenkte, bei der sie bis zu ihrem Übertritt zur Reformation blieb, ist in vieler Hinsicht merkwürdig, wie sich jeder, der Essellen's gründliches Werk über „das römische Castell Aliso u. s. w. Hannover, 1857.“ mit verdienter Aufmerksamkeit liest, leicht überzeugen kann. Die Schenkungsurkunde Pilgrims und die Bestätigung derselben durch die Päbste Eugen III. und Victor VI. finden sich bei Lacomblet I, N. 167 und 357, und IV, N. 628. Eine andere Urkunde vom

Jahre 1253 werde ich unten mitzutheilen Gelegenheit haben. Noch jetzt befindet sich im Thurm der Kirche eine Glocke, der nicht leicht eine andere in Westphalen an Alter gleich kommen möchte. Dieselbe hat in Buchstaben, die auf das 12. oder 13. Jhd. hindeuten, die merkwürdige Inschrift:

A. † SANCTVS VICTOR † BODO NOS FVNDEBAT^o.

Vielleicht aber ist das Jahr des Gusses dieser Glocke in der Inschrift selbst enthalten. Wenn man nämlich die zählenden Buchstaben in derselben (DDCCVVVI) zusammenrechnet, ergibt sich die Zahl 1216.

S. 68, 25. Über Engelberts Ermordung und alles was darauf Bezug hat, findet man die vollständigste Belehrung in „Engelbert der Heilige, Erzbischof von Cöln und Reichsverweser, v. Dr. Julius Ficker, Cöln, 1853, 8.“, von welchem auch die eben so gehässigen als durchaus unwahren Schmähungen Neuerer gebührend zurückgewiesen worden sind. Dieses gründliche Werk ist zum Verständniss jener Zeit unentbehrlich.

S. 70, 2. Diese beiden Brüder hiessen Theoderich und Engelbert und wurden beide auf Grund des Verdachtes, dass sie um den Mord mitgewusst, abgesetzt. Ersterer starb bereits 1226, nicht lange nach seiner Rückkehr von Lüttich, wohin beide im Januar genannten Jahres gegangen waren, um sich vor dem Cardinal Conrad von Porto zu rechtfertigen. S. den Auszug aus der Chronik Emo's v. Werum, bei Ficker, p. 353 ff. Engelbert dagegen, der in Westphalen (wo? ist nicht ausgemacht) geräuschlos lebte, erscheint in einer Urkunde v. J. 1238 unter den Zeugen als electus quondam Osnabr. (Westf. Urk. B. III, A, N. 353, p. 193), gelangte in demselben Jahre, nach dem Tode Conrads I, aufs neue zur Würde eines Bischofs von O., und starb 1250, wo ihm sein Bruder Bruno nachfolgte.

S. 70, 17. Ficker in seinem angeführten Werke p 256

hatte Unrecht, wenn er daran zweifelte, dass Isenberg bei Hattingen gelegen habe, wo die Ruinen desselben noch sichtbar sind; Lacomblet, IV, p. 790. Zum Unterschied von diesem ursprünglichen Isenberge wird das bei Essen gelegene in einer Urkunde Dietrichs von Limburg v. J. 1370 (LAC. III, N. 697, p. 599) ausdrücklich *nyggen Isenberge* genannt. Die Erbauung desselben muss zwischen 1243 und 1247 fallen. Der Vogteiverhältnisse wegen war einestheils eine grössere Nähe bei Essen wünschenswerth, anderntheils war aber auch die Wahl des Ortes durch den bei STEINEN und KREMER abgedruckten Vertrag v. J. 1243 bedingt, dem zufolge es Dietrich gestattet war, nur eine volle Meile und darüber von Blankenstein abwärts (*de Blankenstene inferius per miliare et amplius*) eine Burg zu bauen. Und so blieb denn die Stammburg eine Ruine, wie auch die neue Isenburg eine geworden ist. Dass der Gegenstand der Urkunde von 1247, auf die Ficker sich bezieht, später sich ganz anders gestaltet haben muss, beweist die oben angezogene v. J. 1370.

S. 70, 18. Der bei Nienbrügge gelegene Ort wird auch von Schüren eine Stadt genannt, kann aber, als noch nicht lange bestehend, nicht sehr gross gewesen seyn. Die Burg selbst lag etwa eine Viertelstunde nordwestwärts von Hamm, bei der sogenannten krausen Linde, an der Lippe und Asse, welche früher dort erst in die Lippe fiel, über welche letztere von der Burg aus eine Brücke führte, die auf der Münsterschen Seite durch einen starken Brückenkopf gesichert war. Der Name „Nienbrügge“ setzt eine alte Brücke voraus, und dass hier das römische Castell „Aliso“ gewesen seyn müsse, hat Essellen in seiner oben angezogenen Schrift mit Glück dargethan.

S. 70, 26. Dass Balduin den unglücklichen Friedrich unter der Maske der Freundschaft so furchtbar getäuscht hat, scheint unzweifelhaft. Wenigstens sagt der durchaus glaubwürdige Caesarius ausdrücklich, dass Balduin ihn „fast betrüglich“ ge-

fangen genommen habe. Vita S. Engelberti, ed. Gelen. p. 185.

S. 72, 3. Diese Erhöhung wurde i. J. 1474, als Karl der Kühne Neuss belagerte, von den Cölnern abgetragen. Vita S. E. p. 189.

S. 73, 15. Die verschiedenen Schreibungen dieses Namens sind: 1, bei den Römern Aliso, Ἐλισσων (Dio Cass.); 2) in späterer Zeit: Vrsna, Oirsonne, Oirze, Airsene, Asna, Asa, Aisse, Asse. Vgl. Essellen, Aliso p. 44 — 45.

S. 73, 16. Dass die jetzige Stadt Hamm erst im genannten Jahre 1226 gegründet wurde, leidet keinen Zweifel, da dieselbe vor diesem Jahre nirgends nachzuweisen ist. Die bei Kindlinger M. B. III, S. 81 ff. vorkommende fälschlich ins Jahr 1188 gesetzte Urkunde, in welcher S. 85 die Namen Hesne iuxta Hammonem vorkommen, gehört einer weit späteren Zeit an und ist jedenfalls in das Jahr 1238 (M.cc. trigesimo octavo) zu setzen.

Was die sogenannte Stiftungsurkunde der Stadt v. J. 1213 betrifft, so bezieht sie sich nicht auf Hamm, sondern auf Mark, und gehört nicht in das angegebene Jahr, sondern in das Jahr 1193, wie ich bereits im Jahre 1824 im Hammschen Wochenblatt und 1825 in einer besondern, nur in wenigen Exemplaren gedruckten Piece angedeutet habe. Was Erhard in den Regesten von dieser Urkunde sagt, ist zum Theil irrig und der von ihm besorgte neue Abdruck keinesweges fehlerlos, ja in einem Punkte durch einen argen Fehler entstellt. Dass Adolph, sey es nun 1193 oder 1213, damals auf der Stelle wo Hamm steht, eine Stadt gründen konnte, ist unmöglich, wie auch Ficker S. 274 mit Recht angedeutet hat. — Über den Namen Hammo Hamme, der Hamm, welcher soviel als eingehogter Ort,

Festung bedeutet, habe ich mich in der erwähnten Piece und ausführlich in der Westphalia, 1825, Stück 10, ausgesprochen.

Da Adolph die Bewohner der kleinen, bei Nienbrügge belegenen Stadt, die zur Pfarrei Herringen gehörte, in den neuen Hamm gezogen hatte und dadurch die Einkünfte jener Pfarrei geschmälert wurden, entschädigte er dieselbe für Zehntenverlust, wie eine Urkunde seines Sohnes und Nachfolgers Engelbert bezeugt, die ich hier aus dem Originale mittheile. Sie lautet:

„Nos. Engilbertus. Comes de Marcha, Nottum facimus universis presens scriptum inspecturis, quod sicut dilectus pater noster Comes Adolfus bone memorie dno. Henrico. pastori ecclesie in Heringhe, sex malta siliginis et ordeï talis mensure que teutonice Heringhesghemate nuncupatur, in recompensationem decime, ecclesie sue de quibsdam agris citra et infra nouum pontem situs persolvende, de agris quos Iohannes de Hedenmülen sub pensione ab ipso tenuit assignarat. ita nos de consilio amicorum nostrorum factum patris nostri rationabiliter ordinatum ratificamus, volentes ut prefatus Io. dictus de Hedenmülen uel alius in quemcunque iidem agri nostri quos sub pensione nunc tenet fuerint deuoluti, eidem H. plebano in Heringhen quoad uixerit sex malta annone sicut dictum est singulis annis persoluat. et hoc litteris nostris presentibus protestamur. tali etiam ordinatione adiecta ut si in posterum de consilio nostro et iam prefati plebani nos mansum emere contigerit qui dictam pensionem exsoluere ualeat, cesset pensio et manso ecclesia sit contenta. Datum apud oppidum nostrum Hamme. Anno Dni. M. .cc. Liiij. jdus aprilis.“

— Das Siegel ist abgefallen, aber die grünen und rothen seidenen Fäden, an denen es gehangen, sind noch vorhanden.

S. 74, 14. Hier hat Verne, der deutsche Bearbeiter Northofs, folgende Stelle über Ludolf von Bönen: „He hefft oick de Borch ther Marcke tho behoff sines heren graiff Adolph

procureert vnd gekofft mit ihrer thobehoeringe van einen hern van der Marke. Also ist der Name von Altena uthgeslithen; als ich achte, werdense nu graffen von der Marcke genomet, vnd oick dat Slott Blanckensteyn, wie bauen stehet, getimmert, hefft dartho vill andere guidere vnd gerechtigkeiten tho dem lande van der Marck gekofft, alle tho beteringe sines heren.“

S. 74, 16. Wann die Fehde gegen Adolph begonnen habe, deutet Northof etwas zu unbestimmt an. Lange nach 1231, in welchem Jahre Adolph die Vogtei über Rellinghausen, die er an sich gebracht, wieder abgeben musste (Lac. II, 174,) und die wahrscheinlich dem jungen Isenberger wieder zufiel, kann es nicht gewesen seyn. Auch Ficker setzt den Einfall Herzogs Heinrich in Westpbalen und die Erbauung der Burg Limburg an der Lenne in das Jahr 1232, wozu die Stelle des Godofr. Mon. in Freheri Scr. rer. germ. Tom I, p. 399 ed. Struve uns berechtigt. Hierauf begannen die anhaltenden Fehden, in denen Adolph so grosse Tapferkeit und Umsicht bewies, und die erst durch den Vertrag von 1243 ihr Ende erreichten.

S. 76, 26. Wer jene jenseits der Lippe wohnende Herren mit ihren Verbündeten gewesen, ist nicht mit Gewissheit bekannt; dass es aber die Tecklenburger und Schwalenberger waren, ist mehr als wahrscheinlich. Das sogenannte *Chronicon Veteris montis* setzt das Treffen bei Wiedenbrück ins Jahr 1232. Dasselbe nennt die nachher erwähnten Brüder, die der Familie der Edelen von Altena angehörten, „Arnoldus, Hermannus et Theodoricus de Swarte fratres et Adolphi militares“, wahrscheinlich auf die missverstandene Stelle Northof's (82, 21 — 23) sich gründend, worin von Schwerte die Rede ist, und es dann heist: „Ecce, Theodrice frater, villam nostram iam comburunt.“ Dass sie nobiles de Altena waren, erhellt u. a. aus Lac. II, 254. — Ist dieser Theodoricus derselbe, der bei

Kindlinger, M. B. III, 2, S. 182 Comes de Alena genannt wird?

S. 84, 10. Zur Erläuterung des Namens Garsenbracht oder Gorsenbracht, vergl. Gesta abb. Trud. ap. Pertz, M. G. XII. p. 397 und 399, wo ein Ort Gorsenbruel vorkommt. Das Wort Gors ist im Holländischen und Flämischen noch gebräuchlich und bedeutet alluvio, angeschwemmtes Land. In meiner Abschrift des Chron. vet. m. wird unser Ort Gersbach genannt. Vgl. v. Steinen I, 125.

S. 84, 19. Dieser, nach Northof, älteste Sohn Adolphs, Eberhard, der in einem Turnier in Neuss den Tod gefunden haben soll, ist Hn. Lacomblet in Urkunden nicht vorgekommen, allein er findet sich wirklich mit seinem Vater Adolph in einer Urkunde v. J. 1233 bei v. Steinen, I, S. 816. Indess ist diese Urkunde nur mit Vorsicht zu gebrauchen, da St. die ärgsten Lesefehler gemacht hat, z. B. Alberto de Lechnette für Lethmete, wie in der gleichfolgenden Urk. Walterus de Dusenbergh, st de Dulbergh. Warum Schaten ihn zu einem Domherrn von Cöln macht, ist nicht recht klar. Wie sehr übrigens nach damaliger Ansicht ein solcher Tod ein trauriger war, beweist des Caesarius Äusserung, Dial. Mir. XII, 16: „De his vero qui in tornamentis cadunt, nulla quaestio est quin vadant ad inferos, si non fuerint adiuti beneficio contritionis.“

S. 86, 20. Über Bernhard v. Horstmar, diesen tapferen Helden, der bei Bovines Otto IV. mit eigener Lebensgefahr rettete, s. m. die verdienstliche Arbeit Fickers in der Zeitschr. f. vaterl. Gesch. neue Folge, 4 Bd., Münster 1853, S. 290—306. Sein Mitgefangener Gerhard von Randenrode, versetzte im Jahre 1216, um sich aus der Gefangenschaft des Königs von Frankreich lösen zu können, durch seine Gemahlin, seine Brüder und andere Freunde, der Domkirche zu Cöln

seine Vogtei über die Höfe im Rurgau für die Summe von dreihundert Mark. LAC. II, N. 59. Diese Urkunde hätte eigentlich wol vor N. 57 stehen müssen, worin Gerhard bereits wieder persönlich unter den Zeugen erscheint, wenn anders nicht etwa anzunehmen ist, dass Engelbert und sein Capitel die Sache als ein früheres Factum bezeugen, was mir unwahrscheinlich vorkommt.

S. 90, 16. Zwei Jahre nach Adolphs Tode, 1251 d. 1. Mai schenkt Engelbert der Kirche zu Mark einen Mansus zu Schmehausen als Ersatz für ihren bei Gelegenheit einer Fehde zwischen dem Bischofe Otto von Münster und seinem Vater Adolph abgebrochenen Kirchthurm. KINDL, Volmest. II, p 150 u. LAC. II, N. 369. Nur diese Urkunde hat die Nachricht von jener Fehde, über die sonst nichts bekannt ist, erhalten.

S. 92, 11. Otto scheint gleich nach des Vaters Tode sich in den Besitz von Altena gesetzt zu haben, da ihm schon am 13. Aug. 1249 die dazu gehörenden Cölnischen Lehen ertheilt wurden, LAC. II, N. 352. Über seine Vermählung ist sonst nichts näheres bekannt. Er kommt noch in einer Urkunde v. J. 1261 mit seinem Bruder vor, LAC. II, 508, später habe ich ihn nicht mehr angetroffen. Nach Steinen, I, S. 766 starb er 1262.

S. 94, 5. Über das Treffen auf dem Wolfskampe Vgl. v. Steinen I, S. 134. Urkundlich ist dieses Treffens gedacht bei Seibertz I, S. 454, wo es von einer curtis in Elfsen heisst: „Hanc Goiswinus de Susato miles et eius auus habuit a tempore conflictus in Wluerkeskampe. S. im Register sagt, der Ort liege bei Soest.

S. 96, 27. Der Friedensvertrag vom 1. Mai 1265 findet sich bei Lac. II, N. 551. Seitdem handelt Engelbert im Interesse des Erzbischofs. S. Lac. II, N. 554 und 557.

S. 98, 4. Dieser Gerhard, der gewöhnlich als ein Herr zu Recken und Newcastle angeführt wird, kommt in einer Urkunde v. 1283 als *Canonicus* zu St. Mauritz bei Münster vor. S. Wilkens, *Gesch. d. Stadt Münster*, S. 141.

S. 100, 17. Hier ist ein bedeutender Fehler in der Chronologie, da die Zahl 1267 nach der Jenaer Handschrift in 1257 hätte verwandelt werden müssen, was aus Versehen bei der Correctur unterblieben ist. Aber auch die Jahreszahl 1260 vom Tode Wilhelms von Holland ist falsch, da derselbe 1256 umkam, wie überhaupt hier in den Zahlen (ob durch Schuld der Abschriften, oder aus einem Versehen Northofs?) einige Verwirrung vorherrscht. — Interessante Urkunden, durch Richard bei seiner Wahl und Krönung und auch später ausgestellt, finden sich bei Lacomblet II, N. 429, 30, 31, 37, 38, 41, 49, 84, 89, 509, 611 und 618. Die *Annales Argentinenses*, bei Böhmcr, *Font. II*, p. 110, erzählen die Wahl desselben charakteristisch auf folgende Weise: „Darauf wurde König Wilhelm von den Friesen getödtet. Als der Erzbischof von Cöln dies vernahm, zog er nach England und brachte von dort den Herzog Richard von Cornwall mit, den er und der Erzbischof von Mainz zum Könige wählten, welchen derselbe, wie auch den übrigen Bischöfen und Grossen Deutschlands, viel Geld gab. Und da er noch gesegnet war an Reichthümern, wurde er durch die Fürsten Deutschlands nach allen Städten und Flecken des Reichs am Rheinstrom geführt und von allen Städten, aus Achtung vor den Fürsten, die bei ihm waren, mit Ehren empfangen. Als aber König Richard bis zur Stadt Basel gekommen war, da fehlte es ihm an Baarschaft. Da liessen ihn die deutschen Fürsten allein zurück, sagend, dass sie ihn nicht wegen seiner Person geliebt, sondern um seiner Baarschaft willen, und gaben ihm den Scheidebrief. Und er kehrte auf einem andern Wege in sein Vaterland zurück und war vergessen, sobald man seinen Namen nicht mehr hörte.“ *Cuius regis memoria cum sonitu perit*, heisst es im Original,

was man vom Klange des Geldes zu verstehen geneigt sein möchte, wenn es nicht auch p. 119, wo vom Tode des falschen Friedrich die Rede ist, in ersterem Sinne gebraucht wäre.

S. 102, 16. Das nähere sehe man bei Hoosem (in Chapeaville) T. II, p. 298 ff. vgl. mit Gesta abb. Trud. bei Pertz, M. G. XII, p. 403.

S. 104, 17. Die Gesta abb. Trudon. l. c. p. 404 nennen die Söhne Wilhelms *Willelmus* und *Rollandus* und geben die Zahl der Erschlagenen auf 350 an. Die *Annales Colmar.*, éd. Gérard et Liblin, setzen das Ereigniss ins Jahr 1278, XVI. Kal. April. In einer Note sagen die Herausgeber, es sey nur einer seiner Söhne, Wilhelm, aus seiner Ehe mit Richarde von Limburg geblieben. Die Zahl der Gefallenen geben diese Ann. auf 300 an. Dieselben haben ad ann. 1279 (p. 82) noch folgende Nachricht: „*Interfectus fuit scultetus de Aquisgrano cum quodam perfido a procuratore Ruodolphi regis, eo quod dominum de Guelichi comitem cum suis sociis miserabiliter occidisset.*“ Vgl. *Kremer Acad. Beitr.* I, 64 ff.

S. 106, 23. Die Verlobung fand 1273 statt. Die interessante Eheberedung ist abgedruckt bei *Lac.* II, N. 651.

S. 108, 10. Kappenberg scheint von jeher Erbbegräbniss der Grafen von Altena und Mark gewesen zu seyn, bis dasselbe später nach Fröndenberg verlegt wurde. Auch die Vogtei über dieses Kloster war bei dieser Familie. *Niesert*, M. Urk. Samml. II, N. 72, S. 286 und IV, N. 62, p. 133. Kappenberg hatte laut der päpstlichen Bestätigung seiner Privilegien v. J. 1196 (*Nies.* II, N. 76, p. 294) „*sepulturam liberam, ut eorum devotioni et extremae voluntati, qui se illic sepeliri delibera-verint, nisi forte excommunicati vel interdicti sint, nullus ob-sistat.*“ Die vielen Schenkungen der Grafen an das Kloster hatten wol grossentheils hierin ihren Grund. —

Ob Eberhard mit dem Erzbischof Siegfried von Cöln wegen der Eroberung von Bredenvort in den Conflict gerieth, den die Urk. v. 15 Juni 1278 bei Lacomblet II, N. 716 und Seibertz III, N. 1098 beilegte, oder ob die Misshelligkeit einen andern Grund hatte, ist nicht ganz klar, wiewohl die Bedingung hinsichtlich der Ersetzung des Lösegeldes Wicbolds für ersteres sprechen dürfte.

Die durch den Münsterschen Bischof Gerhard zu Stande gebrachte Aussöhnung Engelberts mit seinem Todfeinde Hermann von Loen (bei Kindl. Samml. merkw. Urk. I, S. 122 ff.) ist so interessant, dass ich sie für diejenigen Leser, die der lateinischen Sprache nicht mächtig sind, in einer getreuen Übersetzung ihrem Hauptinhalte nach mitzutheilen mich veranlasst fühle. „Besagter Hermann soll nebst dreihundert Mannen, Rittern und Knappen von guter Geburt, des Grafen Eberhard Verzeihung suchen und bitten, dass er ihn zu einer Schadhaltung zulasse, und soll mit denselben schwören, dass ihm der Tod des besagten Grafen Engelbert leid gethan habe und leid thue. Auch sollen besagter Hermann und diejenigen, welche bewaffnet bei der Gefangennehmung des Herrn Grafen zugegen gewesen sind, mit entblösstem Kopfe und barfuss in wollenenen Kleidern ohne Hemd erscheinen.

Ferner soll derselbe Hermann zum Seelenheile des vorbenannten verstorbenen Grafen von der Mark an dem Orte, wo besagter Graf gefangen worden ist, oder an einem andern, den besagter Graf Eberhard zu wählen für gut finden wird, eine Jahrrente von 15 Mark erwerben, und zur Beschaffung dieser Jahrrente von 15 Mark soll besagter Hermann hundert und fünfzig Mark in gültigen münsterschen Denaren hergeben.

Ferner sollen besagter Hermann und seine Erben das Patronatrecht über die Kirche in Südlohn, das sie besitzen, frei in die Hände des Probstes und Convents zu Kappenberg resigniren, und zu den Einkünften, welche die Kirche in Südlohn jetzt hat, zum Unterhalt des zeitlichen Pfarrers nach dem Wil-

len des genannten Grafen von seinen eigenen Gütern der Kirche soviel überweisen, dass mit Hinzurechnung der jetzigen Einkünfte dieser Kirche der Pfarrer ein jährliches Einkommen von zehn Mark hat. Der jetztlebende Pfarrer soll, so lange er lebt, nicht mehr beziehen, als er bis jetzt von der alten bezogen hat, und was besagter Hermann hinzugefügt haben wird, soll dem Probst und Convent von Kappenberg zufallen, um die Memorie des verstorbenen Grafen zu feiern; nach dem Tode aber des jetzigen Pfarrers in Südlohn werden Probst und Convent von Kappenberg über besagte Kirche verfügen, wie sie es für sich und für das Seelenheil des besagten Grafen am zuträglichsten erachten.

Ferner sollen besagter Hermann und seine Erben alle ihre eigenbehörigen Güter, nemlich den Hof in Südlohn, Pröbstinghof genannt, das Haus Switink, den Hof Dudinghof, das Haus in Oslere, das Haus Herbertinch mit seinen Zubehörungen, und wo sie irgendwo gelegen seyn mögen, in die Hände des besagten Grafen resigniren, und der Graf wird sie besagtem Hermann und seinen Erben nach dem Lehnrechte wiederverleihen.

Ferner sollen besagter Hermann und seine Erben alle ihre Vasallen und Dienstmannen, die sie vom Grafen von der Mark halten und seine Vorfahren gehalten haben, in die Hände des Grafen resigniren und besagter Graf und seine Nachfolger werden dieselben belehnen, und sie selbst werden dem Grafen und seinen Nachfolgern huldigen, wie sie es bisher besagtem Hermann und seinen Vorfahren zu thun pflegten; wenn aber einige der Vasallen oder Dienstmannen vom Grafen von Mark ihre Güter nicht zu Lehn nehmen und dem Grafen nicht huldigen wollten, so soll dadurch dieser Vertrag in Bezug auf besagten Hermann nicht als verletzt angesehen werden.

Ferner soll besagter Hermann dafür sorgen, dass seine zehn ersten Blutsverwandte und Freunde, nemlich die Ritter: der Herr in Borkulo, der Herr von Ahaus, Hermann von Münster, Sweder von Alpen, Gerhard von Loon, und die Knappen

Gerhard von Langen und Alard von Heyden, einzeln ein jeder für sich von ihren eigenbehörigen Gütern nach einem ungefähren Werth von hundert Mark in die Hände des genannten Grafen resigniren, und der Graf wird dann einen jeden mit seinen Gütern von einem Werthe von hundert Mark erblich belehnen.

Ferner sollen besagter Hermann und seine Erben in die Hände des besagten Grafen alle Vasallen resigniren, die sie von den ehrwürdigen Vätern, dem Erzbischofe von Cöln und dem Bischofe von Münster zu Lehn hatten, und besagter Graf wird sie von erwähntem Erzbischofe und Bischofe, wenn er es von ihnen wird erlangen können, zu Lehn haben, mit Ausnahme derjenigen Vasallen, welche sie von der Münsterschen Kirche wegen seines Marschallamtes haben, die Hermann und seine Erben sich vorbehalten werden.

Ferner sollen besagter Hermann und seine Erben auf der Stelle oder dem Grunde, wo besagter Graf verschieden ist, keine Burg erbauen, bevor er von der Pilgerfahrt zurückgekehrt seyn wird, auf der er zwei Jahre lang in Palästina oder Liefland, wo wir es befohlen haben, zum Seelenheile des besagten Grafen bleiben wird, oder bevor jene Pilgerfahrt ausgeführt ist; wenn besagter Hermann oder seine Erben an einem andern Orte, als obangegeben, eine Burg oder Veste bauen wollen, werden sie damit dem Vertrage nicht entgegenhandeln noch ihn verletzen.

Ferner soll besagter Hermann dem Grafen treulich dienen als Ledigmann, wenn er von demselben dazu aufgefordert wird (S. Kindl. M. B. III, 2, 403 ff.) und gegen alle und jede Feinde ihm beistehn, mit einziger Ausnahme des ehrwürdigen Bischofes von Münster und des Grafen von Geldern.

Ferner sollen Hermann und diejenigen, welche bei der Gefangennahme jenes Grafen zugegen gewesen sind, nie die Grafschaft dieses Grafen betreten, sondern ohne Arglist und Trug die Grafschaft meiden, es sei denn dass sie von Seiten des Grafen selbst dazu aufgefordert würden; und wenn einer

von ihnen die Grafschaft betreten sollte, so soll es besagtem Hermann nicht angerechnet und dieser Vertrag dadurch nicht als von besagtem Hermann verletzt angesehen werden, wofern darüber Recht ergangen seyn wird.

Ferner soll besagter Hermann innerhalb eines Jahres, vom heutigen Tage an gerechnet, mit allen, die der an Gefangennahme des Grafen Engelbert von der Mark mit bewaffneter Hand theilgenommen haben, als Pilger nach Liefland oder Palästina ziehen und dort zwei Jahre hindurch, ohne die Hoffnung vor Verlaufs dieser zwei Jahre heimzukehren, zum Andenken an die Seele des Grafen verbleiben; sollten aber einige die vorbesagte Pilgerschaft nicht antreten wollen, so sollen sie von diesem Vertrage ausgeschlossen seyn und der Vertrag in Bezug auf Hermann nicht als verletzt angesehen werden.

Ferner soll besagter Hermann dem Dietrich genannt Volenspit fünfzig Mark geben, die er von ihm und seinen Bürgen zur Zeit seiner Gefangenschaft erpresst hat.

Ferner soll besagter Hermann den Verwandten der getödteten Dietrich von Edinchus und Lamberts Foge fünfzig Mark als Ersatz geben.

Ferner soll besagter Hermann die Confraternität und Theilnahme des Hospitalhauses Sanct Johans von Jerusalem, des Deutschherrnhauses, der Praemonstratenser, der Dominicaner und Minoriten in Deutschland innerhalb eines Jahres, des Cistercienserordens aber in nächstfolgender Capitelversammlung erwerben. Auch wird er zweitausend Messen lesen lassen für die Seele des Grafen und derer, die mit ihm gestorben sind.

Und so soll alsdann jeglicher Hader und jegliche Feindschaft zwischen vorbesagtem Grafen und seinen Blutsverwandten und Freunden einerseits und besagtem Hermann und seinen Blutsverwandten und Freunden andererseits völlig ruhen und abgethan seyn, wie nach Landesgewohnheit Todfeindschaften beigelegt zu werden pflegen.“ —

S. 114, 22. Über die Schlacht bei Wöringen vgl. „Chronique en vers de Jean de Heelu, ou relation de la Bataille de Woeringen, publié par J. F. Willems. Bruxelles 1836. 4.“ Hocsem l. c. p. 318 ff. Gesta abb. Trud. l. c. p. 405.

S. 118, 11. Rutgherus miles etc. In der Urk. v J. 1283, worin Graf Eberhard eine von seinem Vater gemachte Schenkung bestätigt, ist unter den Zeugen „Rutcherus dictus Vetele dapifer noster. Niesert, Urk. S. 2, p. 433. Vgl. Kindl. Volmest. II, p. 189.

S. 134, 20. Wie traurig es damals im Herzogthume Westphalen aussah, ergibt sich aus Seibertz, Urk. B. II, p. 14 und in Bezug auf Hofstadt besonders S. 16.

S. 140, 21. Hierüber beklagt sich Graf Eberhard bei den Ministerialen des Stiftes Münster in einer Urkunde, (Niesert, U. S. 2, S. 385) worin er H. v. Loon seinen Todfeind nennt, dessen Burg er „gravibus laboribus et expensis“ erobert habe.

S. 148, 7. Bei Verne ist der Brand irrig ins Jahr 1307 gesetzt, was daher rührt, dass er das zum Jahre 1308 von Northof erzählte bis zu diesem Passus ausgelassen hat. Derselbe Irrthum findet auch in Bezug auf das Todesjahr des Grafen statt. Hiernach sind Steinen p. 565, Möller p. 7 u. Esselen p. 55 zu corrigiren.

S. 152, 20. Vgl gesta abbat. Trud. l. c. p. 412—14, Hocsem p. 356. Die gesta haben IV. Jd. August. — Vgl. ferner Polain, esquisses histor. Liège, 1837, p. 1—43, „le mal de Saint-Martin.“

S. 154, 1. Scheint jedenfalls 1313 gewesen zu seyn. S. Seibertz, U. B. II, p. 115, Urk. 553. Wenn man Verne (p. 35) vergleicht, muss der ganze Absatz erst unten nach „nobilibus“

folgen. Vgl. die Urk. 554 bei S. wo unter der *natio perversa*, wie auch anderwärts, die Marcaner zu verstehen sind.

S. 154, 7. Hocsem (p. 354) erzählt dass Heinrich von seinem Beichtvater im Abendmahl vergiftet worden sey. Als Sage erzählt er ferner, Heinrichs einbalsamirter Körper sei in einen ehernen, auswendig vergoldeten Adler von den Bewohnern Pavias eingeschlossen und mitten in der Kirche aufgehängt worden. Auch Albert von Strasburg und andere erzählen von dieser Vergiftung als einer Thatsache, die jedoch vielfach bestritten wird. Vgl. Wittij hist. Westph. p. 388.

S. 154, 10. Über den Bischof Adolph von Lüttich vgl. Gest. abbat. Trud. bei Pertz, M. G. XII, S. 414, 415, 417—25. Hocsem, p. 364. Der in den Gestis genannte Engelbertus avunculus oder patruus Adolphi, wie es ad ann. 1330 p. 421 heisst, zu St. Trond gestorben ist, muss mit dem daselbst p. 417 genannten Engelbertus Fransoes eine und dieselbe Person seyn, das Verwandschaftsverhältniss ist mir jedoch nicht klar. Northof lobt denselben als treuen Diener der Grafen von der Mark, z. Jahre 1330.

S. 154, 24. Vgl. Hocsem p. 366, der den Herren de Balliolo nennt.

S. 156, 8. Dass der Graf von der Mark hiefür nicht unbezahlt blieb, zeigt die Urkunde Herzogs Leopold von Oesterreich bei Kindlinger, M. B. III, 2, 296. Dafür wurden ihm aber von Ludwig dem Baier 1317 die Reichslehen entzogen und dem Grafen Dietrich VIII. von Cleve übertragen. Lacomblet, III, N. 157 p. 116—17. Vgl. d. Urk. N. 44 bei Teschenmacher. — Über die Rebellion zu Lüttich vgl. Hocsem p. 378 ff.

S. 156, 16. Diese Theuerung wird auch von andern erwähnt, und namentlich heisst es in den *Gest. abbat. Trud.* p. 416, dass zu S. Trond das Scheffel Roggen 11 Gulden gekostet habe, während es im nächsten Jahre nur einen Gulden kostete.

S. 158, 7. Vgl. *Cod. diplom. Neerland.* (Utrecht, 1855) p. 73. Zu Zeile 21 *Hocsem* p. 377 (Sign. bbb).

S. 160, 18. Vgl. *Münstersche Gesch. Quellen* I, p. 44 und *Witte, hist. Westph.* p. 390. Die merkwürdige Sühne bei *Niesert*, *U. B.* I, 2, N. 94, p. 285.

S. 162, 3. Der *Bremensis* hat hier auf dem Rande von erster Hand den Denkvers

M. c ter X. que dupla duo bis pariter nominata

Urbs (l. arx) Volmestena Iacobi fuit depopulata.

S. 162, 11. Wie roh es bei solchen Gelegenheiten herging und wie schrecklich selbst des eigenen Landesherren Truppen oft haussten, davon mag folgende höchst interessante Urkunde zeugen, die sich gerade auf das hier erzählte bezieht und früher im Besitze des aus Werl stammenden Pater Tyrell sich befand.

„De dinc̄h de sceyt inder tyt, oppe dat se nicht eyn vorgan mit der tyt, so pleghet men se to beschriene vnde liggende orkunde to hebbende, oder leuendeghe orkunde to hebbende. hir vmbe zo do wi de borghere meystere kundich van Werle vnde de meyne Rat allen den ghinen, de dissen bref seyn ande horen, van den dingen, die sceyn sint in vnser stat unde buten der stat; to deme eyersten gesceyde, dat Eyn orleghe was tuscen deme biscoppe van colne an eyne dele, vnde deme greuen van der Marcke ame anderen deyle, vnde baden vns vses heren ametlude van colne, dat wi sine vront in laten wolden, vnde zickerden vns an guden trowen, dat se vns geyneg

hen scaden don wolden, dar eyn bouen ghesceyde, dat se vns namen in der stat, allet dat se mochten, an koygen, an swinen, an scapen, an calveren, an houren. Vmme de Misse-dat, so gawe wi deme greuen van Verneborgh zestich marcwort vlescghe vmme woldat vnde oppe dat he vns ey-nen vrede des makede, dar en bouen ghescedede, dat se vnse porten op scloghen vnde vnse plancken vnde vorden vnse korn dar in vor vnse oghen, vnde namen dat mit weytliken dinc-gen, dar en bouen so hof sich eyn kyf na dissen dinggen van armen luden tusscen vnse borgheren ande den gesten, also dat se sich hopenen mit eren vronden vnde scloghen vns vnde vnse borghere wif vnde man in guden trowen, vnde vnse spi-se in erme liue hadden, bit in den dot, koygen de houede af, swinen unde scapen, calueren vnde lamberen; vnse stat an ver ende enfengeden mit vure ande se branden, vnde ere ban-nyr an ver enden oppe de porten stickedden. na dissen dincgen, do dit gescen was, vnde eyn vrede ghesproke was in den dinc-gen, so nam he vns vnde vnse borghere de besten waren vam-me kerichoue in guden trowen vnde brachte se vnde vns in sin behalt, vnde hetten vns oppe dat hus gan vnde vnse were van ons leggen vnde vnse tuchgh. na dissen dincgen so name wi scaden in vnser stat an gude, vnde buten der stat an korne wol to verentwintich hundred marcan, vort mer vnse korn ouer de muren toghen mit repen, de plancken vt schlogen vor vn-sen oghen. disse dinc de ghescedden in deme jare also alsoe man scriuet na vnse heren godes bort dusent iar, drehundert iar in deme veren twintigeysten iare, in diuisione apostolorum. al vnse na komelinge vnde vor varene denken an disse vor-sprokene dinc, also hir vor bescriuen.“ —

S. 162, 17. Vgl. gesta abb. Trud., I. c. p. 417, Hocsem p. 379 ff, wo sich auch p. 389–91 die betreffende päbstliche Bulle findet.

S. 166, 8. Ausführlich erzählt bei Hocsem p. 392 ff. Un-

ter andern heisst es dort: „Huius autem captivonis auctores strenuus miles Raso de Cantumerula monoculus, baillivus in Condrosio, Cono de Lonchin, Gosuinus de Gothoncourt, camerarius episcopi, Conradus eius cocus et quidam alii consanguinei merescalci captivi.“ Die Gefangenen wurden alle bis auf einen nach Westphalen gebracht. Joh. de Lardario war Jean Surllet dit du Lardier. Polain, esquisses, p. 16. Vgl. gesta abb. Trud. l. c.

S. 166, 23. Ausführlich bei Hocsem p. 394 ff. Vgl. mit gesta abb. Trud. a. a. O.

S. 168, 14. In den angeführten Gestis p. 419 heisst der Ort Huselt, und die Zahl der Gefallenen wird auf 1200, die der Gefangenen auf 400 angegeben. Von Hocsem p. 403 wird der Ort Horle genannt und die Zahl der vom Grafen von Geldern mitgenommenen Gefangenen auf 80 bestimmt. Das magn. chron. belg. ap. Pistor. ed Struve, III, p. 308 nennt den Ort Hasselt prope Tungrum und spricht von 9000 Gefallenen ungerechnet die Gefangenen.

S. 170, 12. Der Hof Dresel liegt an der Chaussee von Altena nach Werdohl, eine Meile von Altena. Er bestand bis vor etwa dreissig Jahren aus drei (jetzt durch Zersplitterung aus vier) Höfen. Der Haupthof zu Dresel, der Steinhäus'sche, früher Königsbauer genannt, war bis ins vorige oder gar in dieses Jahrhundert hinein ein Domainenhof. Wer die Demodis de Odenkebach war, ist nicht ermittelt. Der Name dieser Familie findet sich auch geschrieben: Otenkinchbagh (Seibertz, II, p. 273) Odinchbagh und Odenkenbagh (ebds. p. 290 und 91.)

S. 172, 26. Vgl. Hocsem p. 405 u. Gesta p. 421.

S. 174, 11. Hocsem p. 406: „Petrus dictus An-

dricas, captiosus et eloquens, gerebat pro parte populi magistratum.“ Derselbe gibt die Zahl der Verurtheilten, mit den Gestis abb. Trud., auf 39 an und bestimmt die Zeit so: anno 1331 in crastino 2 idus Maii, feria tertia ante pentecosten.

S. 176, 9 ff. Vgl. Hocsem p. 407—9 und Gesta l. c. p. 422.

S. 180, 6. S. Hocsem p. 416, annal. Gembl. ap. Chapeville, II, 418 ff. und Gesta p. 422. Rode ist das jetzige Herzogenrath oder Rolduc, Rode-le-duc. — In Bezug auf das, was gleich über Mecheln gesagt wird, vgl. Hocsem p. 412 ff, Gesta p. 422, Cod. dipl. Neerland. Utrecht, 1855, p. 79, und Northof ad ann. 1347.

S. 182, 1. Vgl. Hocsem, l. c. p. 414 ff. (oder nach der falschen Pagination 406 ff. Über die Beilegung der Fehden zwischen den Avans und Waroux handelt weitläufig Hocsem p. 427 ff, vgl. mit Gesta, l. c. p. 422 unten.

S. 184, 12. Vgl. Hocsem, l. c. p. 429 ff., Iohannes Presbyter p. 437 ff. und Gesta p. 423 und daselbst die Note 89.

S. 186, 14. Hocsem p. 439 ff. Auch in Bezug auf Northofs Worte (S. 188) „quem imperatorem vocabant“ ist derselbe zu vergleichen, da er sich p. 448, wo er die Sache berichtet, der Ausdrücke bedient „qui se gerebat pro imperatore.“ Über die Zusammenkunft der beiden Fürsten vgl. Schöpfelin de Guilielmo VII. Iuliac. com. Marchione, duce, in Actt. Acad. Theodoro-Palat. T. III, hist. p. 310 ff. und die dort angeführten Werke.

S. 188, 12. Hocsem p. 455, der auch des Brandes von

Mecheln i. J. 1342 gedenkt und sagt, dass derselbe „mensis Maii die antepenultima“ stattgefunden habe. — Auch zu dem, was zu 1343 folgt, vgl. Hocem p. 466.

S. 192, 18, Über Adolphs Tod und über seinen Nachfolger Engelbert vgl. *Gesta abb. Trud. l. c.* p. 424—26, 428, 430, 431, 433, 435—42. Hocsem p. 478.

S. 198, 25. Vgl. *Chron. M Belg.* p. 315 ed Struve: „Consiliarii episcopi Leodiensis cum capitulo S. Lamberti vendiderunt comiti Flandriae oppidum Mechliniense pro centum millibus regalium, tali conditione ut comes ipsum in feudum ab ecclesia susciperet nec a comitatu suo in perpetuum alienatione quacunque separaret, quod et fecit de Grammot et de Borhem, antiqua ecclesiae feuda neglecta pariter relevando.“ S. oben zum Jahre 1331.

S. 204, 3. Über die Sterblichkeit und die Judenverfolgungen vgl. *Gesta abb. Trud. l. c.* und Witte, *hist. Westph.* p. 427 ff. Letzterer sagt unter andern: „A multis tamen creditum fuit . . . propter appetitum divitiarum, quas habebant, Iudaeos morti traditos fuisse“ Adde Radulph. ap. Chapeville, III, p. 4 — 5.

NACHTRAG.

Durch die zuvorkommende freundliche Vermittelung des herzli. Bibliothekars Bethmann ist mir jetzt, wo der Druck fast vollendet war, aus der Wolfenbütteler Bibliothek der *Codex Gudianus* 35 zugesandt worden. Ich theile daher aus demselben nicht nur das, was er mehr, als die au-

dem Hschr., enthält, sondern auch diejenigen Lesarten, die als die besten gelten müssen, hier nachträglich mit.

S. 4, Z. 4. stimmt die Hschr. mit i. und der in den Varr. angeführte Passus ist aufzunehmen.

S. 12, 25. in terra Leodiensi.

S. 22, 13. In publicis tamen iusticiis propter delicta publica eis non licet facere qui non vellent cet.

S. 36, 25 vulgariter, latine vero bonosa, futuri boni omen praenuncians.

S. 56, 2. ministrasset.

S. 60, 17. Henricum puerum Aquis per Philippum archiep. Coloniens. coronari facit in r.

S. 64, 15. Apuli sublimabant st. Siciliae.

S. 76, 4. Sive plantae, woraus plancae zu emendiren. Vgl. Lacombl. U. B. II, 716, p. 715. Seibertz, der III, p. 460—61 dieselbe Urk. hat, las darin auch plantas.

S. 80, 10. nach reduxit: quos tam in Marka quam in Hamone in vinculis (a) coniecit et constrinxit, donec ab ipsis, quia multi erant cet.

S. 84, 2. cum uno vexillo quod habebant cum impetu magno et clamore illuc eos sequerentur.

S. 90, 1. Hier hat der Gud 35: Hic in urbe Aquensi (urbem Aquensem), contra quam papa, quia fidem Frederico servare volentes restiterunt, crucem fecerat praedicari, cum magno obsedit exercitu et ad deditionem compulit.

S. 94, 2 reintegratus ad Engelb. devolvitur. — Z. 5: Wuluerkeskampe, wie in der z. in den Anm. angeführten Stelle bei Seibertz.

S. 99, 15. LX millia.

S. 100, 1. MCCLV. — 14. MCCLVI. — 17. MCCLVII. — 20. MCCLVIII. — Der mit Z. 6 beginnende Absatz lautet so: „Hoc anno Henricus de Gelria, electus Leodiensis, cum Hoyensibus guerram habet, Hoyenses apud Vienamont per comitem Iuliacensem electi Leodiensis sororium suum in die sancti Laurentii vincuntur.

S. 108, 23—24. Der ganze Satz fehlt, wie in der Bremer und Jenaer Hschr.

S. 126, 1. ordinatas.

S. 128, 6. Brugge et quaedam aliae se inciperent regi Franciae submittere.

S. 132, 21. sperans iuvare postuletur.

S. 144, 25. quibus, woraus quibuslibet annis zu emendiren, wie schon angedeutet.

S. 146, 17. confingere. —

S. 148, 24. Hier ist aus Gud. u. Ien. einzuschalten: „Eodem anno comes Lucenburgensis in autumnno apud Rense in regem eligitur et in Aquisgrani postmodum coronatur.“

S. 150, 7. cucurrerunt. — 15. pace facta vacuus cet. —

S. 152, 15. obsidetur et destruitur, wie schon Verne las.

S. 160, 22. G. hat bloss: apud Landwere in terra M., wie b. und l.

S. 170, 12. Dresesele. — 18. In praedictarum.

S. 174, 21. triginta novem, übereinstimmend mit Hocsem.

S. 180, 10. citra Mosam. — 13 Tunc episcopus. — 25. In timore.

S. 188, 22. Auch hier fehlt der ganze Absatz.

S. 200, 3. demoti, statt domiti. — 17. iuraverat.

S. 208, 24. armati.

S. 216, 4. multique principes et nobiles. — 7. confiniis.

S. 218, 17. damna quaecunque.

S. 224, 4. episcopatus clerus et populus vasalli et castrorum castrenses.

S. 232, 13. praeficiant filiis suis viros maturos, bene litteratos cet. — 24. preces vel familiaritas.

S. 234, 4. expedit mihi ut requiescam — 5. iunior me aliquis.

S. 236, 6. castellanus, was die allein richtige Lesart ist.

Nun kommt noch folgender Nachtrag, der wol nicht mehr von Northof sein kann:

„Anno domini. M.CCC. septuagesimo primo die octava assumptionis beatae Mariae virginis fuit maximus conflictus inter duces Brabantiae et Iuliacensem, et duci Iuliacensi adhaesit Eduhardus dux Gelriae, ubi dux Gelriae fuit vulneratus telo gravissime, ita quod post triduum moriebatur et dux Brabantiae fuit captus per ducem Iuliacensem una cum multis nobilibus, videlicet dominos Robertum et Lodewicum Namenses comites, et quidam nobiles fuerunt hinc inde deducti ad diversa loca, videlicet dominus de Parius per Stephanum de Zūlen et dominus de Garsbecke comes de Pinclinghe per dominum Henricum de Ghemene.

Eodem tempore fuit comes de Marka in obsidione opidi Ludinchusz, quos tandem coegit ad pacem.

Postea Reinaldus primo genitus ducis Gelriae filius suus successit Eduardo, quem quidem Idem Eduardus diu tenuit captivatum. Idem Reinaldus praefuit ducatus mensibus tres et tribus septimanis, et obiit in vigilia beati Nicolai. Huic successit Mergildis comitissa quondam Clivensis soror praedictorum fratrum duce Iuliacensi sibi resistente, qui habuit sororem iuniolem praedictae Mergildis. Comites de Marka et Clevensis cum episcopo Traiectensi praedictae comitissae adhaeserunt. Tamen successive mediante pecunia non modica attraxit opidum Novimagiense, Romunde, Venele sibi, ducissa Iuliacensis Arnheim et Rosendale obtinuit comitissa Merghildis supradicta primogenita ad ducatum Gelrensem Zutphaniam, Doszburch, Lochem, Gronlo, Bredervort non manifeste adhaeserunt ducissae Iuliacensi, nec voluerunt sibi se subiugare, sed tamen plus fuerunt inclinati ad ducissam.

Eodem anno eadem Merghildis fuit copulata domino de Beloys, qui in quadragesima supra Veluam obsedit domin. . castra una cum comite de Marka et episcopo Traiectensi, quae acquisierunt sibi eodem anno crastino Bonifacii. Idem dominus de Beloys cum iuvamine dominorum episcopi Traiectensis, comitis de Marka et fratris sui comitis Clevensis obsedit castrum Lobede. Interim dominus de Brunchorst et adhaerentes sibi ex parte ducissae Iuliacensis per traditiones quorundam de opido intraverunt Arnheim. Post quindenam illi qui fuerunt in castro Lobede dederunt castrum corporibus et rebus obtentis.

Die pentecostes venit imperator frater ducis Brabantiae Moguntiam, et principes electores videlicet Palantinus, dominus archiepiscopi Coloniensis, Trevirensis, Maguntinensis, et quam plures alij domini terrarum. Et deinde venit Aquisgranum una cum septem episcopis, sex ducibus, duodecim comitibus et tractaverunt cum duce Iuliacensi, ita quod dux Brabantiae simpliciter fuit liberatus, et captivi secum capti, deinde fuerunt vocati dominus de Beloys, episcopus Traiectensis et comes Clevensis ad tractandum cum duce Iuliacensi de ducatu Gelrensi ita quod in hoc fuerunt concordēs, quod dominus de Beloys deberet ex parte uxoris suae Metghildis primogenitae tenere pro vitae ductu insulam Bomele Tyle et Veluam cum thelonio Lobede, sed in hoc discordabant, ut dicebatur, quis eorum habere deberet nomen ducatus, et ideo non processerunt tractatus. Interim comite de Marka obsidente castrum

Visbecke et expugnante dicebatur quod imperator in Colonia praestolabatur adventum comitis de Marka et libenter vidisset eum et forte pro completionem compositionis antedictae. Ista scripsi prout ab aliis intellexi, qui tunc temporis fuerunt Aquis et Coloniae. Dicebatur etiam, quod dux Iuliacensis provolutis genibus venit ad imperatorem pro emenda, quem diu permisit iacere antequam licentiaret eum propter captivitatem fratris.

Dann folgt im Cod. Gud. 35, fol. 61 a — 62 b folgende Genealogie, die jedenfalls noch Northof's Werk ist. Sie lautet:

Post haec de genealogia domini Engelberti comitis de Marka et suorum fratrum domini Adolphi, Theodori et Everhardi rogatus scribere ea quae ego novi, et quae ex relatibus antiquorum didici, scribenda duxi quae sequuntur. Praemissis igitur his, quae supra in principio huius operis annotavi de comitibus de Marka de eorum origine, videlicet quomodo a nobilibus Romanis de stirpe Ursinorum procreatis, qui cum imperatore citra montes venerunt originaliter descenderunt, quae hic reiterare non intendo, sed incipiendo a tempore illo, quod multorum, qui adhuc vivunt memoriam non excedit dictam genealogiam conscribendo intendo prosequi prout melius possum et scio.

Praedictus igitur Engelbertus comes et sui fratres predicti ex parte patris traxerunt originem a ducibus Limburgensibus, de quibus etiam comites Luccenburgenses descenderunt. Nam Walravius filius ducis Limburgensis seu Ardennae comes Luccenburgensis, qui construxit Puluacen, hic ex Yrmesinde filia comitis Namurensis, quae fuerat uxor prius Theobaldi comitis Barrensis, genuit Henricum comitem Luccenburgensem avum imperatoris Henrici. Henricus autem filius ducis Lymburgensis, qui ducatum Lymburgensem obtinuit cum fratre suo Walravio, uxorem duxit filiam unicam et haeredem comitis de Monte, Ermegardem nomine, et sic fuit et dux Lymburgensis et comes de Monte. De qua uxore sua Ermegarde genuit Adolphum et Walravium. Adolphus qui fuit maior natu maluit habere comitatum de Monte et dimisit fratri suo Walravio ducatum Limburgensem. Hic Adolphus genuit Adolphum comitem et fratres suos, et filiam, quam vocavit nomine matris suae Ermegardem comitissam de Marka. quam ego vidi. *) Iste Adolphus comes

*) Sie starb 1293, folglich konnte Northof sie noch gekannt haben.

de Monte frater commitissae de Marka patruo suo Walravio duce defuncto et eius filia unica uxore comitis Gelriae sine prole decedente mediante matrimonio inter filiam fratris sui domini Henrici et filium ducis Brabantiae contrahendo et mediante summa pecuniae non modica ipsum ducatum Limburgensem tanquam verus haeres et successor transtulit in ducem Brabantiae Iohannem. Inde bellum in Worinc est secutum, ubi ipse dux caepit comitem Gelriae praedictum et Adolphus praedictus comes de Monte archiepiscopum Coloniensem.

Praedicta igitur Ermegardis soror Adolphi comitis de Monte praedicti data fuit in uxorem Everhardo comiti de Marka famosissimo viro, de quo genuit Engelbertum virum strenuissimum primogenitum, et secundo genitum Adolphum bonae memoriae Leodiensem episcopum. Ille autem Engelbertus filius dicti Everhardi comitis duxit uxorem filiam borgravii de Arberch filiam sororis Gerardi comitis Iuliacensis qui aliam habuit sororem matrem comitis Losensis Arnoldi. Ex praedicta autem filia borgravii de Arberch praedictus Engelbertus primogenitus Everhardi comitis praedicti genuit dominum Engelbertum episcopum Leodiensem et Adolphum comitem de Marka patrem Engelberti comitis, qui nunc est et suorum fratrum. Iste Adolphus comes duxit uxorem nobilissimam Margretam filiam Theodorici comitis Clevensis neptem ex sorore comitis Gelriae patris ducis Gelriae, qui nunc est. Ex qua quidem nepte comitis Gelriae idem Adolphus comes genuit Engelbertum comitem, qui nunc est, et tres eius fratres Adolphum, Theodoricum et Everhardum.

Pater vero matris eorum videlicet praedictus Theodorus comes Clevensis traxit originem de genere regum Romanorum Rodolphi regis et eius filii Alberti regis ducis Austriae. Nam mater ipsius comitis Clevensis fuit filia sororis dicti regis Adolphi filia videlicet comitis de Kiborch, qui fuit de Austria, quem quidem comitatum de Kiborg situm in Suevia in dyocesi Constantiensi iure successionis dux Austriae ut dicitur nunc possidet. Albertus autem rex praedictus filius praedicti Rodolphi regis tempore regni sui praedictam matrem comitis Clevensis, quae sibi in secundo consanguinitatis gradu erat coniuncta comiti Clevensi patri praedicti comitis Clevensis Theodorico dedit in uxorem. Exinde isti de Marka habent propinquitatem consanguinitatis cum ducibus Austriae nec non cum ducibus Bavariae, qui a praedictis regibus descenderunt. Item cardina

lis Boloniensis rex Boemiae pater imperatoris et dux Brabantiae in tertio consanguinitatis gradu invicem coniuncti omnes pariter a Guidone comite Flandrensi descenderunt. Erat namque comitissa Clevensis istorum de Marka, qui nunc sunt, avia soror comitis Gelriae patris ducis Gelriae qui nunc est, filia comitissae Gelriae, quae fuit filia praedicti comitis, comitis Flandriae, cuius soror erat ducissa Brabantiae, quae genuit ducem Brabantiae et imperatricem matrem regis Boemiae praedicti, et habuit fratres Auū (vel Anū) dominum Beloniensem nec non Iohannem comitem Navicensem (leg. Namurcensem) et alios fratres de Flandria qui de ducibus Lymburgensibus et comitibus Luccenburgensibus descenderunt. —

S. 254 hat Gud. die Verse vollständiger so :

Pontificum gesta brevitate profatur honesta

Urbis Agrippinae decreto singula fine

Stringens atque premens duntaxat pagina praesens.

Über die vielen Abweichungen in der Chronik der Erzbischöfe von Cöln werde ich, da es hier an Raum dazu gebricht, anderwärts weitläufig handeln, doch lasse ich hier in aller Kürze die wichtigsten, wesentlich besseren Lesarten folgen: S. 256, 9 reperitur episcopus. 18 certi. 20 Energislus. 26 Remedius. — 258, 17 Theodorico secundo. — 268, 21 Georgii. — 272, 26 Georgii. — 280, 5 honorabilius ceteris episcopis. — 282, 22 Iterum. — 290, 16 sentiens.

Endlich bitte ich noch folgende Druckfehler verbessern zu wollen :

- S. 2, Z. 19 magnatibus st. magistratibus.
 „ 14, „ 9 quorum st. quarum.
 „ 30, „ 28 depauperarentur st. depauperantur.
 „ 42, „ 26 Henricus puer st. puer.
 „ 78, „ 28 commiserunt st. comiss.
 „ 84, „ 21 torneamento st. tormento.
 „ 86, „ 24 uxore st. sorore.
 „ 102, „ 14 cum magna st. magna.
 „ 106, „ 4 archiep. st. arciép.
 „ 138, „ 3 instantia st. constantia.
 „ 186, „ 26 praedicta st. praedicto.